167
Dezember 2008 & Januar 2009

Gratis
www.intro.de

intro

Das Jahr 08
Wir können uns noch erinnern

Baile Funk
Rambazamba unterm Zuckerhut

Kreator, Tomte & Muff Potter
Gipfel in Death-Indie

Manowar
Metal-Sushi mit Olli Schulz

George A. Romero
Der alte Mann und die Zombies

Der Anfang vom Ende

Lieblingslieder
11 Gratis-Downloads

FREEFILMING
IST EINE KLEINE KAMERA
ÜBERALL MIT HINNEHMEN
HF10
FULL HD
1080
DUAL
FLASH
MEMORY
you can
Canon
Im Vergleich zu seiner Leistung ist die Größe des Full-HD-Camcorders HF10 wirklich unglaublich. Dank der Dual-Flash-Speicherung ist er so klein, dass Sie ihn mitnehmen können, wohin Sie auch wollen. Noch mehr erstaunliche Vorteile finden Sie auf: **www.canon.de/freefilming**

ANSAGE NO. 167

Man merkt, dass man älter wird, wenn man einschneidende Erlebnisse vergisst. Ende Oktober trafen sich die Intro-Redakteure Scharlau und Volkmann mit Blackmail-Sänger Aydo Abay in einem Kölner Studio, wo das erste Intro-Hörbuch (siehe S. 80) entstand. Vor laufenden Mikrofonen fragten sie ihn, ob er denn – wie Beck Hansen, dem er gleich für die Inszenierung eines alten Eklat-Heftinterviews seine Stimme leihen würde – schon mal ein Interview abgebrochen habe, weil ihm der Interviewer einfach nur dumme Fragen gestellt hätte. Genüsslich lehnten sich die beiden zurück und warteten gespannt auf Aydos Antwort. Gleich würde er ihnen einen äußerst blamablen Moment der Magazinkonkurrenz schildern, sie würden lachen und hätten alles auf Band. Die Maschinen liefen, es herrschte absolute Stille. Plötzlich zitterte der Zeiger in der Lautstärke-Anzeige heftig. Der Grund: Aydo holte tief Luft. Jetzt kam sie, die ersehnte Antwort. Und sie ging so: »Na, das war doch bei eurem Supermagazin hier!«
Ups. Äh, ja. Man lerne: Vergesse nie und reflektiere regelmäßig, was in der Vergangenheit passiert ist. Dazu rufen wir auch in diesem Heft auf. Anlass: Das scheidende Popjahr 2008 und seine Relevanz für die jüngere Kulturgeschichte oder wenigstens die eigene Party namens Leben. Was war heiß 2008? Was ging gar nicht? Diese Fragen können wie jedes Jahr im Leserpoll (siehe S. 26) auch von euch beantwortet werden – es winken tolle Preise fürs Mitmachen.
Wir vom Intro haben bereits ein wenig zurückgeschaut auf den Koloss 2008. Und hoffen, jeder von euch findet ein kleines Plätzchen zwischen Kreator, Obama, Jahrescharts, Guido Knopp und KanYe West.

Liebe Grüße aus Köln, die Redaktion

PS: Besagtes Hörbuch gibt es ab sofort und ausschließlich als Abo-Prämie. Wer bis Weihnachten Abonnent wird, erhält es sogar zusätzlich zur regulären Prämie.

008
Jahrescharts

013
Das Jahr 08

038
CMJ 2008:
El Guincho

065
Nico:
Back in
Cologne

072
Neue Spiele:
Lego Batman

006 **MONITOR**

006 Neulich: Foto des Jahres
008 Jahrescharts: Alben & Songs
010 Jahrescharts: Autoren
012 Impressum / Lieblingslieder
026 Für dich: Leserpoll 2008

028 **DAS JAHR 08**

013 50 Jahre Madonna, Prince & Michael Jackson, Die HipHop-Clique ist da, Ladenhüter 2008, Charlotte Roche, Rauchen gegen den Staat, Die-Mädchen-Comic, Geld regiert die (Kunst)Welt, Lambchop als Beilage, Aufgelöste Bands, Ein Jahr im Spalter, Byre.FM, Mussten alle mit, Persönlichkeitsrechte zwischen Schäuble und Facebook, Raven gegen Deutschland, Deutschland gegen Raven, Bundesrepublikanisches Kino 2008, Fernsehen 2008, Obama über alles

028 **GROSS**

028 Musik: Baile Funk: Bonde Do Rolê, Edu K, MC Gringo, Daniel Haaksman, Crookers
032 Musik: Kreator / Tomte / Muff Potter
036 Musik: Kanye West
038 Musik: CMJ 2008 / Bands für 2009
042 Reportage: The Mighty Boosh / Comedians als die neuen Rockstars
044 Musik: Kochen mit Manowar & Olli Schulz

048 **WEITER**

048 Mode: Les Mads
049 Mode: Diesel xXx / Black Market
050 Mode: White Capri / Santogold & M.I.A.
052 Film: George A. Romero
054 Neue Filme
060 Neue DVDs
064 Neue Literatur
067 Kunst: Art Cuts
068 Spiele: Antifaschistisches Gaming
070 Spiele: Spiel in Essen
072 Neue Spiele
076 Neue Technik

078 **PROBEFAHRT**

078 Platten vor Gericht
081 Charts / Spalter
082 Neue Alben und DVDs
100 Heimspiel

102 **DAS GEHT**

102 Intro empfiehlt
104 Das geht
108 Festivalguide
109 Intro Intim
110 Da geht's
114 Katz & Goldt / All The Next

Fotos: Elisbeth Moch, Tobias Vollmer

Internet für dich.
Und von dir.

Mit dem Nokia N96 hast du das Internet immer und überall dabei. Blogge, surfe oder lass dich vom Live-Stream eines Konzerts mitreißen. Sei Regisseur, Kameramann oder Fotograf. Lehn dich zurück und genieße großes Kino genauso wie Filme aus dem Web. Ob Video-Player, 5-Megapixel-Kamera, kristallklarer Sound, Gaming, Highspeed-Internetzugriff oder Navigation – mit dem Nokia N96 hast du all das immer dabei.

NOKIA
Nseries

Nokia N96

ovi

www.nokia.de/webstar

© Nokia 2008.

Amy Winehouse und Pete Doherty, 16.05., Dohertys Haus: Die Yellow Press war außer sich vor verhohlener Freude und nach außen gespielter Fassungslosigkeit. Ein von Pete Doherty auf YouTube gestelltes Homevideo zeigte Amy Winehouse und ihn auf Drogen beim Spiel mit Baby-Mäusen. Winehouse schob ihrer Maus dabei in den Mund: »Blake, please don't divorce Amy, she loves you. I'm only a day old, but I know what love is.« Wer da nicht peinlich berührt ausmachte, hatte kein Herz. Und genug zum Thema.

NEULICH 2008.

Bloc Party, Intro Intim, 23.10., Berlin, Tempelhof – Airbase 1: Selten liefen Telefone, Foren und Mailserver bei uns so heiß wie wenige Tage vor Bekanntgabe der Ticketgewinner für unser Bloc-Party-Konzert auf dem Flughafen Tempelhof. Die von Bench präsentierte Veranstaltung zahlte aber auch alle Vorschusslorbeeren zurück. Und praktisch war auch, dass manche anschließend gleich dableiben konnten, um nach Hause zu gelangen. Vorausgesetzt, sie kamen aus Städten wie Mannheim, Friedrichshafen oder Brüssel. Foto: Christoph Voy

Guns N' Roses, 1995-2008, in ca. 150 Studios: Katerstimmung beim Marketing des amerikanischen Softdrinkherstellers Dr Pepper in Plano, Texas. Der Konzern hatte es Ende März für eine besonders tolle Idee gehalten, jedem Amerikaner eine Dose seines Getränks zu versprechen, sollte es Axl Rose gelingen, das seit den 90ern angekündigte neue Guns-N'-Roses-Album noch 2008 in die Läden zu bringen. Überraschend hatte Universal dann für Ende November »Chinese Democracy« angekündigt. Pünktlich zur Veröffentlichung richtet Dr Pepper nun ein Online-Formular ein, mit dem jeder US-Amerikaner einen Dosengutschein erhalten kann. Aber noch ist das Album ja nicht erschienen, und wir sind vorsichtig. Zu oft hielt Axl Rose auch uns zum Narren, wie die intro.de-Suche zeigt: Das Stichwort »Chinese Democracy« führt zu 73 News aus fast zehn Jahren.

Oasis, 07.09., CDN-Toronto, V-Festival: Außer drei Rippenprellungen passierte nicht viel, aber der Vorfall erinnerte daran, dass das letzte tödliche Attentat auf einen Popstar verdächtig lange her ist. Mitten in »Morning Glory« stürmte ein 47-jähriger Kanadier die Bühne und warf Noel Gallagher in die Monitorboxen. In der Folge mussten auch Konzerte in Deutschland verschoben werden. Das Urteil gegen den Angreifer wird dieser Tage gesprochen.

Super Bowl, 03.02., USA-Glendale, Arizona, University of Phoenix Stadium: Hier hätte er laufen sollen, der einsekündige und somit kürzeste Werbeclip in der Geschichte des Super Bowls. E von den Eels hielt in dem Quasi-Standbild die kommende Raritäten-Veröffentlichung »Useless Trinkets« hoch und sprach dessen Namen aus. Beziehungsweise: Er versuchte es, denn er kam nur bis zum »U«. Die Eels waren zwar bereit gewesen, die 100.000 Dollar, die eine Werbesekunde bei der Veranstaltung kostet, zu zahlen, gesendet wurde der Clip aber trotzdem nicht. Der Grund: Wegen der strengen Werbeblock-Stückelungsregeln der NFL hätten sich angeblich noch 29 andere Interessenten für Einsekünder finden müssen, um die Standardeinheit von 30 Sekunden vollzukriegen. Klingt wenig plausibel.

Macclesfield Graveyard, GB-Macclesfield, laut Polizeibericht zwischen dem 01.07. nachmittags und dem 02.07. morgens: Die Joy-Division-Mania forderte auch im »Curtis-Jahr« 2008, das der Film »Control« und am Rande auch wir mit unserer Ausgabe #156 einläuteten, wieder einmal Opfer. Der Gedenkstein am Grab von Ian Curtis mit der Inschrift »Ian Curtis 18-5-80. Love Will Tear Us Apart« verschwand auf Nimmerwiedersehen. Bis heute. Foto: Katja Ruge

DAS JAHR. DIE CHARTS.

ALBEN

01 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
02 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
03 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
04 **THE NOTWIST** THE DEVIL, YOU + ME
05 **VAMPIRE WEEKEND** VAMPIRE WEEKEND
06 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** HERCULES AND LOVE AFFAIR
07 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
08 **WHY?** ALOPECIA
09 **FOALS** ANTIDOTES
10 **PETERLICHT** MELANCHOLIE UND GESELLSCHAFT

11 **TV ON THE RADIO** DEAR SCIENCE
12 **KINGS OF LEON** ONLY BY THE NIGHT
13 **PORTISHEAD** THIRD
14 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! YOU WILL GET WELL SOON
15 **DEATH CAB FOR CUTIE** NARROW STAIRS
16 **BLOC PARTY** INTIMACY
17 **BON IVER** FOR EMMA, FOREVER AGO
18 **LATE OF THE PIER** FANTASY BLACK CHANNEL
19 **MOGWAI** THE HAWK IS HOWLING
20 **SIGUR RÓS** MEÐ SUÐ Í EYRUM VIÐ SPILUM ENDALAUST
21 **THE STREETS** EVERYTHING IS BORROWED
22 **LYKKE LI** YOUTH NOVELS
23 **BECK** MODERN GUILT
24 **BLACK KIDS** PARTIE TRAUMATIC
25 **BONNIE »PRINCE« BILLY** LIE DOWN IN THE LIGHT
26 **MIT** CODA
27 **BLOOD RED SHOES** BOX OF SECRETS
28 **FRIENDLY FIRES** FRIENDLY FIRES
29 **HELLSONGS** HYMNS IN THE KEY OF 666
30 **MORGAN GEIST** DOUBLE NIGHT TIME
31 **METRONOMY** NIGHTS OUT
32 **THE LAST SHADOW PUPPETS** THE AGE OF THE UNDERSTATEMENT
33 **MAX MÜLLER** DIE NOSTALGIE IST AUCH NICHT MEHR DAS, ...
34 **THE TING TINGS** WE STARTED NOTHING
35 **KELLEY POLAR** I NEED YOU TO HOLD ON WHILE THE SKYE IS FALLING
36 **SEBASTIEN TELLIER** SEXUALITY
37 **TEGAN AND SARA** THE CON
38 **JAMIE LIDELL** JIM
39 **CSS** DONKEY
40 **COLDPLAY** VIVA LA VIDA OR DEATH AND ALL HIS FRIENDS
41 **SILVER JEWS** LOOKOUT MOUNTAIN, LOOKOUT SEA
42 **DEICHKIND** ARBEIT NERVT
43 **TOMTE** HEUREKA
44 **YO! MAJESTY** FUTURISTICALLY SPEAKING ... NEVER BE AFRAID
45 **HERMAN DUNE** NEXT YEAR IN ZION
46 **METALLICA** DEATH MAGNETIC
47 **PIVOT** O SOUNDTRACK MY HEART
48 **RUMMELSNUFF** HALT DURCH!
49 **MADONNA** HARD CANDY
50 **PETER FOX** STADTAFFE

Der Letzte löscht das Licht, 2008 macht gleich zu. Bei den Vorjahressiegern unserer Album-Jahrescharts heißt so was ja »Zeitverfluggeschwindigkeit«. Genau: Die »Kapitulation« der alten Tante Tocotronic machte an dieser Stelle vor zwölf Monaten das Rennen. Hier und jetzt folgen ihnen MGMT. Überhaupt viele ganz neue Namen und Gesichter im Highscore-Bereich. Da passt es, dass ein Act wie Hercules And Love Affair unseren Song des Jahres lieferte. Darauf im Vorfeld gewettet – man wäre als Euro-Millionär aus 2008 raus gegangen. Die ausführlichen Einzelcharts findet ihr unter www.intro.de – und für nächste Ausgabe seid ihr selbst dran. Wer waren Eure Checker und Chefinnen des Jahres? Mehr dazu auf Seite 26.

SONGS

01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
02 **SANTOGOLD** L.E.S. ARTISTES
03 **MGMT** KIDS
04 **MGMT** TIME TO PRETEND
05 **HOT CHIP** READY FOR THE FLOOR
06 **ESTELLE FEAT. KANYE WEST** AMERICAN BOY
07 **POLARKREIS 18** ALLEIN ALLEIN
08 **MGMT** ELECTRIC FEEL
09 **BLACK KIDS** I'M NOT GONNA TEACH YOUR BOYFRIEND ...
10 **SNOOP DOGG FEAT. ROBYN** SENSUAL SEDUCTION

11 **DEICHKIND** ARBEIT NERVT
12 **THE NOTWIST** BONELESS
13 **THE TING TINGS** GREAT DJ
14 **HOT CHIP** ONE PURE THOUGHT
15 **THE STREETS** EVERYTHING IS BORROWED
16 **KINGS OF LEON** SEX ON FIRE
17 **BON IVER** SKINNY LOVE
18 **HOLY GHOST!** HOLD ON
19 **MORGAN GEIST** DETROIT (CARL CRAIG REMIX)
20 **SANTOGOLD** YOU'LL FIND A WAY
21 **WHY?** THE HOLLOWS
22 **OPERATOR PLEASE** JUST A SONG ABOUT PING PONG
23 **LYKKE LI** I'M GOOD, I'M GONE
24 **SANTOGOLD** SAY AHA
25 **LÜTZENKIRCHEN** 3 TAGE WACH
26 **THE NOTWIST** GOOD LIES
27 **SIGUR RÓS** GOBBLEDIGOOK
28 **DILLON** CONTACT US
29 **THE FAINT** THE GEEKS WERE RIGHT
30 **BLOOD RED SHOES** I WISH I WAS SOMEONE BETTER
31 **FOALS** BALLOONS
32 **CRYSTAL CASTLES** UNTRUST US
33 **METRONOMY** HEARTBREAKER
34 **THE WALKMEN** IN THE NEW YEAR
35 **GET WELL SOON** IF THIS HAT IS MISSING I HAVE GONE HUNTING
36 **GET WELL SOON** YOU / AURORA / YOU / SEASIDE
37 **LADYHAWKE** PARIS IS BURNING
38 **YEASAYER** WAIT FOR THE SUMMER
39 **MUNK** LIVE FAST! DIE OLD!
40 **COLDPLAY** VIVA LA VIDA
41 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** TIME WILL
42 **CALVIN HARRIS** ACCEPTABLE IN THE 80S
43 **KATE PERRY** I KISSED A GIRL
44 **THE WHITEST BOY ALIVE** GOLDEN CAGE (FRED FALKE REMIX)
45 **CSS** LEFT BEHIND
46 **BLOC PARTY** MERCURY
47 **THE FUTUREHEADS** THE BEGINNING OF THE TWIST
48 **RUMMELSNUFF** HALT DURCH!
49 **THE TING TINGS** THAT'S NOT MY NAME
50 **MOGWAI** BATCAT

ALEXANDER MAYOR
SONGS
01 **RÓISÍN MURPHY** LET ME KNOW
02 **KYLIE MINOGUE** WOW
03 **ANNIE** I KNOW YOUR GIRLFRIEND HATES ME
04 **MAX TUNDRA** WILL GET FOOLED AGAIN
05 **GONZALES** WORKING TOGETHER

KLAAS TIGCHELAAR
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **SPORT** UNTER DEN WOLKEN
03 **MONOCHROME** CACHÉ
04 **LADYHAWK** SHOTS
05 **MOCK ORANGE** CAPTAIN LOVE
SONGS
01 **ROONEY** ARE YOU AFRAID?
02 **MGMT** ELECTRIC FEEL
03 **CLUESO** MITNEHM"
04 **TWO HOURS TRAFFIC** NIGHTHAWKS
05 **SPORT** WIR SIND FÜR EUCH DA

CALLE CLAUS
ALBEN
01 **JAMES** HEY MA
02 **RON SEXSMITH** EXIT STRATEGY OF THE SOUL
03 **BRITISH SEA POWER** DO YOU LIKE ROCK MUSIC?
04 **KINGS OF LEON** ONLY BY THE NIGHT
05 **BEACH HOUSE** DEVOTION
SONGS
01 **BRITISH SEA POWER** NO LUCIFER
02 **JAMES** MONSTERS & HEROES & MEN
03 **RON SEXSMITH** TRAVELING ALONE
04 **YEASAYER** 2080
05 **SLUT** STILLNO1

THOMAS VENKER
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
03 **VAMPIRE WEEKEND** VAMPIRE WEEKEND
04 **PAN/TONE** SKIP THE FOREPLAY
05 **GUSTAV** VERLASS DIE STADT
SONGS
01 **BLACK KIDS** HIT THE HEARTBREAKES
02 **MGMT** ELECTRIC FEEL
03 **JÖRG BURGER** MODERNISM BEGINS AT HOME
04 **PAN/TONE** PERDON PAN/TONE
05 **SPANK ROCK & BENNY BLANCO** B-O-O-T-A-Y

ANDREAS SCHNELL
ALBEN
01 **EVANGELISTA** HELLO, VOYAGER"
02 **BONNIE »PRINCE« BILLY** LIE DOWN IN THE LIGHT
03 **MELVINS** NUDE WITH BOOTS
04 **VOLCANO!** PAPERWORK
05 **BORIS** SMILE

LINUS VOLKMANN
ALBEN
01 **THOSE DANCING DAYS** IN OUR SPACE HERO ...
02 **KOMMANDO SONNE-NMILCH** SCHEISSE ...
03 **TEGAN AND SARA** THE CON
04 **BRATZE** WAFFE
05 **PETERLICHT** MELANCHOLIE UND GESELLSCHAFT
SONGS
01 **MGMT** KIDS
02 **CRYSTAL CASTLES** UNTRUST US
03 **GUSTAV** ALLES RENKT SICH WIEDER EIN
04 **MINDLESS SELF INDULGENCE** LIGHTS OUT
05 **JA, PANIK** WIEN, DU BIST EIN TASCHENMESSER

CHRISTINA BOHN
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **BLOOD RED SHOES** BOX OF SECRETS
03 **CSS** DONKEY
04 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
05 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR

CHRISTOPH BÜSCHER
ALBEN
01 **TOM LIWA UND DIE BLAUEN FLECKEN** KOMM ...
02 **BONNIE »PRINCE« BILLY** LIE DOWN IN THE LIGHT
03 **DEERHOOF** OFFEND MAGGIE
04 **NOTWIST** THE DEVIL, YOU + ME
05 **SCHOOL OF SEVEN BELLS** ALPINISMS
SONGS
01 **TOM LIWA** EH EGAL
02 **CALEXICO** TWO SILVER TREES
03 **STEREOLAB** THREE WOMEN
04 **THE NOTWIST** BONELESS
05 **THE STREETS** EVERYTHING IS BORROWED

SIBILLA CALZOLARI
ALBEN
01 **LATE OF THE PIER** FANTASY BLACK CHANNEL
02 **MIT** CODA
03 **THESE NEW PURITANS** BEAT PYRAMID
04 **FOALS** ANTIDOTES
05 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
SONGS
01 **LATE OF THE PIER** HEARTBEAT
02 **MGMT** ELECTRIC FEEL
03 **THESE NEW PURITANS** ELVIS
04 **THE PRESETS** NEW SKY
05 **FOALS** BALLOONS

SEBASTIAN SIEGMUND
ALBEN
01 **PHILIPP POISEL** WO FÄNGT DEIN HIMMEL AN?
02 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
03 **KINGS OF LEON** ONLY BY THE NIGHT
04 **UDO LINDENBERG** STARK WIE ZWEI
05 **BLACK KIDS** PARTIE TRAUMATIC
SONGS
01 **PHILIPP POISEL** ALS GÄB'S KEIN MORGEN MEHR
02 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
03 **EDITORS** AN END HAS A START
04 **CRYSTAL CASTLES** CRIMEWAVE
05 **THE TING TINGS** GREAT DJ

JOACHIM ZIMMERMANN
ALBEN
01 **OF MONTREAL** SKELETAL LAMPING
02 **HERMAN DUNE** NEXT YEAR IN ZION
03 **THE MAE-SHI** HLLLYH
04 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
05 **CONOR OBERST** CONOR OBERST
SONGS
01 **PORT O'BRIEN** MY EYES WON'T SHUT
02 **THE MAE-SHI** LAMB & LION
03 **OF MONTREAL** ID ENGAGER
04 **PORTUGAL.THE MAN** COLORS
05 **THE NOTWIST** ALPHABET

MARCO FUCHS
ALBEN
01 **THE STREETS** EVERYTHING IS BORROWED
02 **THE BUG** LONDON ZOO
03 **PALMINGER & THE KINGS OF DUB ROCK** KOLANY
04 **ATMOSPHERE** WHEN LIFE GIVES YOU LEMONS...
05 **SANTOGOLD** SANTOGOLD

CHRISTIAN SCHLAGE
ALBEN
01 **THE HELLACOPTERS** HEAD OFF
02 **SHIHAD** BEAUTIFUL MACHINE
03 **DEATH ANGEL** KILLING SEASON
04 **KEITH CAPUTO** A FONDNESS FOR HOMETOWN ...
05 **UDO LINDENBERG** STARK WIE ZWEI
SONGS
01 **THE HELLACOPTERS** IN THE SIGN OF THE ...
02 **THE HELLACOPTERS** MIDNIGHT ANGELS
03 **THE HELLACOPTERS** NO SALVATION
04 **THE HELLACOPTERS** DARLING DARLING
05 **THE HELLACOPTERS** I'M WATCHING YOU

LUTZ HAPPEL
ALBEN
01 **THE STREETS** EVERYTHING IS BORROWED
02 **WHY?** ALOPECIA
03 **SON LUX** AT WAR WITH WALLS AND MAZES
04 **NÖZE** SONGS ON THE ROCKS
05 **TOMTE** HEUREKA
SONGS
01 **RAZ OHARA & THE ODD ORCHESTRA** HAPPY ...
02 **PERRECY** DA IST EIN LICHT DAS NIEMALS ...
03 **18TH DYE** CHINESE SPOON
04 **THE WOMBATS** LET'S DANCE TO JOY DIVISION
05 **PHANTOM/GHOST** YOU'RE MY MATE

MATTHIAS SCHNEIDER
ALBEN
01 **MAX RICHTER** 24 POSTCARDS IN FULL COLOUR
02 **HAUSCHKA** FERNDORF
03 **DIVERSE** AFRICAN SCREAM CONTEST
04 **KARL HECTOR & THE MALCOUNS** SAHARA ...
05 **ABDEL HADI HALO & THE EL GUSTO ...**

CHRISTIAN STEINBRINK
ALBEN
01 **PORTISHEAD** THIRD
02 **BON IVER** FOR EMMA, FOREVER AGO
03 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
04 **THE GUTTER TWINS** SATURNALIA
05 **GREGOR SAMSA** REST
SONGS
01 **BON IVER** SKINNY LOVE
02 **GNARLS BARKLEY** GOING ON
03 **THE NOTWIST** BONELESS
04 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** ATHENE
05 **THE SEA** NOW IS FOREVER NEW

MARTIN BÜSSER
ALBEN
01 **FUCK BUTTONS** STREET HORRRSING
02 **TIMES NEW VIKING** RIP IT OFF
03 **XIU XIU** WOMEN AS LOVERS
04 **DAVID GRUBBS** AN OPTIMIST NOTES THE DUSK
05 **DIVERSE** SONGS OF THE BROKENHEARTED

STEFAN LEHMKUHL
ALBEN
01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** SAME
02 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
03 **RÓISÍN MURPHY** OVERPOWERED
04 **ROBYN** ROBYN
05 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
SONGS
01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
02 **SANTOGOLD** L.E.S. ARTISTES
03 **BOOKA SHADE** CHARLOTTE
04 **ERRORS** DANCE MUSIC
05 **MADONNA** BEAT GOES ON

ELENA LANGE
SONGS
01 **HOLY GHOST!** HOLD ON
02 **LATE OF THE PIER** BATHROOM GURGLE
03 **LADYHAWKE** PARIS IS BURNING
04 **INNER CITY** BIG FUN (SMD RMX)
05 **MIKRODIZCO & TENSNAKE** LAST NITE

DANIEL KOCH
ALBEN
01 **FRANK TURNER** LOVE IRE & SONG
02 **DAN LE SAC VS. SCROOBIUS PIP** ANGLES
03 **THE VERVE** FORTH
04 **THE GASLIGHT ANTHEM** THE '59 SOUND
05 **GLASVEGAS** GLASVEGAS
SONGS
01 **JAMES YUILL** NO PINS ALLOWED
02 **FRANK TURNER** I KNEW PRUFROCK BEFORE HE ...
03 **GLASVEGAS** GO SQUARE GO
04 **TILLY AND THE WALL** BEAT CONTROL
05 **COLDPLAY** STRAWBERRY SWING

SEBASTIAN INGENHOFF
ALBEN
01 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
02 **GUSTAV** VERLASS DIE STADT
03 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** SAME
04 **KELLEY POLAR** I NEED YOU TO HOLD ON WHILE ...
05 **LINDSTRØM** WHERE YOU GO I GO TOO
SONGS
01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
02 **HOLY GHOST!** HOLD ON
03 **MORGAN GEIST** DETROIT (CARL CRAIG REMIX)
04 **ROBERT OWENS** MERGING
05 **RIHANNA** DISTURBIA

WOLFGANG FRÖMBERG
ALBEN
01 **DIVERSE** OST: THE DARJEELING LIMITED
02 **WHY?** ALOPECIA"
03 **TV ON THE RADIO** DEAR SCIENCE
04 **WIRE** OBJECT 47
05 **MAX MÜLLER** DIE NOSTALGIE IST AUCH NICHT ...

FELIX SCHARLAU
ALBEN
01 **WHY?** ALOPECIA
02 **THE MAE-SHI** HLLLYH
03 **PETERLICHT** MELANCHOLIE UND GESELLSCHAFT
04 **TEGAN AND SARA** THE CON
05 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
SONGS
01 **THE MAE-SHI** RUN TO YOUR GRAVE
02 **TEGAN AND SARA** NINETEEN
03 **MGMT** KIDS
04 **CRYSTAL CASTLES** UNTRUST US
05 **RUMMELSNUFF** HALT DURCH!

FRANK SCHUSTER
ALBEN
01 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
02 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
03 **FRISKA VILJOR** TOUR DE HEARTS
04 **SOUTH SAN GABRIEL** DUAL HAWKS
05 **DIVERSE** OST: I'M NOT THERE
SONGS
01 **DENGUE FEVER** ONE THOUSAND TEARS OF A ...
02 **FUJIYA & MIYAGI** KNICKERBOCKER GLORY
03 **CHRIS ECKMAN** WHO WILL LIGHT YOUR PATH?
04 **PANTEÓN ROCOCÓ** VENDEDORA DE CARICIAS
05 **NATACHA ATLAS** BLACK IS THE COLOUR

CHRISTOPH PENTER
ALBEN
01 **KINGS OF LEON** ONLY BY THE NIGHT
02 **LYKKE LI** YOUTH NOVELS
03 **THE WHIGS** MISSION CONTROL
04 **THE RACONTEURS** CONSOLERS OF THE LONELY
05 **THE FAINT** FASCIINATIION
SONGS
01 **THE WHIGS** LIKE A VIBRATION
02 **FOALS** CASSIUS
03 **MGMT** TIME TO PRETEND
04 **LYKKE LI** DANCE, DANCE, DANCE
05 **BLACK KIDS** LISTEN TO YOUR BODY TONIGHT

NINA SCHOLZ
ALBEN
01 **THE COOL KIDS** THE BAKE SALE
02 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
03 **MADONNA** HARD CANDY
04 **PROSUMER & MURAT TEPELI** SERENITY"
05 **KIDZ IN THE HALL** THE IN-CROWD
SONGS
01 **ESTELLE FEAT. KANYE WEST** AMERICAN BOY
02 **MADONNA** CANDYSHOP
03 **BUSTA RHYMES** DON'T TOUCH ME NOW
04 **ROBERT BABICZ** KRYSTALINE
05 **IDLE WARSHIP FEAT. CHESTER FRENCH** FALL BACK

SANDRO BOEGE
ALBEN
01 **PIVOT** O SOUNDTRACK MY HEART
02 **BOHREN & DER CLUB OF GORE** DOLORES
03 **ROD MODELL** INCENSE & BLACK LIGHT
04 **GAS** NAH UND FERN
05 **KELPE** EX-AQUARIUM

OLIVER MINCK
ALBEN
01 **BON IVER** FOR EMMA, FOREVER AGO
02 **VAMPIRE WEEKEND** VAMPIRE WEEKEND
03 **THE STREETS** EVERYTHING IS BORROWED
04 **NIELS FREVERT** DU KANNST MICH AN DER ECKE ...
05 **JA, PANIK** THE TASTE AND THE MONEY
SONGS
01 **MGMT** TIME TO PRETEND
02 **BON IVER** SKINNY LOVE
03 **ALICIA KEYS** NO ONE
04 **SNOOP DOGG** SENSUAL SEDUCTION
05 **LICHTER** LEERER RAUM

JÖRN »OSI« OSENBERG
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **LATE OF THE PIER** FANTASY BLACK CHANNEL
03 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
04 **DEICHKIND** ARBEIT NERVT
05 **BECK** MODERN GUILT
SONGS
01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
02 **NNEKA** HEARTBEAT
03 **ALEXANDER MARCUS** PAPAYA
04 **MGMT** KIDS
05 **ESTELLE FEAT. KANYE WEST** AMERICAN BOY

BORIS FUST
ALBEN
01 **UDO LINDENBERG** STARK WIE ZWEI
02 **AC/DC** BLACK ICE
03 **THE FALL** IMPERIAL WAX SOLVENT
04 **RUMMELSNUFF** HALT DURCH!
05 **RY COODER** I, FLATHEAD
SONGS
01 **WILD BILLY CHILDISH** BACK AMONGST THE ...
02 **WILD BILLY CHILDISH** LORAY HEAD
03 **WILD BILLY CHILDISH** ROSIE JONES
04 **WILD BILLY CHILDISH** HE'S MAKING A TAPE
05 **WILD BILLY CHILDISH** THATCHER'S CHILDREN

BENJAMIN WALTER
ALBEN
01 **LOCAS IN LOVE** WINTER
02 **THE MOUNTAIN GOATS** HERETIC PRIDE
03 **TEGAN AND SARA** THE CON
04 **LANGHORNE SLIM** LANGHORNE SLIM
05 **RUMMELSNUFF** HALT DURCH!

MANUEL CZAUDERNA
ALBEN
01 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
02 **WHY?** ALOPECIA
03 **THE NOTWIST** THE DEVIL, YOU + ME
04 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
05 **STEPHEN MALKMUS & THE JICKS** REAL
SONGS
01 **SUPERPUNK** BABY, ICH BIN ZU ALT
02 **STEPHEN MALKMUS & THE JICKS** HOPSCOTCH ...
03 **WHY?** CLOSE TO ME
04 **ZOOT WOMAN** WE WON'T BREAK
05 **SIGUR RÓS** INNI MÉR SYUQUR VITTEYSINGUR

RAINER HOLZ
ALBEN
01 **C. CRAIG & M. VON OSWALD** RECOMPOSED
02 **JUSTUS KÖHNCKE** SAFE AND SOUND
03 **BONNIE »PRINCE« BILLY** LIE DOWN IN THE LIGHT
04 **MISOPHONE** WHERE HAS IT GONE, ...?
05 **THE LAST SHADOW PUPPETS** THE AGE OF ...

PETER WITTKAMP
ALBEN
01 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
02 **MISS LI** MISS LI
03 **AMY MACDONALD** THIS IS THE LIFE
04 **MOCKINGBIRD, WISH ME LUCK** DAYS COME ...
05 **SVEN VAN THOM** PHANTOMSCHMERZ
SONGS
01 **AMY MACDONALD** THIS IS THE LIFE
02 **MISS LI** BA BA BA
03 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
04 **HOT CHIP** READY FOR THE FLOOR
05 **POLARKREIS 18** ALLEIN ALLEIN

PETER FLORE
ALBEN
01 **PETERLICHT** MELANCHOLIE UND GESELLSCHAFT
02 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
03 **BEN FOLDS** WAY TO NORMAL
04 **DEATH CAB FOR CUTIE** NARROW STAIRS
05 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
SONGS
01 **MGMT** TIME TO PRETEND
02 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
03 **PETERLICHT** TRENNUNGSLIED
04 **THE MAGNETIC FIELDS** CALIFORNIA GIRLS
05 **THE TING TINGS** GREAT DJ

ROLAND WILHELM
ALBEN
01 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
02 **KELLEY POLAR** I NEED YOU TO HOLD ON ...
03 **PONI HOAX** IMAGES OF SIGRID
04 **JOAN AS POLICEWOMAN** TO SURVIVE
05 **JOHN MAUS** LOVE IS REAL
SONGS
01 **M. ENOCHSON & THE SUBLIMINAL KID** THESE ...
02 **PONI HOAX** ANTIBODIES
03 **KELLEY POLAR** ENTROPY REIGNS (...)
04 **MORGAN GEIST** DETROIT (CARL CRAIG REMIX)
05 **MICKEY MOONLIGHT** INTERPLANETARY MUSIC

MATTHIAS FRICKE
ALBEN
01 **TV ON THE RADIO** DEAR SCIENCE
02 **THE TING TINGS** WE STARTED NOTHING
03 **FOALS** ANTIDOTES
04 **FRIENDLY FIRES** FRIENDLY FIRES
05 **BLOOD RED SHOES** BOX OF SECRETS

HENRIK DRÜNER
ALBEN
01 **THE SHORTWAVE SET** REPLICA SUN MACHINE
02 **KELLEY POLAR** I NEED YOU TO HOLD ON ...
03 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
04 **STEREOLAB** CHEMICAL CHORDS
05 **THE WAVE PICTURES** INSTANT COFFEE BABY
SONGS
01 **THE SHORTWAVE SET** GLITCHES'N'BUGS
02 **THE WAVE PICTURES** I LOVE YOU LIKE A MADMAN

03 **MGMT** ELECTRIC FEEL
04 **THE WAR ON DRUGS** TAKING THE FARM
05 **SANTOGOLD** L.E.S. ARTISTES

MARIO LASAR
ALBEN
01 **MORGAN GEIST** DOUBLE NIGHT TIME
02 **MICHAEL ANDREWS** HAND ON STRING
03 **DEPARTMENT OF EAGLES** IN EAR PARK"
04 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
05 **JOHNNY FLYNN** A LARUM
SONGS
01 **ACE** HOW LONG (DISCOLEXIC EDIT)"
02 **THE BEES** PAPA ECHO
03 **FONTÄN** EARLY MORNING (STUDIO REMIX)
04 **BLACK KIDS** HURRICANE JANE
05 **WILD BEASTS** THE DEVIL'S CRAYON

EVA LOHMEYER
ALBEN
01 **PORTISHEAD** THIRD
02 **FUJIYA & MIYAGI** LIGHTBULBS
03 **SIGUR RÓS** MEÐ SUÐ Í EYRUM VIÐ SPILUM ...
04 **CLINIC** DO IT!
05 **GUS BLACK** TODAY IS NOT THE DAY ...
SONGS
01 **SIGUR RÓS** GOBBLEDIGOOK
02 **PORTISHEAD** WE CARRY ON
03 **FUJIYA & MIYAGI** PUSSYFOOTING
04 **LYKKE LI** I'M GOOD, I'M GONE
05 **THE TING TINGS** KEEP YOUR HEAD

HOLGER WENDT
ALBEN
01 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
02 **FOALS** ANTIDOTES
03 **OXFORD COLLAPSE** BITS
04 **CHAD VANGAALEN** SOFT AIRPLANE
05 **WHY?** ALOPECIA
SONGS
01 **THE WALKMEN** IN THE NEW YEAR
02 **FLEET FOXES** RAGGED WOOD
03 **MINOTAURS** ANYONE WHO HAD A HEART
04 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
05 **FOALS** BALLOONS

VOLKER WITTKAMP A.K.A. DOC INTRO
ALBEN
01 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
02 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
03 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
04 **HOT CHIP** MADE IN THE DARK
05 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** SAME
SONGS
01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
02 **GET WELL SOON** I SOLD MY HANDS FOR FOOD ...
03 **FLEET FOXES** WHITE WINTER HYMNAL
04 **MGMT** TIME TO PRETEND
05 **POLARKREIS 18** ALLEIN ALLEIN (NEPHEW REMIX)

KATHARINA POBLOTZKI
ALBEN
01 **MIT** CODA
02 **CAT POWER** JUKEBOX
03 **LYKKE LI** YOUTH NOVELS
04 **MADONNA** HARD CANDY
05 **SEBASTIEN TELLIER** SEXUALITY
SONGS
01 **DILLON** CONTACT US
02 **CAT POWER** METAL HEART
03 **ROBYN** WHO'S THAT GIRL
04 **KLEERUP FEAT. TITIYO** LONGING FOR LULLABIES
05 **RÓISÍN MURPHY** YOU KNOW ME BETTER

GREGOR WILDERMANN
ALBEN
01 **THE NOTWIST** THE DEVIL, YOU + ME
02 **CUT COPY** IN GHOST COLOURS
03 **PORTISHEAD** THIRD
04 **CRYSTAL CASTLES** CRYSTAL CASTLES
05 **COLDPLAY** VIVA LA VIDA
SONGS
01 **HOT CHIP** ONE PURE THOUGHT
02 **EDITORS** CAMERA (SEBASTIAN REMIX)
03 **SNOOP DOGG FEAT. ROBYN** SENSUAL SEDUCTION
04 **JUNIOR BOYS** NO KINDA MAN
05 **MONIKA KRUSE** MORGANA

VANESSA ROMOTZKY
ALBEN
01 **NINA KINERT** PETS & FRIENDS
02 **SOMEONE STILL LOVES YOU ...** PERSHING
03 **BON IVER** FOR EMMA, FOREVER AGO
04 **THE NOTWIST** THE DEVIL, YOU + ME
05 **MOBIUS BAND** HEAVEN
SONGS
01 **NINA KINERT** PETS & FRIENDS
02 **RAZ OHARA & THE ODD ORCHESTRA** KISSES
03 **ANI DIFRANCO** WAY TIGHT
04 **THE NOTWIST** GOOD LIES
05 **SOMEONE STILL LOVES YOU BORIS YELTSIN** YOU

FLORIAN WEBER
ALBEN
01 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
02 **THE FAINT** FASCIINATIION
03 **KAIZERS ORCHESTRA** MASKINERI
04 **METRONOMY** NIGHTS OUT
05 **PIVOT** O SOUNDTRACK MY HEART
SONGS
01 **GET WELL SOON** YOU / AURORA / YOU / SEASIDE
02 **THE FAINT** THE GEEKS WERE RIGHT
03 **METRONOMY** HEARTBREAKER
04 **CARACHO** ACH, ICH WEISS AUCH NICHT

05 **METALLICA** THE UNFORGIVEN III

DANA BÖNISCH
ALBEN
01 **FOALS** ANTIDOTES
02 **TV ON THE RADIO** DEAR SCIENCE
03 **VAMPIRE WEEKEND** VAMPIRE WEEKEND
04 **NO AGE** NOUNS
05 **RADIOHEAD** IN RAINBOWS
06 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR

ARNO RAFFEINER
ALBEN
01 **KELLEY POLAR** I NEED YOU TO HOLD ON ...
02 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** SAME
03 **GANG GANG DANCE** SAINT DYMPHNA
04 **Ø** OLEVA
05 **YO MAJESTY** FUTURISTICALLY SPEAKING ...
SONGS
01 **GRACE JONES** CORPORATE CANNIBAL
02 **GANG GANG DANCE** HOUSE JAM
03 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** EASY
04 **ALEXIS TAYLOR** I THOUGHT THIS WAS OURS
05 **BODYCODE** A DOCUMENT OF AN AMERICAN PAST

ELISABETH MOCH
ALBEN
01 **SEBASTIEN TELLIER** SEXUALITY
02 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
03 **CAT POWER** JUKEBOX
04 **BEACH HOUSE** DEVOTION
05 **SAM ROBERTS BAND** LOVE AT THE END ...
SONGS
01 **CHAIRLIFT** EVIDENT UTENSIL
02 **MGMT** KIDS
03 **CAT POWER** NEW YORK
04 **SEBASTIEN TELLIER** L'AMOUR ET LA VIOLENCE
05 **CHAIRLIFT** BRUISES

MARTIN RIEMANN
ALBEN
01 **THE BUG** LONDON ZOO
02 **EUROS CHILD** CHEER GONE
03 **THE COOL KIDS** THE BAKE SALE
04 **HELLSONGS** HYMNS IN THE KEY OF 666
05 **FUCKED UP** THE CHEMISTRY OF COMMON LIFE
SONGS
01 **JAGUAR LOVE** GEORGIA
02 **HELLSONGS** WE'RE NOT GONNA TAKE IT
03 **THE BUG FEAT. WARRIOR QUEEN** POISON DART
04 **SEBASTIEN TELLIER** DIVINE
05 **BON IVER** SKINNY LOVE

ANDREAS BRÜNING
ALBEN
01 **DIVERSE** DUBSTEP ALLSTARS: VOL. 06
02 **DAVY GRAHAM** BROKEN BISCUITS
03 **THE BUG** LONDON ZOO
04 **RAGGA TWINS** RAGGA TWINS STEP OUT
05 **BILL DIXON & EXPLODING STAR ORCHESTRA**
SONGS
01 **DAVY GRAHAM** KIBA JAYA-JAYA ...
02 **ROBERT ASHLEY** OUTCOME INEVITABLE
03 **THE BUG FEAT. TIPPAH IRIE** ANGRY
04 **EVANGELISTA** HELLO, VOYAGER
05 **BENGA & COKI** NIGHT

HOLGER DÜLL
ALBEN
01 **METRONOMY** NIGHTS OUT
02 **LATE OF THE PIER** FANTASY BLACK CHANNEL
03 **LYKKE LI** YOUTH NOVELS
04 **FOALS** ANTIDOTES
05 **NINA KINERT** PETS & FRIENDS
06 **LADYHAWKE** LADYHAWKE
SONGS
01 **ESTELLE FEAT. KANYE WEST** AMERICAN BOY
02 **BAT FOR LASHES** WHAT'S A GIRL TO DO
03 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
04 **CASABLANCAS, SANTOGOLD & PHARRELL** MY ...
05 **GONZALES** LET'S RIDE (MEGAMIX)

SUPERDÖNER
ALBEN
01 **PORTISHEAD** THIRD
02 **JA, PANIK** THE TASTE AND THE MONEY
03 **DEERHUNTER** MICROCASTLE
04 **XIU XIU** WOMEN AS LOVERS
05 **BRITISH SEA POWER** DO YOU LIKE ROCK MUSIC?
SONGS
01 **JA, PANIK** WIEN, DU BIST EIN TASCHENMESSER
02 **PORTISHEAD** SILENCE
03 **SIGUR RÓS** GOBBLEDIGOOK
04 **THE NOTWIST** BONELESS
05 **ANIMAL COLLECTIVE** WATER CURSES

PETE SCHIFFLER
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **FOALS** ANTIDOTES
03 **TIGER LOU** A PARTIAL PRINT
04 **BLOC PARTY** INTIMACY
05 **JAGUAR LOVE** TAKE ME TO THE SEA
SONGS
01 **SANTOGOLD** YOU'LL FIND A WAY
02 **FRIENDLY FIRES** WHITE DIAMONDS
03 **WEEZER** HEART SONGS
04 **UNGDOMSKULEN** MODERN DRUMMER
05 **BECK** MODERN GUILT

DIRK VÖLLER
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **KINGS OF LEON** ONLY BY THE NIGHT
03 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
04 **PORTISHEAD** THIRD
05 **BRENDAN CANNING** SOMETHING FOR ALL OF US

NIELS KLEIMANN
ALBEN
01 **HELLSONGS** HYMNS IN THE KEY OF 666
02 **FLEET FOXES** FLEET FOXES
03 **CLUESO** SO SEHR DABEI
04 **KINGS OF LEON** ONLY BY THE NIGHT
05 **BLACK MOUNTAIN** IN THE FUTURE
SONGS
01 **HELLSONGS** RUN TO THE HILLS
02 **KINGS OF LEON** CLOSER
03 **CLUESO** KEINEN ZENTIMETER
04 **MGMT** KIDS
05 **A. KEYS & J. WHITE** ANOTHER WAY TO DIE

JULIA GUDZENT
ALBEN
01 **THE GASLIGHT ANTHEM** THE '59 SOUND
02 **TEAM MONSTER** ANIMALS!!"
03 **JAGUAR LOVE** TAKE ME TO THE SEA
04 **THE NEW AMSTERDAMS** AT THE FOOT OF MY ...
05 **DOES IT OFFEND YOU YEAH?** YOU HAVE NO ...
SONGS
01 **THE GASLIGHT ANTHEM** THE '59 SOUND
02 **TEAM MONSTER** WANT MY LOVE
03 **JAGUAR LOVE** MY ORGAN SOUNDS LIKE ...
04 **THE NEW AMSTERDAMS** WITHOUT A SOUND
05 **DOES IT OFFEND YOU YEAH?** LET'S MAKE OUT

HENDRYK MARTIN
ALBEN
01 **BON IVER** FOR EMMA, FOREVER AGO
02 **TV ON THE RADIO** DEAR SCIENCE
03 **BECK** MODERN GUILT
04 **PORTISHEAD** THIRD
05 **TREND** VIER

HOLGER RISSE
ALBEN
01 **THE KILLS** MIDNIGHT BOOM
02 **THE DUKE SPIRIT** NEPTUNE
03 **MUNK** CLOUDBUSTER
04 **KELLEY POLAR** I NEED YOU TO HOLD ON ...
05 **KOMBINAT 100** WEGE ÜBER'S LAND
SONGS
01 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
02 **ALLEZ ALLEZ** ALLEZ ALLEZ (AEROPLANE MIX)
03 **MADONNA** GIVE IT 2 ME
04 **THE JUAN MACLEAN** HAPPY HOUSE
05 **PANTHERS** GOBLIN CITY (HOLY GHOST! MIX)

AMELIE SCHNEIDER
ALBEN
01 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
02 **SILVER JEWS** LOOKOUT MOUNTAIN, LOOKOUT SEA
03 **MIT** CODA
04 **FRIENDLY FIRES** FRIENDLY FIRES
05 **PETERLICHT** MELANCHOLIE UND GESELLSCHAFT
SONGS
01 **DILLON** CONTACT US
02 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
03 **KLEERUP FEAT. LYKKE LI** UNTIL WE BLEED
04 **YEASAYER** WAIT FOR THE SUMMER
05 **MGMT** KIDS

REBECCA WAST
ALBEN
01 **LADYTRON** VELOCIFERO
02 **BLOOD RED SHOES** BOX OF SECRETS
03 **AMANDA PALMER** WHO KILLED AMANDA ...
04 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
05 **VIVE LA FÊTE** JOUR DE CHANCE
SONGS
01 **AMANDA PALMER** RUNS IN THE FAMILY
02 **THE WHIP** TRASH
03 **LADYTRON** I'M NOT SCARED
04 **SANTOGOLD** L.E.S. ARTISTES
05 **THE DRESDEN DOLLS** LONESOME ORGANIST ...

JÜRGEN DOBELMANN
ALBEN
01 **BEARS** SIMPLE MACHINERY
02 **THE OCCASIONAL KEEPERS** TRUE NORTH
03 **THE LAST SHADOW PUPPETS** THE AGE OF THE ...
04 **GLASVEGAS** GLASVEGAS
05 **RUBEN COSSANI** TÄGLICHE LANDSCHAFT
SONGS
01 **RUBEN COSSANI** MITGEFÜHL
02 **JAZMINE SULLIVAN** NEED U BAD
03 **THE LAST SHADOW PUPPETS** STANDING NEXT ...
04 **METABOLISMUS** SNOWY MEADOWS
05 **RUBEN COSSANI** HAUT

DAVID WINTER
ALBEN
01 **DEATH CAB FOR CUTIE** NARROW STAIRS
02 **THIS WILL DESTROY YOU** THIS WILL DESTROY YOU
03 **MOGWAI** THE HAWK IS HOWLING
04 **GUS BLACK** TODAY IS NOT THE DAY ...
05 **THRICE** THE ALCHEMY INDEX VOL. III + IV

KRISTINA KNÖBEL
ALBEN
01 **GET WELL SOON** REST NOW, WEARY HEAD! ...
02 **SIGUR RÓS** MEÐ SUÐ Í EYRUM VIÐ SPILUM ...
03 **PETER FOX** STADTAFFE
04 **KETTCAR** SYLT
05 **SLUT** STILLNO1
SONGS
01 **SIGUR RÓS** ÁRA BÁTUR
02 **SLUT** COME ON

03 **KETTCAR** AM TISCH
04 **GET WELL SOON** IF THIS HAT IS MISSING I HAVE ...
05 **NIELS FREVERT** BAUKRAN

MARTIN LIPPERT
ALBEN
01 **PONI HOAX** IMAGES OF SIGRID
02 **SHOCKING PINKS** SHOCKING PINKS
03 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** SAME
04 **GIRLS IN HAWAII** PLAN YOUR ESCAPE
05 **UNCLE O** UNCLE O
SONGS
01 **PONI HOAX** THE PAPER BRIDE
02 **HERCULES AND LOVE AFFAIR** BLIND
03 **DUFFY** MERCY
04 **THE JUAN MACLEAN** HAPPY HOUSE
05 **BOT'OX** BABYLON BY CAR

JOACHIM HENN
ALBEN
01 **DUNGEN** 4
02 **STARS LIKE FLEAS** THE KEN BURNS EFFECT
03 **THE SEA AND CAKE** CAR ALARM
04 **MOTORPSYCHO** LITTLE LUCID MOMENTS
05 **DEERHOOF** OFFEND MAGGIE

FELIX KNOKE
ALBEN
01 **PHOSPHORESCENT** PRIDE
02 **SEBASTIEN TELLIER** SEXUALITY
03 **M83** SATURDAYS=YOUTH
04 **THE MAGNETIC FIELDS** DISTORTION
05 **TITUS ANDRONICUS** THE AIRING OF ...
SONGS
01 **THE KNIFE** PASS THIS ON
02 **CUT COPY** LIGHTS & MUSIC
03 **PETERLICHT** HEIMKEHRERLIED
04 **GLEN MEADMORE** I WONDER IF
05 **THE LAZY** ELECTRICITY

JULIA & JESSIE A.K.A. LES MADS
ALBEN
01 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
02 **METRONOMY** NIGHTS OUT
03 **LYKKE LI** YOUTH NOVELS
04 **VAMPIRE WEEKEND** VAMPIRE WEEKEND
05 **FOALS** ANTIDOTES
SONGS
01 **PAUL KALKBRENNER** GEBRUNN GEBRUNN
02 **PARA ONE** PLAIDPARAONERMX
03 **LYKKE LI** DANCE, DANCE, DANCE
04 **THE WOMBATS** MOVING TO NEW YORK
05 **METRONOMY** HEARTBREAKER

ANDREAS GRÜTER
ALBEN
01 **CALL ME POUPÉE** WESTERN SHANGHAI
02 **TEENAGE MUSIC INTERNATIONAL** KEEP ON ...
03 **THE KNEEJERK REACTIONS** THE ELECTRIFYING ...
04 **HIPBONE SLIM AND THE KNEE TREMBLERS** THE ...
05 **THE HOLD** NEED
SONGS
01 **CALL ME POUPÉE** JOHNNY
02 **NEILS CHILDREN** I'M ILL
03 **THE WAX MUSEUMS** LOCKED IN THE MALL
04 **SUPERPUNK** DAS WAREN MODS
05 **THE HOLD** SERFDOM

MATTHIAS HÖRSTMANN
ALBEN
01 **TV ON THE RADIO** DEAR SCIENCE
02 **FOALS** ANTIDOTES
03 **PETERLICHT** MELANCHOLIE UND GESELLSCHAFT
04 **MGMT** ORACULAR SPECTACULAR
05 **SANTOGOLD** SANTOGOLD
SONGS
01 **BRITNEY SPEARS** WOMANIZER
02 **MGMT** TIME TO PRETEND
03 **THE DODOS** FOOLS
04 **FRIENDLY FIRES** JUMP IN THE POOL
05 **THE TING TINGS** GREAT DJ

Die kompletten Jahrescharts findet Ihr auf intro.de

Impressum

Verlag Intro GmbH & Co. KG, Postfach 19 02 43, 50499 Köln
Fon (0221) 9 49 93-0, Fax (0221) 9 49 93 99
Mail verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de
www.intro.de

Herausgeber & Geschäftsführer Matthias Hörstmann

Chefredakteur Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

Redaktion Peter Flore (Online), Wolfgang Frömberg, Katharina Poblotzki(Mode & Foto), Felix Scharlau, Linus Volkmann, Kristina Engel (Lektorat)

Live-Redaktion Boris Fust (Leitung), Daniel Koch, Thomas Lorber (Termine), Hendryk Martin, Julia Gudzent und Sebastian Siegmund; Büro Berlin, Greifswalder Str. 224, 10405 Berlin, (030) 4 43 18 99-0

Online- & News-Redaktion news@intro.de

Terminredaktion termine@intro.de

Geschäftsführer Marketing & Online Matthias Fricke

Projektmanagement & Personal Rebecca Wast

PraktikantInnen Markus Dahlhoff, Holger Düll, Kristina Knöbel, Christoph Penter, Azhar Syed, Florian Weber

Programmierung & Datenbanken Jan Plogmann (Leitung), Anna M. Stiefvater, Sandro Boege

Artdirection Holger Risse (Jürgen und ich)

Layout Jörn Osenberg (osi), Irène Kwong (Jürgen und ich)

Vertrieb Niels Kleimann (-41 / Leitung), Sebastian Siegmund (Berlin, Ost)

Abo / Administration Eva Lohmeyer, abo@intro.de

Public & Media Relation Dirk Völler

Anzeigenleitung & Administration Christian Schlage (-12/ Leitung), Eva Lohmeyer (-14), Fon (0221) 9 49 93-12, Fax (0221) 9 49 93 88, Leonardo (0221) 9 49 93 66

Head of Marketing & Sales Oliver Bresch (-13)

Marketing & Sales Martin Lippert (-17), Pete Schiffler (-19), Hendryk Martin (-32), David Winter (-63)

Tonträger Matthias Fricke (-15), Matthias Hörstmann (-11)

Konzertagenturen & Regionale Kunden Sebastian Siegmund (030) 4 43 18 99 17

Aktuelle Anzeigenpreisliste Mediadaten 2008 (Nr. 18 aus 11/'07)

Bankverbindung Volksbank Borgloh e. G. BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

AutorInnen Alex Bechberger, Bernd Begemann, Dirk Böhme, Dana Bönisch, Christina Bohn, Jan Bojaryn, Georg Boskamp, Jochen Brandt, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Silke Bücker, Lars Bulnheim, Christoph Büscher, Uwe Buschmann, Martin Büsser, Cay Clasen, Calle Claus, Kerstin Cornils, Lina Dinkla, Jürgen Dobelmann, Henrik Drüner, Rasmus Engler, Marco Fuchs, Boris Fust, Frank Geber, Kerstin Grether, Sandra Grether, Andreas Grüter, Lutz Happel, Lee Hollis, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Jan Kage, Christian Kahrmann, Dietmar Kammerer, Olaf Karnik, Felix Klopotek, Felix Knoke, Daniel Koch, Christoph Koch, Hendrik Kröz, Elena Lange, Mario Lasar, Alexander Lazarek, Nils Lindenstrauß, Aram Lintzel, Hannes Loh, Jasmin Lütz, Thomas Markus, Oliver Minck, Dörte Miosga, Dirk Mönkemöller, Severin Most, Tobias Mull, Wolfgang A. Müller, Felix Mutter, Ulrich Nachtigall, Tobias Nagl, Jasper Nicolaisen, Florian Opitz, Sven Opitz, Rainer Ott, Jan Pehrke, Susanne Pospischil, Arno Raffeiner, Andreas Reihse, T.L. Renzsche, Martin Riemann, Ingo Rieser, Thomas Ritter, Patrick Rockser, Vanessa Romotzky, Gerd Rosenacker, Tobias Ruderer, Moritz Sauer, Frank Sawatzki, Joachim Schaake, Susanne Schmetkamp, Simon Schmitz, Frank Apunkt Schneider, Matthias Schneider, Andreas Schnell, Bettina Schuler, Barbara Schulz, Frank Schuster, Bernd Seidel, Sascha Seiler, Christian Steinbrink, Till Stoppenhagen, Tim Stüttgen, Jörg Sundermeier, Klaas Tigchelaar, Markus Tomsche, Thees Uhlmann, Benjamin Walter, Klaus Walter, Matthias Weber, Ralf Weihrauch, Alexandra Welsch, Christian Wessels, Franzi Widenmann, Nils Wiere, Gregor Wildermann, Roland Wilhelm, Peter Wittkamp, Volker Wittkamp, Meike Wolf, Peter Wolff, Vina Yun

FotografInnen Lena Böhm, Thomas Buisseret, Sibilla Calzolari, Paul Clark, Timothy Cochrane, Barbara Donaubauer, Isabel Engelhardt, Markus Feger, Sibylle Fendt, Jonathan Forsythe, Nathalie Genet, Dominik Gigler, Susanna Goonawardana, Gerrit Hahn, Rainer Holz, Alfred Jansen, Christian Knieps, Anja Lubitz, Michael Mann, Elke Meitzel, Jochen Melchior, Michaela Melian, Elisabeth Moch, Reiner Pfisterer, Edzard Piltz, Nadine Preiß, Nils Rodekamp, Vincent Rosenblatt, Mike Rollerson, Claudia Rorarius, Katja Ruge, Arne Sattler, Geert Schäfer, Lioba Schneider, Marc Seebode, Kathrin Spirk, Gerrit Starczewski, Sandra Steh, Sandra Stein, Tobias Vollmer, Christoph Voy, Jann Wilken, Justin Winz, Joachim Zimmermann und Pressefotofreigaben

Illustrationen Alex Jahn, Elisabeth Moch, Calle Claus

Cover Dominik Gigler, Timothy Cochrane, Holger Risse

Termine für Nr. 168 / Februar 2009

Redaktionsschluss 02.01.2009

Termin- & Anzeigenschluss 11.01.2009
Druckunterlagenschluss 16.01.2009
Erscheinungstermin 23.01.2009

Druck Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

Geprüfte Auflage & Verbreitung
laut ivw-IV. Quartal 2007
Druckauflage: 138.259
Verbreitung: 132.406
Vertrieb an 1.843 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet und Ausland, über diverse Mailorder sowie im Abonnement

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, Inhalt aus 100% Altpapier

Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

Lieblingslied

DIE INTRO GRATIS-DOWNLOADS DES MONATS #6

Weihnachten ist Geschichten-Zeit. Umso schöner, dass in Teil 6 unserer Downloadreihe neben Mr. Oizo und The Stills auch Heinz Strunk mit einem Hörbuch-Kapitel dabei ist. Passend zum Fest der Liebe erscheint die Tracklist diesmal auch zu Nikolaus am 06.12. Hier die Tracks im Dezember:

01 Heinz Strunk »Krrrk. Meine Klingel ...« – »Die Zunge Europas«, der Nachfolger des Bestsellers »Fleisch ist mein Gemüse«, handelt vom Gagschreiber Martin Erdmann. Zu dessen Alltagsdepression gehört das Sonntagsmittagessen mit den Großeltern ebenso wie der Alibivorratseinkauf am Montag. Heinz Strunk hat das Hörbuch selbst eingelesen. Wir präsentieren zur Premiere des gesprochenen Worts bei den Lieblingsliedern als Ausschnitt Martin Erdmanns entzückende Lovestory. Akt. Hörbuch: »Die Zunge Europas« (Roof Music / Indigo)

02 Mr. Oizo »Positif« – Auch wenn »Flatbeat« von Mr. Oizo a.k.a. Quentin Dupieux ewig her ist, hier muss man noch mal kurz dran denken. Headbangen zum Insekten-Synthie, yeah. Akt. Album: »Lambs Anger« (Ed Banger / Al!ve)

03 School Of Seven Bells »Connjur« – Fragile Pop-Elektronik von zwei Zwillingsschwestern und dem Ex-Secret-Machines-Mann Benjamin Curtis. Akt. Album: »Alpinisms« (Ghostly International / !K7 / Al!ve)

04 The Stills »Being Here« – Die erste Single des neuen Albums. Kanada auf den Spuren von U2. Akt. Album: »Oceans Will Rise« (Arts & Crafts / Al!ve)

05 Wolke »Kleine Lichter« (Hot Flip Remix) – Das Stück ist schon älter, aber den Remix muss man einfach bringen. Kontemplation auf Wiedersehen. Akt. Sampler: »Müssen alle mit Vol. 5«(Tapete / Indigo)

06 Heather Greene »Go On Get Up And Go« – Uh, Sade-Indie mit dem Schlagzeug-Sound einer Achtziger-Ballade. Schön. Akt. Album: »Sweet Otherwise« (Zyx)

07 Locas In Love »Wintersachen« – Das lang erwartete Konzeptalbum der Kölner über weiße Weihnacht, Glühwein und Lebkuchen. Oder doch nicht? Akt. Album: »Winter« (Sitzer / Broken Silence)

08 Apparat Hase »Rote Rüben« – Auf den Spuren von Chicks On Speed und Indie-Art-School-Disco. Akt. Album: »Apparat Hase« (Trikont / Indigo)

09 Blackmarket »Sheila« – Power-Punk aus Arizona, der klingt, als mache Rivers Cuomo mal Pause von Weezer. Akt. Album: »The Elephant In The Room« (No Office / Al!ve)

10 Dr. Dog »The Ark« – Dramatisch-abgehangener Psychedelic Rock der Band aus Philadelphia. Akt. Album: »Fate« (Park The Van / Rough Trade)

11 The Sonic Boom Foundation »Sound Of The City« – Sägezahn-New-Rave aus Leipzig. Siehe auch unsere Microsite auf www.intro.de/tsbf. Akt. Album: »The Sonic Boom Foundation« (Velocity Sounds / Al!ve)

Die Gratis-Trackliste bekommt ihr so: Einfach unter www.intro.de/lieblingslieder Intro-User werden, den Aktions-Link klicken, Code erhalten und via iTunes alle Songs runterladen. Das dauert nur wenige Minuten. Viel Spaß!

Mehr Infos, Links und Soundproben unter www.intro.de/lieblingslieder.

Das Kleingedruckte: Das Angebot gilt fünf Wochen ab Hefterscheinen. Es gibt nur eine begrenzte Anzahl an Codes. Wichtig: Nutzungsbedingungen auf intro.de/lieblingslieder beachten.

Erhältlich bei iTunes

50 Jahre Madonna, Michael Jackson u. a.

DER POPSTAR AM ARSCH

Entscheiden Sie selbst: Welche Nachricht würden sie im Netz anklicken, wenn sie nur eine Webseite frei hätten: »Madonna plant eine weitere Single nächsten Monat – mit neuem Produzenten! Exklusiv bei pitchfork.com« oder doch eher »Madonna – Alle intimen Details über Trennung und Ehe. Exklusiv auf gala.de!« Genau.

Diese ungleiche Verteilung des allgemeinen wie eigenen Interesses beschreibt ganz treffend den Zustand der großen Popstars. Trotz 50-Jahr-Feier, Tour und neuer Platte ist mit Madonna ein weiterer Konsens-Act aus dem popmusikalischen Olymp geflogen. Die Musik an sich lockte nicht mehr. Der Gunst-Indikator des Publikums lässt sich viel eher wie folgt darstellen: Kein Skandal? Kein Bock.

Jener Popstarolymp kann mit diesem prominenten Abgang nun final dicht gemacht werden. Wer wäre dort auch noch anzusiedeln? Robbie Williams? Von dem geisterte dieses Jahr ja lediglich ein Foto als Waldschrat durch die Zeitungen, verknüpft mit dem hämischen Hinweis, er sei doch nun endlich weit unten genug angekommen für die Beteiligung an der Loser-Take-That-Reunion. Oder Michael Jackson? Der feierte 2008 ebenfalls den 50, ist allerdings seit langem nur noch als Punchingball der Öffentlichkeit aktiv. Werden seine Ambitionen für ein musikalisches Comeback verlautbart, entsichern schon alle begeistert Knarren und Fäuste. Endlich wieder wen zum Durch-die-Straßen-prügeln. Das arme Gespenst!

Überhaupt setzte sich auch dieses Jahr der Trend weiter durch, dass man für Superstars nur noch Mitleid haben kann. Zumindest sind nur noch solche Superstars überhaupt welche, die schwerwiegende persönliche Probleme haben. Amy Winehouse, Pete Doherty, Kate Moss, Britney Spears. Den Hit landet längst nicht mehr das Album oder sonst eine künstlerische Äußerung, sondern ausschließlich der Absturz. Obszön, aber wahr. Als einzige Ausnahme mag da nur der weltumspannende Erfolg von vermeintlichen Langweiler-Acts wie Metallica und Coldplay gelten. In der allgemeinen Begeisterung über jene zeichnete sich die Müdigkeit gegenüber der Skandalkommunikation zum Thema Popstar ab. Durchsetzen wird sie sich aber vermutlich nicht. Jetzt ist's ja auch eh egal. Der Pop-Olymp ist leer. Bei aller diebischen Freude an Dekonstruktion – schon ganz schön schade.

Text: Linus Volkmann / Illustration: Elisabeth Moch

Yo! Majesty, Santogold, M.I.A., Kid Sister & Amanda Black sorgten für Pep im Haus

DIE HIPHOP-CLIQUE IST DA

2008 war nicht gerade das Jahr, in dem uns viele überraschende Veröffentlichungen geschenkt wurden. Während die UK-Indie-Welle mit zumeist durchschnittlichen Platten der großen Acts oder nachgeschobener, mehr schlechter als rechter Epigonen endlich abflaute, gelang es trotz aller Hoffnungen leider dem US-Indie noch nicht, seinen nächsten Frühling einzuläuten. Wärmen konnte man sich an den kleinen Oasen Afrobeats (Vampire Weekend), Neohippie (MGMT) und Gay-House (Hercules And Love Affair). Dass das Jahresfazit dennoch versöhnlich ausfällt, liegt aber vor allem am Coming-out des Baile Funk (siehe hierzu den Roundtable in dieser Ausgabe) und einer Clique, wie wir sie so schon lange nicht mehr erleben durften.

Und das Schöne dabei – abseits von Yo! Majesty, die mit aller Wucht ihr eigenes Ding machen (und mit »Futuristically Speaking ... Never Be Afraid« ein gutes Album vorgelegt haben, aber vor allem live neue Maßstäbe setzten mit ihrer Genderfragen anreißenden Präsenz, siehe Intro 164): Sie sind auch noch eine eng verzahnte Gemeinschaft. Die Rede ist von Santogold, M.I.A., Kid Sister und Amanda Black. Kein Festival zwischen CMJ, South By Southwest und Coachella, bei dem man sie nicht gemeinsam auf der Bühne sah im gegenseitigen Featurefieber, gerne mit ihren Best-Buddys von Spank Rock als Masters Of Zeremonie – die 2008 eine heiße EP abgeliefert haben, sich ansonsten aber auf ihre wirklich herausragend guten Live-auftritte konzentriert haben. So gutgelaunt und frisch kann HipHop – oder wie auch immer man ihren Melangesound kategorisieren will – also doch noch klingen. Und so selbstbewusst und spannend sind die Protagonistinnen. Während M.I.A. nun bereits mit zwei Alben (aktuell aus 2007 »Kala«) ihre Qualität unter Beweis gestellt hat, stehen die anderen dabei erst am Anfang vielversprechender Karrieren.

Santogold, wie ihre beste Freundin M.I.A. zugezogener Brooklyn Chick, legte im Sommer ihr selbstbetiteltes Debüt vor (siehe Intro 161). Darauf liefert Santi White einen eindrucksvoll undogmatischen Mix aus Indieroots, New Wave, Electro- und Housessplittern, Hip-Hop und mittelamerikanischer Rhythmikschule. Dieser Tage erscheint in Amerika endlich »Dream Date«, das Album der aus Chicago stammenden Kid Sister, die allerdings mit »Pro Nails« (featuring niemand Geringeres als KanYe West, für den ihr Freund A-Trak als Tour-DJ agiert und auf dessen Label Fools Gold sie veröffentlicht) bereits einen respektablen Singlehit im Backkatalog aufweisen kann. Melissa Young, wie sie von Geburts wegen heißt, mag es gerne etwas cheesy und gutgelaunt – old flavoured ClubHop eben, wie man ihn in den 80ern zelebrierte.

Und auch die wie Spank Rock aus Philadelphia kommende Amanda Black (Amanda Mallory) soll demnächst endlich ihr Debüt loslassen können. Bei ihr können wir uns auf jede Menge explizite Lyrics und bouncende Beats aus der Rappelkiste freuen. 2009 kann also gerne reinschauen.

Text und Foto: Thomas Venker

LADENHÜTER 2008

Alle Jahre wieder: Alben ehemals oder aktuell hoch gehandelter Acts, die die Erwartungen dann doch nicht erfüllen. Manchmal die kommerziellen, manchmal die ästhetischen – und gar nicht so selten beides zusammen. Eine trotzdem natürlich völlig subjektive Liste von Christian Steinbrink.

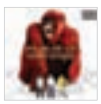
01 Alexander Marcus »Electrolore«

Ein Coup, den das Web 2.0 möglich machte. Erst wurden die Videos des ehemals erfolglosen Dance-Produzenten hunderttausendfach angeklickt, dann berichtete das Feuilleton in seltener Eintracht über ihr neues »Phänomen«. Das Album konnte eigentlich nur ein Megaseller werden. Ergebnis: Eine Woche in den Albumcharts auf Platz 90.

02 Dirty Pretty Things »Romance At Short Notice«

Carl Barat hat nicht den Boulevardrummel betrieben wie sein schnulliger Freund Doherty. Und das wurde seiner Band letztendlich zum Verhängnis. Die Auflösung folgte kurz nach der Veröffentlichung. Verkaufszahlen kann man sich in etwa denken.

03 N*E*R*D »Seeing Sounds«



Mit »She Wants To Move« von der letzten Platte »Fly Or Die« war eigentlich die Saat gelegt für eine neue Erfolgsstory in Bling. Doch irgendwas ging schief. Das Album schaffte es gerade mal auf Platz 65, die Singles charteten gar nicht.

04 The Dandy Warhols »Earth To The Dandy Warhols«

Es gibt sicher kaum jemanden, dessen meistgehörter Song des Jahres 2002 nicht »Bohemian Like You« war. So penetrant war die Werbekampagne, die der Song damals beschallte. Was danach folgte, war eine Bruchlandung par excellence – und das trotz bester Ausgangsbedingungen. Dementsprechend brauchte auch dieses Album niemand.

05 Janet Jackson »Discipline«

Es sollte eigentlich ein Neuanfang werden. Jackson steckte große Erwartungen in ihr neues Label Def Jam. Trotzdem floppte die Platte, zumindest in Europa. Die Firma habe sich zu wenig um Promotion gekümmert und letztendlich auch die geplante Europatournee platzen lassen, wird Jackson zitiert. Nun gibt es den nächsten Neuanfang, wohl auf Jay-Zs neuem Label StarRoc.

06 Gnarls Barkley »The Odd Couple«

Nein, so einen Riesenerfolg wie mit »Crazy« wird niemand erwartet haben. Trotzdem ist das Abschneiden des GB-Nachfolgers enttäuschend. Nur Platz 58 in den Charts, und die großartige zweite Single »Going On« blieb gänzlich ohne Charteintrag.

07 Everlast »Love, War And The Ghost Of Whitey Ford«

In den USA war Everlasts letztes Album »White Trash Beautiful« schon gefloppt, während die deutschen Fans dem Konvertiten noch die Stange hielten. Aber damit war es 2008 auch vorbei: Nur noch Platz 61 in den Charts. Vielleicht reißen es ja die im Dezember geplanten Konzerte raus.

08 Peter Bjorn & John »Seaside Rock«

Ladenhüter selbst gewählt: Die Schweden hatten offenbar keine Lust, den Erwartungen ihrer Fanmassen nach dem Überhit »Young Folks« zu entsprechen und fabrizierten kurzerhand ein richtiggehendes Anti-Album. Platten verkaufen kann man so nicht, wohl aber seinen Fans genüsslich vor den Kopf stoßen.

09 Weezer »Weezer«

Es gibt wohl kein Zurück mehr zu »Pinkerton«. Oder vielleicht doch noch, wenn die Fans Alben wie dieses rote im Laden stehen lassen? Nachdem die vorangegangenen Platten es immer noch in die 20er der Charts schafften, strandete »Weezer« in Deutschland auf Platz 60.

10 I'm From Barcelona »Who Killed Harry Houdini?«

2006 war nicht nur das Jahr von »Young Folks«, es war auch das von »We Are From Barcelona«, dem Hit des fast gleichnamigen schwedischen Popchors. Auf dem diesjährigen Nachfolger war kein solcher Hit vertreten, deshalb wurde der Release sträflich vernachlässigt. Und ging komplett unter.

Doppelter Erfolg

Charlotte Roche konnte man noch nie böse sein. Nicht für ihre naiv-nassforsche Art als Viva-Moderatorin, die mit der gleichzeitigen Behauptung subversiver Bäuerinnenschläue so etwas wie die Figur des selbstbewussten Pop-Girlies im Medienzeitalter schlechthin ergab. Und jetzt nicht für ihre Rolle als gereifte Dame mit literarischen Anwandlungen und dem Mädchenimage von einst als Schalk im Nacken. Die Roche hat das Buch des Jahres geschrieben, das jede/r kaufte und worüber jede/r redete. Tabubruch! Skandal! Pornografie! Ihre »Feuchtgebiete« brachen jedoch kaum bestehende Tabus in Sachen Drastik. Es war vielmehr das Tabu des guten Geschmacks, das mit dem Erfolg des Romans zerbröselte, den keiner gelesen haben muss, um ihn zu verstehen. Es kam der Tag, da kam auch der Literaturchef des FAZ-Feuilletons nicht umhin, sich mit dem Buch zu beschäftigen, das er unter anderen Umständen vermutlich nicht mal mit der Kneifzange angefasst hätte. Man kann sagen: Der Autorin ist ein wahrer Coup gelungen. Man sollte Charlotte Roche nicht böse sein, dass sie keinen expliziten Anschluss sucht an feministische Literatur und dass sie den Reinheits- und Schönheitswahn, den sie mit mutig inszenierter Frechheit aufs Korn nimmt, manchmal als amerikanisches Phänomen bezeichnet. Der Rezensent möchte ihr dafür danken, dass er bekommen hat, was er wollte. Er sähe sie gerne ganz oben auf der Bestseller-Liste, schrieb der nämlich in Intro #158. Und den Literaturnobelpreis sähe er gern in den Händen Stephen Kings, möchte er – durch diesen Erfolg bestärkt – hinzufügen.

Text: Wolfgang Frömberg
Foto: Sandra Stein

Rauchen gegen den Staat

Warum gibt es Sommer- und Winterzeit? Um das Tageslicht optimal auszunutzen und somit Energie zu sparen. Glaubt das jemand? Man nimmt es hin. Souverän macht der Staat davon Gebrauch, den Tag an sich zu regulieren. Selbst so etwas unendlich Banales wie die alljährliche Zeitumstellung ist Ausdruck des Gewaltmonopols. Was die Winterzeit mit dem in diesem Jahr durchgesetzten Rauchverbot in Gaststätten zu tun hat? Vordergründig geht es auch hier um etwas »Vernünftiges«: Das Gesundheitsrisiko von Beschäftigten in gastronomischen Betrieben soll reduziert werden. Nun könnte man einwenden, der wirksamste Schutz für die Thekenkräfte wäre ein so hoher Lohn, dass sie das Geld, was sie jetzt in zehn Stunden verdienen, in fünf bekämen. Sodass sie früher nach Hause könnten, erheblich weniger Stress hätten und der Rauchbelastung natürlich um die Hälfte weniger ausgesetzt wären. Anders gesagt: Das Gesundheitsrisiko liegt weniger in qualmenden Kneipenbesuchern, sondern in dem Zustand, dass man generell gezwungen ist, einer Lohntätigkeit nachzugehen und dafür in der Regel erhebliche Risiken einzugehen bereit sein muss.
Beim Rauchverbot geht es nicht um »die Gesundheit«, sondern um etwas anderes. Es geht um die Macht des Staates, bis hinab in die niedrigsten Regungen des Privatlebens Regeln aufzustellen und sie durchzusetzen. Natürlich sind Raucher für Nichtraucher nervig; natürlich ist Rauchen eine Sucht. Aber was hat der Staat damit zu tun? Als individuelle Sucht muss das Rauchen individuell überwunden werden. Und die Situationen, in denen der Autor, Nichtraucher seit eh und je, sich wirklich belästigt gefühlt hat, lassen sich an zwei Händen abzählen.

Und die Pointe? Kaum war es in Kraft, geriet das Gaststättenrauchverbot unter Beschuss. Weil es einen Unterschied zwischen Kneipen gibt, die groß genug sind, um Raucherzimmer einzurichten, und kleineren ohne diese Möglichkeit, die folglich das Rauchverbot voll und ganz trifft. Jetzt muss in Berlin und Baden-Württemberg verhandelt werden, ob prinzipiell Ausnahmen möglich sind oder das Rauchverbot uneingeschränkt gilt. Nach außen stellt sich das als zähes bürokratisches Hickhack dar. Aber immerhin, es gibt Lücken. Der Alltag unterhalb des Staates ist zu wuselig und zerklüftet, um von staatlichen Verordnungen einfach glattgebügelt zu werden.
Felix Klopotek

Die Mädchen

»Das größte Statement für die deutsche Musikindustrie dieses Jahr ist, dass der offizielle Eröffnungsabend der Popkomm von Tomte, Herrenmagazin, Jupiter Jones und Sport bestritten wurde. Sehr, äh, glamourös?«

Thees Uhlmann bringt im Interview zu der neuen Kreator-Platte (S. 32) ganz nebenbei das Dilemma einer ganzen Branche auf den Punkt. Aber in jeder Krise findet sich eben auch was Gutes.

AROMATHERAPY FOR MEN.

JACK DANIEL'S TENNESSEE WHISKEY

OLD No.7 BRAND

www.jackdaniels.com

©2008 Jack Daniel's. All rights reserved. JACK DANIEL'S and OLD NO. 7 are registered trademarks.

Genieße Jack Daniel's bitte verantwortungsbewusst.

Geld regiert die (Kunst)Welt

Zustände wie zuletzt in Berlin als die Mauer fiel. Junge Menschen hauen nachts heimlich Stücke aus Wänden. Und warum? Natürlich wegen der Explosion des Kunstmarkts. Plötzlich waren die Graffitis des britischen Künstlers Banksy nicht mehr Schmierereien sondern eine Wertanlage. Allerdings nicht für den Künstler selbst. Der ist mittlerweile dank seiner nächtlichen Sprühaktionen zwar weltberühmt, aber wenn es nach dem Staat geht noch immer ein Illegaler. Da nützen auch namhafte Banksy-Fans wie Dennis Hopper oder Angelina Jolie nichts. Auf unserem Bild sieht man einen Banksy, London, Provost Street.

Banaler, kommerzieller, marktförmiger: Die Entwicklung, die ein Großteil der Bildenden Kunst eingeschlagen hat, ist erschreckend. Vorneweg tanzt neben Takashi Murakami mal wieder der Brite Damien Hirst, dem schon 2007 mit dem Verkauf eines mit Diamanten besetzten Totenschädels für 75 Millionen Euro gelang, die große Aufmerksamkeit im Kunstmarkt-Hype geschickt auf sich zu lenken. Kurz darauf wurde bekannt, dass Hirst selbst Mitglied der Käufergruppe war. Mit einem geschätzten Besitz von einer Milliarde Dollar im Hintergrund lässt sich der eigene Marktwert bequem aus der Portokasse steigern. Im September diesen Jahres veräußerte Hirst seine neusten Werke dann ohne Zuhilfenahme eines Galeristen oder Kunsthändlers (ein Novum in der Geschichte des Kunstmarkts) bei Sotheby's und nahm 145 Millionen Euro ein. Die Presse schwärmte vom gelungenen »Kunst-Coup«. Über den künstlerischen Wert der Werke verlor kaum einer ein Wort.

Auch das pompöse Comeback von Jeff Koons – der Meister der Oberfläche und des Markenfetisches – passt zu dieser Entwicklung. Mehrere Häuser waren bemüht, dem Künstler eine Retrospektive auszurichten. Am Ende siegte die spektakuläre Kulisse: Im Schloss Versailles feierte der Ex-Gatte von Ilona Staller seine Auferstehung. Anders als in der Appropriation-Art oder in der Pop-Art kennt die Kommerzkunst von heute keine Kritik, kein Infragestellen, keine Ironie mehr. Geliefert wird, was der Markt wünscht – und das war auch 2008 immer noch eine Menge. Daniel Richter malt weiter den Bestellungen hinterher. Das simple Etikett »Leipziger Schule« genügt noch immer für beste Verkäufe. Und deutsche Sammler plündern jetzt den chinesischen Markt. Ob die Finanzkrise auch den Kunstmarkt erwischt? Erste Anzeichen gibt es: Auf der Londoner Messe »Frieze« spürten die Galeristen seit Jahren zum ersten Mal wieder Kaufzurückhaltung, Gerhard Richters Gemälde »Jerusalem« (geschätzter Wert: neun Millionen Euro) fand bei Sotheby's plötzlich keinen Abnehmer mehr. Vielleicht können wir bald wieder über Inhalte streiten statt über Preise.

Text: Alexander Jürgs / Foto: Paul Clark

Raus aus der Krise?

LAMBCHOP ALS BEILAGE

Der größte Hit der Musikindustrie war in diesem Jahr nicht etwa ein Song oder eine neue Band. Vielmehr war es (mal wieder) das Krisengerede. Und allerorts werden neue Vertriebswege diskutiert. Das Berliner Label City Slang ging so weit, das neue Album der Gruppe Lambchop einer Ausgabe vom Rolling Stone beizulegen. Ein Gespräch mit dem Labelmacher Christoph Ellinghaus.

Herr Ellinghaus, wie kam es zu der Verschenkaktion des neuen Lambchop-Albums? Es ging nicht darum, in Sinne Radioheads einen Coup zu landen. Dafür ist das Thema »Musik verschenken« ja auch längst zu langweilig geworden. Es ist jetzt das zehnte Lambchop-Album. Die Medien berichten aber fast nur noch über Newcomer und finden viele Bands nach der dritten Platten bereits todlangweilig. Diese Einstellung hat uns ein Stück weit zu dieser Aktion beflügelt. Es ist eine tolle Platte. Sie wäre sonst untergegangen.

Aber Sie haben diese Aktion ja zusammen mit einem Musikmagazin gemacht, kritisieren aber die Hypebesessenheit der Medien. Ist das nicht widersprüchlich? Hätte man die neue Lambchop nicht besser über die kleinen Plattenläden verschenken könne? Wie viele Leute erreicht man denn noch über solche Läden?

Gute Frage. Das Problem ist doch, das die meisten Indie-Läden sehr versnobt sind. Es regnet Brei, und sie finden den Löffel nicht. Überall liest man über einen Künstler, und der Laden führt den Tonträger einfach nicht: »Ist die schon draußen?« [Ellinghaus ahmt müden Musiknerd nach]

Bertelsmann zieht sich nun aus dem Musikgeschäft zurück, und City Slang verschenkt Platten. Das wird ja gerne hochgejazzt: »Da ist es: das Ende der Musikindustrie!« Was ist denn Ihre Meinung zu dem Krisengeschwätz? Als Musiklabel kann man eigentlich nur noch schauen: »Wie lange noch?« Ich bin, ehrlich gesagt, auch ständig am Gucken. Eine langfristige Karriere eines Künstlers aufzubauen – also auch auf Dauer damit Geld zu verdienen – das kann man heute fast nicht mehr leisten. Vielleicht sind die Labels der Zukunft einfach nur noch Nachlassverwalter. Man rennt den Leuten ja auch immer nur noch hinterher, weil sie die Platten schon einen Monat vorher im Internet bei Pirate-Bay runtergeladen haben ...

Text: Maurice Summen / Foto: Thomas Venker

Das komplette Interview findet sich auf intro.de.

Neun Bands, die sich 2008 aufgelöst haben

(Und (mögliche) Gründe)

Wolfmother
(Frontmann hält sich für Napoleon)
The Long Blondes
(Schlaganfall des Gitarristen)
Dirty Pretty Things
(verschiedene Projekte bzw. Drogen)
¡Forward, Russia!
(Langeweile)
Hanoi Rocks
(Haar zu dünn)
Toto
(einmal »Africa« zuviel)
Dead 60's
(andere Dinge »interessanter«)
Boy Kill Boy
(schwer enttäuscht vom Leben)
Vega4
(Wer?)
The Police
(zweiter Split, Reunion für 2021 geplant)
Fury In The Slaughterhouse
(Notschlachtung)
Knorkator
(hassen Musik)
zusammengestellt von Martin Riemann

Das geteilte Land – Spalter-Nation 2008

In der Rubrik »Spalter« bei den Plattenkritiken heben wir stets eine reizvolle bis reizende Platte des Monats heraus. Und betrachten sie von zwei Seiten: gut, schlecht, geil, scheiße. Alles gleichzeitig. Pop ist schizophren. 2008 dabei:

Januar
Radiohead »In Rainbows«
Februar
Hot Chip »Made In The Dark«
März
Frank Spilker Gruppe »Mit all den ...«
April
Supergrass »Diamond Hoo Ha«
Mai
The Raconteurs »Consolers Of The ...«
Juni
Madonna »Hard Candy«
Juli
Weezer »Weezer«
August
N*E*R*D »Seeing Sounds«
September
Mia. »Willkommen im Club«
Oktober
Deichkind »Arbeit nervt«
November
Oasis »Dig Out Your Soul«
Dezember
The Killers »Day & Age«

DAS NEUE

UK-SOUNDS - MAG

IST DA!

KLATSCH, TRATSCH UND VERIFIZIERTE INFORMATIONEN.

ALL DAS UND NOCH VIEL MEHR IN DIESEM HEFT UND UNTER:

UK-SOUNDS.DE

WWW.UK-SOUNDS.DE

Byte.FM

DAS RADIO DER ZUKUNFT

Darauf hat das musikinteressierte Radiopublikum schon lange gewartet: Ein freies Internetradio mit einer gemessen an den immergleichen Playlisten weiter Teile der deutschsprachigen Radiolandschaft geradezu rebellisch unangepasster Musikauswahl. Dass die Mitbewerber unruhig werden, merkt man jedenfalls schon jetzt, nicht mal ein Jahr nach Sendestart.

Es ist elf Monate her, dass Byte.FM (www.byte.fm) ganz programmatisch mit »Transmission« von Joy Division on air ging. Vorangegangen war die Sisyphosarbeit des Initiators und NDR-Rundfunkjournalisten Ruben Jonas Schnell, möglichst viele der bedeutenden Radiomoderatoren des Landes zusammenzutrommeln und ihnen ein Konzept schmackhaft zu machen, das dem Radio der guten alten Zeit entspricht: Autorensendungen in völliger Autonomie, eingefasst von täglich wiederkehrenden Standards. Die Reaktionen der Mitarbeiter in spe waren ähnlich wie die der Medien und der Musikindustrie direkt nach Sendestart: fast ausnahmslos enthusiastisch und mit Bereitschaft zur Mitarbeit. Seitdem hat sich das Programmschema des Senders mit beständig hoher Qualität und stetig steigenden Zugriffszahlen etabliert – auch ohne Bezahlung. Die Autoren und Mitarbeiter (u. a. Christoph Twickel, Frank Spilker, Klaus Fiehe) agieren nach wie vor ehrenamtlich. Denn die Hörerzahlen sind gestiegen, die Einnahmen durch Sponsoren allerdings nicht in gleichem Maße. Ein Punkt, der sich laut Schnell, der ansonsten mit der Entwicklung seines Babys sehr zufrieden ist, bald ändern muss. Trotz der breiten Akzeptanz von Byte.FM ist die ursprüngliche Autorensendung eines seiner wichtigsten Moderatoren beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk offenbar nicht mehr gefragt: Unlängst wurde bekannt, dass der Sender hr3 mit »Der Ball ist rund« von Klaus Walter eines der prägendsten und arriviertesten Popmusikformate des Landes zum Jahresende absetzen wird, um sein Programm »durchhörbarer« zu gestalten. Ein neuer Tiefschlag für die an Qualität interessierte Hörerschaft, gerade weil der Erfolg von Walters Byte.FM-Sendung »Was ist Musik« zuletzt bewies, wie außerordentlich seine journalistische Aufarbeitung von Pop abseits des Mainstreams ist und wahrgenommen wird. Auf diese Qualität will der hr fortan verzichten. Für Walter und seine vielen Fans ist es ein kleiner Hoffnungsschimmer, dass sich auf www.derballistrund.org gerade eine Initiative formiert, die für den Erhalt der Sendung kämpfen will. Das inhaltliche Ziel von Byte.FM für 2009 ist derweil ein höheres Maß an Aktualität. »Ich hätte gerne weitere Livesendungen wie den Tourkalender im Programm«, sagt Ruben Schnell. »Ich würde zum Beispiel gern auf eine Nachricht wie die, dass Obama US-Präsident wird, Minuten später mit einem Song reagieren können.«

P.S.: Unsere ambitionierte Radiosendung auf MDR Sputnik feiert dieser Tage Zweijähriges. Infos S. 105

Text: Christian Steinbrink
Foto: Katharina Poblotzki

Mussten alle mit

Die gute Nachricht zuerst: 2008 wurde kein populärer Musiker erstochen. Das war's aber auch schon. Gevatter Tod, die alte Nervensäge, schlug ansonsten wieder so gnadenlos zu wie immer. **Joe Gibbs** († 21.02.), jamaikanische Produzentenlegende, starb an einem Herzanfall. Gibbs produzierte u. a. mit »Hold Them« eines der ersten Rocksteadystükke und den Reggaemeilenstein »Two Sevens Clash« von Culture. Im März verlor die elektronische Musik einen wichtigen Vorreiter: **Klaus Dinger**, Erfinder des Motorik-Beats und Mitglied bei Gruppen wie Kraftwerk und Neu! starb am 21. März an Herzversagen. Am 29. April starb ein Mann, der zwar nie Musik veröffentlicht hatte, aber ohne den die Popkultur des 20. Jahrhunderts undenkbar wäre: **Albert Hofmann**, Genie und wagemutiger Entdecker des LSDs, starb im Alter von 102 (!) an einem Herzinfarkt. Eine Wissenschaftlerin für sich war **Bebe Barron** († 20.04.). Bereits in den frühen 50ern nahm sie mit ihrem Mann Louis bizarre Elektroniksounds auf, die die heutige Myspace-Generation wie das Musikantenstadl dastehen lassen. Das bekannteste Werk der Barrons bleibt die Musik zum Film »Forbidden Planet«, der erste elektronische Score aller Zeiten. **Larry Levine** († 08.05.) war neben Phil Spector einer der wichtigsten Konstrukteure der »Wall of Sound« und als Produzent u. a. für das legendäre »Pet Sounds«-Album verantwortlich. Er starb an einem Lun-

Persönlichkeitsrechte

GERMAN ANGST

»Wir haben das nicht für die Fehler der Banker gemacht, sondern weil die Menschen Angst hatten.« (Angela Merkel am 13. Oktober zum Banken-Rettungspaket)

Wo man Angst wähnt, lässt es sich leichter als Beschützer auftreten – freilich nicht ohne Gegenleistung. Und so ringt die Union im Windschatten der Krise um den Einsatz der Bundeswehr im Inneren und damit eine Grundgesetzänderung. Überhaut war 2008 das Jahr des Strebens nach Maßnahmen, die die allgemeinen Persönlichkeitsrechte weiter einzuschränken. Argumente sind stets dieselben: der reflexhafte Verweis auf den 9/11 und drohende terroristische Anschläge. Doch statt einer Abkehr von angestrebten Zielen, die man ja auch auf die Tagesordnung setzen könnte, kommt es immer wieder zur Umgehung laufender BVerfG-Rechtsprechung mittels neuer Gesetzesentwürfe. Dabei zeigen u. a. Entwürfe in Bayern (Onlinedurchsuchung auch zur Verfolgung schwerer Straftaten) und Hessen (automatisierte KFZ-Kennzeichenerfassung), dass die Instrumente sich längst nicht auf die Bekämpfung des Terrorismus beschränken. Das könnte uns Gesetzestreue nicht kümmern (solange die Unschuldsvermutung greift), hinsichtlich des Datensammelns in der Privatwirtschaft dagegen wird sich der Innenminister schon bald fragen lassen müssen, ob es ihn weiterhin kalt lasse, dass nach seiner Handynummer nun – dank RFID-Tracking und Digitalstrom – auch ein lückenloses Bewegungsprofil und seine Gewohnheiten beim Gebrauch elektrischer Geräte im Haushalt in die Öffentlichkeit geraten könnten. Seinen Gegnern wirft Schäuble vor, Angst zu schüren, und vertauscht damit Ursache und Wirkung. Die Verankerung des Datenschutzes im Grundgesetz lehnt er ab: Er halte nichts von der Aufnahme von immer mehr Dingen ins Grundgesetz, in punkto Datenschutz wäre der Effekt nur ein theoretischer. Da ist man schon jetzt gespannt, was für rhetorische Drehs uns der Bundestagswahlkampf liefern wird.

Joachim Henn, Stencil-Portraits: Dirk A. Adler

Twittern - was machst du gerade?

Sascha Lobo, dieser Hahn im Internet-Korb, führt weiterhin die deutschen Twitter-Charts an, mit 2.998 Followern und 3.057 Updates seiner Tweets. Er ist also der beliebteste Deutsche im Netz, zumindest in der Zerstreuungsmaschine Twitter, jenem Zwitter »aus Bloggen, Chatten & SMS an alle. Aber man kann es googlen & es gibt Instant Gratification«, wie Lobo es selbst auf maximal 160 Zeichen beschreibt. Und nur darum geht's: Sich selbst in SMS-Länge der Welt mitzuteilen, möglichst verknappt und dadurch eben vermeintlich fokussiert. »Scheiße, Schnupfen!« z. B. oder: »‚Californication' auf Deutsch geht echt gar nicht.« Der ursprüngliche Impuls des digitalen Zwitscherns, das »Was-machst-du-gerade«, ist längst einer beeindruckenden Infomüllhalde gewichen: Es geht weniger darum, der Welt zu sagen, was man macht, als vielmehr was man gerade denkt. Nur will man das in der Regel halt auch von seinen engsten Freunden gar nicht wissen. Und natürlich wollen auch die CIA, der KGB oder das BKA das nicht wissen, weshalb Skeptiker und Pessimisten mit ihren Befürchtungen hinsichtlich des gläsernen Menschen, der sich im Netz auch noch freiwillig entblößt, ziemlich allein stehen: Ich zum Beispiel war letzte Woche, das ergäben Netzrecherchen der Behörden schnell, noch auf einer Party in Montreal. Eine meiner Facebook-Bekanntschaften hatte mich dorthin eingeladen, und ich habe spontan »ja« geklickt. Hoffentlich hat der Partyveranstalter dort nicht auf mich gewartet, schließlich war meine Antwort gelogen. Einfach so, aus einer Laune heraus. Was ich wirklich gemacht habe, steht bei Twitter: »Californication« geguckt, auf Deutsch.

Peter Flore

genemphysem. Im Juni starb **Bo Diddley** († 02.06.). Der »Originator«, wie man ihn wegen seines massiven Einflusses auf alle Rock'n'Roll-Gitarristen nach ihm nannte, erlag einem Herzleiden. **Isaac Hayes** († 10.08.) wird auf ewig für seinen großartigen Soundtrack zu »Shaft« in Erinnerung bleiben. Das Soulgenie stellte seine bullige Physis außerdem für Klassiker wie »Die Klapperschlange« als Darsteller zur Verfügung und lieh dem Koch von »South Park« seine sonore Stimme. Er starb mit 66 an den Folgen eines Hirnschlags. Ungefähr im gleichen Alter war **Richard Wright** († 15.09.), der mit seinem Keyboardspiel den Sound seiner Band Pink Floyd prägte. Er starb an einem Krebsleiden. 2008 war kein gutes Jahr für den Rocksteady: Auch der »Godfather« des Genres, **Alton Ellis** († 10.10.), starb an Krebs. Sein unsterblicher »Mad Mad Riddim« wird aber sicher als Sample noch in vielen HipHop-Stücken auftauchen. Einen unschätzbaren Einfluss auf die Rap-Musik hatte auch der Stand-up-Komiker und Filmemacher **Rudy Ray Moore** († 18.10.), der seine schlüpfrigen Witze so flüssig reimen konnte, dass man ihn auch als den »Godfather of Rap« bezeichnete. Er fiel seiner Diabetes zum Opfer. Auch nicht vergessen wollen wir den Rap-A-Lot-Veteranen **O.G. Style** († 02.01.), den Pere-Ubu-Gitarristen **Jim Jones** († 18.02.), den ehemaligen Void-Drummer **Sean Finnegan** († 30.01.), den sibirischen Punkrocker **Jegor Letow** († 19.02.), den blinden Gitarrenvirtousen **Jeff Healey** († 02.03.), Houstons Rapveteranen **VL Mike** († 20.04.), den Undergroundrapper **Mai Camu Tao** († 25.05.), Hank Williams' Steelgitarristen **Don Helms** († 11.08.), Sodom Drummer **Chris Witchhunter** († 08.09), **Steven Foley** († 23.09.), **Johnny J.** († 03.10.) und **Gidget Gein** († 09.10.). RIP, ihr alle.

Text: Martin Riemann

Raven gegen Deutschland

TANZ, DROGE, HASS

Tanzen ist die Sprache des Bodys. Und was der für niedere Themen hat, weiß man ja gemeinhin: Essen und Sex. Durch Techno kam in dieser Aufzählung natürlich noch Rausch von Rang Drei auf die Eins geschossen. Verkürzt kann man das Hedonismus nennen. »Dancing voll Stoff the night away« – dieser aktuelle Drei-Tage-Imperativ bekam 2008 aber Gesellschaft. Und zwar von der Anti-Deutschen-Tanzfläche. Die verbindet die Party mit politischen Forderungen – die, mit Beats unterlegt, natürlich nur Slogans sein können. Der bekannteste Vertreter dabei ist sicher Egotronic. Sein »Raven gegen Deutschland« ist ein absoluter Hit und gibt der selbstzerstörerischen Feierei neben ihrer mutwilligen Arbeitskraftvernichtung noch eine weitere subversive Komponente: Anti-Deutsch. Anti-Deutsch, das meint vor allem Pro-Israel sein und gegen den Anti-Amerikanismus und die Pali-Schals der etablierten Linken. Diese beliebte autonome Sektierer-Party ist aktuell eine der wenigen Subkulturen, die nicht gleich ausgeschlachtet wurde wie jede sonstige Regung abseits des Mainstreams. Was eben auch an den krassen Claims liegt. Denn in das Lob auf den Bomber Harris, der im Zweiten Weltkrieg Dresden mit in Schutt und Asche bombte, möchte man selbst bei den trendmäßig interessierten Platten- und Markenfirmen nun doch nicht einstimmen. Da also kann weiter unbehelligt gegen Deutschland gebollert werden. So gesehen auch zum Beispiel beim Parkplatz-Rave des diesjährigen Melt!, wo sich das Egotronic-Label Audiolith gütlich tut. Dort finden sich auch thematisch assoziierte Acts wie Frittenbude. Mehr Rock im Anti-Deutsch-Sympathisanten-Lager bekommt man bei der Frankfurter Band Antitainment (www.antitainment.org), bei Amen 81 (www.amen81.de) aus Nürnberg oder auch bei den »antideutschen KommunistInnen« von Ultra Violent Kitten (siehe Myspace). Fahneneid war gestern.

Text: Linus Volkmann

Deutschland gegen Raven

PILLE, PALLE, PRALLE

Pille palle, alle pralle: Druff druff druff druff druff. Drogen waren lange nicht mehr so präsent in der Popkultur wie 2008, was sich nicht nur am durchschlagenden Erfolg von Lützenkirchens Feierhymne ablesen lässt. Man kann kaum noch auf die Straße gehen, ohne von irgendwem eine Line oder einen Fingerdipp MDMA angeboten zu bekommen. Rudel von Menschen drängen sich Wochenende für Wochenende dicht in den Klokabinen der Clubs. Drogen nehmen ist chic, die Maßlosigkeit kennt keine Grenzen. Das Zeug wird förmlich gefressen. Befeuert wird das Ganze auch durch die stetig wachsende Afterhour-Kultur. Donnerstag in den Club und Sonntagabend zum Tatort aufs heimische Sofa zurück – längst keine Seltenheit mehr. Dazwischen liegen drei Tage wach und jede Menge Speed, Koks, MDMA, Pillen, neuerdings auch immer wieder Liquid Ecstasy, eine Droge, deren enthusiasmierende Wirkung alles bisher Dagewesene toppt, deren Einnahme bei Fehldosierung aber auch mal auf der Intensivstation enden kann.

Drogen waren immer schon eine tragende Säule der Popkultur und besonders der elektronischen Musik. Was wären Acid House und Manchester-Rave Ende der Achtziger ohne Ecstasy gewesen? Doch nach der durchrauschten Nacht ging man am nächsten Mittag brav nach Hause und übte sich ob des folgenden Seelenkaters in Reue und Demut. Unter der Woche wurde wieder mit protestantischem Eifer gearbeitet beziehungsweise über der Revolution gebrütet. Heute gibt es keine Arbeit und auch keine Revolution mehr, und der Seelenkater wird weggeschossen. Das Wochenende verlängert sich ins Unendliche. Das Leben ist ein einziges Remmidemmi. Manche nennen das Systemdestabilisierung. Bleibt nur die Frage, welches System sich hier langfristig destabilisiert.

Text: Sebastian Ingenhoff
Foto: Tobias Vollmer

Wo der Deutsche Herbst zum Frühling wird

BUNDESREPUBLIKANISCHES KINO 08

Zwei Jahre nach der schwarz-rot-goldenen Fußballweltmeisterschaft und 63 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs sucht Deutschland immer noch nach seinem positiven Gründungsmythos. Und jetzt suchen wirklich alle mit.

Allen voran ZDF-Chefhistoriker Guido Knopp mit seiner zehnteiligen Reihe »Die Deutschen«, der mit seiner gefürchteten Gründlich- wie Oberflächlichkeit direkt im ersten Jahrhundert ansetzt. Zumindest dort werden sich doch wohl ein paar beeindruckende und ideologisch unverdächtige Persönlichkeiten finden lassen. Oder Pro 7 mit einer linkischen Neuverfilmung des Kinoklassikers »Die Brücke« von 1959, die am Beispiel einer bedauernswerten Gruppe jugendlicher Wehrmachtsoldaten zeigen will, wie ein Volk allein durch die Entscheidungen und den Wahnsinn einer wildgewordenen Führungsschicht aus einer Art Zustand reiner Unschuld ins Verderben schlidderte. Und für 2009 steht noch, mit Spannung und Schrecken erwartet, »Operation Walküre – Das Stauffenberg-Attentat« mit Tom Cruise in den Startlöchern.

Zumindest die Spielverderber einer positiven Identifikation sind schnell gefunden: In einer Nummernrevue Knopp'schen Ausmaßes ballert sich ein gutgelauntes Schauspielerensemble in Eichingers und Edels »Baader-Meinhof-Komplex« durch eine leidlich spannende Kriminalstory, die dem gleichnamigen Buch von Stefan Aust nichts, aber auch gar nichts neues hinzufügt. Keine Brüche, keine Fragen, keine Erklärungen und keine Antworten, wobei man diese ja nicht mal erwartet hätte.

Die schon schwer bedenkliche Idee, die Geschichte der RAF mit größtmöglicher Authentizität zu erzählen, krankt an der tendenziösen Quellenlage und einer lahmen Dramaturgie, die Charaktere vorführt, wie sie holzschnittartiger nicht sein könnten: die verklemmte Meinhof, die irre Ensslin und der prollige Baader. Dass die freiheitlich-demokratische Grundordnung gegen diese emotional aufgeweichten Gestalten verteidigt gehört, ist nach der genüsslich vorgeführten Eskalation der Gewalt dann auch dem Dümmsten klar. Weniger klar ist allerdings, wann, wo und warum Gebäude explodieren und Menschen erschossen werden. Die Geschichte dient ab diesem Punkt rein zur Illustration der Bilder, eine Charakterisierung der Täter erfolgt ausschließlich über ihre Taten. Der unbedarfte Zuschauer kann sich dabei der lustvollen Imagination hingeben, wie es wäre, selbst mal auf Polizisten, Politiker und Industrielle zu schießen. Eine kleine gewaltpornographische Phantasie ohne Motive, denn neben dem mal wieder völlig unbeteiligten und an den Verhältnissen unschuldigen Volk und der überdrehten RAF-Mörderbande bleibt letztendlich nur BKA-Chef Horst Herold als Repräsentant der vernünftigen und aufgeklärten Bundesrepublik als Identifikationsfigur übrig. Und damit lässt es sich doch immer noch am besten schlafen.

Text: Benjamin Walter

Fernsehen 2008

CASTING, COACHING, KOTZEN

Am 11. Oktober dieses Jahres reichte schon die Brandrede eines Literaturkritikers, der kaum noch fernsieht, um die deutsche Fernsehbranche bei ihrer Galaveranstaltung in die Knie zu zwingen. Dabei ging es diesmal nicht wie so oft nur um den Mangel an Kultur – der in den Formulierungen der Anklagenden natürlich fast immer nur arrivierte Hochkultur meint. Nein, es ging selbst Reich-Ranicki am Rande auch um den Mangel an gut gemachter Unterhaltung im deutschen TV.

Tatsächlich erreichte die Begeisterung der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender für kurzlebige Plagiatsformate oder unter prekären Bedingungen realisierte Instant-Casting oder -Coaching-Shows 2008 ein neues, trauriges Hoch. Gute Ideen? Versuchte Nachhaltigkeit von Formaten? Mutige Narration? Innovation? Humor? Bis auf wenige Ausnahmen: Fehlanzeige. Stattdessen gab es wieder mutlose Sendereinsätze beim Roulette um gute Quoten. Und jenseits der Selbstläufer Fußball-EM, Olympia oder US-Wahlnacht fast nur gute Unterhaltungsmomente für jene, die den Trash aus Adel, Bauer, Zoo, Frauentausch und Kochen umarmten. Dabei bewiesen erneut ausländische TV-Serien, was möglich ist, wenn man Mut zeigt. Das ZDF hatte Ende des Jahres hervorragende Quoten mit einer skandinavischen Krimiserie, deren Konzept im kurzatmigen TV-Geschäft eigentlich zum Verlieren verdammt hätte sein müssen: »Kommissarin Lund« arbeitete sich über den Verlauf von elf Wochen und über 1.000 Minuten Sendezeit an einem einzigen, nebulösen Mordfall ab, der den Zuschauer regelmäßig ratlos ins Bett schickte und zugleich süchtig machte. Von »Lost« lernen, heißt eben siegen lernen.

Zum Lachen ging Deutschlands Fernsehen – auch wenn die Branche sich durch Selbstabkultung redlich bemühte, Anderes zu suggerieren – 2008 erneut in den Keller. Alleine das Comedy-Stehaufmännchen »Switch Reloaded« auf Pro 7 sorgte (neben »Stromberg« oder internationalen Serieneinkäufen auf Comedy Central oder MTV) für strahlende Gesichter. Auch wenn festzuhalten bleibt, dass das einfache Prinzip der übersteuerten TV-Trash-Mimese auch nicht genug Anlass geben kann, vom Comedystandort Deutschland demnächst Eigenständigeres zu erwarten. Beklemmend war vor dem Hintergrund auch der Zwangsabgang von Christian Ulmen ins Netz, wo er mit ulmen.tv eine zum Teil unfassbar witzige Clip-Plattform launchte – und erst via entsprechenden Web-Zuspruch wieder ins TV zurückkam. Wobei, nächste Hiobsbotschaft, sein Sender Comedy Central sich ab dem 15. Dezember einen Sendeplatz mit Nickelodeon wird teilen müssen. Und MTV mit seiner jüngsten Entlassungswelle das Ende von redaktionellem Musikcontent aus Deutschland mehr oder weniger endgültig besiegelt zu haben scheint.

TV 2008 – schöner war nur jeder DVD-Abend. Die mit Abstand schrecklichste Sendung des Jahres, da schließt sich der Kreis, waren übrigens eindeutig die 20 Minuten von Gottschalk und Reich-Ranicki in Folge des Eklats um den deutschen Fernsehpreis. Seine Zeit mit dieser peinlichen Clowns-Posse, die sich Diskussion nannte, verschwendet zu haben, schmerzte auch Tage danach noch.

Text: Felix Scharlau

Wollen alle mit

OBAMA FOR MTV AWARD

Thomas Meinecke gestand im Interview mit der »Jungle World«, dass er sich ein Barack-Obama-T-Shirt gekauft hat – er trägt es allerdings nur nachts im Bett. Dieser Widerspruch zwischen Sympathisantentum und Zweifel treibt derzeit wohl viele Intellektuelle um, die sich einerseits zu Obama hingezogen fühlen, andererseits aber auch nicht so recht glauben wollen, dass der »Popstar« wirklich für eine bessere Weltordnung wird sorgen können.

»Popstar«, so haben sie ihn alle genannt, von der Zeit bis zur Welt, vom Deutschlandfunk bis zum Donaukurier. »Popstar« bedeutet in den Medien so ziemlich das Gegenteil von »Populist«. Wenn vom »Populisten« die Rede ist, weiß jeder, dass es sich um einen unsympathischen Menschen handelt. Deshalb reichte die Bemerkung »Populist Jörg Haider gestorben« aus, um ihn als das zu dissen, was er war. »Popstar« steht dagegen für Glam, Zuversicht und eine diffuse Wohlfühlatmosphäre. Bei Obama meint man sich irgendwie besser aufgehoben. Das aber hat, nüchtern betrachtet, rein gar nichts mit Anti-Wohlfühl-Themen wie Terrorismus, Krankenversicherung, Finanzkrise oder sozialem Gefälle zu tun.

»Popstar«-Politiker haben die Welt noch nie besser, friedlicher, sozialistischer, gerechter oder was auch immer gemacht. Aber sie haben den Vorteil, dass das kollektive Gedächtnis ihre Schweinereien verdrängt oder ihnen sogar verzeiht. Niemand denkt bei John F. Kennedy in erster Linie an die Kubakrise, die fast einen Weltkrieg ausgelöst hätte, niemand bei Bill Clinton vorrangig an den Angriff auf Serbien, bei dem Streubomben zahlreiche Zivilisten töteten. Genau darin liegt die Gefahr der emotionalen Pop-Rezeption von Politik, die gegenüber den USA nirgendwo so krass zutage tritt wie in Deutschland: Während des Staatsbesuchs von George W. Bush in Mainz 2005 wurde die Innenstadt komplett abgeriegelt, sodass der Präsident keinen einzigen Bürger zu Gesicht bekam. Obama dagegen nahm in Berlin ein Bad in der Menge. Fernsehgurken wie Jörg Pilawa und Thomas Gottschalk, die nie wagen würden, über Angelika Merkel zu stänkern, streuten immer mal wieder abfällige Witze über Bush ein. So irrational verzerrt das Bild vom personifizierten Bösen in Sachen Bush ist, so irrational verzerrt ist das von Obama als Retter der Menschheit. Im Grunde geht es wie immer bei Pop um Distinktion und Geschmack. Wer wie Obama John Coltrane, Miles Davis und Charlie Parker auf seinem iPod hat und gegenüber dem Rolling Stone die kompetentesten Dinge zu HipHop sagt, die je ein Politiker geäußert hat, ist auf der besseren Geschmacksseite. Für den MTV Award könnte das reichen, für die Abschaffung des Kapitalismus wohl noch nicht.

Text: Martin Büsser / Foto: Elisabeth Moch

Wer die cooleren Freunde hat

OBAMA VERSUS MCCAIN

Nachdem die Demokraten beschlossen hatten, Barack Obama ins Präsidentschaftsrennen zu schicken, erlebte man die Wiedergeburt des HipHop-Existenzialismus: Es wurden Hoffnungen der späten Achtziger ausgegraben. Die US-HipHop-Nation sprach zwar nicht plötzlich von ihren geplatzten Träumen und Versäumnissen, aber sie nutzte all ihre Plattformen, um Wahlkampf für den ersten afroamerikanischen Präsidentschaftskandidaten zu machen. Und McCain? Lest selbst …

Zehn Unterstützer von Obama

01 DJ Z-Trip: Ging mit seinem DJ-Set »Vote Obama« auf Tour. Eine Art Hörspiel, das gekonnt Reden von Obama, Bush und McCain mit Pink Floyd, Bob Marley und Arrested Development verband. Mash-up-Höhepunkt: George Bush vs. DJ Vadims »The Terrorist« vs. Fugees »Ready Or Not« und das hymnische Finale mit Sam Cookes »A Change Is Gonna Come«.

02 hiphopisread.blog: Wo sonst nur Crate-Diggers komplette Listen einschlägiger Sample-Orgien von De La Soul oder Wu-Tang Clan posten, versorgte man den Leser wochenlang mit Youtube-Clips, in denen sich Gegenkandidat John McCain und Gegenvize Sarah Palin freiwillig-unfreiwillig der Lächerlichkeit preisgaben.

03 DJ Green Lantern: Der Mixtape-King brachte das Tape »Yes We Can« auf den Markt.

04 Jay-Z: Widmete McCain und Palin in einer TV-Show den Song »99 Problems«.

05 Common & Q-Tip: Outeten sich früh als Obamas Wahlkampfhelfer und stellten sogar dessen Gastauftritt auf ihren kommenden Album-Releases in Aussicht.

06 Salt ‚N' Pepa: Widmen ihren alten Hit »What A Man« von nun an Barack Obama.

07 Lil Wayne: Disste McCain und Palin in einem Freestyle bei der Preisverleihung des Musiksenders Black Entertainment Television.

08 Talib Kweli: Er schrieb am 05. Februar, dem sogenannten »Super Tuesday«, an dem in über 20 US-Bundesstaaten gewählt wurde, auf Myspace: »I support Barack Obama and encourage others to take a real look at his campaign so they can come to their own conclusions.«

09 vibe.com: Autor Jeff Chang, Gewinner des American Book Awards, interviewte Obama zu family life, HipHop und dessen iPod.

10 MTV: Auf MTV darf Obama seine Sicht auf die HipHop-Culture erläutern.

Fünf nicht so ganz echte Unterstützer von McCain

01 »No, Johnny, No«: McCain benutzt »Johnny B. Goode« als Wahlkampfhymne, obwohl Chuck Berry eigentlich für Obama ist.

02 »Dance With The Devil«: Weil niemand für ihn trommeln will, setzt sich McCain für einen Youtube-Clip selber an die Drums, um jünger und vitaler zu wirken. Der eigentliche Schlagzeuger ist jedoch Dennis Chambers.

03 Alice Cooper: Angeblich wird McCain von Alice Cooper unterstützt, der ja vom Horror-Rocker zum Republikaner mit einer Vorliebe für Country-Golf mutiert ist.

04 Jimmy Johnson: NASCAR-Superstar Jimmy Johnson gibt für McCain so richtig Gas.

05 Daddy Yankee: Am 02. Oktober zählt der Musikjournalist Justin Jacobs einmal durch: Für Obama sind Springsteen, KanYe West, Jay-Z, R.E.M., Grateful Dead, Pearl Jam, Billy Joel, John Mayer und andere. Für McCain: der puerto-ricanische Rapper Daddy Yankee.

Text: Uwe Buschmann

Coca-Cola Soundwave Discovery Tour 2008

Samavayo: Die neue Nummer 1

Am 03. Oktober endete mit einem furiosen Finale vor dem Brandenburger Tor die Coca-Cola Soundwave Discovery Tour 2008. Nach den Liveshows der drei Finalbands hat nun das Online-Voting entschieden. And the winner is ... Samavayo!

Die vier Herren aus Berlin setzten sich beim Online-Voting – dem letzten Schritt des größten Newcomerwettbewerbs Europas – gegen ihre Kontrahenten The Folks aus Darmstadt und die Wormser Mr. Virgin And His Love Army durch. Für Samavayo heißt das, dass sie als Headliner der Coca-Cola Soundwave 2009 auch im nächsten Jahr wieder nachhaltige Unterstützung und große Auftritte erwarten werden. Die Gigs bei den diesjährigen Festivals haben Eindruck gemacht: »Eine neue, einmalige Erfahrung«, sagt der Sänger und Gitarrist Behrang Alavi. »Es war einfach alles eine Dimension größer als zuvor: große Bühnen, große Zelte, große Organisation. Auch ein neues Publikum, das wir uns erst erspielen mussten. Aber wir haben sehr gutes Feedback bekommen und immer volle Zelte gehabt.«

Überraschend ist der Sieg der Band nicht. Denn Samavayo zeigten sich beim entscheidenden Konzert vor dem Brandenburger Tor am Tag der deutschen Einheit bestechend selbstsicher. Wenngleich sie erst durch die Coca-Cola Soundwave Discovery Tour einem größeren Publikum zu Gehör kamen – musikalisch sind Samavayo schlicht nicht als Newcomer zu bezeichnen. Vielleicht liegt das zum einen daran, dass sie seit frühesten Schultagen zusammen Musik machen. Und vielleicht ist dieses langjährige Sich-aufeinander-eingespielt-haben der Grund dafür, warum Samavayo so spielend leicht Hommagen an Stoner-Rock-Legende Kyuss und deren Nachfolger Queens Of The Stone Age aus dem Ärmel schütteln. »Was Dynamik, Spirit und den Flow der Songs angeht, versuchen wir, uns an älteren Bands zu orientieren«, sagt Behrang. »Natürlich klingen wir nicht total nach den 70ern, etwa wie Wolfmother oder Led Zeppelin. Wir wollen modern klingen und ordentlich Druck haben, aber eben nicht die ganze Zeit 100 Prozent frontal vor die Fresse.«

Parallel zu ihren Auftritten und Erfolgen während der Coca-Cola Soundwave Discovery Tour 2008 haben Samavayo in diesem Jahr bereits ein Album und zwei EPs veröffentlicht – die »Black« und »White« EP. Während »White« von melodiösem Rock beherrscht wird, geht es auf »Black« verhältnismäßig düster, dunkel und basslastig daher. Aktuell ist ein Album in Arbeit, die erste Single »Wait« ist schon draußen und wurde im Rahmen der Coca-Cola Soundwave Discovery Tour unter anderem mit Fanta-4-Gitarrist Markus Birkle produziert. Die Single ist – wie übrigens auch die Singles der weiteren Finalisten – via iTunes erhältlich. Doch auch mit den Möglichkeiten eines großen Studios arbeiten Samavayo weiterhin so wie Alfred Hitchcock Filme drehte. »Ein Effekt ist nur dann etwas wert, wenn er dem Inhalt dient«, zitieren sie den Regiealtmeister und betonen, dass es ihnen allein auf Inhalt ankommt. Bei ihrem Sound mag man ihnen kaum glauben.

Coca-Cola Soundwave Discovery Tour 2009
Ab Frühjahr 2009 können Newcomerbands ihre Songs wieder unter www.coke.de uploaden, sich dem Urteil von Publikum und Experten stellen, großartige Live-Erfahrungen sammeln – und am Ende vielleicht gar gewinnen.
Wer mitmachen will, sollte ab Anfang nächsten Jahres auf www.coke.de vorbeischauen.

01

02

03

04

JAHRESPOLL 08

Jetzt seid ihr dran: Wer überzeugte, wer enttäuschte 2008? Auf intro.de/poll wartet wie jedes Jahr unser Fragebogen auf eure Meinung. Zu gewinnen gibt es unter allen Teilnehmern die Preise auf diesen Seiten. Alle Ergebnisse findet ihr in der Februar-Ausgabe.

05

06

07

08

09

10

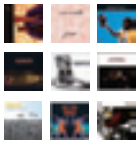
11

12

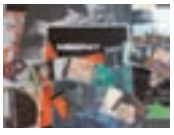
13

14

15



16



17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

TECHNIK

01 **Parrot DS1120 Lautsprecher** Kabellosen und klangtreuen Musikgenuss verspricht dieses Stereo-Lautsprechersystem mit Bluetooth-Anschluss. Für HiFi-Qualität sorgt ein D-Klasse-Digitalverstärker mit 30 Watt Leistung und integriertem Bassreflex-System. USB-Bluetooth-Dongle und Klinkenkabel werden auch mitgeliefert. Verlosen wir 1x. (Parrot)
02 **Dolce Gusto Kaffeemaschine** Unkonventionelles Design, einfache Bedienung dank Kapselsystem und eine große Auswahl an Kaffeevarianten sind die Markenzeichen der Nescafé Dolce Gusto. Mit der Kaltgetränkefunktion lässt sich sogar Eiskaffee zubereiten. Verlosen wir 1x. (Nescafé)
03 **PoGo Mini-Foto-Drucker** So klein wie eine Zigarettenschachtel und trotz Metallgehäuse nur 227 Gramm leicht: Der PoGo empfängt Fotodaten einfach über Bluetooth oder USB und druckt sekundenschnell Bilder ohne Tinte, denn die Farbpigmente stecken bereits im Papier. Verlosen wir 2x. (Polaroid)
04 **BlackBerry Pearl 8110** Unterwegs mal schnell Mails checken, ins Internet gehen oder ein Video drehen? Das BlackBerry Pearl von RIM ist das ultimative Smartphone mit großem Display, vollwertiger Tastatur, innovativer Trackballsteuerung und MP3-Player. Mach viel Spaß, kann aber auch richtig Business. Verlosen wir 1x. (RIM)
05 **Weihnachtsgeschenk von T-Mobile »Street Gigs«** Bei den »Street Gigs« treten regelmäßig angesagte Bands in außergewöhnlichen Locations auf. Am 4. Dezember gibt es den krönenden Abschluss der Saison 2008 mit den Kaiser Chiefs in München. Alle Infos findet Ihr auf www.t-mobile-streetgigs.de. Wir verlosen dazu 3 x das »Mobile Music Pac«: ein Sony Ericsson W760i Walkman Handy, eine »Best Of Street Gigs«-DVD und einen Voucher für 10 Mobile-Tracks.

MODE

06 **G-Shock G-9025A-1ER** Die Casio G-Shock wird 25! Gewinne eine »25th Anniversary Mudman«. Golden verziert und mit Prägung des exklusiv gestalteten Jubiläumlogos von Eric Haze. Plus ein Geburtstags-Shirt. (Casio)
13 **Unterwäsche-Kollektion** Wir verlosen je 3x Männer- und 3x Frauen-Unterwäsche der Kollektion »Lucky Underwear«, die auf Glückszahlen, Liebes-Symbole und abnehmbare Talismänner setzt. In Kombination mit einem Profil auf der kostenfreien Online-Plattform www.bjornborg.com/love kann dann nichts mehr schiefgehen. (Björn Borg Underwear)
07 **Armadillo Parka** Stylishe Scooterwear kommt aus England von Armadillo. Mods Herz schlägt höher mit diesem Parka: Sieht gut aus im Club und schützt beim Sturz, denn er enthält Protektoren. Verlosen wir 1x, bitte Größe angeben. (www.armadilloscooterwear.com)
14 **T-Shirts von Clear Cut Case** Wir verlosen exklusiv aus der US-Streetwear-Liga jeweils 2 Shirts von Heavy Rotation in Size M und L. Sowohl das »Clocks« als auch das »HR Radio« überzeugt durch zeitloses und abgefahrenes Design. Das Label Imaginary Foundation legt 3x das »Natural Rhythm«-Shirt in S, M und L dazu. (www.clear-cut-case.de)
15 **Kahlúa & guna.de** Wir verlosen eine Flasche Kahlúa & einen 200-Euro-Gutschein für den Online-Shop guna.de. Kahlúa kennt das Geheimnis guten Geschmacks, sowohl wenn es um Drinks geht als auch beim Thema Mode.
20 **Stüssy & Etnies** Von der Skate- und Streetwear Brand Etnies gibt es ein paar schicke weiße Sneaker (Größe 42), eine Mütze, einen Rucksack im Comic-Style sowie ein »Old School«-T-Shirt in L von Stüssy zu gewinnen. (Bitte Wunsch angeben)
08 **Firetrap »Zephyr«** Inspiriert vom gleichnamigen Red Hot Chili Peppers-Song bringt Firetrap mit »Zephyr« eine neue Jeans für Männer. Wir verlosen eine und für obenrum noch zwei Shirts aus der limitierten Music-Edition.

CDs & VINYL

16 **Domino Records** spendiert: 7-Inch-Singles: je 3x Tricky »Council Estate«, Correcto »Joni«, Wild Beasts »Assembly«, 5x Lightspeed Champion »Galaxy Of The Lost« (blaues Vinyl) und je 2x alle 7-Inches von The Last Shadow Puppets; je 3x die 10-Inch Animal Collective »Peacebone« und auf CD »All The Rage«, die Compilation zum 15-jährigen Labelbestehen mit u. a. Arctic Monkeys, Clinic, sowie haufenweise Buttons von Sons And Daughters, These New Puritans und Yo Majesty.
17 **Cargo Records** spendiert jeweils 1x: CSS »Donkey«, Ane Brun »Changing Of The Season«, Mudhoney »The Lucky Ones«, American Princes »Other People«, Okkervil River »The Stand Ins«, The Donkeys »Living On The Other Side«, Parts&Labor »Receivers«, Rodney Crowell »Sex & Gasoline«, Holly Golightly & The Brokeoffs »Dirt Don't Hurt«, Eskobar »Death In Athens«, Die! Die! Die! »Promises Promises«, Daniel Martin Moore »Stray Age«, Damien Jurado »Caught In The Trees« sowie je ein Poster von CSS, Mudhoney, Frida Hyvönen, Chad VanGaalen, Of Montreal, Daniel Martin Moore, Kelley Stoltz, Wolf Parade.

KINO

18 **Klaatu T-Shirts** Zum Kinostart von »Der Tag, an dem die Erde stillstand« (Fox, 15.12.) spendiert der Verleih je 3 Shirts mit dem Motto »Klaatu Barada Nikto« (»Ich Klaatu sterbe, heile mich, räche dich nicht«) für Männer und Frauen.
18 **The Spirit – Taschen und Poster** Mit »The Spirit« huldigt Frank Miller ab dem 29. Januar der Comiclegende Will Eisner – mit toller Ästhetik. Zum Kinostart (Sony Pictures) verlosen wir 5 Sets, bestehend aus dem Rucksack »Delegate« von Eastpak und exklusiven Postern der weiblichen Protagonistinnen. (www.thespirit-derfilm.de)

FILME AUF DVD & BLU-RAY

09 **Akte X – Complete Box** Die Wahrheit ist irgendwo dadrin. Auf einer von 61 DVDs der »Akte X – Complete Box« im neuen Design. Enthalten sind alle neun Staffeln der TV-Serie sowie »Akte X: Der Film« und »Akte X: Jenseits der Wahrheit«. Verlosen wir 1x. (Fox) 21 **Auf Blu-ray** 2x »Firefly – Der Aufbruch der Serenity (Die komplette Serie)« (Fox) 22–26 **Auf DVD + Blu-ray** Je 2x: »The Happening (Director's Cut)«, »Juno«, »Akte X – Jenseits der Wahrheit«, »Walk The Line – Century3 Cinedition« (alle: Fox) und »The Illusionist« (Ascot Elite) 27–32 **DVDs im Set** 1x »Stirb langsam 1-4 Collection« (Fox), 4x »Lindenstraße – Das siebte Jahr« (More Brands & Products), 1x das »Frisch geschieden«-Set (Ascot Elite) aus »Revolver« (Guy Ritchies letzte Regiearbeit) & »Filth And Wisdom« (Madonnas Regiedebüt), 2x »Ein Colt für alle Fälle – Season 2« (Fox), 5x »Superstau« (More Music & Media)

SPIELE

12 **Lego Batman** Lego landet nach »Star Wars« und »Indiana Jones« im nächsten Nerd-Universum: Batman! Wir verlosen 6x das Videospiel »Lego Batman« (3x PS3, 3x Xbox 360), 6 Keyrings, 1 Skateboard und 1 Rucksack. (Warner Interactive, Indigo Pearl)
33 **Hello Kitty DS** In »Hello Kitty: Big City Dreams« spielt man Hello Kitty und versucht ihren Traum von einer luxuriösen Penthouse-Wohnung zu verwirklichen. Da helfen wir gerne und verlosen eine DS-Konsole mit Spiel. (Empire Interactive / Nintendo)
34 **Midnight Club L.A.** Zum fast fotorealistischen Autorenn-Blockbuster des Winters für Xbox 360, PS3 und PSP verlosen wir 5 T-Shirts und 5 Metall-Schlüsselanhänger. (Rockstar Games)
10 **Guitar Hero On Tour**
Zum portablen Musikspielspaß verlosen wir eine GH-gebrandete Nintendo-DS-Lite-Konsole mit dem Spiel »Guitar Hero On Tour« sowie 3x den brandneuen Software-Nachfolger »Guitar Hero On Tour: Decades«. (Activision)

Ende vom Ende

SONSTIGES

35 **Jack Daniel's Miniatur-Flaschen-Sets** Jack Daniels lässt Schmackhaftes springen: 3x ein limitiertes Set mit je einer Flasche Old No. 7, Gentleman Jack und Single Barrel (ab 18 Jahren!). Diese und andere Items gibt es auch im Jack Daniel's Onlineshop: www.jack-lives-here.de/shop.
35 **T-Mobile peppt deutsche Mensen auf** »T-Mobile Campus Cooking« macht's möglich. Zwei Starköche bekochen Studi-Mensen bundesweit. Ende dieses Jahres schwingen mobile Kochteams ihre Löffel in Berlin, Freiburg, Dresden und Münster. Für die vorlesungsfreien Tage verlosen wir 2 Kühlschrankfüllungen im Wert von je 250 EUR. Infos unter www.t-mobile.de/young.
36 **Durex X-Mas-Packages** Heiße Weihnacht statt weiße Weihnacht garantieren Durex, die 3 Pakete unter den Tannenbaum legen. Drin ist alles, was man sich nur vorstellen kann, sowie das Plüsch-Eisbärfell Knut. (Durex)
37 **Axe-Mas** 3x3 Sets zu gewinnen: das Axe-Mas Kinoset mit der Axe 2 for 1 Kinocard, die in allen UCI Kinos zwei Tickets zum halben Preis bringt, ein Handtuch-Set und die Sockenbox mit Business-, Freizeit- und Sneakersocken. Dazu gibt's Pflegeprodukte wie Körperspray, Lotion u. v. m. (Axe)

Baile Funk. Die Südhalbkugel strikes back.

ZUCKERHUT-GIPFELTREFFEN

2008 war das Jahr des großen Hinternwackelns. Baile-Funk-Beats aus Rio de Janeiro und anderen Megacities der Südhalbkugel wurden endgültig zum heißesten Sound auf den Tanzflächen. Auch der internationale Erfolg von DJ Mujavas »Township Funk« sowie die Kuduro-Interpretationen des Buraka Som Sistema belegen, dass die musikalischen Innovationen auf dem Dancefloor nicht mehr aus den alten Zentren des Pop wie London, New York, Kingston oder Los Angeles kommen, sondern aus Städten wie Rio de Janeiro, Luanda oder Johannesburg. Die Man-Recordings-Bühne auf dem Melt!-Festival mit Künstlern wie Crookers, Bonde Do Role, Edu K, MC Gringo, Deize Tigrona, Daniel Haaksman und DJ Beware zeigte ebenfalls, wie sich auch ohne das Diktum des 4/4-Takts zu einem Kaleidoskop von globalen Beats raven lässt. Man-Recordings-Labelmacher und Produzent Daniel Haaksman half uns netterweise bei der Besetzung eines repräsentativen Roundtables zum Thema. Foto: Vincent Rosenblatt / Agencia Olhares

Heute gibt es Werbeclips von großen Softdrink-Produzenten und Autoherstellern, die Baile Funk als Soundtrack für ihre Kampagnen verwenden. Hättet ihr je gedacht, dass dieser Stil zu einem weltweiten Musikphänomen wachsen würde?

Gorky (Bonde Do Role): Nicht wirklich. Als Diplo von uns das erste Mal hörte, machten wir die Musik nur aus Spaß und stellten sie ins Internet. Wir planten nie, eine Popgruppe zu bilden, die um die Welt touren sollte. Aber dann ging plötzlich alles ganz schnell: Wir releasten unsere EP und bang! tourten wir weltweit. Als ich aufwuchs, mussten brasilianische Bands lange Jahre eine lokale, dann regionale Fanbasis aufbauen. Und wenn sie Glück hatten, konnten sie nach zehn Jahren in anderen brasilianischen Städten spielen. Die wenigsten spielten überhaupt im Ausland. Dass das heute möglich ist, haben wir dem Internet zu verdanken.

Edu K: Ich hätte nie gedacht, dass es so groß würde. Aber es war schon immer mein Ziel, Hintern auf dem ganzen Globus zum Wackeln zu bringen.

MC Gringo: Als ich Baile Funk das erste Mal hörte, fühlte ich unmittelbar, dass dieser Sound einen großen Einfluss haben würde. Aber ich glaube, dass er noch immer nur zehn Prozent seines Potenzials erreicht hat.

Daniel Haaksman: Als ich Funk das erste Mal hörte, war ich begeistert von der unglaublichen Power, die dahintersteckte. Als ich meine ersten Compilations veröffentlichte und sah, wie gut sie sich verkauften, wurde mir klar, dass diese Musik weltweit verstanden wird.

Crookers: Wir haben so noch nie darüber nachgedacht. Wir mochten einfach die Beats!

Der weltweite Erfolg von Baile Funk ist durch die drastischen strukturellen Veränderungen der Musikverbreitung beschleunigt worden. Was hat sich für euch im Vergleich zu früher verändert?

Gorky: Für uns in Brasilien war die einzige Band, die international tourte, Sepultura. Man dachte nie: Das möchte ich auch, es war einfach völlig abwegig. Aber dann kam das Internet und plötzlich konnten mich Leute aus Tokio, Berlin oder Los Angeles direkt kontaktieren, plötzlich konnte man eine internationale Karriere starten, auch wenn man bei keinem Label unterzeichnet hatte. Schau dir Deize Tigrona an: Sie lebt in einer Favela in Rio, bis vor kurzem musste sie sich den Strukturen der halsabschneiderischen Labels aus Rio beugen. Aber jetzt tourt sie durch Europa und arbeitet mit Diplo, Jesse Rose und Buraka Som Sistema. Für Künstler sind die Möglichkeiten des Internets eine sehr befreiende Sache.

Edu K: Es wurde aber auch langsam Zeit, dass die Macht über die Musik in die Hände der Künstler fiel. Die eigentliche Revolution für mich ist die schnelle und unmittelbare weltweite Verbreitung sowie die Tatsache, dass wir als Brasilianer an den musikalischen Entwicklungen unmittelbar teilnehmen können.

Crookers: Die Tonträgerabsätze sind heute ein Witz im Vergleich zu dem, was früher verkauft wurde. Aber gleichzeitig ist das Verlangen nach Musik gestiegen – und wird sofort befriedigt. Die Musikverbreitung im Internet widerspricht den althergebrachten wirtschaftlichen Regeln, aber es ist der perfekte Nährboden für kreatives Arbeiten. Problematisch ist: Man kann heute nicht nur Produzent sein und im Studio sitzen – wenn man nicht Madonna produziert –, man muss viel live spielen, um Geld zu verdienen.

Daniel Haaksman: Am Beispiel Rio de Janeiro kann man sehen, wie eine Musikindustrie für Künstler ohne Tantiemensystem funktioniert. Ein Künstler nimmt einen Track auf und verkauft ihn für 100 Reais (ca. 30 Euro) an eines der großen Labels. Wenn er Glück hat, wird sein Song auf einer Compilation landen und im Radio gespielt. Er wird dafür aber niemals Tantiemen sehen, weil das Label argumentiert, es sei Promo für ihn und er solle mal froh sein, dass der Song läuft. Wenn Rio-Künstler in Europa veröffentlichen, sind sie immer überrascht, wenn sie für Platten- oder Digitalverkäufe nach Abzug des Vorschusses noch mal Geld sehen oder dass es so etwas wie die Gema gibt, die tatsächlich Künstlern Geld auszahlt, wenn ihre Musik im Radio gespielt wird oder auf Tonträgern erscheint.

MC Gringo: Ich gebe in Rio Unterricht in Englisch und Deutsch, damit die Baile-Funk-MCs selbständiger werden, ihre Myspace-Seiten selbst gestalten und mit Inhalten füllen können. Die meisten sind einfach extrem frustriert von der Halsabschneidermentalität der lokalen Musikbranche, die von vier Leuten kontrolliert wird. Diese sprechen kein Englisch und sehen auch nicht die Notwendigkeit, ihren Künstlern eine internationale Karriere zu bieten, denn damit würden sie nichts verdienen bzw. die Kontrolle über die Künstler verlieren. Das ist auch der Grund, warum international so wenig originäre Baile-Funk-Künstler präsent sind.

Baile Funk ist ausschließlich in portugiesischer Sprache gehalten. Glaubt ihr, dass die Sprachbarriere bei der Wahrnehmung der Musik eine Rolle spielt?

Edu K: Seitdem ich mit Sängern und MCs arbeite, ist nur noch die Hälfte meiner Veröffentlichungen auf Portugiesisch. Aber ich glaube, dass Sprache in der Clubmusik sowieso keine Rolle spielt. Sprache wird dort als Rhythmuselement verwendet. Warum sonst ist amerikanischer Pop so groß in Brasilien, wo die wenigsten englisch sprechen?

Crookers: Wir hören schon seit Jahren Musik auf Englisch – und es verstehen nur wenige, um was es überhaupt geht, es ist also kein Problem.

Gorky: Ich glaube auch, dass Sprache keine Bedeutung mehr hat. In der ganzen Welt hören Leute seit mehr als fünfzig Jahren brasilianische Musik. Für uns als Bonde Do Role war das nie ein Ding: Wir sprechen eben am besten portugiesisch und wir können uns in unserer Muttersprache viel besser ausdrücken als auf Englisch. Und auch wenn in den USA oder Europa niemand versteht, von was wir singen, klingt es nach einer Menge Spaß. Für unser nächstes Album machen wir vielleicht ein paar englische Songs. Unsere neue Sängerin Laura hat lange in Neuseeland gelebt, sie kann mit der Sprache sehr gut umgehen.

MC Gringo: Baile Funk ist eine Kulturrevolution. Wir sind die Avantgarde. Baile-Funk-MCs aus Rio lernen Deutsch, und deutsche Baile-Funk-Fans lernen Portugiesisch. Ein Fanzine-Typ aus Österreich hat kürzlich ein Wörterbuch mit dem Baile-Funk-Slang veröffentlicht. Ich finde das großartig. Wenn es also eine Sprachbarriere gibt, dann wird Baile Funk sie brechen!

Daniel Haaksman: Ich hab neulich nach fast fünfzehn Jahren mal wieder »Copacabana« von Barry Manilow gehört. Als Teenager dachte ich immer, in diesem Song ginge es um Rio de Janeiro. Tatsächlich geht es um eine Nachtclubtänzerin und Eifersucht in einer Bar namens »Copacabana«.

Warum seid ihr im Ausland bekannter als daheim?

Crookers: Für uns ist das komisch, aber die italienische Musikszene war schon immer irre spät dran, wenn es darum ging, Trends aufzugreifen. Wir sind es gewohnt zu schauen, was im Ausland passiert, und nehmen das als

Die Roundtable-Protagonisten

Gorky / Bonde Do Role

Bonde Do Role kommen nicht aus den Favelas von Rio, sondern aus der Studentenstadt Curitiba im Süden Brasiliens. Was ihre Lust auf Pop-Samples, billige Booty-Beats und anzügliche Raps betrifft, macht der Combo um Pedro und DJ Gorky niemand etwas vor. Daft Punk trifft auf Guns N' Roses, zu HipHop-Samples wird der »Final Countdown« runtergezählt. Gorky ist DJ und MC und sorgt für die Musik bei den Liveauftritten Bonde Do Roles.

Edu K

Der brasilianische Ex-Punk produzierte Baile Funk mit Rockgitarren bereits Ende der Neunziger. Sein Hit »Popozuda Rock'n'Roll« inspirierte maßgeblich Bonde Do Role und ihre Epigonen. Heute klingt Edu Ks Sound nach New Rave für die Ghettos der brasilianischen Champagnergesellschaft: billig, willig und ziemlich angeschickert.

Mc Gringo

Der gebürtige Stuttgarter ist der einzige Gringo, der sich im toughen Baile-Funk-Geschäft von Rio de Janeiro nach oben gesungen hat. Mit seiner Akustikgitarre und portugiesischem Straßen-Rap mit schwäbischer Färbung tritt der Exilant regelmäßig in den Slums von Rio auf. Selbst Diplo lud ihn schon zu einer Show nach New York ein.

Inspiration. Andere Länder wie England scheinen immer dabei zu sein, das nächste, interessante Ding zu suchen – was ja auch die richtige Einstellung ist.
Daniel Haaksman: So etwas ist doch auch in Deutschland Standard. Es gibt Dutzende Beispiele von Musikern, Künstlern oder Regisseuren, die im Ausland Megastars sind und hier kaum wahrgenommen werden. Das war in den Siebzigern mit Kraftwerk und den Scorpions so, das ist heute mit Boys Noize und Digitalism ebenso.
MC Gringo: Ich habe mich schon immer fremd gefühlt in meiner Heimat. Als Teenager wohnte ich in Stuttgart-Feuerbach, am Kelterplatz, wo mehr als 80 Prozent Migranten leben. In Feuerbach gab es zwei Gruppen: Pro- Kanaken und Contra-Kanaken – ich war immer bei den Pro-Kanaken. Nachdem meine Eltern starben, hing ich viel mit meinem Schwager aus Togo herum. Mit seinem Lifestyle konnte ich mich immer mehr identifizieren als mit dem Lifestyle meiner Eltern. Ich bin in die Afrokultur eingetaucht, daher fühle ich mich auch so wohl in Rio de Janeiro.
Gorky: Wenn du Leute in Brasilien fragst, was sie von Bonde Do Role halten, sagen sie meist: Der totale Mist. Aber ich glaube, das betrifft uns nicht alle. Buraka Som Sistema z. B. sind groß in Portugal und sie sind bekannt im Ausland. In Brasilien ist es so: Dem, was von draußen kommt, wird mehr Wert beigemessen als der Musik aus dem Inland.
Edu K: Ich habe schon immer gedacht, dass ich außerhalb von Brasilien besser verstanden würde.

Hat das mit Fragen der Authentizität zu tun?

MC Gringo: Ich bin authentisch, ich kämpfe jeden Tag für die Baile-Funk-Bewegung aus Rio de Janeiro. Auch wenn mein Sound anders ist als die Sachen, die aus Rio kommen. Der »authentische« Baile Funk von Leuten wie DJ Marlboro oder Furação 2000 hat keine Auswirkungen auf den internationalen Markt, weil sich die Sounds immerzu wiederholen. Baile Funk braucht Leute wie Daniel Haaksman und mich, so wie »Transeurope Express« von Kraftwerk Typen wie Artur Baker benötigte.
Gorky: Wir versuchen, Funk zu machen, aber mit unserem Sound. Wir haben nie behauptet, »authentischen« Baile Funk zu produzieren. So ähnlich ist das auch mit Buraka Som Sistema. Sie kommen nicht aus Angola, aber machen ihre eigene Version von Kuduro. Und Edu K oder ZZK aus Buenos Aires machen das ebenso. Ich glaube, es braucht erst einen Außenseiter, um einem Musikstil einen kulturellen Wert zu verleihen – und dann hat das ein Echo auf den Ort, wo dieser Musikstil herkommt.
Edu K: Ich sehe das anders. Brasilianer brauchen einfach länger mit allem. Europäer oder US-Amerikaner sind einfach mehr an meinen Sound und Style gewohnt. Aber ich glaube, dass auf lange Sicht die Leute in Brasilien es schon verstehen werden.
Crookers: In Italien wollen alle immer nur auf Nummer sicher gehen und ja keine Exprimente machen. Aber das zahlt sich einfach nicht aus.

Wie sieht die Zukunft aus für eure Musik? Ist Baile Funk nur die Speerspitze von dem, was noch kommen wird?

Edu K: Ich glaube, das Konzept von »World Music« und »Local Music« ist vorbei. Künftig wird alles viel mehr in einem globalen Range stattfinden, weil die Menschen durch das Internet viel mehr connected sind. Es ist egal, wo du wohnst, du hast deine Chance – und wenn du sie wahrnimmst und coole Musik machst, wird es schon laufen.
MC Gringo: Der Tamborzão, der Volt-Mix-Beat und der Aquecimento sind die drei Haupt-Beats des Baile Funk. Sie tauchen vermehrt in den Produktionen internationaler Produzenten auf. In Kürze wird irgendein Timbaland oder Swizzbeats einen Baile-Funk-Beat nehmen und daraus einen Welthit machen. Und durch diesen Hit wird die Musik die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdient. Mir ist wichtig, dass dieser Produzent eine Affinität hat zu der Baile-Funk-Kultur. Als Will.I.Am einen Funk-Beat für einen seiner Songs verwendete, war ich froh, dass es kein Hit wurde.
Daniel Haaksman: Ich glaube, Funk zeigt ganz gut, wie ein ehemaliger Regionalsound plötzlich zum globalen Phänomen wird. Auch das derzeitige Interesse an Musik aus Afrika – Kuduro und Kwaito – zeigt, dass Leute auf der Nordhalbkugel frische, neue Sounds hören möchten. Die Innovationen werden eben nicht mehr in den ehemaligen Pop-Zentren wie New York, Paris, Los Angeles, London oder Berlin gemacht, sondern dort, wo man früher die Peripherie verortete. Aber dieses Zentrum-Peripherie-Konzept löst sich langsam, aber sicher auf: Seit dem Aufkommen des Internets gibt es nur noch ein Zentrum.

Daniel Haaksman

»Who's Afraid Of Rio?«: Der DJ, Labelbetreiber und Musikjournalist Daniel Haaksman hat sich längst als wahres Trüffelschwein der Dance Music etabliert. Bereits 2004 veröffentlichte er seine ersten Baile-Funk-Compilations. Mit eigenen Produktionen und seinem Label Man Recordings kümmert er sich heute um die hüftschwingende Macht brasilianischer Bass-Musik in all ihren Ausprägungen.

Crookers

Die beiden ehemaligen Mailänder B-Boys Phra + Bo sind der heißeste Scheiß seit Italo-Disco: Die angetrunkenen Achtzigerjahre-Synth-Lines der Crookers sorgen in Kombination mit einem derben Beat-Gemisch aus Baltimore Club, Ghetto Tec oder Baile Funk weltweit für Furore. Chemical Brothers, Moby, Bonde Do Role und sogar AC/DC wurden von den Crookers schon durch den Remix-Fleischwolf gedreht.

BAILE FUNK

Baile Funk, auch Funk Carioca genannt, der in den mittleren Achtzigern in Rio de Janeiro entstand (»Carioca« ist portugiesisch und steht für »aus Rio«, wörtlich also: »Funk aus Rio«), ist die Samba-Version von Miami Bass, dem basslastigen, stark sexualisierten Electrosound aus Miami. In Rio de Janeiro schlicht »Funk« genannt, unterscheidet sich der Rio Funk musikalisch erheblich vom Funk eines James Brown oder Kool & The Gang. Charakteristisches Stilmittel sind elektronische Booty-Beats, die aus Versatzstücken von Miami-Bass- oder Samba-Loops gebaut werden sowie das schamlose Sampling aus dem Repertoire des internationalen Achtziger- und Neunziger-Pop. Die Mehrzahl der Baile-Funk-Tracks werden von MCs begleitet, die Texte drehen sich um Sex, Polizeibrutalität und den Alltag in den Favelas von Rio – den Slums der Megacity, in denen ein Großteil der Baile-Funk-Künstler und -DJs zu Hause ist. Die wichtigsten Rio-Funk-Künstler sind Mr. Catra, Deize Tigrona, Gorila E Preto, MC Creu oder Tati Quebra Barraco. Seit einigen Jahren wird Baile Funk auch international rezipiert. DJs wie Diplo aus Philadelphia oder Daniel Haaksman aus Berlin veröffentlichten Baile-Funk-Mixtapes und -Compilations, die den Sound weltweit popularisierten. Mit M.I.A.s »Bucky Done Gone«, einer Coverversion des Songs »Injeção« von Deize Tigrona, wurde der Stil auch einem Mainstreampublikum bekannt. 2005 veröffentlichte die brasilianische Gruppe Bonde Do Role ihre Debüt-EP auf dem Label von Diplo und machte Baile Funk so auch in Indie-Kreisen populär. Neben Bonde Do Role sind Künstler wie Edu K, MC Gringo, Deize Tigrona, DJ Edgar, Sany Pitbull, DJ Amazing Clay und DJ Sandrinho heute die bekanntesten Vertreter einer international ausgerichteten Variante des Baile Funk.

Exklusiv auf intro.de:
Anno Raffeiners Artikel zu Sinden

Switch & Sinden present
Get Familiar Mixed By Sinden
(Fabric.Live / Rough Trade)

Kreator

MILLE, MOSES, NAGEL, UHLO

Eine Gewissheit in Rock wurde 2008 anhand der Veröffentlichungen von AC/DC und Metallica mal wieder deutlich sichtbar: Heavy Metal ist eigentlich gar keine Nische. Dafür sorgen neben der stabilen Szene vor allem die Millionen Normalos, die alle doch irgendwo Iron Maiden und Co. in ihrer Vita führen. Bei vielen geht es dabei noch weiter: Venom, Sodom, Rage, Kreator etc. Und nun klatschen einen im Zusammenhang mit der aktuellen Kreator-Platte auch bekannte Indie-/Punk-Landesfürsten ab. Linus Volkmann (Text), Thomas Venker und Felix Scharlau holten sich die ganze Story von allen ab. Fotos: Katharina Poblotzki.

Thees Uhlmann von Tomte und Muff Potters Nagel fiel in ihrer ohnehin gern besetzten Rolle als universelle Super-Fans ein herrliches Post-Dorf-Jungs-Highlight in den Schoß.
Sie durften Gast- bzw. sogar Duett-Singen mit Mille Petrozza – im Rahmen der Aufnahmen zum neuen Kreator-Album »Hordes Of Chaos«. Produziert wurde dieses beim Berliner Indie-Must-Have Moses Schneider. Zudem ließ Kreator-Mastermind Mille im Vorfeld zu den neuen Texten verlauten, einiges zitiere Ton Steine Scherben, einiges Tocotronic. Ach ja, eine Bad-Religion-Coverversion fiel auch an. Hey, was für einen Indie-Erlebnispark wollen die krassen Essener Thrash-Meerschweinchen denn noch für uns aufstellen? Ist ja total irre! Aber ist sowas denn bei der vernagelten Kernzielgruppe überhaupt erlaubt? Und wie kam es zu all diesen Brückenschlägen? Wir haben vier Teilnehmer dieser Herzblatt-Folge getrennt voneinander befragt. Also Thees, Nagel und Moses am Stück und später Mille.

Awakening Of The Gods

Thees: Bei mir ging es in den Achtzigern los, AC/DC, Iron Maiden und dann Slayer, Metallica und Kreator. Dann habe ich in der Rock Hard ein Bild gesehen, wo Mille ein Bad-Religion-T-Shirt anhatte – und nur über dieses Shirt habe ich dann selbst Bad Religion kennengelernt. Das war so die Kreator-Zeit mit »Flag Of Hate« und »Extreme Aggression« – bevor ich mit Hardcore und Punk zu tun hatte, war das mein Kontakt mit extremer Musik. Meine Eltern haben sich damals echt beschwert – und das hat mich einfach total angemacht. Dieses Harte, Brachiale und Milles Art, dass er nie verschämt zugab »Hmm, ist auch so bisschen politisch«, sondern nur: »Ja, es ist Metal, es ist politisch, ich hasse Nazis, die Welt ist scheiße, destroy!« Das war für mich Dynamit damals auf dem Dorf. Ich habe das meinen Kumpels vorgespielt und die meisten »Ich höre da gar keine Melodie«. Und ich sie so angeschrieen: »Natürlich ist da eine!« Und dann schön mit den drei Kings Of Violence, die es auch kapiert hatten, Kassettenrekorder geschnappt, durch Hemmoor gelaufen, und Kreator dröhnte aus den Boxen.
Nagel: Vor Punk war ich wie alle Dorfjungs Metalfan und bei meinen ersten drei, vier Konzerten, die ich besuchte, habe ich so Berichte in mein Schulheft geschrieben. Acht Jahre später habe ich das dann noch mal in meinem Fanzine »Wasted Paper« abgedruckt. Da wird auch ein Gig im PC 69 in Bielefeld beschrieben, wo ich Danzig sah. Am Ende kommt eine Aufzählung, welche berühmten Persönlichkeiten ich getroffen habe – und wie weit die von mir entfernt standen. Zum Beispiel »Götz Kühnemund: drei Meter«, oder »Glen Danzig: 30 Zentimeter«, weil der sich so einmal in die Menge gebeugt hatte. Und da findet sich auch »Mille: ein Meter«. Ist schon ein Held gewesen für mich.

Hast du ihm die Geschichte auch erzählt, als du ihn kennengelernt hast?

Nagel: Natürlich! Das war wohl auf Thees' Geburtstag.
Thees: Mille: zwei Zentimeter!
Nagel: Und ich war natürlich geschmeichelt, weil er kannte meine Band und meinte, »Du hast doch auch ein Buch geschrieben, das wollte ich mir längst besorgt haben«. Irre! Und dann hat sich das mit dem Slime-Coversong ergeben, also dass er mir anbot, »Alle gegen alle« mit ihm zu singen. Und ich musste mich echt beherrschen, nicht an alle aus meinem Handy sofort eine SMS zu schicken. Ich meine, ich sing' einen Slime-Song mit Mille von Kreator – das bringt im Prinzip meine ganze Adoleszenz auf den Punkt. Kann man sich doch mal freuen.
Mille: Tomte, das war mir nur vom Namen her vertraut. Und dann hat Thees wirklich immer bei ihren Konzerten im Ruhrpott verlautbart, er gebe dem was aus, der ihn endlich mal mit Mille zusammenbrächte. Na, und bei dieser Vehemenz, da wollte ich mich jetzt auch nicht so ewig bitten lassen. Zum Glück, denn dadurch hat sich eine Freundschaft ergeben. Wenn ich in Berlin bin, rufe ich ihn immer an. Und wir gehen was trinken, cooler Typ einfach. Nagel kenne ich auch über ihn, seine Musik kannte ich allerdings schon vorher.
Moses: Also ich hatte mit Metal nichts zu tun. Ich kannte auch nichts von Kreator – bis zwei Tage, bevor es losging. Metal, das ist doch meistens so grunz und röchel oder eben Ariengesang. Was mich allerdings an Metal schon immer so aus dem Augenwinkel interessierte, war das sportive Element – möglichst viele Noten in möglichst kurzer Zeit zu spielen. Als mich Mille dann anrief, habe ich ihm gleich gesagt, dass es vermutlich ein Fehler ist, weil ich mich mit dem Sound überhaupt nicht auskenne und anders aufnehme.

Blind Faith

Mille, warst du schockiert, als Moses Schneider meinte, er kennt keine einzige Kreator-Platte?

Mille: Nee, das habe ich auch gar nicht erwartet. Es sollte ja bewusst jemand sein, der das eben nicht schon sein Leben lang begleitet. Und was ich über Moses gelesen hatte, hat mich beeindruckt. Es geht nicht um ein Genre, es geht darum, ob ein Produzent unabhängig vom geschmäcklerischen Hintergrund in der Lage ist, die Stärken und Schwächen einer Band einzufangen – und das Essentielle, das Einmalige herauszukitzeln.
Moses: Metal entsteht am Rechner. Arbeitet mit Triggersounds und Sequenzer-Software. Das bedeutet, dass →

Extreme Musik

Thees: »Ich weiß noch, ich wollte damals irgendwie in eine Subkultur. Aber was ging damals schon groß? Es gab drei Mods, von denen wusste ich damals aber nicht, dass das Mods waren. Ich dachte, das seien einfach drei Typen mit Regenmänteln auf Mofas. Aber Metal, das ging. Lange Haare, das war ein Statement, und Metal Hammer und Rock Hard gab es am Kiosk.«

Götz Kühnemund

Heute Chefredakteur des Rock Hard. Zum Zeitpunkt des besagten Konzerts im PC 69 allerdings noch Autor bei dessen heutigem direkten Konkurrenzblatt Metal Hammer. Kühnemund wird übrigens gern auch mal »Kühnemosh« gerufen und spielte in der Metal-Journalisten-Gag-Band Randalica. Größter Hit: »Tote auffe Tanzfläche«. Kühnemund firmierte dort unter dem Pseudonym Sir Pommes.

Trigger Me Happy

Triggern nennt man im Studio einen Prozess, bei dem neben den über die Mikrofone aufgenommenen Schlagzeugspuren gleichzeitig auch eine Midi-Spur des Eingespielten aufgezeichnet wird. Damit kann man danach die aufgenommenen Schlagzeugparts vereinheitlichen, um weitere Snares oder Bassdrums ergänzen, die Originale gegen sie austauschen oder das Eingespielte quantisieren – also so im Taktgefüge verschieben, bis auch die kleinste Unsauberkeit Geschichte ist. Das Triggern ist eine relativ alte Aufnahmemethode, die früher mit Hilfe von am Schlagzeug klebenden Triggerclips (ähnlich Tonabnehmern) bewerkstelligt wurde, heute gerne auch anhand der aufgenommenen Audiospuren digital erfolgt. Weit verbreitet ist das Triggern bei Rock- und Metal-Produktionen.

Moses: Der mit der Tasse; Thees: Der verliebt auf Nagel starrt; Nagel: Hat Feuer.

→ es letztlich um das Zusammenfügen von fünf fehlerfreien Soundinformationen geht. Daher klingen Metalbands fast alle gleich gut. Aber dann kann ich auch ein Notenblatt nehmen und das einscannen und von einem Midi-Keyboard einspielen lassen. Ich nehme Bands dagegen live auf. Und trotzdem oder gerade deshalb ließ Mille sich nicht von dem Experiment abbringen. Aber man darf nicht vergessen, dass wir noch in England bei einer Metalkoryphäe zum Mischen waren und auch das Mastern von jemand aus dem Metier besorgt wurde. So sage ich aus meiner Sicht, man hätte zwar 5:0 gewinnen können, aber es ist im Ergebnis ein 2:0 geworden. Was ja immer noch super ist. Und ich bin auch erleichtert, dass man mit meiner Aufnahmeweise eben zum Schluss eine Metalplatte in der Hand hält – und keinen Indie. Die alten Platten habe ich erst später gehört und stellte dann schon fest, dass die vom Ende der Achtziger im Gegensatz zu den späteren immer auch noch so diese Schweißtropfen besaßen. Das ist auf den neuen Aufnahmen jetzt wieder so. Insofern schließt sich da ein Kreis.

Behind The Mirror

Moses: Was mich beim Metal allerdings immer wundert, ist, dass wenn die große Melodie kommt, dann kommt auch immer das noch größere Echo. Das verstehe ich nicht! Und das konnten wir zum Glück abstellen. Also bestimmte Genreklischees, die einfach auch keinen Sinn machen für die Härte – und die man als Außenstehender natürlich leichter über Bord werfen kann.

Nagel: Das war auch das erste, was mir Mille zu den Aufnahmen erzählte: »Moses hat uns alle Delays weggenommen!«

Und die kamen im Mix dann auch nicht wieder?

Moses: Nee, wir haben aber lange gekämpft. Die Typen, die das in England gemischt haben, kamen ja gerade aus der Slipknot-Produktion raus, meine Arbeitsweise war denen total fremd. Als ich dem einen sagte, wir arbeiten ohne Trigger, hat der herzlich gelacht. Der dachte nämlich, das sei ein Witz. Er hat noch Tage später immer bei mir am Rechner die Ordner für die Trigger gesucht, weil er es noch nicht glauben konnte.

Leave This World Behind

Mille, in der Metalpresse konnte man lesen, dass du auf den Texten zur neuen Platte sogar Tocotronic zitierst. Was ist denn da los?

Mille: Ich suche immer nach Inspirationen. Daher sammele ich stets Sätze, die mir interessant erscheinen, und bastele mir daraus mitunter ganze Lyrics. Aktuell gibt es zum Beispiel die umgewandelte Zeile von R.E.M., die im Original »This one goes out to the one I love« heißt – bei mir natürlich dann aber mit »hate« auftaucht. Und bei Tocotronic gibt es ja dieses »Ich weiß nicht, wieso ich euch so hasse« [aus dem Stück »Freiburg«, auf der allerersten Platte]. Daraus habe ich gemacht: »You don't know how much I hate you«. Auffällig ist sicher auch, wie sehr der Track »Destroy What Destroys You« an Ton Steine Scherben angelehnt ist [also »Macht kaputt, was euch kaputt macht«].

Coma Of Souls

Wie weit muss man aber bei aller Lust an Veränderung auch immer bedenken, dass man mit dem Metalpublikum eine Klientel bedient, die sich mitunter sehr vehement gegen Einflüsse von außen abschottet?

Mille: Wir sind ja jetzt nicht zu einer Independent-Band mutiert. Die Songs, die wir geschrieben haben, sind vollkommen Kreator. Und die Stücke machen 80 Prozent eines Albums aus – wenn die scheiße sind, kannst du dir zusammenproduzieren lassen, was du willst. Mit einer tollen Produktion kannst du nur noch die 20 Prozent zum Maximum rausholen. Und das ist sehr schwer. Dass uns das gelungen ist, liegt sicher an der Herangehensweise. Aber da den Hörer keine Kehrtwende im Songwriting und auch im Klang erwartet, machen wir uns keine Akzeptanzsorgen.

Du glaubst also nicht, dass viele allein durch das Wissen darum, welche Indie-Checker an der Platte beteiligt waren, Ressentiments gegen das Album aufbauen?

Mille: Ach … Also wenn das allein schon wen abschreckt, kann ich dem auch nicht mehr helfen.

Thees: Ich glaube auch gar nicht, dass sich Metal gegen Indie abgrenzt. Letztens war ich im K17 in Berlin auf einem Gorgoth-Konzert. Da sprach mich einer an [imitiert schweren sächsischen Dialekt]: »Hey, du bist doch der Tomte-Sänger! Wenn ich das meiner Tochter erzähle – die flippt aus!« Die Welt im Metal grenzt sich meiner Meinung nach nämlich nur von denen ab, die sie lächerlich machen wollen. Manches funktioniert in der Metalszene sicher einfacher, aber es ist trotzdem genauso reich – und leidenschaftlich. Vielleicht sogar leidenschaftlicher als das, was sich so zwischen Klaxons und Why? tut. Was mir deshalb bei der Sache hier auch so wichtig ist, dass das nicht rüberkommt wie die ironische Betrachtung von Metal in so einem Schlaukopf-Magazin. Drei Tage vor der Geburt meiner Tochter war ich noch auf dem Kreator-Konzert in der Markthalle in Hamburg. Und ein Auftritt von denen schlägt für mich immer noch jedes Bright-Eyes-Konzert oder das letzte von Modest Mouse, das ich gesehen habe. Ich finde es realer, es bockt mich mehr an.

Kreator

Hordes Of Chaos

CD+DVD // Steamhammer / SPV / VÖ 16.01.09

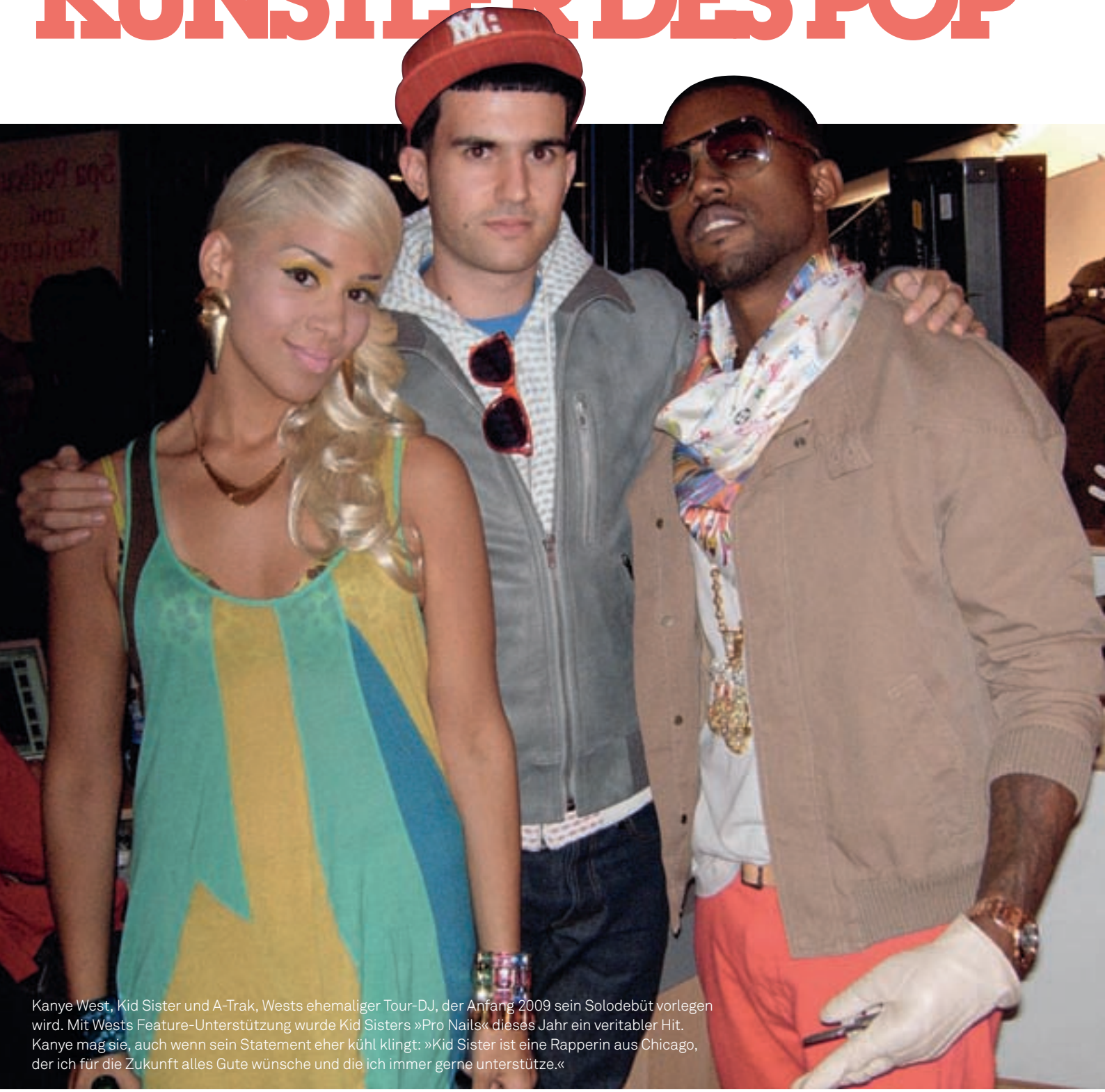
Ausgebombt

Der Schulterschluss zwischen Indie und Thrash Metal hat ja auch eine kleine aber feine Tradition. So schreit zum Beispiel Bela B. (zu der Zeit im Ärzte-Off und unterwegs mit seiner Band Depp Jones) beim Refrain von Sodoms bis heute geschätzten Hit »Ausgebombt« mit. Zu finden auf dem Album »Agent Orange« von 1989.

herrvoneden.com ı photo danieljosefsohn.com

Kanye West

DER BILDENDE KÜNSTLER DES POP



Kanye West, Kid Sister und A-Trak, Wests ehemaliger Tour-DJ, der Anfang 2009 sein Solodebüt vorlegen wird. Mit Wests Feature-Unterstützung wurde Kid Sisters »Pro Nails« dieses Jahr ein veritabler Hit. Kanye mag sie, auch wenn sein Statement eher kühl klingt: »Kid Sister ist eine Rapperin aus Chicago, der ich für die Zukunft alles Gute wünsche und die ich immer gerne unterstütze.«

Kanye West in der Defensive. Seine Statements lassen darauf schließen, dass er für sein aktuelles Album Unverständnis seitens der Kritik antizipiert. So verkündete er bei einer ersten Listening-Session in Los Angeles, dass man ihn für sein »Mein Vocoder und ich«-Album »808's & Heartbreak« nicht kritisieren dürfe, da es von Herzen komme. Nun, bei dem Erfolg, den der Mann bislang verbuchen konnte, gibt es in Sachen futuristischer Urban-Sound vielleicht wirklich keine höhere Instanz als ihn – das macht sein Album für den Rest der Welt allerdings nicht weniger anstrengend. West erklärt Martin Riemann, warum er nur mit verzerrter Stimme er selbst sein kann.

Dein neues Album ist dank deines Gesangs als Dreh- und Angelpunkt ja überraschend homogen geworden. Bist du von Anfang an mit einem strengen Konzept an die Arbeit herangegangen? Es gab zu Beginn nur ein Thema, über das ich singen wollte. Der Keyboarder spielte ein paar Akkorde, und ich sagte: »Okay. Lass uns den Refrain mit einem Chor-Sound aufnehmen!« Und er drückte den Knopf, und ich sang [singt]: »Hey, hey, hey, hey, say you will.« Dann freestylte ich den Rest, und dann ging es weiter mit dem nächsten Song. So haben wir das Album aufgenommen.
Das Material ist also teilweise improvisiert? Alles ist improvisiert.
Die Texte auch? Ich habe mich vorher um nichts gekümmert. Als ich das Studio betrat, kam es alles direkt aus meiner Seele.
Die eingeschränkte Wahl der Mittel – du hast nur mit der TR 808 gearbeitet –, der konsequente Einsatz von Auto-Tune, die Tribal-Beats. Das alles war nicht geplant? Ich habe überhaupt nichts geplant. Mir fiel ziemlich schnell der Titel des Albums ein: »808's & Heartbreak«. Also benutzten wir ausschließlich die TR 808, und ich setzte das gebrochene Herz obendrauf.
Und so wurde das Album durch die intuitive Arbeitsweise sehr persönlich. Normalerweise ist zwischen meiner Person und meiner Arbeit immer ein Filter. Doch mit all den Verlusten, die ich erlitten habe, war jetzt nicht mehr der Zeitpunkt dafür. Alle müssen sich bis zu einem gewissen Grad verstellen, um sich anzupassen. Aber ich gehöre nicht mehr dazu. Ich bin eine Berühmtheit. Dadurch genieße ich viele Vorteile, ich bin aber auch ein Gefangener, der den Rest seines Lebens nicht mehr frei herumlaufen kann. Ich sollte meinen Einfluss also wenigsten dazu nutzen, andere dazu zu bringen, sich freier zu entfalten.
Das Album ist in der Wahl der Mittel und seiner Aussage sehr widersprüchlich. Der Inhalt ist ja, wie du sagst, sehr persönlich, aber durch den Auto-Tune-Effekt klingt deine Stimme total künstlich, fast plastikmäßig. Ja, verrückt, oder?
Du sagst es. War diese Verzerrung der Stimme dir dabei behilflich, dich auf einer tieferen Gefühlsebene mitzuteilen? Das könnte sein. Zuerst habe ich einfach nur zum Spaß mit diesem Effekt herumgespielt. Das hat mich inspiriert, etwas Neues auszuprobieren, ich war ohnehin meiner eigenen Stimme müde. Plötzlich war Auto-Tune für mich so eine Art »Anonyme Alkoholiker«-Treffen, wo ich ganz offen sprechen konnte. Ich dachte: Hey, das macht Spaß, lass mich jetzt einfach darüber singen, was ich gerade empfinde.
Freiheit durch Auto-Tune. Ich bin meine eigene Marke. Es ist nicht so, als würde ich für Nike arbeiten, und wenn das nicht klappt, gehe ich eben zu Reebok. Ich arbeite für Kanye West. Für den Rest meines Lebens. Und wenn es dann um meine Stimme geht und darum, was ich tun oder lassen sollte, gibt es viele Einschränkungen. Man muss einen Weg finden, um das hinter sich zu lassen – wenn man tun will, was man wirklich möchte.
Du sagst, du warst müde, deine eigene Stimme zu hören. Auf Raps hattest du offensichtlich auch keine Lust mehr. Du wirst in vielen Augen als HipHop-Artist gesehen. Das Album transzendiert das allerdings. Du verlässt das HipHop-Terrain. Wie ist das zu verstehen? Aber ich werde immer ein HipHop-Künstler bleiben! Genauso, wie ich immer schwarz sein werde. Im Prinzip habe ich nun ein neues Genre geschaffen: Pop Art. Ich bin eigentlich bildender Künstler. Ich bin auf eine Kunsthochschule gegangen, ich schaue mir Bilder an, ich zeichne. Alles, was ich dabei mache, ist sehr authentisch, es kommt alles aus meiner Seele. Meine Herangehensweise ist also die eines Singer/Songwriters, und das widerspricht der üblichen Methode, wie Popmusik entsteht. Aber ich will, dass es so populär wie möglich ist. Also ist meine Musik kein Pop, sondern Pop Art.
Heißt das, dass sie sich in Zukunft weiter Richtung Pop orientieren wird? Bei meiner Musik ging es immer um Pop Appeal, alle guten Alben haben ihn. Der Punkt ist doch: Niemand, auch kein Rapper, macht so gute Musik wie Michael Jackson. Also sollte jeder, der etwas an Popmusik auszusetzen hat, gefälligst das Maul halten. Es sei denn, er ist in der Lage, wie Michael Jackson die besten Songs der Popgeschichte zu schreiben. Ich kann mit jedem ins Studio gehen und Raps aufnehmen und bin darin entweder genauso gut oder sogar besser. Ich muss niemandem mehr etwas beweisen. Meine Botschaft ist folgende: Leute, denkt über euer Leben nach! Wer macht schon das, was er wirklich will? Es gibt so viele Beschränkungen durch die Meinungen von anderen. Als kleiner Junge kannst du herumspringen und hopsen, wie du lustig bist; wenn du das als Erwachsener machst, gucken dich die Leute schief an. Auf diesem Album bin ich eben herumgehopst, ich habe das gemacht, woran ich Freude hatte, weil das das Einzige war, was mir übrig blieb nach allem, was ich durchgemacht habe. Ich nehme lieber so ein Album auf, als Selbstmord zu begehen.

Kanye West
808's & Heartbreak
CD // Def Jam / Universal
In Deutschland vom 19. bis 28.11.

Persönliche Verluste

»808's & Heartbreak« lässt sich als Ausdruck einer tiefen Krise begreifen. Die Gründe hängen hauptsächlich mit dem Tod von Kanye Wests Mutter Donda West zusammen, die 2007 tragischerweise bei einer Schönheitsoperation verstarb. Eine weitere Rolle spielt die Trennung von seiner langjährigen Verlobten Alexis Phifer. Zu Beginn des Interviews wurde es streng untersagt, Kanye gegenüber diese beiden Personen zu erwähnen.

Auto-Tune

... ist ein Plug-in, das ähnlich wie ein Vocoder Unregelmäßigkeiten in der menschlichen Stimme korrigiert. Viele Sänger benutzen dieses Mittel, um ihre Stimme zu verschönern. Die Technik wird auch als Cher-Effekt bezeichnet, da sie als Erste für »Believe« mit größerem Erfolg auf diese zurückgriff. Rapper wie Lil' Wayne und eben West setzen Auto-Tune dagegen bewusst verfremdet ein, sodass es zu unnatürlichen Sprüngen in der Tonhöhe kommt.

CMJ 2008 / Ausblick 2009 – Aber hallo:

CHECKT DAS NEUE BANDS.

Das Jahr geht, Bilanz wird gezogen. Doch noch spannender als der Blick zurück sind die ersten Versuche, das Kommende zu erahnen. Christian Steinbrink und Thomas Venker haben in New York (CMJ-Festival, das jährliche Schaulaufen der US-Indie-Labels) und Köln nach neuen Bands gesucht und wurden fündig.

Little Boots

Gesehen: Fader, The Fort, 25.10.
Im Netz: www.myspace.com/littlebootsmusic
Das Wichtigste: Freche Gören braucht die Musiklandschaft. Little Boots ist so eine. Unbekümmert covert sie sich in ihren Youtubefilmchen durch die Popwelt, stellt Mixe und Lieblingsliederlisten ins Netz (derzeit u. a. »Till Death Do Us Part« von Madonna, »Veronica's Veils (Erol Alkan Rework)« von Fan Death und »The Nearness of You« von Ella Fitzgerald) – und trifft damit in die Herzen aller Fans von Synthie-Pop, der eben nicht so kalt perfekt daherkommt.
Lieblingsalben 2008: Hot Chip »Made In The Dark« (EMI), Britney Spears »Blackout« (Jive)
Auf wen muss man 2009 achten? Es gibt da eine Band namens Heartbreak, die haben großartige Songs. Und Fan Death machen epische Disco. Und dann ist da noch ein Songwriter namens Marina and The Diamonds – ich remixe den gerade, ein umtriebiges Talent.
Aktuelles Release: »Arecibo« (This Is Music Ltd / Import)
Was war das Beste, was du beim CMJ gesehen hast? Die Hunde. In New York habe ich mit die schönsten Hunde gesehen, die mir je über den Weg gelaufen sind. Wenn es dir um die Musik geht: Ich hatte leider absolut keine Zeit, andere Bands zu sehen, da ich viel zu viel mit meinen Shows zu tun hatte. Gesehen habe ich aber The Virgins und Passion Pit. Die waren beide ganz gut.
Du bist ja zum ersten Mal in den USA. Als wie groß empfindest du den Unterschied zu England? Ich war etwas unsicher, wie die Leute hier auf meine Musik reagieren würden, da Popmusik in Amerika ja schon anders funktioniert. Aber bislang läuft es prima. Nur die Hektik mit so vielen Shows und DJ-Sets war etwas zuviel – ich freu mich schon, wenn ich zurückkomme und es etwas entspannter ist.
Du bist lange allein auf der Bühne gestanden, jetzt geht es aber los, dass Little Boots als Band auftritt. Wieso? Es ist noch immer ein Soloprojekt. Es ist nur so, dass meine Songs live schwierig alleine zu präsentieren sind – und ich will nicht nur über Backing Tracks singen, das wäre mir zu karaokeesk. Deswegen helfen mir bei den Konzerten Musiker am Schlagzeug und Synthesizer aus. So hat das Ganze mehr Energie und ist reizvoller fürs Publikum. Aber wenn es um das Songwriting geht, so kommt das noch immer allein von mir. Ich war in der Vergangenheit auch in Bands und habe es immer als sehr schwierig empfunden. gemeinsam im Übungsraum Songs im Jam zu entwerfen. Ich bin lieber alleine am Klavier und arbeite mich langsam in die Akkorde und Melodien rein, texte, während ich im Bus sitze. Oder beim Trinken in der Bar.
Du bist durch Youtubeclips bekannt geworden, in denen du Songs coverst. Diese Clips zeigen dich sehr privat. Hast du nicht manchmal Angst, zuviel von dir preiszugeben? Nicht wirklich. Heute ist es doch so, dass die Leute so nah wie möglich an einen rankommen wollen, das Internet mit seinen Blogs und Facebook hat diese Tendenz verstärkt. Die Videos zeigen mich doch nur in meinem Schlafzimmer, wie ich Blödsinn treibe, an Songs arbeite, lerne. Ich teile damit den Schreibprozess mit den Leuten, zeige, dass das keine künstlich produzierte Musik ist.
Musikjournalismus ist ja ein dreckiges Feld von Vergleichen. Ich nenne dir vier Künstler, und du sagst mir, was das in dir auslöst: Annie, Robyn, Lykee Li, Ladyhawke. Nun, ich mag einige davon, sogar sehr, vor allem Robyn. Sie ist meine Favoritin, da es ihr in England gelungen ist, einen Nummer-Eins-Hit zu haben und damit viele Leute zu erreichen, ohne dass ihre Musik geradliniger Pop ist. Das ist wichtig und aufregend. Das Problem mit Leuten wie Ladyhawke und Annie ist, dass ihnen der Crossover nicht gelungen ist – sie sind noch immer etwas zu »cool«, das will ich auf jeden Fall vermeiden. Ich will Songs schreiben, die die Leute zusammenbringen. Mir ging es noch nie darum, zu modisch zu agieren, eine Hipster-Fanbase zu haben. Ich will starke Songs schreiben, die aber trotzdem etwas Ungewöhnliches haben.
Wenn man durchs Netz surft, finden sich immer mehr News zu dir. Da ist von guten Aussichten für 2009 die Rede. Spürst du schon den Druck? Ich werde das schon seit einiger Zeit gefragt – und ich sage immer nein und dass ich da eine gesunde Distanz zu habe, aber neuerdings spüre ich in der Tat den Druck etwas. Ich bin letzte Nacht in der Show von Jools Holland aufgetreten. Das ist in England eine ziemlich große Sache. Zum ersten Mal seit sehr langer Zeit war ich richtig nervös vorm Auftritt. Ich spielte zwischen The Killers und Damon Albarn – und das ohne Albumveröffentlichung. Aber das ist fantastisch. Ich freue mich sehr, dass ich so tolle Reaktionen von einem so breit gestreuten Publikum bekomme.
Die Legende besagt, dass du Tonnen an Synthesizern zu Hause hast. Klingt ziemlich nach Geek/Nerd für mich und, bitte entschuldige, eher ungewöhnlich für ein Mädchen. Ich frage mich wie das zu Schulzeiten war: Bist du eher mit den Jungs abgehangen mit dieser Neigung? Die Jungs an meiner Schule waren leider keine Musiknerds. Ich war 'ne ziemlich leise Type in der Schule. Wir sind oft umgezogen, weshalb es für mich schwierig war, Freunde zu finden. Mit den Jungs hatte ich schon gar kein Glück. Deswegen habe ich so viel Zeit mit meinen Klavier und den Büchern verbracht. Als Teenagerin habe ich mir dann den ersten Synthesizer gekauft, einen Korg, glaube ich. Ich hörte damals viel Yes, spielte aber auch klassisches Klavier. Tja, nach dem ersten kam der zweite – und ich konnte mit dem Sammeln nicht mehr aufhören. Zurzeit habe ich fünf – und ein weiterer ist bestellt. Du hast schon Recht, das ist sehr geeky, aber ich freu mich eben daran. Ich sehe es so: Wenn dir etwas Freude macht, dann ist es auch richtig, viel Zeit damit zu verbringen, immer mehr dazuzulernen. Das nennen die Leute dann wohl nerdy.

Interview: Thomas Venker

School Of Seven Bells

Gesehen: Fader, The Fort, 24.10.
Im Netz: www.myspace.com/schoolofsevenbells
Das Wichtigste: School Of Seven Bells sind die neue Band des ehemaligen Secret-Machines-Mitglieds Benjamin Curtis und der Zwillingsschwestern Alejandra und Claudia Deheza. Überraschenderweise hat das Trio bei Ghostly International unterschrieben, einem Label, das bislang eher für elektronische Musik bekannt ist. Die Leute können sich die Genrefizierung so nicht so leicht machen.
Lieblingsalben 2008: Beach House »Devotion« (V2 / Universal), Erykah Badu »New Amerykah« (Universal) und Madlib »Beat Konducta 5 & 6« (Stones Throw / Groove Attack) sowie die Reissues von Harmonia und Robert Wyatt.
Aktuelles Album: »Alpinisms« (Ghostly Int. / Neuton)
Habt ihr beim CMJ schon was Besonderes gesehen?
Benjamin Curtis: Marnie Stern. Sie ist fantastisch. Sie hat das gewisse Etwas. Man sieht nicht viele Leute im Indie-Rock, die Sachen machen wie Eddie van Halen.
Wir haben bei Intro eine besondere Beziehung zu Zwillingsschwestern, da zwei unserer wichtigsten Autorinnen, Kerstin und Sandra Grether, welche sind. Ich weiß aber auch um die besondere Chemie, die zwischen diesen besteht und die Auswirkungen auf die Umwelt. Wie fühlt sich das bei euch im Alltag an?
AD: Wir haben beide unsere eigene Persönlichkeit – aber das ist alles schon lange geklärt. Wir sind Familie. BC: Für mich fühlt es sich so an, als ob ihre Kämpfe telepathisch stattfinden, durch Blicke und Gedankenübertragung [alle drei lachen]. AD: Und sie sind immer sehr schnell vorbei.
Ihr wirkt alle drei sehr ruhig. Kann man sich so auch euren Aufnahmeprozess vorstellen?
AD: Es ist ein sehr produktiver Prozess. BC: Wir werden inspiriert, wenn wir zusammen sind. AD: Und das zur gleichen Zeit. CD: Jeder ist offen für den Input der anderen. Wir freuen uns immer sehr auf die Proben. BC: Wir sind alle immer sehr gespannt, womit die anderen ankommen.
Euer Name kommt von einem südamerikanischen Crime College. Was hat es damit auf sich?
AD: Ich sah einen Beitrag über das College im Fernsehen und fand den Namen so cool, dass ich sofort wusste, dass meine nächste Band so heißen muss.
Ihr habt also keine tiefer gehende Sympathie für Kriminelle?
AD (lacht): Nein, ich wünschte, es wäre so. Das ist übrigens keine schmierige Angelegenheit, sondern eine ziemlich ausgetüftelte Ausbildung. Man lernt da im besten Fall, wie man einem Passanten sieben Gegenstände klaut, ohne dass die daran angebrachten Glocken klingeln – daher auch der Name. It's like Ninja.
Interview und Foto: Thomas Venker

Jay Reatard

Gesehen: Music Hall Of Williamsburg, 23.10.
Im Netz: www.jayreatard.blogspot.com
Das Wichtigste: Jay Reatard hat trotz eines Alter von Mitte Zwanzig schon einige gescheiterte Bands hinter sich. Aktuell geht es mit ihm durch die Decke: Alle seine 2008 veröffentlichten Singles verkauften in Rekordschnelle aus. Schon wird über eine neue Garage-Welle spekuliert, obwohl Reatard eher nach Beat-Happening klingt als nach Garage-Helden wie den Dwarves oder den Oblivians. Ein erstes richtiges Album kommt 2009.
Lieblingsalbum 2008: Deerhunter »Microcastle« (4AD / Beggars Group / Indigo)
Tipps für 2009: Cheap Time (www.myspace.com/cheaptime), The Barbaras (www.myspace.com/thebarbaras), Cola Freaks (www.myspace.com/colafreaks)
Pläne für 2009: Touren, schreiben, schlafen, essen
Aktuelles Album: »Matador Singles 08« (Matador / Beggars Banquet)
Wir sind hier beim CMJ. Hat das Festival eine besondere Bedeutung für dich, ist es besonders aufregend, hier zu spielen? Dieses Mal ist es wirklich speziell. Eine Menge Firmen haben meinen Namen gehört und wollen ihn nutzen, um Produkte zu bewerben, die niemand braucht oder je kaufen würde. Ich muss mich mit Dingen auseinandersetzen, mit denen ich sonst nichts zu tun habe.
Was kannst du über die Musikszene in Memphis sagen?
Die dortige Szene besteht seit zehn Jahren aus denselben zehn Leuten. Das ist ein bisschen langweilig geworden.
Im Augenblick gibt es einen ziemlichen Rummel um dich. Jede der Singles der letzten Monate war sehr schnell ausverkauft. Wie nimmst du diese außergewöhnliche Aufmerksamkeit wahr? Irgendwie unwirklich oder einfach verdient nach all den Jahren? Ich sehe keinen Sinn darin, darüber nachzudenken, ob ich Fans, Respekt oder so etwas verdient habe. Das ist nichts, was du dir verdienen kannst, es ist nicht abhängig davon, wie viel Arbeit oder Energie du in etwas gesteckt hast. Es ist einfach so.
Inwieweit bist du jetzt erfolgreicher als mit deinen früheren Projekten? Jeder noch so geringe Erfolg unterscheidet meine Gegenwart von meiner Vergangenheit.
Was können wir von deinem kommenden Album erwarten? Unterscheidet es sich stilistisch von deinen Singles? Gibt es schon einen Titel? Es gibt noch keinen Titel. Aber ja, es wird ein bisschen anders klingen. Etwas melodischer ... na, vielleicht auch nicht. Mal schauen.
Bist du gerade ausschließlich mit deinen Solosachen beschäftigt? Oder können wir demnächst ein Release eines deiner anderen Projekte erwarten? Im Augenblick mache ich keine Seitenprojekte. Es ist gut für mich, endlich mal auf eine Sache fokussiert zu sein.
Interview: Christian Steinbrink

Crystal Antlers

Gesehen: Fader, The Fort, 24.10.
Im Netz: www.myspace.com/crystalantlers
Das Wichtigste: Absolute Pitchforklieblinge. Dank der in Amerika so wichtigen Website hat sich das Leben der Band ziemlich verändert. Die Nachfrage nach Singles und Auftritten stieg rasant. Mit Touch & Go klopfte prompt eines der wichtigsten US-Indielabels an.
Lieblingsalben 2008: Keine. Die Band hatte keine Zeit für andere Platten.
Aktuelle EP: »Crystal Antlers« (Touch & Go / Soulfood)
Habt ihr beim CMJ schon was Besonderes gesehen? Ich wollte Chairlift sehen, aber ich habe sie verpasst. Wir haben unseren ersten New-York-Gig mit ihnen gespielt.
Ich habe gehört, dass ihr es von Long Beach bis zur Ostküste mit nur 25 Dollar für Benzin geschafft habt, da ihr hauptsächlich mit gestohlenem Olivenöl fahrt. Jonny Bell: Es ist ein Dieselbus, allerdings ein Hybrid, sodass er auch mit Olivenöl fährt. Wir haben ein sehr gutes Filtersystem, sodass wir das benutzte Öl von Restaurants nehmen können. Wir parken hinter chinesischen Restaurants und pumpen es in Kanister. Die Restaurants müssen eigentlich für das Recyceln zahlen, insofern klauen wir es nicht, sondern helfen ihnen.
Für mich seid ihr die Sonic-Youth-Version von MGMT. Ihr seid zwar sehr noisig, aber im Zentrum steht dabei immer der melodiöse Song. Am Anfang jedes Songs stehen immer Keyboard und Bass. Es sind Songs, die man auch gut auf dem Klavier spielen könnte. Der Noise kommt dann erst durch die Art, wie wir sie spielen, hinzu. Wir agieren dabei gerne unter unseren Möglichkeiten.
Wollt ihr dieses Prinzip für das kommende Debütalbum beibehalten? Das Album wird etwas geschliffener klingen – vielleicht da es persönlicher ausfallen wird, mehr Seele haben wird. Soundtechnisch haben wir wieder ein paar tolle Ideen. So wollen wir beispielsweise eine Wall of Sound aus Wall of Sounds generieren, indem wir immer wieder eine über die andere legen. Wir nehmen immer mit drei Aufnahmequellen auf: einfachen Mikros, einem 8-Track und einem 24-Spur-Gerät. Dadurch haben wir verschiedene Qualitätsstufen der gleichen Aufnahme. Das mixen wir dann ineinander. Ich habe von niemand gehört, der das auch macht – aber ich bin mir sicher, es gibt so jemanden.
Lass uns mal über die Texte des Albums sprechen. Was heißt persönlicher? Es handelt stark vom Tod. Die EP beschäftigte sich damit, dass die Welt auf ihr Ende zusteuert. Das ist noch immer das Thema, aber es neigt sich nun alles zum Ende meiner Welt hin.
Eure erste Single kam der Legende nach beim Label des ehemaligen Flipper- und Red-Kross-Drummers und Bankräuber Majic Wallet heraus. Wir haben ihn auf einem Festival kennen gelernt. Jetzt ist er einer meiner besten Freunde. Wir trafen ihn, als er nach elf Jahren aus einem der heftigsten Knäste der Staaten kam. Das Geld hat er bei Pferdewetten gewonnen.
Interview: Thomas Venker

El Guincho

Gesehen: Gloria, Köln, 04.11.
Im Netz: discotecaoceano.blogspot.com
Das Wichtigste: El Guincho heißt eigentlich Pablo Diaz-Reixa und kommt von den Kanarischen Inseln. Mit seinem Soloalbum besinnt er sich jener sozial-geografischen Wurzeln. Herausgekommen ist ein furioses Album: ein wilder Mix aus Samples und verschiedenster Percussionrhythmen, der von vielen Hörern vorschnell in die Afrobeat-Ecke gepackt wird. Dieser Stil ist zwar auch vertreten, aber eigentlich ist »Alegranza« ein in Pop gegossenes Abbild des musikalischen Schmelztiegels, den El Guinchos Heimat darstellt. Derzeit lebt er in Barcelona.
Lieblingsalbum 2008: Echospace »The Coldest Season« (Modern Love)
Tipps für 2009: Extraperlo (www.myspace.com/extraperlo)
Aktuelles Album: »Alegranza« (XL / Beggars Group / Indigo)
Woher stammt die Musik, die du samplest? Ich samplete viele Platten von den Kanarischen Inseln, meistens aus den Siebzigern, also Musik aus der Region, aus der ich komme. Dann begann ich, mich für Musik von vielen Inseln der Welt zu interessieren, die dann auch den Weg auf meine Platte fanden.
Inseln? Ist das das Konzept? Genau. Ich nahm Sounds aus Kuba, aus Trinidad und Tobago, aus Hawaii ...
Es ist ja nicht ganz durchschaubar, woher eigentlich die ganzen Rhythmen kommen, die du benutzt. »Tropicalia« ist derzeit ja ein vielgenannter Begriff ... Grundsätzlich habe ich versucht, ein Popalbum zu machen. Mit Songs. Aber ich wollte ein bisschen an den Songstrukturen herumspielen, habe dafür deutsche Elektronik hinzugezogen, afrikanische Musik, besonders Orchestermusik von dort. Ich sample aber auch Tropicalia. Ich bin ein großer Fan von Caetano Veloso.
Manchmal hat mich deine Musik auch an brasilianischen Karneval erinnert. Gibt es da einen Bezug? Ja, tatsächlich haben auch die Kanarischen Inseln eine große Karnevalstradition. Die Strukturen von drei oder vier Songs meines Albums stammen von Karnevalssongs der Region.
Nimmst du eigentlich wahr, dass derzeit viele Popbands Rhythmen aus Afrika und Lateinamerika aufgreifen? Ich toure jetzt seit einem Jahr, ich habe das erst wahrgenommen, als mich alle danach fragten. Ich denke eigentlich nicht, dass ich in diesen Kontext passe, weil meine Musik sehr darauf rekurriert, wo ich herkomme, und viele dieser anderen Bands diese Musik sehr clever für ihren Indie-Pop nutzen. Musik, die sie sich erarbeiten mussten, nicht die, mit der sie aufwuchsen. Mein Anspruch ist nostalgisch, ihrer ist frisch und aufregend.
Interview: Christian Steinbrink / Foto: Tobias Vollmer

The Mighty Boosh

COMEDIANS ALS DIE NEUEN ROCKSTARS

Comedy ist auf dem Weg in die großen Arenen. Nein, wir sprechen nicht von Losern wie Mario Barth und Co., die in Deutschland regieren, sondern von den crediblen, mit Pop aufgeladenen Versionen aus Übersee und England: Flight Of The Conchords rocken auf Sub Pop, Joe DeRosa bei All Tomorrow's Parties, und The Mighty Boosh sind die Superstars dieser neuen Rockstar-Szene – sagt zumindest Elena Lange, und die hat immer recht.

Julian Barratt und Noel Fielding, besser bekannt als The Mighty Boosh, stehen für den neuen Typus genreübergreifender Comedy/Stand-up/Musik-Acts, die dem klassischen Popstar-Idol den Rang ablaufen. Fielding, der in der seit 2005 ausgestrahlten BBC3-Serie einen Electroclash-frisierten, mirror ball suits tragenden effeminierten Londoner Szene-Typen mimt, und Barratt, der im Gegenzug in der Rolle eines überzeichneten Intellektuellen-Prototyps für Bebop schwärmt und jeder Form von Glamour widerspricht, lösen seit einiger Zeit eine regelrechte Hysterie bei Tabloids, Fans und Nighttalkern aus. Wie bloß konnte es in einem Land, das sich sonst für öde, Soul singende Drogenprinzessinnen interessiert, zu einem solchen Boom kommen?

The Mighty Boosh gehört zu jener Riege neuerer TV-Shows britischer und amerikanischer Provenienz, in der in der Regel zwei kontrastierende Jungmännercharaktere, die sich eine WG teilen, davon träumen, Popstars zu werden – und sinngemäß scheitern. Was jedoch »The Boosh«, wie sie von den Fans liebevoll genannt werden (und die Autorin zählt sich dazu), von anderen Erfolgsserien wie Flight Of The Conchords (HBO) und Peep Show (BBC 4) unterscheidet, ist die Durchgedrehtheit der Storys, die Fielding und Barratt als Autoren ihre Charaktere Vince Noir und Howard Moon durchleben lassen. Das Geheimnis ihres Erfolges ist die schiere Überbietung jeder Form von Verrücktheit, die selbst abgeklärte Comedy-Fans zu euphorisieren vermag. So wird Howard in der Episode »The Legend Of Old Gregg« vom gleichnamigen Transvestiten-Seemonster entführt und mit perfider Erpressung zur Heirat gezwungen:

The Mighty Boosh

Old Gregg [eindringlich]: I've got the funk.
Howard [ungläubig]: Yeah, I know you're very »funky«, Gregg.
Old Gregg: No, you don't understand. I've got the funk right here ... It is in this box.

Tatsächlich handelt es sich in der Welt von The Mighty Boosh beim Funk nämlich um ein recht niedliches Wesen, das in einem Schuhkarton lebt und »about the size of a medicine ball« groß ist, »but covered in tits«. Wie man aus der animierten Background-Informationssektion erfährt, spornte dessen »sweet cream« einst Bootsy Collins, dann aber auch die Bee Gees und Rick Wakeman zu Höchstleistungen auf dem Gebiet moderner Populärmusik an. Vince, der Howard sowie den Funk aus den schuppigen Fängen Old Greggs befreit, kann am Schluss konstatieren: »We'll bring the funk back to London« – als habe London nur darauf gewartet. (Nachzugucken auf: http://de.youtube.com/watch?v=fDWGC8P9Kro&feature=related.)

Spätestens seit der zweiten Staffel von The Mighty Boosh ist klar, dass nicht nur London, sondern ganz Großbritannien auf die beiden neuen Comedy-Heroen gewartet hat. Oasis mögen bei ihrem in England lang ersehnten Comeback-Gig die Wembley Arena füllen, The Boosh werden es zwei Monat später ebenso tun – und dann auch noch die neue O2-Arena. Eine 4-wöchige ausverkaufte Tour mit der gesamten Besetzung aus der Serie ist da ebenso an der inzwischen erklommenen Popbiz-Tagesordnung wie Ticketpreise von 164 Pfund (um die 200 Euro) pro Show (und Kopf!). Festivals, bei denen The Boosh vor Zehntausenden als Headliner neben Supergrass, Jarvis Cocker, den Kills und anderen auftreten, sind mittlerweile sowieso normal. Die beiden Mittdreißiger erfreuen sich mit einer Show aus Sketchen, Absurditäten, Schorsch-Kamerun'esken Überkandideltheiten und Musik einer schier fanatischen Anhängerschar, wobei sie speziell musikalisch eigens das Genre des Crimping erfunden haben, eine Art A-cappella-Scat-Gesangs-Rap-Einlage, die das ohnehin schon angefixte Publikum regelmäßig zu Standing Ovations treibt.

Und sie sind nicht die Einzigen, die den klassischen Bands das Terrain streitig machen. Beim letzten All Tomorrow's Parties Festival in New York gab es an einem Tag eine Bühne mit Comedy, wie Locas-In-Love-Mitglied Björn Sonnenberg zu berichten weiß: »In den USA gibt es viel mehr Leute, die auf einer Bühne stehen, um Witze zu erzählen, und dabei nicht in Widerwärtigkeiten waten, um den möglichst allerkleinsten gemeinsamen Nenner aller Menschen (angenommen: Boshaftigkeit, Gehässigkeit, Häme, Ablehnung alles Fremden etc.) abzugreifen. Zusammengestellt hat die Auftritte Patton Oswalt, bekannt als Spence aus ›King Of Queens‹. Nehmen ihm waren u. a. auch Joe DeRosa und Eugene Mirman dabei – Eugene kann man aus der großartigen HBO-Serie Flight Of The Conchords kennen, in der er den Vermieter Eugene spielt. Seine Comedy ist ein Mix aus Wort- und Aktionskunst, wie z. B. dem Verteilen von vorgedruckten Postkarten, auf denen jeder den eigenen Namen einsetzen kann, um einer Fluggesellschaft mitzuteilen, wie sehr man sie dafür hasst, dass sie Eugenes Gepäck verloren hat.« (Mehr auf: www.locasinlove.com/screamapillar/atp.htm.)

Ebenjene Flight Of The Conchords, die in den USA und in ihrer Heimat Neuseeland derzeit nonstop zu touren scheinen, durften im Juli einen Tag des Sub Pop 20th Anniversary Festivals headlinen (ihr Album auf dem Seattler Label enterte die US-Charts auf Platz 3). Ihre biederen, wenn textlich auch großartigen Soulpop-Nummern können zwar nicht das Over-the-top-Gefühl des Boosh-Crimpings erzeugen, sind aber mit ihrem an Al Jankovic gemahnenden Ulkgesang trotzdem eine Erfahrung – man hat das Gefühl, Zeuge von etwas zu sein, das ebenso neu wie unbeschreiblich, Ehrfurcht einflößend und unnachahmlich ist.

Aber zurück zu den Helden des Genres: Was The Mighty Boosh so reizvoll macht und ihnen daher auch in gewissem Sinne ein glitzernderes Popflair verleiht als ihrem ungleich brillanteren Comedy-Kollegen Ricky Gervais (»The Office«, »Extras«), ist ihr bewusster Verzicht auf den leisesten Anflug von Intellektualität. Dabei wird dieselbe gleichzeitig thematisiert – in Form der Desavouierung all dessen, was man unter »Schöngeisttum« versteht. Herhalten dafür muss Howard, dessen imaginiertes Künstlerdasein (Jazzmusiker, Theaterdarsteller oder auch Romancier) und programmatischen Äußerungen (»Expand your mind, bend the boundaries!«) jedem popkulturell nur halbwegs Versierten lachhaft aufstoßen. Gerade hierin besteht ihr nicht gerade niedriges Reflexionsniveau. Der Kontrast zu deutschen »Comedians« wie Mario Barth oder Ralf Schmitz könnte größer nicht sein. An was sich diese meist berauschen, ist die eigene Geistlosigkeit, die nicht einmal als Parodie auf sich selbst taugt. Das war vor 40 Jahren beim spießigen »Humor« Fips Asmussens nicht anders, der – ebenso wie Barth heute – den (rassistischen, sexistischen) Verhältnissen mitnichten den Spiegel vorhielt, sondern sie bestätigte. Schlimm nur, dass den Deutschen so etwas auch heute noch gefällt. (Man müsste an dieser Stelle ein paar Worte zum deutschen Humor verlieren, sich also in Ideologiekritik ergehen, doch darum soll es hier nicht gehen.) Selbstironie, die in Großbritannien zur Basis guten Humors gehört, scheint den beliebtesten deutschen Komikern und ihrem Publikum jedenfalls abzugehen. Das und die Rückschrittlichkeit deutscher Mainstream-Comedy (wobei: gibt es überhaupt Underground-Comedy in Deutschland?) in Bezug auf Themen der Popkultur trägt wohl auch zur Differenz von Wembley Arena und Olympiastadion bei.

Digitale Ideen erleben.

Apple iPod
ab 44,99 €

Apple MacBook
ab 1.199,00 €

EA Spore dt.
54,99 €

Kleine Ursache

Bei GRAVIS bekommen Sie überraschend mehr. Mehr Auswahl, mehr Beratung, mehr Service, mehr Vorteile. Egal, ob Sie sich selbst oder anderen eine Freude machen wollen – mit GRAVIS hält diese Freude noch viel länger.

Und im Internet: www.gravis.de

Authorised Reseller

GRAVIS

SUSHI MIT MANOWAR UND OLLI SCHULZ

Text: Olli Schulz / Fotos: Katja Ruge

Heiliger Bimbam, da hatte dieses Magazin hier wirklich eine fette Offerte für mich: Ein gemeinsames Dinner mit Joey DeMaio, ja, genau: jener Joey DeMaio, Bassist und Songschreiber der True-Metal-Veteranen Manowar. Diese Top-Männer mit Schwertern und Fellen und Songs über Walhalla. Die Typen sind Legende, kein Witz.

Die Katze

Katzengleiche Reflexe – typisch Olli Schulz, möchte man denken. Aber der reguläre Träger dieses Torwart-Spitznamens ist Ralf »Die Katze« Zumdick. Einst im Kasten von vor allem dem VFL Bochum.

Metalszene

Vor einem Jahr wollte sich der deutsche Metalmönch Götz Kühnemund vom Rock Hard den lieben Joey mal richtig zur Brust nehmen und ihn bezüglich der ganzen Anschuldigungen zur Rede stellen. Das unsinnige Gespräch gipfelte darin, dass DeMaio sich zu dem Statement hinreißen ließ, er sei bereit, »für den Metal zu sterben«. Danach erschien auf der aktuellen Platte »Gods Of War« der Song »Die For Metal«, der dem deutschen Metal-Journalisten gewidmet wurde. Herr DeMaio weiß auch nach 28 Jahren im Biz, wie er seine Fan-Äffchen bei Laune hält.

Auch für mich war die Band wirklich mal eine große Nummer. Okay, ist schon etwas her, muss um 1988 gewesen sein. Damals hatten sie gerade die Wahnsinnsplatte »Kings of Metal« am Start. Ein vor Ideenreichtum und Spielfreude berstendes Power-Metal-Album, das in Expertenkreisen nicht zu Unrecht bis heute als ihr bestes angesehen wird. Ich stellte damals einen sechzehnjährigen Specknacken mit großer Begeisterungsfähigkeit dar. Songs wie »Wheels Of Fire« oder »Hail And Kill« peitschten durch die Kopfhörer meines Walkmans und begleiteten mich auf meinem blauen Karstadt-Rennrad in rasender Geschwindigkeit sicher zur Schule oder zum Fußballtraining. Ich war Torwart, und sie nannten mich »die Katze«.

Seitdem sind viele Riffs das Gitarrenbrett heruntergewandert – auch bei mir – und Manowar dabei nicht einem Millimeter von ihrem Erfolgsrezept abgewichen. Sie singen auch heute noch von Schwertern, Drachen, zornigen Kriegern und ihren glühenden Hoden. Während die selbsternannten Verfechter des wahren Metals in ihrem Heimatland USA von Anfang an kaum Erfolge erzielen konnten, haben sie in Europa und Südamerika den Titel der »Kings of Metal« über lange Jahre immer weiter ausbauen und festigen können. Tausende pilgerten in diesem Jahr wieder zu dem von Joey DeMaio ins Leben gerufenen Magic Circle Festival (in Bad Arolsen, Hessen). Allerdings kam es in diesem Jahr zu einem Eklat. Kurzfristige Absagen von Acts wie Def Leppard und Whitesnake – und ein Joey, der es sich beim Aggro-Krisenmanagement auf der Bühne mit einigen Teilen des Publikums verscherzte. Aber schon zu meiner aktiven Metalphase mussten sich Manowar mit vielen Anschuldigungen auseinandersetzen: Es gab Gerüchte, sie würden bei Auftritten teilweise ein Playback benutzen und auf ihren Platten mit Drumcomputer (Verrat!) arbeiten. Bei sowas versteht die Metalszene, in der immense Verehrung und bittere Enttäuschung eng beieinander liegen, eben keinen Spaß.

Und nun endlich ein gemeinsamer Abend mit dieser Legende. Unruhig wie ein junges Zirkuspferd vor seinem ersten Auftritt, gehe ich vor dem Sushi-Tempel auf und ab und warte auf meinen Gesprächspartner. Wie es sich für einen richtigen Rockstar gehört, kommt er natürlich zu spät. Plötzlich hält ein Taxi. Ich kann ihn sehen! DeMaio steigt aus dem Wagen und geht direkt auf mich zu. Sein Gang wirkt selbstbewusst und, äh, breit. Er ist klein, aber größer als ich dachte. Im ersten Augenblick hat er was von Alf. Mit einem milden Lächeln und freundlichem Blick begrüßt er mich. Joey trägt natürlich komplett Schwarz. Le-

derhose, Lederjacke, Totenkopfringe. Wer hätte auch etwas anderes gedacht? Er wirkt extrem entspannt, hört aufmerksam zu, wenn ich etwas in meinem schlechten Englisch von mir gebe. Er zeigt sich hocherfreut darüber, wie gut ich mit der Chronik seiner Band vertraut bin. Fortan werde ich von ihm nur noch mit »Brother« angesprochen. Damit hat er mich natürlich.

Wir treffen uns im Restaurant Wa-Yo in Hamburg-Winterhude, das sich mein neuer Brother bei seinen zahlreichen Hamburgbesuchen als absoluten Fave ausgeguckt hat. An diesem Abend steht uns sogar der Geschäftsführer des Hauses zur Verfügung (siehe Prost-Bild oben), der uns in die Geheimnisse einer guten Sushi-Produktion einweiht, mit edlem Pflaumenwein verköstigt und uns auch sonst mit Liebe und Fisch nur so überhäuft. »Jedes Sushi-Häppchen, das du zu dir nimmst«, verrät mir Joey, »gibt dir eine unerklärliche Kraft von innen. I don't know what it is. It's magic.« Was für Popeye der Spinat oder für mich mein täglicher Karotten-Ingwer-Orangen-Eierlikör-Shake, ist für diesen amtlichen Rockkrieger also sein Sushi. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich diesen kalten Fischhäppchen noch nie etwas abgewinnen konnte. Und das, obwohl ich als gebürtiger Hanseat quasi auf einem Krabbenbrötchen gezeugt wurde. Ohne groß zu kauen, donnere ich mir die Dinger rein und lüge wie gedruckt, wenn ich behaupte, wie gut es mir schmecke. Ich schäme mich allerdings überhaupt nicht dafür, denn genau wie Joey seine Rolle als weitgereister Metalaltmeister beherrscht, fülle auch ich meinen Part als gutgläubiger Indie-Luftikus aus. Ein besseres Pärchen als uns muss man an diesem Abend in Hamburg mit der Lupe suchen. Es passt. Der Sushipapst um uns herum lässt es sich dabei nicht nehmen, uns ohne Unterlass Pflaumenwein nachzuschenken. So langsam hab ich einen sitzen. Und lausche mit wachsender Begeisterung meinem neuen Mentor, ach, Brother! Der kam viel rum in seinen 54 Lebensjahren und steht auf die Höhenflüge und Abgründe der jeweiligen Küchen. Sein exotischstes Highlight durfte er dabei in Japan zu sich nehmen. In einem traditionellen Tempel wurde vor seinen Augen eine Schlange aufgeschlitzt. Alle Innereien wurden entnommen, in ein Glas gestopft und schön mit Schlangenblut aufgefüllt. Danach dreimal gerührt und fertig war der außergewöhnliche Cocktail. Haben alle das Rezept mitgeschrieben? Joey hat's zumindest getrunken und fand es gar nicht mal übel. Meine Bewunderung wächst. Und er teilt mit mir den Glauben an die japanische Ansage, dass diese Nummer Krankheiten vorbeuge. Da kann Meditonsin einpacken!

Genug gegessen? Von wegen! Abschließend versuche ich ihn von meinem Lieblingsgericht zu überzeugen: Original Hamburger Labskaus. Joey verspricht zumindest, es bei nächster Gelegenheit mal zu probieren. Falls die nächste Platte also ganz anders klingt – vielleicht habe ich mit dieser kulinarischen Horizonterweiterung auch mein Scherflein beigetragen. Vielleicht auch nicht. Aber, hey, man wird doch noch mal träumen dürfen! Schließlich bin ich auch schon halb voll. Ab dem sechsten Pflaumenwein feiern wir beide ab, dass wir die Black-Sabbath-Phase mit Ronnie James Dio am Gesang für deutlich besser halten als die überschätzte Ozzy-Ära. Irgendwann geht der Abend aber dann doch zu Ende. Ein amtlicher Metalhandshake noch, und Joey lädt mich zum kommenden Full Magic Circle Festival ein. Auf dem Heimweg denke ich über meine eigene musikalische Karriere nach und versuche sie mit der von Manowar zu vergleichen. Ich finde keine Parallelen. Aber wieso auch? Hauptsache alles True und King.

Restaurant »Wa-Yo«

Seit zwanzig Jahren werden hier allerfeinste Sushi-Spezialitäten angeboten. Damit ist das »Wa-Yo« einer der Wegbereiter des deutschen Sushi-Booms. Wa-yo Japan-Restaurant im Nippon-Hotel, Hofweg 75, 22085 Hamburg, www.wa-yo.de

Manowar
Magic Circle Festival Vol. 2
DVD // Universal / VÖ 27.11.

Zum Feste nur das Beste

Ticketmaster/Kartenhaus ist offizieller Ticket-Partner von Intro

ticketmaster
KARTENHAUS

Tickets jetzt günstig sichern!

Ticket-Hotline: 01805/969 0000 (14 ct aus dem dt. Festnetz)

www.kartenhaus.de :: www.ticketmaster.de

Kolumne

LES MADS BEST OF MODE 08

Text: Jessica Weiß & Julia Knolle

Kniestrümpfe
Im Frühling knipste facehunter.blogspot.com das etwas andere Beinkleid: Kniestrümpfe an den richtigen Waden sind ein wunderbares Accessoire, und zwar nicht nur für den naiven Schulmädchenlook, sondern durchaus auch für junge Männerwaden. Hat sich bis zum deutschen Sommer nicht so wirklich durchgesetzt, war an den wenigen strammen Knaben, die sich trauten, für kurze Zeit aber durchaus hübsch anzusehen.

Bauchfrei
Weitaus irritierender war ein Revival des Sommers, bei dem ein anderes Körperteil freigelegt wurde: der Bauch. Zuletzt gesehen in den modischen Wirren der frühen 90er-Jahre. Damals wie heute konnten wir uns diese Bewegung nicht erklären. Die Blog-Beispiele aus diesem Jahr bekräftigten: Selbst die schönsten und schlanksten Mädchen sehen mit besagtem »Loch in der Mitte« unbeholfen aus.

Broken Lace
Auf www.fashion156.com/blog gab es das kleine Trendspotting, welches sich an Personen richtet, die schon wieder genug haben von der simplen Variante. Do-it-yourself-Liebhaber müssen also nur die Schere auspacken, ein paar kreative Schnitte tätigen, vielleicht ein wenig Stoff zusätzlich annähen, und schon ähnelt der Look den gezeigten zerstörten Spitzenelementen in den Kreationen von Meadham Kirchhoff.

Fellwesten
Schon als der Sommer ausklang, behalfen sich die ersten Damen in Mailand mit ein bisschen Pelz. Das Revival der Fake-Fellwesten scheint tauglich, im Winter 2008 Wärme zu spenden. Doch wie alltagstauglich sind sie? Das richtige Modell zu finden, ohne aufgeplustert auszusehen, ist gar nicht so leicht. Es ist durchaus vorstellbar, darin mit Moonboots durch den Schnee zu waten; und doch erscheint es uns (noch) etwas komisch, im Winter 2008/09 den Yeti in der Stadt zu spielen.

NY Fashion Week
Von den Neuvorstellungen in New York liebten wir 2008 besonders Alexander Wang: Den Grunge-Look seiner letzten Kollektion sahen wir dieses Jahr bereits auf den Straßen. Für seine aktuelle Kollektion schnupperte er schwedische Luft und wagte sich an typische Acne-Looks heran: offene Plateaus, viel Leder, Cut-outs, klare und oversized Schnitte, viel Transparentes – und auch ein Hauch der 80er war in diversen Outfits nicht zu übersehen. Fazit: Eine Kollektion, die erst auf den zweiten Blick unser Herz eroberte. Nicht jeder seiner Entwürfe ist eine Wohltat fürs Auge – von bauchfreien Designs war bereits die Rede, und auch türkisfarbene Kleider machen es einem nicht leicht –, doch gerade seine Eigenwilligkeit katapultierte Alexander in so kurzer Zeit in die obere Liga der New Yorker Modeschöpfer. Der Rest der Kollektion: Fransen-Heels, oversized Blazer als Kleid-Ersatz und löchrige Pullover, wie es sie gerade bei Topshop gibt. Obwohl er so edgy ist, sind wir sicher, seine Ideen auch 2009 wieder auf der Straße zu sehen.

Stockholm Fashion Week
Rang eins unserer inoffiziellen Charts der Stockholm Fashion Week 2008 war die Kollektion von Fifth Avenue Shoe Repair. Was die Magie der (meisten) Kreationen ausmachte, war die erkennbare Arbeit, die hinter dem Handgeschneiderten steht: FASR hat die Voluminösität dank einer Technik von Falten und Stauchen in eine effektvolle Form gebracht, ohne zu übertreiben. Insgesamt war alles sehr minimalistisch und chic. Obwohl die skulpturartigen Mäntel und Oberteile im Lagenlook nicht tragbar sind, gab es das eine oder andere Kleid aus Hemdstoff, welches wir sofort anziehen würden. Auch eine Minijacke in Form eines Trenchcoats gefiel uns unheimlich. Aber wieso eigentlich heißt das Label so, obwohl es mit Schuhen nichts am Hut hat? Die Gründer und Designer Astrid Olsson und Lee Cotter fanden den Namen dank eines Schuhreparateurs in London, der noch alte Handwerkskunst anwendet – das hat sie schlichtweg fasziniert.

Mehr Modebetrachtungen unserer Kolumnistinnen auf www.lesmads.de

Black Market
DAS SCHWARZE REICH

Text: Katharina Poblotzki

Cicci Wallin hatte in den letzten zwölf Monaten genau zwei Tage frei. Dementsprechend genau weiß sie noch, was sie da getan hat: »Ich bin in der Ostsee geschwommen, war Sonnenbaden, im Park spazieren und beim Barbecue mit Freunden. Alles, wozu man in Schweden sonst einen ganzen Sommer Zeit hat, tat ich an einem Wochenende.« Dass ansonsten keine Zeit zum Rumslacken blieb, liegt an ihrem Laden Black Market. Seit dieser im September 2007 im Stockholmer Stadtteil Vasastan eröffnet wurde, verwandte Cicci ihre komplette Zeit dazu, um aus 450 Quadratmetern weißes Kellergewölbe einen der innovativsten Läden Skandinaviens, komplett mit Showroom und eigener PR-Agentur, zu entwickeln.

Am unscheinbaren Ladeneingang rennt man zunächst vorbei, ehe man einen schwarzen Treppentunnel hinabsteigt und sich im Neonlicht wiederfindet. Hier erlaubt sich Cicci, einige Flächen nur als Galerie zu nutzen: In diesem Laden hängt die Kunst eben nicht nur auf den Kleiderbügeln, sondern auch großformatig an der Wand. Voll darf Black Market deswegen aber nicht werden: Jedes Mal, wenn eine neue Marke reinkommt, muss ein anderer Designer weichen – was mit sich bringt, dass das Repertoire unberechenbar ausfällt. Neben Pflichtstücken wie Vibskovs voluminösgeplusterter Linie finden sich beispielsweise Skandinavien-exklusiv Yamamotos letzte Kollektion oder, auch sehr rar, italienische Schuhe von BePositive. Etwas angepasster schlendert man mit den herbstfarbenen Schals von Clara Leskovar und Doreen Schulz nach dem Shopping durch die Stockholmer Straßen.

Cicci ist übrigens froh, dass nicht nur Style-Übermenschen den Weg in ihr schwarzes Reich finden: »Meine Kundschaft ist weniger homogen, als ich es mir vorgestellt hatte. 17/18-jährige Jungs schleppen ihre Mütter hier rein, 70-jährige Ladys interessieren sich für die Kunst, die es hier gibt. Wenn man von der Straße reinkommt, vergisst man, dass man in Stockholm ist. Man könnte genauso gut in Tokio oder Barcelona oder New York sein, ich orientiere mich nicht an Skandinavien. Im Moment gibt es eine Explosion schwedischer Marken, von 25 Designern in meinem Laden kommen jedoch nur zwei aus Schweden: In meinen Augen haben nur wenige internationalen Standard. Ich blicke eher nach Neuseeland oder Australien, die Designer dort sind so weit weg von diesem Hype und außerdem eine Kollektion voraus. Wenn jeder nach Schweden schreit, sehe ich in die andere Richtung.«

Black Market, S:t Eriksgatan 79, 113 32 Stockholm, www.blackmarketsthlm.se

Diesel xXx
JET SOCIETY

Text: Andreas Grüter

Diesel-Chef Renzo Rosso gilt nicht nur als einer der mutigsten Visionäre der Denim-Szene, sondern auch als Meister der Selbstinszenierung. Ob als fachkundiger Wanderer zwischen Fashion- und Kunstanspruch, ob als bodenständiger Textilhandwerker oder feinsinniger Weinconnaisseur mit eigenem Anbaugebiet – der bisweilen von einem guten Schuss Exzentrik geprägte Lebenswandel des italienischen Tausendsassas ist längst legendär. Dass zum 30. Diesel-Geburtstag weit mehr als nur ein paar Sektkorken knallen würden, war also ausgemachte Sache; dass sich das Label jedoch nicht lumpen lassen und am 11. Oktober mit xXx die internationalste Party der Weltgeschichte anstoßen würde, damit hatten wohl selbst die feierwütigsten Insider nicht gerechnet.

Der Startschuss fiel auf dem Makahuri Messegelände in Tokio, wo neben u. a. 2manydj's, Bonde Do Rolê, GusGus, Mr. Oizo und Soulwax auch 10.000 Besucher am Start waren, bevor es nach acht Zeitzonenüberquerungen und Stopps in Beijing (u. a. Uffie), Dubai, Athen (The Amateur Boys), Helsinki (TV Off), Amsterdam (u. a. Dekmantel Soundsystem), Barcelona (u. a. The Tiki Phantoms), Kopenhagen (Amanda Lepore), Mailand (Earth Wind & Fire), München (Bomb The Bass), Paris (Ed Banger), Oslo (Dial M For Murder), Stockholm (Pom Pom), Zürich (Mousse T.), London (These New Puritans) und São Paulo (Deejay Pomba) schließlich vor 5.000 Gästen und begleitet von N*E*R*D und M.I.A. zum finalen Showdown im New Yorker Pier 3 kam. Eine mehr als stramme Leistung.

White Capri
PLISSEE UND KELLER-FALTEN

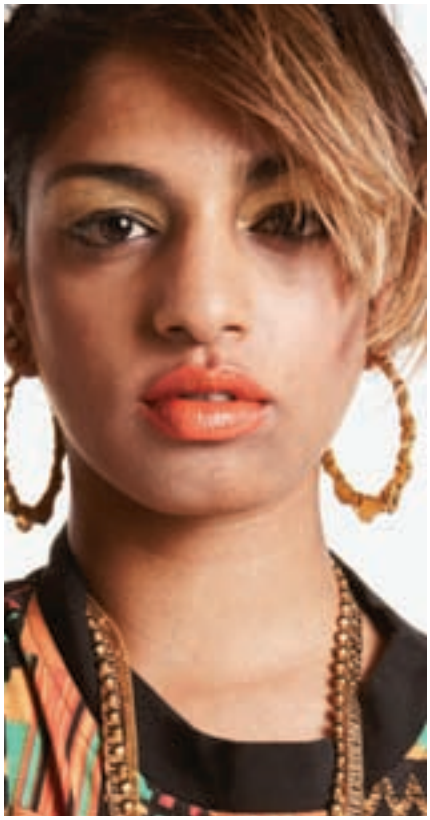
Text: Susanne Pospischil

Taschen werden geschleppt, verbeult, belastet, geliebt und auch mal schick ausgeführt. Sie sind das Fashion-Accessoire schlechthin, Designer verleihen ihnen weibliche Vornamen, mal landen sie aber auch in Fundbüros oder versetzen das Sicherheitspersonal ganzer Flughäfen in Angst und Schrecken. Mit Woody Allen, vielmehr mit seinem Film »Match Point« haben sie allerdings selten zu tun. Für Maria Schenk und Hande Akçayli war der darin zelebrierte Tennis-Chic der 20er-Jahre allerdings Anlass und Inspiration genug, um daraus eine Taschen- und Accessoire-Linie zu entwickeln. Ihr Label White Capri gründeten sie gemeinsam letztes Jahr und benannten ihre erste zwölfteilige Kollektion als Hommage nach ebendiesem Film. Hergestellt werden die handgefertigten Taschen in Berlin. Weißer Stoff, Plissee und charmante kleine Falten erinnern zusammen mit Lederriemen und Schnallen an große Momente auf den Center Courts in einer Zeit lange vor Rafael Nadal und Venus Williams.

www.whitecapri.com

Dress Like
SANTOGOLD & M.I.A.

Edelmetall-Trash macht sich immer gut, gerade in Zeiten der Finanzkrise. Ob am Hals, an den Ohren oder eben – wie man bei Santi White (a.k.a. Santogold) sehen kann – in Form von goldenen Sneakers. Und auch Maya Arulpragasam, ihres Zeichens M.I.A., setzt analog zu ihrem musikalischen Output auf markantes Styling: Wenn auf der Bühne geshoutet wird, kann auch alles am Körper schreien, bunt und von den Fingernägeln über den Lidschatten bis zu den Schnürsenkeln. Pretty in pink, why not? Purismus ist hier nicht gefragt, weshalb gilt: oversized Hoodie nicht vergessen!



Jeans: Lee AMY in Shattered Cobalt

Hoodie: Carhartt Labelle Jacket

Kopfhörer: WeSC Bagpipe

Sneaker: New Balance Running 410 Nylon

Sneaker: New Balance Running 576

Santogold wurde fotografiert von Dominik Gigler

Filme für die große und die kleine Leinwand, und Technik, die begeistert. Inklusive großem Gewinnspiel!

projektor

Entertainment zu Hause und Unterwegs: Film, Comics, Gadgets

PROMOTION

Präsentiert von

TOM CRUISE

OPERATION WALKÜRE

DAS STAUFFENBERG ATTENTAT

Im Kino: Der Tag, an dem die Erde still stand _ Saw V **Auf DVD:** Bank Job Das letzte Gewitter _ Kampfstern Galactica **Auf Blu-ray:** Casino Royale Grindhouse _ Planet Erde **Zum Lesen:** From Hell **Zum Spielen**: Xbox

projektor

»Projektor 2008« ist eine Promotion-Beilage, herausgegeben von Intro GmbH & Co. KG • auch im Netz: www.intro.de/projektor

George A. Romero

HAUPTSACHE ZOMBIES

Niemand bringt zwischen zerplatzten Zombieköpfen so viel pointierte Sozialkritik unter wie George A. Romero. In »Diary Of The Dead«, dem Nesthäkchen der »Dead«-Reihe, geht es den Medien an den Kragen. Jürg Tschirren hat den großen alten Mann des Zombiefilms dieses Jahr beim Neuchâtel International Fantastic Film Festival zum Interview getroffen. Regisseur Jörg Buttgereit fasst das Lebenswerk des legendären Typen zusammen. Foto: Mike Rollerson.

Die französischen TV-Leute haben ein Problem: Sie dürfen George A. Romero nicht beim Rauchen zeigen. »Vi ‚ave to esk you to put dis aut«, bittet der Kameramann schüchtern. Romero lacht und drückt mit amüsiertem Kopfschütteln die Zigarette aus. Dann lehnt er sich entspannt zurück: Fast zwei Meter groß, die grauen Haare zu einem dünnen Pferdeschwanz gebunden, auf der Nase eine gigantische Hornbrille. So viel Pudelwohlheit auf einem Haufen sieht man selten. Nach dem Interview ziehen die Franzosen dutzendweise DVDs, Poster und Filmbilder aus der Tasche. Romero signiert anstandslos alles, was ihm unter dem Filzstift kommt, stets eine Anekdote zu seinen Filmen auf den Lippen. Starallüren? Bitte woanders suchen.

Dabei hätte der 68-Jährige jedes Recht auf ein großes Ego. Mit »Night Of The Living Dead« führte er 1968 Zombies mit Kulturkritik zusammen und revolutionierte das Horrorgenre (siehe Kasten). 40 Jahre und vier »Dead«-Filme später hat Romeros Vision nichts von ihrem Biss verloren. In seinem neusten Werk »Diary Of The Dead« zeigt er einmal mehr ein Land im Chaos, unfähig, mit dem Grauen umzugehen, das die aus dem Grab gestiegenen Toten mit sich bringen.

Haben die Zombies in ihrem neuen Film eine tiefere Bedeutung? Sie können für alles stehen. Für eine Naturkatastrophe, für einen Tsunami …

… oder Hurrikan Katrina … Viele Bilder in »Diary Of The Dead« sehen tatsächlich aus wie Newsmaterial nach dem Hurrikan. Meine Zombies funktionieren stets als Platzhalter für eine Krisensituation, und ich will zeigen, wie die Menschen mit dieser Krise umgehen – oder eben nicht umgehen können.

In »Diary Of The Dead« gibt es ein gerüttelt Maß Medienkritik. Ich habe ein gewisses Misstrauen gegenüber den elektronischen Medien. Zeitungen – egal ob links oder rechts – lieferten immerhin noch Informationen. In Blogs und Internetforen geht es dagegen nur noch um Meinungen.

Mit dem an »Blair Witch Project erinnernden Film-im-Film-Plot erscheint »Diary Of The Dead« auch als Kritik am manipulativen Charakter des Filmemachens. Es geht um die altbekannte Tatsache, dass Filmemacher die Realität nicht abbilden, sondern nur interpretieren. Gleich zu Beginn verspricht meine Hauptfigur, beim Editieren alles zu tun, um ihre Position zu untermauern – und alles wegzulassen, was dagegen spricht. So geht auch Michael Moore in seinen Filmen vor.

Lässt Ihnen Hollywood die ganze Sozialkritik eigentlich durchgehen, weil Sie »bloß« Horrorfilme drehen? Nicht nur das: Die Studios erwarten von mir sogar eine subversive Botschaft, weil sie glauben, dass die Filme damit bei den Kritikern besser ankommen. Aber letzten Endes scheren sie sich einen Dreck um meine politischen Ansichten, solange ich nur genügend Zombies auf möglichst amüsante Art aus dem Weg räume [lacht].

Ist es denn nicht schmerzhaft, auf das Label »Zombie-Regisseur« reduziert zu werden? Natürlich tut das weh. Ich habe einige Filme außerhalb des Genres gemacht, die mir sehr am Herzen liegen: »Martin« (1977) oder »Knightriders« (1981) zum Beispiel. Und es gab ein Projekt mit meinem alten Freund, dem Hollywoodstar Ed Harris. »The Assassination« sollte ein Politthriller über die Ermordung des dominikanischen Diktators Trujillo werden, an der die USA maßgeblich beteiligt waren. Die Arbeiten waren schon weit fortgeschritten: Es gab ein wunderbares Script, und Anthony Quinn sollte Trujillo spielen. Daneben waren weitere große Namen dabei: Neben Ed Harris selbst auch James Coburn als US-Botschafter und Ricky Martin als Revolutionsführer. Aber Quinn und Coburn starben 2001 und 2002 völlig überraschend innerhalb von wenigen Monaten. Ohne Starbesetzung zogen sich die Geldgeber zurück und so ist schließlich auch das Projekt gestorben. Bei »Diary Of The Dead« bin ich einen ganz anderen Weg gegangen: Der Film wurde mit einem winzigen Budget (die Rede ist von zwei Millionen Dollar, die Redaktion) außerhalb des Studiosystems gedreht – in nur 20 Tagen und ohne einen einzigen Star. Es war das erste Mal seit »Night Of The Living Dead«, dass ich die komplette Kontrolle über meine Arbeit hatte und nicht vor jeder Entscheidung bei den Studiobossen um Erlaubnis fragen musste. Wenn ich noch ein paar solche Filme drehen kann, werde ich als glücklicher Mann sterben.

»Diary Of The Dead«

hat noch keinen offiziellen deutschen Starttermin, ist auf DVD und Blu-ray als Import erhältlich. Mehr zum Filmfestival in Neuchatel unter www.nifff.ch

KEIN MANN FÜR HAPPY ENDS

Obwohl der amerikanische Filmemacher George A. Romero auch viele schöne andere Horrorfilme gedreht hat, ist er vor allem der Übervater des Zombiefilms. Mit seinem 1968 in finsterem Schwarzweiß gedrehten »Night Of The Living Dead« erfand er das Subgenre neu. Bei ihm war der torkelnde Untote nicht mehr das exotische Andere. Vielmehr griff Romero die Rassen- und Studentenunruhen während des Vietnamkriegs auf und setzte auf dokumentarisch anmutenden Realismus ohne Happy End. In der blutig-bunten Fortsetzung »Dawn Of The Dead« (1977), die bei uns unter dem treffenden Titel »Zombie« lief, verlagerte Romero sein Wirkungsfeld in ein amerikanisches Einkaufszentrum und spiegelte dort auf drastische Weise das Leben in der Konsumgesellschaft wieder. Der Film wurde zum Splatterklassiker, zur Mutter aller Zombiefilme. In »Day Of The Dead« (1985) nahm die Invasion der Zombies schließlich apokalyptische Ausmaße an. Die Spezialeffekte von Tom Savini sind perfekt – und damit zu real für einen Unterhaltungsfilm. Die bodenlos harte Endzeitvision wird in Deutschland mit knapp 100 Kürzungen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. »Land Of The Dead« war 2006 Romeros etwas altmodisch anmutender Kommentar zur desolaten Lage der Nation nach 9/11. Und mit »Diary Of The Dead« erzählt uns Papa George nun etwas über die sich rasant verändernde Mediengesellschaft. Noch immer gilt: Romeros Filme sind wie politische Barometer und haben den modernen Horrorfilm entscheidend geprägt.

Jörg Buttgereit

Jörg Buttgereit

Der Autor ist selbst als Regisseur im Genre unterwegs und drehte u. a. »Nekromantik« und »Schramm«. Zuletzt war er in »Durch die Nacht« auf Arte an der Seite von Bruce LaBruce zu sehen

It's A Free World

DER KAMPF DER DEKLASSIERTEN

Der Seitenwechsel als Befreiungsschlag oder: Angriff ist die beste Verteidigung. Ken Loach erzählt in seinem jüngsten Film die Geschichte einer alleinerziehenden Mutter, die von den prekären Lebens- und Arbeitsverhältnissen anderer profitieren möchte.

Wir sind es schon fast gewohnt, mit prekarisierten Lebens- und Arbeitswelten konfrontiert zu werden. Menschen ohne längerfristige Perspektive versuchen im Tagesrhythmus, über die Runden zu kommen. Aufstiegsversprechen haben sich für die meisten erledigt, sozial- und krankenversicherte Arbeitsverhältnisse sind der Ausnahmefall, Bildung und Arbeitserfahrungen werden massenhaft verschrottet – auch Familien- und Liebesbeziehungen geraten über die Turbulenzen auf dem Arbeitsmarkt zunehmend unter Druck. Der Widerstand gegen diese Verhältnisse ist eher still, weil es den Vereinzelten kaum gelingt, im alltäglichen Kampf solidarisch an die Erfahrungen anderer anzuschließen. Ständig fällt man auf das nackte Dasein zurück oder ertappt sich – und so auch seinen Nachbarn – beim erneuten Versuch des ellenbogengesteuerten Durchwurstelns. Manche versuchen, das eigene wacklige Dasein auf die nicht minder wackligen Schultern der anderen zu verlagern. In »It's A Free World« erzählt Ken Loach eine solche Geschichte des Seitenwechsels. Der Versuch der Protagonistin, sich von der Ebene der rauen Konkurrenz vogelfreier Lohnabhängiger auf die Ebene der Unternehmerkonkurrenz zu hieven, soll ihr helfen, von der Prekarität selbst zu profitieren.

Die alleinerziehende Angie (Kierston Wareing), äußerst attraktiv und aus einer gut situierten Arbeiterfamilie stammend, ist seit Kurzem bei einer Londoner Zeitarbeitsfirma beschäftigt. Weil sie der sexuellen Belästigung eines Vorgesetzten nicht nachgeben will, wird sie fristlos gekündigt. Ein weiterer Job geht zu Ende. Notgedrungen entscheidet sich die tatkräftige 30-Jährige, ihre Erfahrung als Arbeitsvermittlerin in die Gründung einer Hinterhofagentur für migrantische Tagelöhner zu investieren. Eine Homepage ist mithilfe ihrer Freundin Rose (Juliet Ellis) schnell erstellt – ein Regenbogen schmückt das Firmenlogo von »Angie & Rose Recruitment«. Kontakte zu Unternehmen aus der vorangegangenen Tätigkeit helfen den beiden Frauen beim Aufbau eines Kundenstamms. Ohne finanzielles Kapital oder Kreditwürdigkeit stehen ihnen jedoch nur illegale Wege offen, um voranzukommen. So umgehen sie noch die letzten verbleibenden Arbeitsrechte und Steuerauflagen und schöpfen skrupellos aus der Reservearmee der Deklassierten, um sie – teils ohne Aufenthaltserlaubnis – in die Schattenwirtschaft der Londoner Industrie- und Baubetriebe zu schleusen. Die Arbeiterinnen stammen vor allem aus Osteuropa und dem Nahen Osten und sind Angie und Rose zunächst auch dankbar für die harte Arbeit und den mageren Lohn. Deren Plan scheint aufzugehen: Sie haben das Lager der Ausgebeuteten verlassen und sind selbst zum Ausbeuter geworden. Erst als Angie vom vernachlässigten Sohn und dem geplatzten Scheck eines Großkunden eingeholt wird, verschärft sich die ohnehin spannungsgeladene Situation: Die Ausgebeuteten fordern gewalttätig ihren Lohn, ihre alleinstehende Freundin Rose ein Mindestmaß an Moral, selbst dann, wenn die eigene Existenz oder die der Familie auf dem Spiel steht. Ken Loach zeigt in »It's A Free World«, warum die Vielzahl von Prekarisierten nicht als graue einheitliche Masse oder als »Prekariat« begriffen werden kann. Er schildert auf realistische Weise, wie vom Mittelstand bis zu migrantischen Tagelöhnern – vom Laptop bis zum Wischmob – feine, aber bedeutende Unterschiede von sozialer Herkunft, Nationalität oder Geschlecht herrschen, die die Masse an »freien« Lohnabhängigen aufteilen und in Konkurrenz zueinander setzen. Vorherrschend ist vor allem die Angst vor dem sozialen Abstieg und der Isolationshaft in der Misere. Die Rigidität der Verhältnisse schlägt um in einen bedingungslosen offenen Kampf gegen Mitgefangene.

Peter Scheiffele

It's A Free World

(GB 2007; R: Ken Loach;
D: Kierston Wareing, Juliet Ellis, Leslaw Zurek; 27.11.)

Man On Wire

KUNSTWERK IM KUNSTWERK

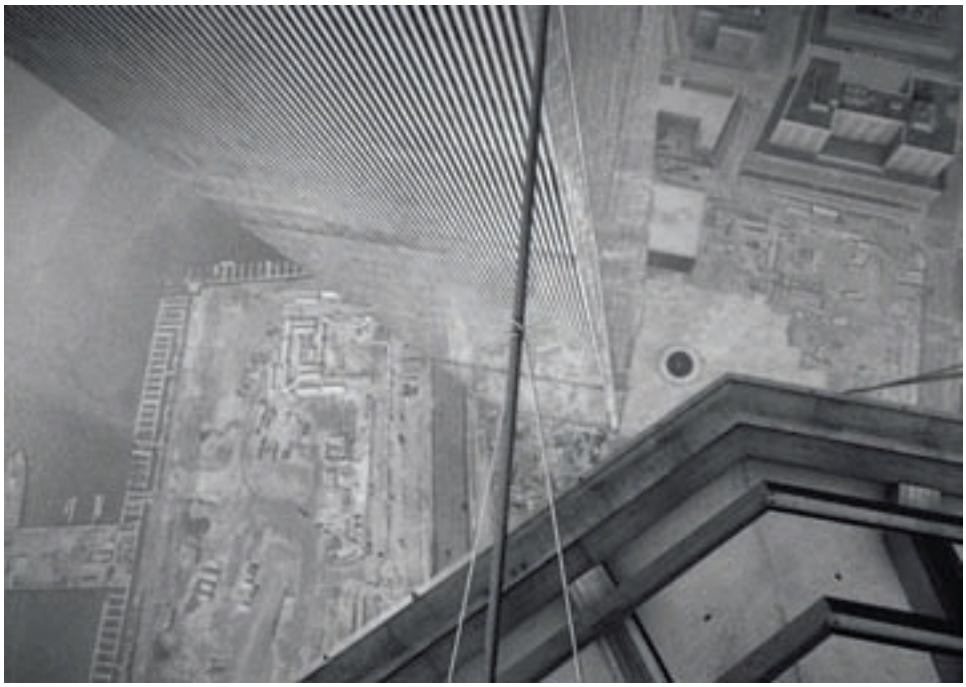
Unglaublich, aber wahr: 1974 balancierte ein französischer Seiltänzer namens Philipe Petit ohne Netz und doppelten Boden auf einem dünnen Draht zwischen den Twin Towers des WTC. James Marsh hat über 30 Jahre später eine Dokumentation über das Ereignis gedreht.

Beim Schreiben über den Dokumentarfilm »Man On Wire« von James Marsh ist es angebracht, die literarische Form der Novelle in Erinnerung zu rufen. Nach Goethe steht in deren Zentrum ein »seltsames, unerhörtes Ereignis«. Am 7. August 1974 balancierte ein Franzose namens Philipe Petit knapp eine Stunde lang ohne Netz und Sicherheitsgurt auf einem Drahtseil zwischen den Twin Towers des World Trade Centers. Eine illegale Aktion, ermöglicht unter anderem durch eine lange Planungsphase, gefälschte Ausweise, Spionage und Kontaktpersonen im Gebäude. Petit selbst schrieb ein Buch über den Drahtseilakt, »To Reach The Clouds«, das dem Film als Grundlage diente. Was im Buch wahrscheinlich unsichtbar bleibt, nämlich der Charakter eines Menschen, für den das Leben und die Welt ein Spielfeld bedeuteten, kann Marshs Außenperspektive freilegen. Die Archivaufnahmen aus dem Umfeld Petits sind für den Film so etwas wie der Vorschuss. Der wird verantwortungsvoll und gewinnbringend eingesetzt. Heraus kommen beinahe fließende Übergänge zwischen leicht verwackelten Privataufnahmen, verwischten Experimentalshots, Bildern vom Bau des WTC und einigen eher nachskizzierten als nachgestellten Szenen. Dazu kommen aktuelle Interviews mit den Hauptpersonen, die trotz der zeitlichen Distanz die Spannung nicht unterbrechen, sondern steigern. Ein zweites Merkmal der Novelle ist, dass der Leser – nennen wir ihn also Zuschauer – ohne großen Vorlauf direkt ins Geschehen eingeführt wird. Diese Art der Erzählung ist die große Leistung von »Man On Wire«: Den engeren Rahmen bilden die Stunden vor und nach dem Ereignis. Dieser wird aber räumlich und zeitlich so aufgespreizt, dass die einzelnen Stränge, die hier zusammenlaufen, deutlich hervortreten. Was immer der Seiltanz Petits für seine Mitstreiter an Emotionen hervorrief und immer noch hervorruft – drittens ist nämlich die Novelle die kleine Schwester des Dramas –, ist somit auf eine organische Weise direkt nachvollziehbar und wird nicht einfach zur Kenntnis genommen.

Der Seiltanz ist das Kunstwerk im Kunstwerk, so schön und unwirklich, dass selbst dem Polizisten, der Petit im Anschluss daran vorübergehend verhaften musste, die Tränen in den Augen standen. Es scheint, als habe sich damals in der Realität für eine gewisse Zeit ein Vakuum gebildet, wodurch die Tatsachen und Umstände, die es umhüllen, erst deutlich werden.

Tobias Ruderer

Man On Wire – Der Drahtseilakt (GB 2008; R: James Marsh; 22.01.09)



Jerichow

»Man kann sich nicht lieben, wenn man kein Geld hat.« Diese Überzeugung teilt Laura (Nina Hoss) mit der Hauptfigur aus Christian Petzolds letztem Film »Yella«. Und wie Yella, die ebenfalls von Hoss gespielt wurde, geht es Laura vor allem um eins: finanziell unabhängig zu sein. Zusammen mit ihrem Geliebten Thomas (Benno Fürmann) beschließt sie, den Gatten Ali (Hilmi Sözer) umzubringen und so als dessen legitime Witwe die Nachfolge seines Imbiss-Imperiums anzutreten. Doch haben die beiden weder mit ihrem schlechten Gewissen noch mit der Fügung des Schicksals gerechnet. In Anlehnung an den Kriminalroman »The Postman Always Rings Twice« von James M. Cain inszeniert Petzold mit »Jerichow« eine Dreiecksbeziehung, in deren Mittelpunkt das Geld steht. Petzold setzt, ähnlich wie Visconti, der den Romanstoff bereits fürs Kino adaptierte, den Akzent auf die erweiterte Bedeutung des Romantitels: »Es gibt immer eine zweite Chance.« Laura und Thomas erhoffen sich durch Alis Erbe eine solche. Die beiden Protagonisten könnten stellvertretend für eine Generation von Ostdeutschen stehen, die sich in verlassenen Ortschaften ohne Zukunft wiederfindet. Meist wagen die Frauen die Flucht nach vorne, während die Männer verharren und krampfhaft an ihrem Ideal von der heilen Familie in der vertrauen Heimat festhalten. Ein Ideal, das auch Ali im Kopf hat, der sich unentwegt in die Türkei zurücksehnt, wo er mit Laura ein neues Leben aufbauen will, mit Haus und Kindern. Doch im Gegensatz zu Thomas fehlen ihm dazu nicht die finanziellen Mittel, sondern die wahre Liebe einer Frau. Ein packender Film, der sowohl ein gelungener Thriller als auch ein treffendes Porträt des heutigen Deutschland ist. Ein Land, das zu großen Teilen zu einer Brache verkommen ist, in der sich gähnende Leere und Langeweile ausbreiten, wohingegen sich in den Metropolen die Menschen auf die Füße treten und um die wenigen Arbeitsplätze kämpfen.

Bettina Schuler

Jerichow (D 2008; R: Christian Petzold; D: Benno Fürmann, Nina Hoss, Hilmi Sözer; 08.01.09)

So finster die Nacht

HERZBLUT

Regisseur Tomas Alfredson schafft in »So finster die Nacht« das Kunststück, dem Genre des Vampirfilms eine nie gesehene Variante hinzuzufügen. Für seine schaurig-traurige Geschichte führt er zwei Kinder zusammen, denen auf je eigene Art die Seele schmerzt.

Die schönste Zeit meines Lebens.« Dieser Satz fällt erstaunlich oft, wenn Menschen sich an ihre Schulzeit erinnern. Vor allem an die aufwühlenden prä-pubertären Jahre denken viele mit Wehmut zurück. Für andere war genau diese Zeit die Hölle. Höchstwahrscheinlich kann sich jeder an mindestens ein Kind erinnern, mit dem die Mitschüler ihre bösartigen Machtspiele trieben. Der Held des Films »So finster die Nacht« ist so ein Prügelknabe.

Eine schwedische Trabantenstadt, Anfang der 80er. Oskar, ein ca. 12-jähriger Junge von porzellanener Blässe, lebt die Erniedrigungen durch einige Klassenkameraden mittels ritualisierter Gewaltfantasien aus. Das einsame Scheidungskind kann mit niemandem über seine Probleme sprechen. So scheinen diese Träumereien die einzige Möglichkeit, mit der bedrückenden Situation umzugehen. Alles ändert sich, als der wahre Horror in dem tristen Vorort Einzug hält: Ein Junge wird abgeschlachtet und ausgeblutet. Gleichzeitig lernt Oskar ein blasses Mädchen namens Eli kennen und freundet sich mit ihr an. Doch Eli ist kein Mädchen, sondern ein Vampir, der auf profane Weise dazu gezwungen ist, sich von menschlichem Blut zu ernähren. Während sich seine Umwelt vor einem gefährlichen Monster in der eigenen Mitte zu fürchten beginnt, bedeutet die Freundschaft zu der Untoten für Oskar selbst das große Glück. Für seine Interpretation des Vampirthemas hat Tomas Alfredson einen verblüffend unsentimentalen Stil gefunden. Der großartig besetzte Film ist keine Reminiszenz an vergangene Klassiker, eine Herangehensweise, die andere Genre-Regisseure leider oft als Pflichtprogramm empfinden. Alfredson bekennt sogar offen, dass er »noch nie einen Vampirfilm gesehen« habe. Das klingt unglaublich, bis man »So finster die Nacht« sieht. Stille und ausgeruhte naturalistische Bilder voller Schnee und Kälte bilden die Bühne zu einer Tragödie, die ansonsten alle Genregrenzen sprengt: Coming of age, Romantik, Horror, Rache, Komik und Trauer – alles ist drin in diesem Film, erzählt mit einer Ausgewogenheit, wie man sie nur selten erleben darf. Das zentrale Thema ist allerdings die treue Freundschaft zweier Kinder, von denen eines gar keines ist und das andere nicht immer eines bleiben wird. Eine letztendlich tieftraurige Geschichte voller atemberaubender Szenen, von denen die grandiose Schlusssequenz in einem Schwimmbad schon jetzt zu einem der Glanzlichter des gesamten Horrorgenres gezählt werden sollte. Mindestens.

Martin Riemann

So finster die Nacht (S 2008; R: Tomas Alfredson; D: Kåre Hedebrant, Lina Leandersson, Per Ragnar, Peter Carlberg; 23.12.)

Der Tag, an dem die Erde stillstand

Nostalgie nimmt in der Ästhetisierung der Gegenwart ja gerne die Bildsprache der 50er-Jahre an, wohl auch, weil sich die empfundene Traumkombination aus Naivität, Zuversicht und Strenge genauso im Koreakrieg wiederfindet wie im Nierentisch. Amerikanische Graphic Novels recyclen den dazugehörigen Look schon seit Jahren erfolgreich, jetzt sind die lieb gewonnenen B-Movies dran. Als moderner Klassiker formulierte die Taktik von der Eisenfaust im Samthandschuh kein Film besser als »Der Tag, an dem die Erde stillstand«: hier der mildtätige Außerirdische als guter Bulle, dort der laserbewehrte Killerroboter als böser Bulle. Angeblich soll Keanu Reeves diese Art der Kanonenboot-Diplomatie schon damals vor dem Fernseher sauer aufgestoßen sein; Scott Derricksons Remake von Robert Wise' Klassiker mit ihm in der Hauptrolle jedenfalls verteilt die Rollen etwas anders. Natürlich ist die Menschheit immer noch ein garstiger Haufen, dem es in den Fingern juckt und dem der Elektroschocker locker sitzt. Aber irgendwie haben sich die Besucher von der Allianz fremder Planeten diesmal schon im Vorfeld auf so etwas eingestellt. Vielleicht haben sie auch nur einen der jüngeren Katastrophenfilme angeschaut, um in Erfahrung zu bringen, worauf man heute so steht. Im Wesentlichen wären das eine ominöse Folterkelleratmosphäre in urbanen Settings, markige Sprüche vor SFX-Drohkulisse und stereotype Rollen der Marke Besorgte-sexy-Wissenschaftlerin. Maskottchen Gort in einer XXL-Inkarnation darf dann noch ein wenig Fifties-Flair fürs Filmposter importieren – dass sich mit Special Effects heute einiges mehr anstellen lässt als damals, lässt sich allerdings nicht verleugnen.

Alexander Dahas

Der Tag, an dem die Erde stillstand
(USA 2008; D: Scott Derrickson;
D: Keanu Reeves, Jennifer Conelly; 11.12.)

KULT ZUM SAMMELN!

© Buena Vista Home Entertainment, Inc.

Das Action-Feuerwerk für's Wohnzimmer! Holen Sie sich die ersten 6 von 18 Kult-Hits zum Sammeln. Jetzt mit limitiertem Pop-Art-Print auf echter Leinwand.
Mehr Infos unter www.dvd-artcollection.de.

DVD ART COLLECTION

Limited Edition: **Leinwand + DVD!**

Mit ProSieben Blockbuster Garantie

www.dvd-artcollection.de

Vicky Cristina Barcelona

Woody Allens nächste Station auf seiner Europareise ist Barcelona. Dort macht er mit seinem jugendlichen Alterswerk weiter, das er vor drei Jahren mit »Matchpoint« in London begonnen hat und mit »Scoop« und »Cassandras Traum« fortführte. Hatte sich Woody Allen mit diesen drei London-Filmen auf schwarzhumorige Krimis eingeschossen, widmet er sich nun einem wirren Liebesreigen vor sonnendurchfluteter Kulisse. Lediglich Scarlett Johansson hat er aus London mitgenommen. Sie spielt die amerikanische Studentin Cristina, die zusammen mit ihrer Freundin Vicky (Rebecca Hall) ein paar Wochen in Barcelona verbringen möchte. Dass die beiden in Bezug auf die Liebe nicht unterschiedlicher sein könnten, erfährt der Zuschauer gleich zu Beginn per Off-Kommentar: Vicky steht kurz vor der Hochzeit mit einem gut verdienenden Mann – einem geordneten Leben in der Vorstadtidylle steht nichts im Weg. Cristina hingegen ist auf der ständigen Suche nach der wilden, romantischen Liebe, erfüllend und schmerzvoll zugleich. Als beide auf Juan (Javier Bardem) treffen, einen echten Don Juan, ist Vicky von dessen eindeutigem Angebot zu einem Wochenende zu dritt entsprechend schockiert. Als dann noch Maria (Pénelope Cruz), Juans temperamentvolle und eifersüchtige Ex-Frau, auftritt, ergeben sich nochmals neue Konstellationen. Allens neuster Blick auf die Fallstricke des Begehrens ist luftig inszeniert und trotz der existenziellen Themen frei von jeder Schwere. Der sowohl erzählende als auch interpretierende Off-Kommentar eines auktorialen Erzählers – es wäre falsch, das für eine narrative Verlegenheit zu halten – sorgt für einen leicht süffisanten Unterton.
Christian Meyer

Vicky Cristina Barcelona (E/GB; R: Woody Allen; D: Rebecca Hall, Javier Bardem, Scarlett Johansson, Pénelope Cruz; 04.12.)

The Spirit – Meine Stadt schreit

WAS MACHT THE SPIRIT IN SIN CITY?

Kein Geringerer als Frank Miller hat Will Eisners legendären Comic-Helden nach »Sin City« transportiert. Der Erfinder der Graphic Novel spielte in der Vorlage mit den Genres von Krimi bis Lovestory. Bei Miller spielt die Farbe Rot die Hauptrolle.

Entschuldigen Sie bitte die Verzögerung, aber wir warten noch auf die Journalisten, die mit dem Shuttle von der ›Baader Meinhof‹-Vorführung kommen.« Großartig. Was für eine unfreiwillig absurde Situation, die sich bei der »The Spirit«-Pressevorführung einstellte, denn die verspäteten Journalisten tauchten kurzerhand in zwei Filmwelten ein, die diverser kaum sein könnten und dennoch eine gemeinsame Schnittmenge haben – allerdings ist die Gewalt in der Comicvorlage von Will Eisner fiktiv. Eisner hat in »The Spirit« die Blaupausen wahnsinniger Wissenschaftler und exotischer Ganoven vorgelegt, wie man sie aus diversen Superhelden-Comics und James-Bond-Filmen kennt. Die Superschurken streben nicht einzig nach Reichtum, sie wollen vor allem die politische Macht an sich reißen. Ihnen ist jedes Mittel recht. An ihrer Seite stehen äußerst attraktive Frauen, die eine doppelte sexuelle Anziehung auf unseren Helden ausüben, da er sie sowohl körperlich begehrt als auch moralisch verwerflich findet.

Frank Miller hat, basierend auf dem legendären Comicstrip »The Spirit«, das Drehbuch geschrieben. Der Comiczeichner, der mit »The Dark Knight Returns« in den 80er-Jahren das Batman-Revival einläutete, sammelte erste Erfahrungen im Filmbusiness bei der Adaption seiner Comics »300« und »Sin City«, nun hat er auch Regie geführt. Während Will Eisner in seinem Comicstrip doppelbödig mit den Genres Krimi, Comedy, Mystery, Horror und Lovestory spielte und sie virtuos in Szene setzte, konzentriert sich Miller auf Action und Erotik. Und so reihen sich Scarlett Johansson, Sarah Paulson, Jaime King und Eva Mendes in die Riege der Verführerinnen, die unserem armen maskierten Helden gehörig den Kopf verdrehen. Zudem taucht Miller die farbige Welt des Comicstrips in ein bedrohlich urbanes Schwarz-Weiß-Szenario, wie man es bereits aus »Sin City« kennt. Auch wenn Miller betont, dass er eine neue, aktuelle Version von »The Spirit« geschaffen habe, so wird dies einzig bei dem Mobiltelefon und den Chucks des Protagonisten offensichtlich. Denn im Grunde hat Miller »The Spirit« einfach in die ach so düstere Welt von »Sin City« transferiert. Und die Farbe Rot setzt der inzwischen in die Jahre gekommene Miller sehr punktiert und eindeutig zweideutig ein. Sowohl bei den Lippen der verführerischen Ladys als auch beim Schlips des Helden.
Matthias Schneider

The Spirit – Meine Stadt schreit
(USA 2008; R: Frank Miller; D: Gabriel Macht, Scarlett Johansson, Jaime King, Eva Mendes, Samuel L. Jackson; 29.01.09)

Blu-ray Disc
FILM-HIGHLIGHTS
AUF BLU-RAY
JASON STATHAM
BANK JOB
DER EWIGE GÄRTNER
LÉON - DER PROFI
MILLION DOLLAR BABY
4 OSCARS
Mr. & Mrs. Smi
SPECIAL EDITIO
STARGATE
SANDRA BULLOCK
DIE VORAHNUNG
FIGHT CLUB
KINOWELT
www.kinowelt.de
Kinowelt Home Entertainment – A division of Kinowelt Film Entertainment GmbH
DVD VIDEO

Global Metal

INTERNATIONAL NOISE CONSPIRACY

Sam Dunn und Scott McFadyen sind nach »A Headbanger's Journey« zum zweiten Mal dem Metal auf der Spur. Diesmal wagen sie den Sprung durch mehrere brennende Kulturkreise. Lars Brinkmann gegenüber berichten die Filmemacher, welche Erkenntnisse ihre Weltreise brachte.

Der Dschihad kann abgeblasen werden. Eine Werte zersetzende Unkultur hat sich bereits über alle Grenzen der Religion und Weltanschauung hinweg in die Ritzen der Welt gesetzt und wie das Unkraut, dass sich nach der Zivilisation die Ruinen zurückerobert, starke Wurzeln ausgeprägt. Sam Dunn und Scot McFadyen, die Macher von »Global Metal«, sind sich einig: Es kann passieren, was will, Metal wird bleiben. Daran lässt auch der Nachfolger ihrer ersten, ebenso erfolgreichen wie liebevollen Dokumentation »A Headbanger's Journey« keinen Zweifel. Als bestes Sinnbild der virusartigen Ausbreitung mag das berühmte Slayer-Graffiti in Bagdad gelten. Irgendwann nach dem Ausbruch des Golfkrieges wurde dem Bassisten Tom Araya ein Foto zugespielt, das den riesigen Schriftzug seiner Band an einer bröckeligen Mauer zeigte. Ein paar ihrer Fans, mutmaßlich Soldaten der Generation Kill, hatten es kurz nach dem Bombardement in Bagdad fotografiert. »Global Metal« beweist, dass es zweifellos auch schon vor dem Einmarsch irakische Slayer-Fans gab. Aber der Film erschöpft sich nicht in bizarren Randnotizen und purem Metalexotismus. Natürlich ist es zunächst lustig, Indern beim Headbangen zuzusehen. Dennoch merkt selbst der Laie, dass die Fans von einer sehr tiefgehenden und international vereinenden Liebe erfüllt und ja, beflügelt werden. Für »Global Metal« sind McFadyen und Dunn in aller Herren Länder gereist, um dort den Metal zu suchen. War das die logische Konsequenz aus »A Headbanger's Journey«? Scot McFadyen: »Wir wussten, dass uns der Film mehrere Jahre unseres Lebens kosten würde und

Feast

Der Vorspann. So etwas wie ein Super-8-Film. Eine Schaufel kratzt einen halb verwesten Hundekadaver von der Straße. Der Film springt. Die verzerrte Todesfratze des Hundes im Close-up. So close, dass man den Gestank fast riechen kann. Einblendung: »Feast«. Keine Namen, keine Details. Wechsel zwischen Farbe und Schwarzweiß. Ein langsamer 180-Grad-Schwenk. Schnurstracks führt der Highway zum Horizont, rundum Wüste. Ein Mann trägt den Hund auf der Schaufel an den Straßenrand, Einzelheiten versinken in grabtiefen Schatten. Weit erstreckt sich das Land von West Texas, in seiner gleichförmigen Ödnis nur mühsam von spärlicher Vegetation unterbrochen. Der Kameraschwenk endet wieder auf dem Highway und zeigt auch in der entgegengesetzten Richtung dieselbe unendliche Weite. Schwarzblende. Breitwandformat: Ein Auto prallt gegen einen Pfosten. Schwarz. Aus dem Schrott streckt sich eine Hand. Schnitt. Eine Angeberkarre biegt vom nächtlichen Highway bei einer Tankstelle ein, um vor einem Bums zum Stehen zu kommen. Der Sticker an der Stoßstange verrät: »My other toy has tits.« Kein Land für subtile Spielereien. Das war die erste Minute. In genau zehn Minuten wird die Hölle losbrechen. Alles beginnt damit, dass der erste Held von vielen hereingestürzt kommt, kryptische Befehle schreit und den überdimensionierten Kopf irgendeiner Kreatur auf die Theke knallt. »Ein Tipp für zu Hause: Wenn man Kunstblut kauft, das falsch oder unrealistisch aussieht, muss man einfach Zuckercouleur dazugeben. Echtes Blut sieht nicht wie Kirschsirup aus, sondern braun und schmutzig.« Der Mann für die Special-Effects weiß, wovon er redet, und kommt ins Schwärmen, wenn er sich an die Dreharbeiten erinnert. »Das Heftigste war das Blut. Viel, sehr viel Blut. Gallonen, Tonnen – und immer noch mehr Blut.« Die Doku-Serie über die Entstehung eines Films vom Skript bis zur Premiere, »Project Greenlight« von Ben Affleck und Matt Damon, hat in der dritten Season endlich einen Hit hervorgebracht: »Feast«. Bösartig, blutig und billig, ein Monsterfilm wie er sein sollte: von erlesen schlechtem Geschmack.

Lars Brinkmann

Feast (USA 2005; R: John Gulager; D: Balthazar Getty, Henry Rollins, Navi Rawat, Judah Friedlander; Ufa)

wir wollten nicht wirklich eine Fortsetzung machen. Also haben wir uns überlegt, was wir wirklich machen wollen, was für uns interessant wäre (lacht). Und das war eine Art substanziell andersartige »Ankopplung«. Wir waren auf zig Festivals wie z. B. dem in Taiwan. Überall strömten uns dieses Metalfans entgegen, dazu die ganzen Emails. Es war überwältigend. So wurden wir neugierig, wie eine Subkultur wie Heavy Metal globalisiert wurde. Darüber gibt kaum etwas zu lesen, schon gar nicht von Akademikern.« Sam Dunn fügt hinzu: »Das beginnt sich gerade zu ändern. Aber ‚A Headbanger's Journey' war auch Stoff, den wir kannten – eher eine Art von Verteidigung des Metals. Das musste einfach mal passieren, es musste nur mal jemand machen: aufzustehen und die Musik auf eine respektvolle Art zu präsentieren, einfach darüber zu sprechen, was manchen Menschen Metal bedeutet. Mit dem zweiten Film war es uns wichtig, dass wir etwas tun, bei dem auch wir etwas Neues lernen. Nach China, Indonesien, Israel zu gehen, war ein Weg zu verstehen, wie anders Metal sein kann, je nachdem, aus welcher Kultur er kommt.«

Und die signifikantesten Unterschiede der Szenen im globalen Vergleich? Sam: »Ein gutes Beispiel ist diese im etablierten Metal beliebte ‚Style versus Substance'-Diskussion. Diese Art von binärem Denken ist eine westliche Angelegenheit. Das wird z. B. in Japan ganz anders gesehen. Wir tendieren dazu, Visual-Kei-Bands geringzuschätzen, weil sie »only in it for the outfits« zu sein scheinen. Aber in der japanischen Kultur kann diese Form von Style und künstlerischer (Selbst-)Präsentation bereits eine Kunstform an sich darstellen. Das wird vom Publikum genauso honoriert wie musikalisches Können. Unsere Dokumentation zeigt, dass die verschiedenen Kulturen auch je eigene Regeln ausprägen. Wir hatten ursprünglich nach so etwas wie der großen Rebellion in der japanischen Musik gesucht, weil Metal immer gegen irgendwas zu rebellieren hat, gegen die Eltern, gegen die Regierung ... bis wir bemerkten: Shit, wir haben die ganze Zeit nach der falschen Sache gesucht.«

Intro empfiehlt:

Global Metal (USA 2007; R: Sam Dunn und Scot McFadyen; Universal)

You Kill Me!

Es ist nicht so, dass er bedauern würde, sie alle getötet zu haben. Er ist nur betrübt, dass er sich dabei wie ein Stümper angestellt hat. Denn Frank ist ein Profi, ein Hitman im Dienste der Polen-Mafia, weit vor den Toren New York Citys, im beschaulichen Buffalo. Weil er säuft, versaut er einen Job nach dem anderen und wird von seiner »Familie« zu den Anonymen Alkoholikern ins ferne San Franzisko geschickt. Während des erzwungenen Aufenthalts verdient der harte Knochen seinen Lebensunterhalt damit, dass er Leichen mit etwas Make Up wieder vorzeigbar macht. Frank kommt auf den Geschmack: Der Job gefällt ihm zunehmend, er gewinnt an Halt. Schließlich dated er sogar mit Laurel eine seltsame Frau mit Bindungsängsten. Die beiden werden ein Paar. Frank geht es immer besser. Nur irgendwie muss er das mit der »Anonymität« missverstanden haben. Zunächst zieht er einen Leidensgenossen, Tom, ins Vertrauen, dann die ganze Gruppe. Auf dem Höhepunkt seiner Genesung erzählt er ihnen von seinen persönlichen Problemen und vor allem von seinem Job. Die Reaktion ist überraschend zahm. Aber zuhause wartet noch Arbeit ...

Dank seines Frühwerks - »Kill Me Again« (1989), »Red Rock West« (1992) und »The Last Seduction« (1994) - zählt Regisseur John Dahl zu den Meistern des von warmem Humor kontakariertem Film Noir; zuletzt drehte er jeweils zwei Episoden für die feinsinnigen US-Serien Dexter und Californication. Ben Kingsley spielt Frank, als wolle er seiner Figur in »Sexy Beast« eine Nemesis zur Seite stellen - ungleich stiller, menschlicher und in letzter Konsequenz ein cooler Typ, mit dem man jederzeit ein Bier trinken würde. An seiner Seite brilliert Téa Leoni als die etwas gestörte Laurel - die Anfang 40 mit ihrem Sexappeal all das Hollywood-Gerede von den »Dusty Beauties« zum Verstummen bringen sollte. Wenn es jemals so etwas wie eine romantische Comedy Noir gegeben hat, ist »You kill me« die Beste.
Lars Brinkmann

Intro empfiehlt: **You Kill Me, USA 2007** (R: John Dahl; D: Ben Kingsley, Téa Leoni, Luke Wilson; Koch Media)

Paranoid Park

Miss Marple hätte diesen Fall schnell aufgeklärt, der Polizist in Gus Van Sants Film ist nicht gerade eine Spürnase. Die Ermittlungen spielen allerdings keine besondere Rolle, nur insofern, dass etwa ein Foto vom Tatort eine Bewusstwerdung bei dem jugendlichen Skater Alex in Gang setzt. Um diese Bewusstwerdung kreist der Film. Szenen werden wiederholt und mit zusätzlichen Bildern aufgefüllt. Alex war unabsichtlich am gewaltsamen Tod eines Security-Guards beteiligt. Die Zeit springt ein wenig, wie es halt so vonstatten geht beim Erinnern. Auch die Bilder springen – in einen anderen Modus, vom faktischen Geschehen zum Tagträumerischen (für das dokumentarische Aufnahmen von Skatern herhalten). Was ist passiert, wie hängen Situationen zusammen, was ist wichtig, was macht das Teenagerleben aus und was hat das opake Gesicht von Alex zu all dem zu sagen? Wie verhält es sich zu etwas, was man Gesellschaft zu nennen hätte, wenn es nicht bloß aus zweifelhaften Funktionen bestehen würde, die zudem nicht einmal mehr ernsthaft ausgefüllt werden. Die Kamera fährt Alex hinterher, wie er auf dem Skateboard Bekanntschaft mit dem »Paranoid Park« schließt, einem illegal errichteten Skaterareal, dessen vages Outsiderversprechen ihn anzieht. Dem Blickkontakt zu einem älteren Typen, mit dem Alex hier ins Gespräch kommt, gesteht Van Sant eine ungleich größere Intimität zu als Alex' erstem Sex mit seiner von der Warenwelt allzu deformierten Freundin. Es sind Bilder entstanden, die wie frisch gefunden aussehen, Gegebenheiten aufreißen, unvorhersehbar kombiniert mit Musik, die mal als krasser Stimmungs- und Stilbruch Distanz schafft, eine zu festgefahrene Interpretation des Sichtbaren anrempelt und aus den Angeln hebt (um letztlich vielleicht doch illustrativ zu wirken, aber sehr frei, offen, entschieden), mal als Illustration zu weiträumig wird, sich löst, aus dem Bild skatet, während Skaterkids in Zeitlupe in der Luft hängen.

Frank Geber

Intro empfiehlt: Paranoid Park
(USA 2007; R: Gus Van Sant;
D: Gabe Nevins, Daniel Liu; Pierrot Le Fou)

A Cross The Universe

GOTT IST ROCK'N'ROLL

Warum kann uns der alte Adorno nicht mal in Frieden abschalten und zu den Fertigprodukten des Entertainments durchdrehen lassen? Weil Labels wie Ed Banger, Remixmaschinen wie die Crookers oder Acts wie Boys Noize eben einfach zu virtuos auf der Klaviatur des Fun-Imperativs spielen.

Man durfte schon Aufregenderes erzählen: Das Gros erfolgreicher (elektronisch fabrizierter) Popmusik 2008 funktioniert wie ein System wider die Langeweile. Und es muss sich auch genau als solches präsentieren. Gaspard Augé und Xavier de Rosnay von Justice haben das von Beginn an verstanden – und sie haben auch ihre Lektionen in Selbstinszenierung und Rockstarposing gelernt. Folgerichtig ist »A Cross The Universe«, der gemeinsam mit Romain Gavras und So-Me gedrehte einstündige Videoclip zu einer Nordamerikatour des französischen Duos, nur ein weiterer Beweis für die alte Erkenntnis: Gott ist Rock'n'Roll – und natürlich auch umgekehrt.

Da versteht es sich von selbst, dass sich der Anfang des Drehbuchs wie folgt liest: Es werde Licht! Als Referenzen für den folgenden Bilderreigen in schnellen Schnitten und verwaschenem, grauem Licht müssen die Beatles (Titel) und Lemmy Kilmister (Look) herhalten. Dass der Rock'n'Roll von Justice dabei ganz ohne Gitarren und Mikrofone auskommt, ist erstens egal und zweitens – zu Theodor W. Adornos Ärger und Bestätigung – als konsequenter Fortschritt zu werten. Die üblichen Klischees lassen sich auch so überzeugend aneinander reihen: Schnaps, Groupies, Nightliner, Ekstase, Prügelei, Verhaftung. Wer nach dem »Stress«-Videoclip von Romain Gavras Skandalöses von diesem Tourfilm erwartet hat, wird sich enttäuscht sehen. Die recht anspruchslos montierten Bilder gehorchen jener Logik, die beispielsweise auch das Vice-Magazine als wirksamen Langeweilekiller einsetzt: Wow, wie cool! Wow, was für ein Freak! Wow, wie geil! Alles in allem eine Veranstaltung für Fans. Trotzdem dürfen sich die keinen Blick hinter die Kulissen erhoffen. Denn auch was sich backstage, bei der Poolparty oder auf den Pritschen des Tourbusses abspielt, ist immer Teil der Gesamtinszenierung. Wie der Gaspard und der Xavier im richtig echten Leben so drauf sind, das wollen sie der Kulturindustrie lieber vorenthalten. Schließlich haben sie ihre Lektion gelernt.

Arno Raffeiner

A Cross The Universe (R: Romain Gavras, So-Me, Justice; Warner)

Der große Japaner – Dainipponjin

Der leicht exzentrisch wirkende Daisato lebt mit seiner Katze in Tokio. Er ist Beschützer Japans in sechster Generation. Doch nicht nur mit riesigen digital aufgepeppten Latexungeheuern kämpft er, sondern auch mit sinkenden Quoten bei den Übertragungen seiner Heldentaten. Komiker Matsumoto liefert mit seinem Debüt eine ironische Hommage an Godzilla & Co. und eine Perle für alle Latexmonster-affinen Cineasten.

Cay Clasen

Intro empfiehlt: **Der große Japaner – Dainipponjin**
(JAP 2007; R: Hitoshi Matsumoto; D: Hitoshi Matsumoto; Rapid Eye Movies)

SILVER SURFER
NEUES AUF BLU-RAY

Totale Orientierungslosigkeit. Nicht wenige Zeitgenossen leiden darunter und schauen Filme, um wenigstens für kurze Zeit der Illusion zu erliegen, dass irgendetwas nach Plan läuft. **»Eden Log«** (Sunfilm) bietet bis wenige Minuten vor Schluss keinen solchen Halt. Der Held, eine ungeschlachte Gestalt namens Tolbiac (der zukünftige Asterix-Darsteller Clovis Cornillac), erwacht im schlammigen Grundwasser eines riesigen unterirdischen Gebäudes. Wie so viele Filmhelden vor ihm weiß er genauso wenig wie der Zuschauer, wer er ist und wo er sich befindet. Wegen der äußerst spärlichen Lichtverhältnisse ist es auch schwierig zu erkennen, wie Tolbiac aussieht und was er tut. Klar ist nur, dass er sich durch eine Mischung aus Wurzelgestrüpp und Industrieschrott über mehrere Etagen nach oben kämpft, wobei er von ebenfalls schwer einzuschätzenden Mutanten belästigt wird. Schließlich erweist sich die heruntergekommene Anlage als eine Art Kraftwerk, dessen Energie aus einem riesigen Baum generiert wird. Tolbiac gelingt es, mit der Pflanze eine Art spirituelle und körperliche Beziehung einzugehen. Franck Vestiels Regiedebüt ist ein Angriff auf die Sehgewohnheiten des Publikums. Andere Filme sind düster, »Eden Log« ist dunkel. Bis auf wenige pulsierende Lichtflecken bleibt der größte Teil der Leinwand über lange Zeit schwarz. Mancher Zuschauer dürfte das als Zumutung, manch anderer wiederum als Innovation empfinden. Vestiel bemerkte dazu halb im Scherz, es sei bedauerlich, dass man zum Filmen überhaupt Licht brauche. Er beschränkt sich deswegen gerade am Anfang auf winzige Lichtquellen, die den Entdeckungsgeist des Publikums herausfordern und bewusst die Anfänge der Filmtechnik reflektieren. Vestiels Stil ist stark von avantgardistischen Comics von Zeichnern wie Moebius, Enki Bilal und Philippe Druillet beeinflusst. Damit beruft er sich auf dieselben Inspirationsquellen wie z. B. das Art-Department von »Alien«. Das dunkle organisch wirkende Setting erinnert teilweise auch an den Monsterklassiker, nur findet in »Eden Log« so etwas wie Suspense oder Horror nicht statt. Seinen Produzenten Cédric Jiminez hat Vestiel nicht enttäuscht. Der wollte einen »Film, wie man ihn noch nie gesehen hat«. Und den hat Vestiel mit seiner konsequenten Absage an Konventionen auf jeden Fall abgeliefert. Martin Riemann

Factory Girl

»Factory Girl« ist die Geschichte vom Leben und Tod des ersten It-Girls im 20. Jahrhundert. George Hickenlooper verfilmte the Story of her life – die Rede ist von Warhols Factory-Star Edie Sedgwick – mit einer beeindruckenden Siena Miller in der Hauptrolle und jeder Menge auratischer Authentizität in den Kulissen und Kostümen. Ein Ausstattungsfilm, der uns die 60er noch einmal als das Jahrzehnt vor Augen führt, in dem es rund ging . Max Simonsen

Intro empfiehlt: **Factory Girl**
(USA 2008; R: George Hickenlooper; D: Siena Miller; Euro Video)

Weitere Blu-ray-Veröffentlichungen:

Diesen Monat feiern vier atemberaubende Filme ihre Blu-ray-Premiere. Da ist zum einen E. Elias Merhiges Meisterwerk **»Shadow Of The Vampire«** aus dem Jahr 2001. Darin wird in stark ans expressionistische Kino Anfang des 20. Jahrhundert angelehnten Bildern die Geschichte von F.W. Murnau und seinen Dreharbeiten zu »Nosferatu« erzählt. Denn der Schauspieler, den der berühmte Regisseur für die Hauptrolle einstellt – Max Schreck – stellt sich als tatsächlicher Vampir heraus. Wundervoll dargestellt von Willem Dafoe, leidet dieser Schreck nun an Angst vor den Konsequenzen, die das Enttarnen seiner wahren Identität mit sich bringen könnten. Eine hochinteressante Parabel auf die Illusionsfabrik Kino im Allgemeinen. Gerade die Blu-ray-Technologie scheint wie gemacht für die detailverliebte Bildsprache von Merhiges Film. Auch David Finchers **»Fight Club«** ist ein moderner Klassiker. Basierend auf dem Romandebüt des aufgrund dieses Films zum Erfolgsautoren gewordenen Chuck Palahniuk, erzählt Fincher in dunklen Bildern die Geschichte um die finsteren Umtriebe einer amerikanischen Untergrund-Parallelgesellschaft und die Auswirkungen des Konsumerismus auf die Psyche des postmodernen amerikanischen Durchschnittsbürgers. Auch hier gilt: Die verbesserte Bildqualität wertet den von seiner Visualität lebenden Film zusätzlich auf. Noch mal kurz Luft holen: Eine wahre Blu-ray-Offenbarung ist der 1966 gedrehte Film **»Batman hält die Welt in Atem«**, ein Spin-off zur beliebten TV-Serie der 60er, der ersten Realverfilmung der Batman-Story. Die Trashoptik der Serie ist längst in die Geschichte eingegangen – man denke nur an »BOING UFF AUTSCH«-Sprechblasen, die comicgerecht bei den ständigen Prügeleien eingeblendet werden. Zeitlos schön auch die Strumpfhosen von Batman und Robin. Und das alles auf Blu-ray? Ein Traum. Bleibt noch **»The Omega Man«** zu erwähnen, das Original zum letztjährigen Will-Smith-Vehikel »I Am Legend«, wunderbar für Blu-ray restauriert, sodass man meint, man befände sich in einer Neuverfilmung – wäre da nicht ein junger Charlton Heston in der Hauptrolle ...
Sascha Seiler

Jon Savage

DER GANZ NORMALE SCHEISS

Nach der Punk-Bibel »England's Dreaming« zeigt Jon Savage, dass es die Jugend als Lebensabschnitt schon lange gab, bevor sie mit dem Begriff »Teenage« adressiert wurde. Arno Raffeiner im Gespräch mit dem Autor. Foto: Elisabeth Moch.

Bin ich wahnsinnig? Oder vom Schicksal auserwählt?«, fragt die 17-jährige Marie Bashkirtseff ihr Tagebuch. Nur um mögliche Antworten gleich zu verwerfen: »So oder so, ich bin gelangweilt!« Diesen typischen Sound jugendlichen Ennuis hat Marie nicht etwa in ihrem Blog veröffentlicht, sondern mit Feder und Tinte auf einem Mahagonischreibtisch festgehalten. Und zwar 1875, in jenem Jahr, mit dem Jon Savage seine materialreiche Geschichte zur »Erfindung der Jugend« beginnen lässt.

Wer hat den Teenager erfunden? G. Stanley Hall, der das Buch »Adolescence« geschrieben hat, das 1904 erschienen ist. Denn mit diesem Buch gab er dem Phänomen einen Namen und lieferte eine 500-seitige Definition, was diesen neuen Lebensabschnitt ausmacht. Davor war man entweder Kind oder Erwachsener. Zwar gab es im 19. Jahrhundert bereits die Idee von Jugend, aber erst Hall hat sie genauer definiert.

Gibt es einen Unterschied zwischen den Begriffen Jugendkultur und Teenage? Ja. Jugendkultur kann jede Form von Kultur sein, die Jugendliche einbezieht. Teenage hingegen bezeichnet die jugendliche Konsumkultur. Was allerdings heutzutage in der westlichen Welt mit Jugendkultur gemeint ist, ist de facto Teenage-Kultur: eine Konsumkultur, die Teil des American Way of Life ist. Aber generell kann sie viele Formen annehmen. Auch die Hitlerjugend war eine Jugendkultur.

Wurden diese Jugendkulturen also von oben, durch bestimmte Interessenslagen geschaffen? Oder sind sie ein Akt der Selbstermächtigung der Jugendlichen? Beides. Das ist ja das Interessante daran und genau der Grund, warum die Teenage-Kultur, mit der wir alle aufgewachsen sind, funktioniert. Weil es eben nicht so ist, dass Produktion und Marketing den Kids einfach vorschreiben, was sie machen sollen. Das funktioniert umgekehrt genauso. Als der Begriff des Teenagers 1944 in den USA geprägt wurde, war das eine Mischung aus den Interessen von Produktion und Marketing sowie der Regierung. Aber auch Jugendliche wurden einbezogen und konnten beeinflussen, wie ihre Produkte auszusehen hatten. Das ist ein ziemlich komplizierter Prozess.

In Ihrem Buch beschreiben Sie, wie die Geburt des Teenagers mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Beginn des Atomzeitalters zusammenfällt. Was hat sich heute, nach ähnlich einschneidenden Daten wie dem Fall der Berliner Mauer und 9/11 verändert? Lange Zeit schien Jugendkultur ein Teil der Lösung zu sein – im Sinne der 60er Jahre: Entweder bist du Teil des Problems oder du bist Teil der Lösung. Teenager waren progressiv, kamen zur selben Zeit auf wie viele soziale Befreiungstendenzen und Sozialgesetzte, die Frauen betrafen, Homosexualität oder Schwarze. Popkultur stand in Opposition zum Rest der Gesellschaft: Es gab Popmusik und es gab den normalen Scheiß. Heute gehört Popkultur zum normalen Scheiß. Sie ist Teil des Problems. Wenn wir in ein Zeitalter eintreten, in dem Konsumismus wegen Klimawandel und Ressourcenknappheit zum Problem wird, dann ist Teenager-Kultur Teil dieses Problems. Und dann frage ich: Was machen Menschen, wenn sie nicht mehr einkaufen? Ich habe keine Antwort darauf. Aber die Jugend könnte all die unterschiedlichen Dinge machen, die ich in meinem Buch beschreibe: Sie könnte zum Beispiel militarisiert werden. Oder sie könnte zurück zur Natur gehen.

Jon Savage »Teenage. Die Erfindung der Jugend (1875-1945)« (Campus 2008. 525 S., EUR 29,90)

Angriffe. Fassbinder, Vesper, Nico

TOTE HINTER PLEXIGLAS

Alban Lefranc ist Herausgeber der deutsch-französischen Literaturzeitschrift »La mer gelée« und veröffentlicht drei Romane gleichzeitig. Drei großen Missverstandenen der Geschichte leiht er seine Stimme. Dana Bönisch hat die »Angriffe« des jungen Autors gelesen.

Alban Lefrancs »Angriffe« bestehen aus drei Kurzromanen, die in Frankreich nacheinander erschienen sind. Die Wirren der 60er und 70er Jahre – Vietnam, RAF usw. – spiegeln sich in den Geschichten dreier Nebenhauptfiguren, die, so will es Lefranc verstanden wissen, gleichzeitig eine Trias der modernen Künste repräsentieren: Der (missverstandene und radikale) Regisseur Rainer Werner Fassbinder, die (missverstandene und radikale) Sängerin und Muse Nico, der (missverstandene und nicht so radikale) Möchtegernschriftsteller Bernward Vesper, Verlobter von Gudrun Ensslin, bevor sie mit Baader durchbrannte.

Unter dem beliebten Legitimationsmäntelchen postmodernen Samplens und Zitierens klaut Lefranc dabei seitenweise die Worte und Bilder anderer. Die großartigen Szenen aus »Deutschland im Herbst«, in denen der nackte, kaputte Fassbinder in der Nacht nach der Nacht (Stammheim, Mogadischu) durch seine Wohnung wütet, erzählt er kurzerhand nach. Wie die Erzählerstimme durchweg zwischen trockenem, akademischem Doku-Duktus und blumigen Satzschlangen oszilliert und niemals richtig greifbar wird – natürlich alles Programm; wie Lefranc die Stammheimer Zellenkassiber zitiert und deren Ton gleich darauf wie ein Mimese betreibendes Tierlein übernimmt, mag clever daherkommen, nervt aber auf die Dauer. Der biblische Ton der Prologe, die jeden Kurzroman eröffnen, ist gar unerträglich: »Es heißt, dass Gudrun Ensslin, Tochter eines evangelischen Pfarrers, lange Zeit Bernward Vesper, den Sohn eines Nazidichters, in die Untiefen des Verlagswesens begleitete; dass sie von ihm einen Sohn empfing …« Zu allem Überfluss erinnert das stark an Leander Scholz' Sprache in »Rosenfest« (2001), einem weichgezeichneten Bonnie-&-Clyde-Märchen, das die alte Ensslin-/Baader-Lovestory bis zum Kaufhausbrand erzählt. Auch jenen illustriert Lefranc mit nahezu denselben Bildern.

Dabei scheint der Autor eine Wahnsinnsangst vor dem eigenen Pathos zu haben: Wenn er einmal »Liebe« schreiben möchte, muss vorher siebenmal »Arschficken« stehen.

Halbimaginäre Biographien haben Tradition in der französischen Literatur. In »Angriffe« werden die Figuren aber so sehr durch Autor und Erzähler kolonisiert, dass ihnen überhaupt keine eigene Stimme mehr bleibt. »Es ist zu vermuten, dass Sie die Liebe gespielt haben«, bellt die Erzählerstimme im Gegenteil die vom Heroin bereits halb verschlungene Nico an, die sagt, Alain Delon sei der Mensch ihres Lebens gewesen. So werden die Toten, die Lefranc so gern à la Heiner Müller wiederbeleben wollte, tatsächlich zu starren Objekten hinter Plexiglas.

Alban Lefranc »Angriffe. Fassbinder, Vesper, Nico« (Blumenbar, 325 S., EUR 19,90)
Kunsttipp: Die Ausstellung »Nico – Köln, Berlin, Paris, New York – Stationen einer Popikone« im Museum für Angewandte Kunst, Köln läuft bis zum 01. Februar

Die Zunge Europas

SPEAKING IN TONGUES

Vor gar nicht allzu langer Zeit in der abgründigen Kneipe. Ein glänzendes Alltagsgespräch über Heinz Strunks neuen Roman. Wort für Wort protokolliert von Linus Volkmann und Christin Schalko. Foto: Susanna Goonawardarna.

Ein Buch lesen, das dich genau so gut unterhält wie ein aufregender, abgründiger Kneipenabend. Das gelang Heinz Strunk zweifelsohne mit seinem Debüt »Fleisch ist mein Gemüse«. Der vogelige Strunk war natürlich schon vorher total lustig – mit diesem Hang zum Tragisch-Genialischen. Seit dem Romanerfolg wissen das nun aber auch endlich alle. Super. Zeit zum Durchatmen. Obwohl: Eigentlich nicht, denn seit Strunk oben statt unten schwimmt, hat er noch viel mehr rausgehauen. Hörspiele, einen eigenen Film, nicht zu vergessen natürlich die Gastrolle bei der (mäßigen) Umsetzung von »Gemüse« für die Leinwand und sonstwas. Und jetzt schon wieder Druck aufs neue Kerngeschäft: Das Buch danach. »Die Zunge Europas«. Lustiger Titel! Das sollte man wirklich mal lesen, denke ich. Die Leute wollen nämlich – genau wie ich – wissen, was ist denn in dem neuen für mich drin. Wenn ich das nur wüsste! Gehe am besten mal in die aufregende, abgründige Kneipe. Und tatsächlich, es hilft. Treffe auf eine Hamburger Künstlerin, die das Ding gerade fertig gelesen hat. Ha! Das soll sie uns mal alles genauer erzählen. Bei Büchern glaubt man doch anderen viel eher als zum Beispiel bei Musik.

Also, wovon verdammt handelt das Buch überhaupt? Von einem heißen Sommer und dem mittelalten Gagschreiber Martin Erdmann. Der ist ein bisschen unglücklich und irgendwie in so einen Loop des Eingeschliffenen geraten. Dazu gehören uncoolerweise auch das Sonntagsmittagessen mit den Großeltern und der Alibivorratseinkauf am Montag. Zwischendurch gibt es Exzess und Rausch auf dem Kiez und am Ende regnet es dann noch.

Wie unterscheidet sich der neue Hauptdarsteller von dem aus »Gemüse«? Er hat mit der gemeinen Adipositas zu kämpfen. Das ist auch der Grund, weshalb er so gern Cord trägt. Das ist nämlich »das Chitin des kleinen Mannes«.

Wie ist es denn im direkten Vergleich zum Vorgänger? Vielleicht etwas weniger stringent und an manchen Stellen auch mal sehr kryptisch. Aber die Gags kommen dann doch wieder geil pointiert und knackig.

Hast du eine besondere Szene in Erinnerung, vielleicht eine lustige? Wahrscheinlich finden viele den St.-Pauli-Ausgehabend am tollsten. Aber ich mag, wo sich Erdmann mit seiner Langzeitfreundin über das langweiligste Geschenk der Welt streitet (Gewürzbord oder Schweizer Taschenmesser). Sie ist dabei total barsch zu ihm, weil er sich so gestelzt ausdrückt. Und er dann so: »Ich gebe mir lediglich Mühe, auch Alltagsgesprächen einen gewissen Glanz zu verleihen.« Das fand ich schön.

Heinz Strunk »Die Zunge Europas« (Rowohlt, 320 S., EUR 19,90)
Download aus dem Hörbuch siehe S. 12 und www.intro.de/lieblingslieder

Thomas Meinecke

VATER, JAZZ UND HEILIGER GEIST!

Nach »Musik« liefert Thomas Meinecke erneut einen Roman ab, der auch Leuten gefallen wird, die sich statt für Literatur eben stärker für Sound interessieren. Maurice Summen mag beides und glaubt an Meineckes akribisches Arbeiten. Foto: Michaela Melián.

Jungfrauengeburt, in der modernen Genetik Parthenogenese genannt, bezeichnet die eingeschlechtliche Fortpflanzung aus einem weiblichen Exemplar einer Gattung. Die Wissenschaft hält sie beim Menschen für unmöglich. Die katholische Kirche aber hat ein Glaubensbekenntnis daraus gemacht: »Empfangen durch den heiligen Geist«. Stundenlang haben wir als Jugendliche darüber diskutiert: Wie soll so etwas möglich sein? War Jesus Mensch oder Gott? Oder halber Mensch? Dann noch das komplexe Konstrukt der heiligen Dreifaltigkeit: Vater, Sohn und der heilige Geist. Es ist und bleibt kompliziert. Vor allem bleibt es eine Glaubensfrage. Thomas Meinecke beschäftigt sich in »Jungfrau« so ausführlich mit der katholischen Theologie, wie man das selbst seit dem Firmunterricht nicht mehr getan hat: die Jungfrauengeburt, unbefleckte Empfängnis, das Zölibat, der heilige Geist. Meineckes Interesse gilt jedoch auch der Erotik der Unnahbarkeit und der Idee der Enthaltung: sich allen irdischen Gelüsten zu entsagen und nur von Gott erfüllt zu sein. Er konstruiert aus theologischen Textfragmenten eine amüsante Geschichte: Ein männlicher Theologiestudent mit dem bescheuerten Namen Lothar Lothar verliebt sich in eine Pianistin, die ihrerseits vor allem von Jazz erfüllt ist. Sie erzählt ihm von Jazzlegenden, er ihr von Heiligen. Voyeuristisch wie der Mensch nun mal veranlagt ist fragt man sich natürlich als irdischer Leser nur eins: Wann landen die beiden denn nun endlich im Bett und lassen dieses nerdige Fachgesimpel? En passant informiert uns der leidenschaftliche Plattensammler Thomas Meinecke über Jazz- oder NoWave-Schätze aus dem Antiquariat. Zuweilen erfrischen diese Passagen den Leser der »Jungfrau« ungemein, vor allem wenn man, wie Meinecke selbst mal gesagt hat, Musik ja eigentlich viel interessanter findet als Literatur. Auf einmal landet man also bei Schwulen oder Queerikonen und ehe man sich versieht, wird man schon wieder in katholische Glaubensfragen verwickelt. Thomas Meinecke arbeitet in der Literatur genauso akribisch wie er es in der Musik mit seiner Band FSK tut: als hervorragend beobachtender Autodidakt mit einer Engelsgeduld.

Thomas Meinecke »Jungfrau« (Suhrkamp, 346 S., EUR 19,80)
Intro empfiehlt: Lesung am 27.11. im King George, Köln

Diese Seelen

Ah, da kann man die kraftvollen Begriffe aufperlen lassen wie Stacheln am Stacheldraht: Ferropolis, die Stadt aus Eisen; Enno Stahl, der Iron Man der Post-Social-Beat-Szene.
Letzterer lebt in Köln und schreibt. Dieses und jenes, um nicht alles zu nennen. Sein neuer Roman »Diese Seelen« spiegelt das prekäre Leben rund um überqualifizierte Geisteswissenschaftler, smarte Journalisten und verzweifelte Künstler. Die Kulisse von drohender Verarmung und dem neoliberalen Imperativ zu Selbstverantwortung und Selbsterschaffung macht dabei alles nicht gerade leichter. Aber hey, soll King Stahl doch einfach selbst mal davon künden!
Neben »Diese Seelen« erscheint auch noch das Pop-Standort-Theorie-Sachbuch »Pop in R(h)einkultur« (siehe letzte Ausgabe). Außerdem hast du einen echten Job. Bist du Workaholic? Nein.
Prekarisierte Lebensverhältnisse zeigst du im Buch auch im universitären Betrieb auf. Wie siehst du das überhaupt? So läuft es eben, wenn die Menschen nichts dagegen tun, dass sie derart in die Ecke gedrängt werden und immer nur mal einer von 300 aus der hechelndkonkurrierenden Masse rausgezogen wird und der darf mit ins Raumschiff, das dann abhebt. Es gibt keine Mitsprache mehr, keine Partizipation. Max Stirner sinngemäß: Freiheit kann niemand vergeben, man muss sie sich nehmen.
Teil mit uns doch bitte deinen Lieblingssatz des neuen Buchs. »Die Asiatisierung der westlichen Welt schritt indes voran.« Tut sie nämlich wirklich. Jeder muss sehen, wo er bleibt und wie er sein Auskommen fristet. Keine Sicherheiten mehr.
Und welcher gefällt dir eigentlich doch nicht so gut (mehr)? »Ausziehen! Alles, was Schwänze hat, sofort ausziehen!«
Linus Volkmann

Enno Stahl »Diese Seelen«
(Verbrecher Verlag, 272 S., EUR 24,80)

ART CUTS: WARTEN AUF JASON

Einmal pro Woche organisiert **Peter Doig** zusammen mit seinem Künstlerkollegen Che Lovelace den »StudioFilmClub«, einen Filmabend für Kino jenseits des Mainstreams. Gezeigt werden sowohl Klassiker als auch zeitgenössische Independent-Filme. Beide leben in Port of Spain auf Trinidad, wo solche Filme sonst keine Chance hätten, öffentlich gezeigt zu werden. Doig malt die Filmplakate selbst, brillant auf die jeweilige Filmästhetik abgestimmt. Das Kölner Museum Ludwig zeigte 2005 bereits eine Auswahl dieser Plakate, die kurz nach ihrer Entstehung in westlichen Galerien Höchstpreise erzielen. Anlässlich der Doig-Retrospektive hat die Kunsthalle Schirn den Filmclub nach Frankfurt geholt. Wie in Trinidad sind Eintritt und Getränke umsonst, doch die Atmosphäre des Originalschauplatzes lässt sich kaum einfangen. Doig war schon einmal in der Schirn zu sehen, als ein Vertreter der Ausstellung »Wunschwelten – Neue Romantik in der Kunst der Gegenwart«. Die sorgte 2005 für Diskussionen, da sie sich gegen die Vorherrschaft einer konzeptionellen, kritischen Kunst wandte und Künstler versammelte, deren Werke die Rückkehr zu Natur, Schönheit und Innerlichkeit proklamierten. Auf den ersten Blick passt Doig mit seinen Landschaftsbildern sehr gut in diesen Kontext. Einsam durch verwunschene Landschaften driftende Kanus wecken Sehnsucht nach verlorenen Paradiesen. Mag sein, dass der gebürtige Schotte sich als Romantiker empfindet. Doch es wäre falsch, seinen Arbeiten Eskapismus oder Exotismus vorzuwerfen. Doigs Kunst ist oft mit der von Gauguin verglichen worden, allerdings verarbeitet Doig seine neue Heimat Trinidad nicht aus dem Blickwinkel des westlichen Aussteigers, der sein Ideal gefunden hat. Die Menschen in seinen Bildern sind keine Hippies, die sich traumversunken an Stränden räkeln, wie man das von Gemälden seiner Kollegin Kaye Donachie kennt. Sie bleiben einsam, sprachlos, nehmen sich in der Natur wie Fremdkörper aus. Vergleichbar mit der Musik von Devendra Banhart handelt es sich um Post-Hippie-Kunst, die Paradiese beschwört und doch genau um deren Verlust weiß.

Das Motiv des weißen Kanus, mit dem Doig berühmt wurde, geht auf das Ende von »Freitag der 13.« zurück. Es zeigt den Moment, wo der letzte überlebende Teenager sich für einen Moment sicher wähnt, bevor Jason ihn in die Tiefe reißt. Wie im Horrorfilm sind die Menschen bei Doig von der Natur entfremdet – insofern kann es eigentlich nur Ironie sein, wenn der Künstler die eigenen Arbeiten als »heimelig« bezeichnet. Aber vielleicht bezieht sich das »heimelig« ja auf die Rezeption im Westen, wo seine Gemälde für bis zu elf Millionen Dollar gehandelt werden. Schon Andy Warhol war von dem Gedanken fasziniert, dass sich Menschen sein Motiv eines elektrischen Stuhls ins Schlafzimmer hängen. Ähnlich verhält es sich mit Doigs Landschaften: Das Idyll ist trügerisch, Jason lauert überall.

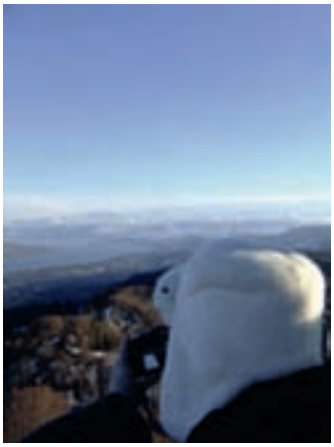
Martin Büsser

Peter Doig
bis 04.01. 2009, Frankfurt, Kunsthalle Schirn

Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten

Künstler lassen sich nicht gerne auf eine Absicht hinter ihrem Werk festlegen. Tun sie es doch, gelten sie beizeiten als Schlauberger. Vielleicht klang Jasper Nicolaisen bei Dietmar Daths »Abschaffung der Arten« zuviel praktische Absicht im Literarischen an (siehe letzte Ausgabe). Womöglich bliebe in diesem Fall Schlauberger Daths weniger schöngeistige Streitschrift »Maschinenwinter« zu empfehlen. Christian Kracht, der komischerweise schon gemeinsam mit Dath das Cover der DeBug zierte, wagte sich einst am »Tristesse Royal«-Roundtable umso schlaubergerhafter auf Terrain, wo er die Maske des Schöngeists fallen lassen konnte. Das 99er Fin-de-Siècle-Bla kam im Feuilleton gut an, ließ aber des Schnösels Sympathiewerte beim linken Medienproletariat endgültig sinken. Kann man ihn trotzdem gutfinden? Sollte man seine brillante Form in den Vordergrund stellen, die ihm just wieder allenthalben bescheinigt wurde? »Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten« heißt Krachts dritter Roman. Spekulative Literatur, deren Autor sich im Wesentlichen weigert, zu spekulieren. Das Was-wäre-wenn der Alternate-History-Konstruktion – die Schweiz als weltumspannendes Sowjetreich im Clinch mit Deutschen und Engländern – erscheint von Beginn an als boshafter Witz. Und der afro-schweizerische Ich-Erzähler ist ein fadenscheiniger Geist. Merkwürdigerweise kommt die messianische Figur am wahrhaftigsten rüber, als sie die Erhabenheit deutscher Luftschiffe am Kriegshimmel beobachtet. Immerhin zeigt sich der Künstler Christian Kracht als Meister darin, die Wörter an den richtigen Stellen der Sätze posieren zu lassen – mit Schweizer Präzision. So rinnen die Sentenzen wie feine Körner durch die Sanduhr, welche die Lesezeit des kurzen Vergnügens bemisst. Nur Schlauberger drehen die Uhr am Ende um und denken: Nichts passiert. Wolfgang Frömberg

Christian Kracht »Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten« (Kiepenheuer & W., 192 S. EUR 16,95)



Politik im Spiel (3)

ANTIFASCHISTISCHES GAMING

In »Counterstrike« wittert der Common Sense ja gerne den Untergang seines verlausten Abendlands. Dem ist natürlich nicht so – aber aller Sorgen ledig ist man dort trotzdem nicht. Gamer müssen sich auf Web-Plattformen oft mit Nazisprüchen auseinandersetzen. Linus Volkmann sprach darüber mit einem der Betreiber der Webseite antifa-gaming.de.

Was muss man sich allgemein unter dem Projekt und der Arbeit von »Antifa.Gaming« vorstellen? Michael: Vorrangig sind wir eine Community aus Gamern mit dem gemeinsamen Interesse, faschistisches Gedankengut im eSport nicht weiter zu dulden. Wir haben ein gutes Redaktionsteam, das über aktuelle Ereignisse in verschiedenen Themenbereichen informiert. Des Weiteren betreiben wir ein großes Diskussionsforum zu Themen in den Bereichen Antifa-Arbeit und eSport. Wir stellen allen Interessierten unsere Public-Game-Server zur Verfügung, die von uns frei von faschistischen Äußerungen gehalten werden. Wir wollen aber nicht nur Anlaufstelle für ausagierte AntifaschistInnen sein, sondern auch für Leute, die sich einfach für das Thema interessieren.

Aus welcher Notwendigkeit ergab sich, dass ihr euren Fokus so konkret auf das Thema Spiele gelenkt habt? Als Gamer wird man beinahe täglich mit neonazistischem Gedanken anderer Mitspieler konfrontiert. Diese äußern sie auf ganz unterschiedliche Arten und Weisen. Teilweise geschieht es plump über einen offensiven Nickname. Andere gehen noch einen Schritt weiter und beleidigen Spieler, wenn sie feststellen, dass sie ausländischer Herkunft oder irgendwie linksgerichtet sind. Zudem wollen wir AntifaschistInnen aber auch eine Plattform bieten, auf der sie zusammen zocken und sich über Politik, Games usw. austauschen können.

Wie wirkt ihr konkret auf das Problem von rechten Clans und Äußerungen ein? Online sprechen wir, falls wir nicht auf unseren Servern spielen, die Administratoren der Server an, bestimmte Nazis zu sperren. In Spiele-Communitys werden Spieler oder Teams, die offensichtlich ihre neonazistische Gesinnung preisgeben, auch bei den Zuständigen gemeldet und bekommen dann eine Sperre, Strafe oder Verwarnung. Zudem kann man Hoster von Gameservern, die von Nazis benutzt werden, anschreiben, wenn sie auf ihrem Server neonazistische Musik laufen lassen oder Ähnliches. In der Regel steht zwar bei dem Hoster das Geld im Vordergrund, sodass sie nicht gekündigt werden. Aber verwarnt werden sie meistens doch.

Eure Seite hat mit VeryGames auch einen sogenannten »Hauptsponsor«. So eine Verzahnung mit kommerziellen Zusammenhängen ist ja eher ungewöhnlich für Antifa-Arbeit. Wie wollt ihr das verstanden wissen? Da wir für Antifa.Gaming keinen Mitgliedsbeitrag einrichten wollten, haben wir uns nach Sponsoren umgeschaut, die das Projekt finanzieren. Da wir alle Teil des kapitalistischen Systems sind, sehen wir auch nicht ein, wieso wir dann auf sowas verzichten sollten. Wer denkt, durch den Verzicht auf Sponsoren den Kapitalismus schwächen zu können, denkt unserer Meinung nach ziemlich verkürzt.

Wie problematisch seht ihr die starke Tradition von Weltkriegs-Shootern und überhaupt den Militarismus-Fetisch in der Games-Szene? Natürlich sollte man Weltkriegs- oder Militär-Shooter kritisch betrachten, aber wer dann schlussendlich das Spiel nicht mehr von der Realität trennen kann, ist schon arm dran. WK-Shooter sollte man nun nicht verbieten, aber bei dem ein oder anderen Spiel wünscht man sich doch mal, dass das ganze Geschehen noch ein bisschen kritischer betrachtet wird.

Weblink:
www.antifa-gaming.de

Xbox 360

WEISSE WEIHNACHT

Xbox360 hat sich neu erfunden – und ist nun auch für Party- und Gelegenheitsspieler interessant. **„New Xbox Experience“** nennt Microsoft den inhaltlichen Relaunch der Spielekonsole, bei dem unter anderem die Navigation durch die verschiedenen Auswahlmöglichkeiten und multimedialen Inhalte überarbeitet wurde. Wie an einem Horizont staffeln sich nun die klar übersichtlichen Infotafeln, die durch animierte Avatare mit eigener Personalisierungsmöglichkeit ergänzt werden.

Die weltweit über 14 Millionen Mitglieder können nun auch virtuelle **„Xbox Live Partys“** – eine Art User-Konferenzschaltung für bis zu 8 Teilnehmer – veranstalten und online gemeinsam Fotos und Videos ansehen, oder natürlich zusammen spielen. Auf eben dieses Gemeinschaftserlebnis setzten natürlich auch die angesagten Musikspiele wie „Rock Band 2“ und „Guitar Hero World Tour“, die der Konsole ein ganz neues Publikum gebracht haben.

Das Musikspielprogramm wird jetzt aber sogar noch ergänzt: **„LIPS“**, ein längst fälliges Gesangs-Erlebnis mit bewegungssensitiven, kabellosen Mikrofonen erschien dieser Tage. Vorinstalliert sind 40 Songs, deren Bandbreite von Radiohead, Blondie, Coldplay, 2Raumwohnung, Johnny Cash bis hin zur Trash-Schallmauer eines Roland Kaisers reicht. Auch Stücke wie „Ruby“ von den Kaiser Chiefs oder „Personal Jesus“ von Depeche Mode haben Refrain-Qualitäten, die man so noch mal ganz auskosten kann. Weitere Stücke können dann via Xbox Live heruntergeladen werden oder man greift auf eigene Stücke von iPod oder Festplatte zurück.

Wer seiner eigenen Stimme eher nicht traut, sollte Rätsel- und Quizspiele wie **„Scene It? Kinohits“** ausprobieren. Darin finden sich Szenen aus rund 250 Filmen. Inklusive brandneuer Filme. Durch die Möglichkeit von direkten Downloads in HD-Qualität kann man viele dieser Kinofilme auch in voller Länge auf die Festplatte laden. Noch mehr Kreativität ist bei **„You're In The Movies“** gefragt, das via der Xbox Live Vision die nicht ganz ernst gemeinte Bearbeitung von selbst gedrehten Szenen setzt. Alles steht bereit für eine weiße Weihnacht.

Spiel in Essen

WIR SIND ALLE SPIELE-NERDS

Die Essener Messe »Spiel« ist jährliche Pilgerstätte für 150.000 Menschen. Neben den Gästen ist vor allem eines spannend: Spiele, die man sonst nirgendwo findet. Jan Bojaryn war für Intro da.

Wie populär Brett- und Gesellschaftsspiele in Deutschland sind, bemerkt man normalerweise nicht. Wie auch? Die Spieler bleiben zu Hause und sind auf der Straße nicht am Haarschnitt oder den Schuhen zu erkennen. In Essen zeigen sie sich allerdings einmal jährlich: Sie kommen mit Sackkarren, Koffern und Ikea-Taschen.

Von außen mag die restlose Begeisterung vieler Gäste zwar seltsam wirken. Für manche Angereiste ist das Hobby allerdings längst zum Lebensinhalt geworden. Die »Spiel« ist für sie der Höhepunkt des Jahres, zu dem man, da alle Stühle besetzt sind, in süßer Verzückung auf dem Messeteppich hockt und Neues ausprobiert. Die Stände der großen Spielverlage sind immer überlaufen.

Aber Populäres kann man schnell genug im Laden oder im Jugendzentrum finden. Halle 4 besteht dagegen aus Spielideen und Verlagen, die keiner kennt. Niemand weiß heute noch, dass der Niederländer Garry van Elten 1970 »Space Race« in den Handel brachte. Das schöne Brettspiel um die Fahrt zum Mond und den Abbau der Mondmineralien geriet in Vergessenheit. Am Stand der Kartenspielmacher von 4 Trümpfe verkauft man die letzten 400 Exemplare, die van Elten zu Hause lagern hatte, für einen Zehner pro Stück. Neben dem Quartett vom »Autofriedhof Gürbetal« und »Autos in der DDR« stapeln sich die alten Schachteln.

Andere Geheimtipps haben bisher leider noch nicht einmal einen deutschen Vertrieb bekommen. »Chef's Diner Party« von Manabi Asobi Games ist ein Spiel über ausgewogene Ernährung, das vom japanischen Ministerium für Gesundheit und Soziales gefördert wurde. Um zu gewinnen, muss man eine kleine Ernährungspyramide ideal besetzen. Und das Ganze macht sogar Spaß. Erbaulich kommt auch »El Peregrino« daher, bei dem Spieler um die Wette auf dem Jakobsweg pilgern. Susanne Chu informiert am Messestand, dass man am besten »ein bisschen spanienaffin« sein sollte, dann könne man die Fragen im Spiel besser beantworten.

Mit einer kleinen Idee und unklaren Erfolgsaussichten einen winzigen Stand in den schlechter besuchten Ecken der Messe zu besetzen und vier Tage lang Werbung machen – warum tut man sowas? Bei Vendetta Games hat man Antworten. »Wir alle lieben, was wir tun«, sagt die Verlagschefin. Fünf Jahre hat es gedauert, bis die Holländer sich erstmals mit einem großen Stand präsentieren können. Als der am Donnerstag noch nicht voll ist, werden Passanten angesprochen, die man nur ungern wieder gehen lässt. Wer Platz nimmt, bekommt einen Kaffee angeboten. »Verrückte Aktionen« haben sich schon immer für Vendetta bewährt. Einmal wurde eine Straße in Holland gesperrt. Wer weiter wollte, musste ein Spiel kaufen. Und das neue Taktikspiel »Catch Me If You Can« hat man bei ein paar Bier selber zusammengeklebt. Das auf 50 Stück limitierte Glasbrett kann man vorerst nur auf der Messe kaufen.

Dass solcher Enthusiasmus tatsächlich zum Erfolg führen kann, macht Pegasus vor. In den frühen Neunzigern noch ein kleiner Verlag für Rollenspiele, ist Pegasus inzwischen eine Firma mit zwei Messeständen, 20 festen Mitarbeitern und über 200 freiwilligen Supportern. PR-Chef Birger Krämer leuchtet vor Begeisterung. Wenn man ihn nach dem Geheimnis des eigenen Erfolgs fragt, fällt ihm neben harter Arbeit vor allem ein, »die richtigen Leute« im Boot zu haben. Da hat er wahrscheinlich Recht. Er ist selbst das beste Beispiel. Denn wenn er mit heiserer Stimme von seiner Liebe zu Spielen von Steve Jackson Games erzählt, wenn er »Pandemie« und »Munchkin Quest« mit großem Ernst in Superlativen badet, dann springt der Funke über. Spielen lebt eben von kindlicher Begeisterung.

Auf intro.de: Fotogalerie

»Spiel« –
Die internationalen Spieltage

Vor allen anderen ist Essen mit der weltweit größten Publikumsmesse für Spiele die Hauptstadt des guten alten Gesellschaftsspiels. Die wenigen Videospielhändler werden hier misstrauisch beäugt, die Comic Action als angehängte Comicmesse immerhin geduldet. Die Besucher sind vor allem auf der Suche nach klassischen Brett- und Kartenspielen. Die nächste »Spiel« findet vom 22.-25.10. 2009 statt.

Halle 4

Die großen Verlage teilen zwei Hallen unter sich auf. Die kleineren verteilen sich überall, oft in Halle 4. Hier gibt es polnische Spiele über Mangas, Brettspiele zum Atheismus und hoffnungslose Wii-Klone zu bestaunen. Kein Ausstellerverzeichnis und keine Webseite fängt das ein; man muss schon selber kommen.

JEDER KANN EIN ROCKSTAR SEIN!

SPIELE DEINE LIEBLINGSHITS ALLEINE ODER ALS BAND MIT DEN BRANDNEUEN, DRAHTLOSEN GITARREN- UND SCHLAGZEUG-CONTROLLERN ODER GIB ALLES ALS SÄNGER AM MIKROFON.

JETZT ERHÄLTLICH!

WWW.GUITARHERO.COM

PlayStation.2 PLAYSTATION.3 XBOX 360 LIVE Wii redoctane NEVERSOFT Vicarious Visions BUDCAT ACTIVISION

Guitar Hero® World Tour © 2008 Activision Publishing, Inc. Guitar Hero, Activision and RedOctane are registered trademarks of Activision Publishing, Inc. Patents Pending. "PS", "PlayStation" and "PLAYSTATION" are registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. Microsoft, Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE, and the Xbox logos are trademarks of the Microsoft group of companies. Wii AND THE Wii LOGO ARE TRADEMARKS OF NINTENDO. All other trademarks and trade names are the properties of their respective owners. All rights reserved. Activision makes no guarantees regarding the availability of online play, and may modify or discontinue online service in its discretion without notice, including for example, ceasing online service for economic reasons due to a limited number of players continuing to make use of the service over time.

Lego Batman

Die überraschende wie überzeugende Überführung des Popkultur-Großereignis' »Star Wars« in ein Lego-Game wandelte sich 2008 vom Ereignis zur Serie: Nach der Kulisse »Indiana Jones« kommt nun kurz darauf »Batman«. In der Kritik wird dabei der Novelty-Moment von »Batman« stets über folgende vier Aspekte verhandelt:

01 Das szenische Erinnern hat dicht gemacht!

Stimmt. Den Bock am Erkennen von tief vertrauten Geschehnissen wie in »Star Wars« und »Indiana Jones« kann »Batman« aber auch gar nicht aufrechterhalten, weil zwar der depressive Millionär Bruce Wayne im Fledermausanzug in der gelebten Popkultur-Wikipedia seinen Platz hat, nicht aber seine Geschichte. Zu viele Filme, zu viele Interpretationen, zu viel Nerdwissen verhindern, dass eine universelle Wahrnehmung hier plötzlich spielbar wäre.

02 Robin macht mit!

Grob gesagt gibt es den coolen (neuen) Batman und den gimmickhaften klassischen im Kostümchen, der wegen seines Kollegen, dem grünstrumpfhosigen Robin, auch gern als halbschwul (und damit im Macho-Verständnis als kampfunfähig) geächtet ist.

03 Man spielt auch die Bösen!

Ja, reg dich ab. Das wird vermutlich eh nur derart betont, weil viele aktuell Heath Ledger als Batmans Gegenspieler Joker im Kopf haben.

04 Zu duster!

Absolut. Die Kulisse Gotham City bei Nacht bietet weit weniger Abwechslung als das »Star Wars«-Universum oder auch die Indy-Weltreise. So sieht's aus. Noch Platz? Sehr schön! Hier als Zugabe nun die besten Quotes von Leuten, mit denen man spielt und die obszönerweise die Vorlagen überhaupt nicht kennen:

Hidden-Track

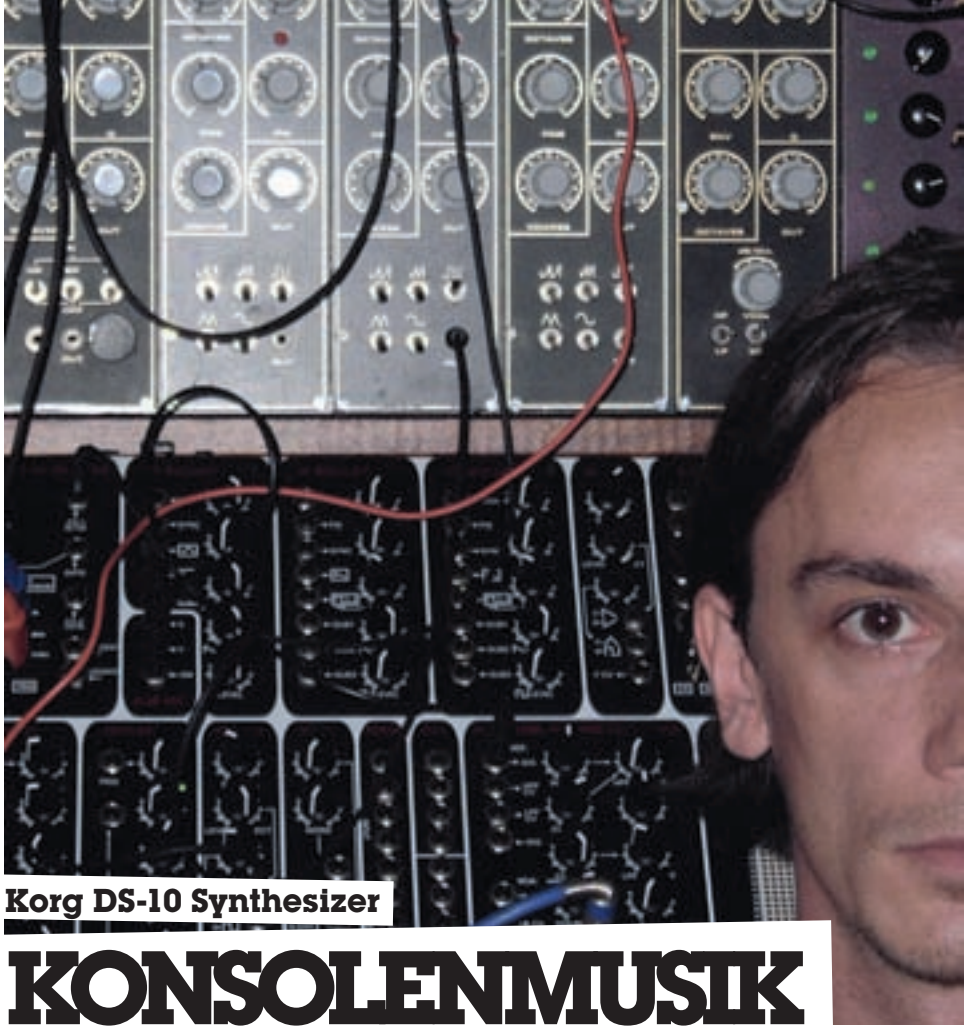
»Ich spiele jetzt den Goldenen!« (Redakteur Felix Scharlau in »Lego Star Wars« über C-3PO)

»Hier an der Stelle kommt wohl nur der Briefkasten durch.« (Felix Scharlau über R2-D2)

»Meiner hat sein Schwert verloren!« (Autorin Meike Wolf tappt im Dunkeln bezüglich der Ausrüstung von Batman)

Linus Volkmann

Lego Batman
für alle Systeme
(Warner)



Korg DS-10 Synthesizer

KONSOLENMUSIK

Ein Synthesizer für den DS? Klingt zunächst nach netter Geste, aber nicht mehr. Das sieht Kompakt-Künstler Frank Martinique anders. Er verwendet das Programm als seriöses Live-Tool. Felix Scharlau hat nachgefragt.

Wie genau verwendest du das Programm? Und was gefällt dir besonders daran? Ich benutze den DS-10 am liebsten mit dem Kaoss Pad 3, um die DS-Sounds »on the fly« zu samplen, mit den Effekten durch den Wolf zu drehen und dann parallel dazu laufen zu lassen. Was mir am meisten gefällt, ist die Mobilität. Im Zug oder am Küchentisch mal eben ein paar Sounds zu schrauben hat einfach was, und er passt locker in das Seitenfach meiner Plattentasche. Die Eingabe über das Touchpad macht außerdem Spaß und inspiriert. Bei den – im DS-10 integrierten – Kaoss Pads kommt man durch das Rummalen auf andere Ideen als am Rechner. Und in einer ganz anderen Geschwindigkeit.

Und was missfällt dir? Der Kopfhörerausgang beziehungsweise die D/A-Wandler. Der DS-10 kann recht laut sein, aber manchmal rauscht er ein wenig, oder es fehlt etwas Bass. Auch ist schade, dass es keine Möglichkeit zum Syncen gibt – außer zu einem anderen DS-10. Das läuft aber absolut tight, Respekt.

Welche anderen Musikprogramme für den DS kannst du empfehlen? An offiziellen Veröffentlichungen gibt's bisher nur noch Elektroplankton, welches eher eine Art musikalischer Zen-Garten ist, aber in der Homebrew-Szene passieren spannende Sachen. Zum Beispiel die beiden recht komplexen »Ministudios« Groovestep und Nitrotracker. Wenn man auf Autechre und Artverwandtes steht, muss man auch mal bei glitchDS.com vorbeisurfen. Da gibt's drei stylishe und eher ungewöhnliche Programme zwischen Audiomanipulation und Sequencer. Alle Homebrew-Programme kann man auch mit eigenen Samples nutzen und kosten keinen Cent. Man braucht dafür allerdings eine Flashcard, einfach mal nach googlen.

Neue Spiele wie »Guitar Hero World Tour« enthalten komplette Produktionsstudios; Musik-Live-Performances legen hingegen wieder mehr Wert auf intuitive, spielerische Zugänge. Wird es die Trennung von Spiel- und Musiksoftware deines Erachtens bald überhaupt noch geben? Das hängt wie immer vom Erfolg ab. Man kann den DS-10-Entwicklern nur wünschen, dass ihre Verkaufserwartungen erfüllt werden und dann noch mehr in der Art kommt. Spiele wie »Guitar Hero« taugen aber höchstens dazu, generell ein paar mehr Leute fürs Musikmachen zu interessieren, da es dabei rein auf Geschick und Reaktionsgeschwindigkeit ankommt – Kreativität unerwünscht.

Und bei dir? Ein Album am Start – inklusive DS? Album bisher noch nicht, aber mein Mitbewohner und ich releasen demnächst eine 12-Inch auf IRR. Nachdem Ada uns live spielen gesehen hat (mit zwei DS-10), hat sie gleich danach gefragt. Die B-Seite meiner kommenden Areal-12-Inch stammt ursprünglich auch aus dem kleinen Kasten.

Korg DS-10 Synthesizer für DS (Nintendo)

Prince Of Persia

EINFACH STERBEN WAR GESTERN

Zur Weihnachtszeit liefert sich gleich ein gutes Dutzend der wichtigsten Videospiele des Jahres einen Kampf um den Platz unter dem Geschenkebaum. Doch nur ein Titel geht auf ein neues Publikum ein und zeigt sich in der Visualisierung als ganz besonderer Fall.

Der Name allein dürfte bekannt vorkommen: »Prince Of Persia« definierte bereits vor 20 Jahren das Genre um einen Helden, der zur Bezwingung von unzähligen Plattformen immer größere Herausforderungen annehmen musste. Timing und ein gutes Auge waren essenziell, und trotz der Geschichte im Setting von 1001 Nacht haftete all dem etwas Mechanisches an. Erst mit den Möglichkeiten der neuen Konsolen konnten die Plattform-Welten auch eine eigene visuelle Geschichte erzählen. Mit »Prince Of Persia – Sands Of Time« kam dazu auch noch die Möglichkeit, die gespielten Fehler im Rückwärtsgang wieder aufzuheben. Bei der Frage einer Neudefinition des Helden musste das Entwicklungsteam im kanadischen Montreal Ende 2006 nach einem neuen Ansatz suchen: Wie würde ein Adventurespiel für das Jahr 2009 funktionieren und aussehen müssen, wenn es sich aus der Masse noch abheben will?

Die Lösung klingt paradox und doch eben deswegen so interessant: Es bedarf einer offenen Spielwelt, in der der Held wie in einem engen Raum an jeder Stelle seine Fähigkeiten ausspielen kann. Neben einem sehr eigenen Grafikstil sollte als technische Basis für die Bewegungsfreiheiten des Helden die Game-Engine aus »Assassin's Creed« fungieren, und auch die Geschichte sollte den Maßstab der Herausforderung unterstreichen. Ormazd, der Gott des Lichts, fordert seinen Bruder Ahrimann, den zerstörerischen Gott der Dunkelheit, heraus. Der Prinz muss mit ansehen, wie der legendäre Baum des Lebens durch diesen Konflikt zerstört wird. Nun droht die gesamte Welt in ewiger Dunkelheit zu versinken. Diese Bedrohung manifestiert sich in einer dunklen Substanz, die Land und Luft durchzieht und vergiftet. Der Spieler selbst kann dabei entscheiden, welche Bereiche er zuerst von der Substanz befreien will. Dabei muss er nicht befürchten, ständig an schwierigen Einzelkämpfen oder ewig langen Laufmissionen zu scheitern. Erstmals gibt es in einem Spiel dieser Art keine Anzeige, die mit dem berühmten »game over« alles beendet. Wann immer der Prinz beinahe stirbt, wird er von Elika, seiner intelligenten Begleiterin, gerettet. Auch für die typische Orientierungslosigkeit in Spielen mit großen Spielwelten fanden die Entwickler eine extrem hilfreiche Lösung: Bleibt der Prinz für einen längeren Moment stehen, verrät ein kurz auftauchender Kondensschweif die mögliche nächste Richtung. Spielen ohne Zwang und Frust? Definitiv ein Spiel für eben solche Gamer, die noch nicht ahnen, zu was ein Computerspiel alles fähig sein kann.

Gregor Wildermann

Prince Of Persia für PS3, Xbox 360 (UbiSoft)

Little Big Planet

Für gewöhnlich sind die Spiele, die auf diesen Seiten vorgestellt werden, gerade erst erschienen, topaktuell, brandheiß und längst von PR-Leuten mit einem ähnlich belanglosen Superlativ bedacht. Doch was wäre, wenn es für ein Spiel nie ein finales Datum gäbe? Wenn es nur ein Baukasten wäre, der das Spiel immer wieder auf den Nullpunkt setzt und immer neue Möglichkeiten offenbart? Genau das hat die englische Firma Media Molecule exklusiv für die PlayStation3 auf die Beine gestellt. Und mit Beinen sind die kleinen Zappelfüße der Hauptfigur Sackboy gemeint, die in dem Jump'n'Run-Spiel mit vorgefertigten 25 Levels ans Ziel kommen will. Der Clou liegt jedoch in der Zeit danach: Alle eingesammelten Sensoren, Objekte, Stoffe, Effekte und Variationen stehen dann wie ein Baukasten aus dem Übergehirn des Monty Python's Flying Circus zur Verfügung. Selbst erbaute Levels können online gestellt, bewertet oder verändert werden. Über die zusätzliche Kamera der PS3 können auch eigene Bilder wie mit einem Stempel hinterlassen werden. Und genau das macht die Qualität dieses Spiels aus: Können ist nicht nur eine Option, es ist der Spaß an sich.

Gregor Wildermann

Little Big Planet für PS3 (SCEE)

Fußballmanager 2009

Genre: Sport-Wirtschaftssimulation
Story: Einmal Hansdampfinallengassen bei seinem Lieblingsclub sein. Beim »Fußballmanager 09« leitest du die Geschicke deines Clubs an allen Fronten: einmal Thierry Henry nach Hamburg holen oder den Dino als singenden Weihnachtsmerchartikel – alles kein Problem.
Handling: Auf den ersten Blick scheint die Benutzeroberfläche im Vergleich zum Vorgänger zwar unverändert, aber in der Tiefe wurden durchaus sinnvolle Veränderungen vorgenommen. So kann man nun im Textmodus alle Veränderungen des Spielgeschehens vornehmen, ohne das laufende Spiel zu unterbrechen.
Was bleibt: Seitdem die letzten Versionen der »Anstoß«-Reihe so verbugt waren, dass sich selbst Hardcore-Fans dieser Simulations-Serie mit Grauen abwandten, stellt der EA-Manager eine gleichwertige Alternative dar. Durch die FIFA-Lizenzen wird das Spielgeschehen sogar noch etwas realistischer, und der Spielspaß erhöht sich damit. Schon immer wollte ich einem Herrn Atouba mal seine Faxen austreiben. Leider ist auch bei der 2009er-Version der 3-D-Modus des Spiels oft so unrealistisch, dass man sich nur die Haare raufen kann. Unsinnige Laufwege und unerklärliche Abspiel- und Annahmefehler lassen diesen Modus zur Managertortur werden. Ich empfehle definitiv den überarbeiteten Textmodus, der erfrischend mitreißend daherkommt.
Glanzlicht: Der Manager ist wesentlich detailverliebter als noch sein Vorgänger. Der Spieler kann sogar einzelne Tor- und Einlaufmelodien aus seinem MP3-Vorrat einstellen. Bei mir läuft der HSV nun zur Originalversion von »Hamburg meine Perle« von Lotto King Karl in den Volkspark ein.
Niels Kleimann

Fußballmanager 2009 für PC (EA)

Fable II

DIE WELT, DIE STETS BELOHNT

Gestern erlebte ich eine der schönsten Nächte meines Lebens. Im Fantasieland Albion. Nach zehn Minuten hatte ich vergessen, dass ich bloß ein Videospiel vor mir habe, ein Rollenspiel, jenes umständlichste aller Pixelgenres. Vielmehr breitete sich vor mir eine sehr wundersame Welt aus, mehr inspiriert von Charles Dickens und Tim Burton als von J.R.R. Tolkien, dessen »Herr der Ringe«-Zyklus ja üblicherweise herhält, wenn hochgelevelt und koboldhordegemetzelt wird. Nein, mein Herr, das hier ist anders.

Viel Aufhebens wurde von Anfang an bei beiden »Fable«-Spielen um deren Wahlmöglichkeiten gemacht. In der Tat sind diese beachtlich: Böse Taten von Seiten des Spielers wirken sich erschreckend auf die Physiognomie seiner Figur und meistens auch auf die Landschaft aus. Mir erschien das nicht so erheblich, da man ja »ordentlich« – das heißt: geradlinig und konsequent – böse sein muss, wenn man nun diesen dunklen Pfad beschreiten möchte. Noch einfacher: Auch die Bösen müssen sich an Regeln halten und sind nicht wirklich frei. Viel wichtiger, einschneidender, fast zeitenwenderischer ist an »Fable II« Folgendes: Es gibt keine Bestrafungen, nur Belohnungen. Es gibt kein »game over«, man kann nicht sterben – lediglich ein paar Erfahrungspunkte werden abgezogen, falls man sich wirklich allzu dämlich anstellt. Es gibt keine Unklarheiten über Missionswege, ein goldener Bodennebel zeigt den Weg zum nächsten Ziel. Es ist einfach. Aber nicht auf eine »für Kinder«-Art einfach, sondern auf eine »Leute da abholen, wo sie sind«-Art einfach. Wer sich noch nie an »so ein Spiel« gewagt hat, wird hier zum ersten Mal ordentlich bedient und bei der Hand genommen. Hardcore-Gamer werden dieses Spiel vielleicht zunächst instinktiv hassen, um dann widerwillig überwältigt zu sein von der schieren Schönheit. Euer Held – oder eure Heldin! – nimmt an Rummelplatzvergnügen teil, freundet sich mit Hunden und fetten Priesterinnen an, lüftet das Geheimnis der eigenen Blutlinie, flirtet, zeugt Nachwuchs, bekommt sogar Aids (oh mein Gott, diese Briten!), tanzt auf der Straße, befriedet banditenverseuchte Wälder … Es ist eine Wundertüte, ein freundlicheres »GTA« ohne Wiederholungen, eine komplette, bestaunenswerte Welt. Drei kleine Mankos: Das Menü ist nur mittelmäßig, der Koop-Modus so lala, und die Ladezeiten sind nur gerade noch so tolerabel. Trotzdem das Spiel des Jahres für diesen Chronisten.
Bernd Begemann

Fable II für Xbox 360 (Lionhead / Microsoft)

Der Finger am Abzug

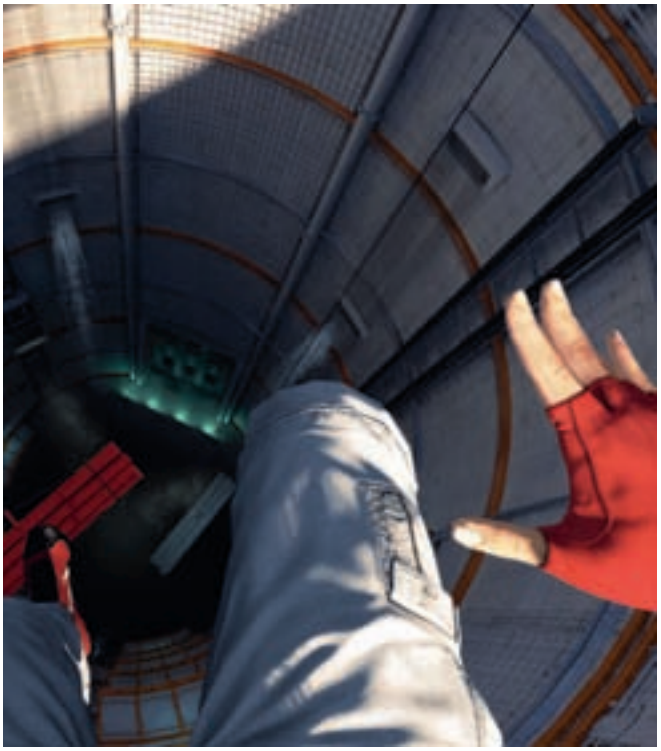
Über den selten dämlichen Titel des neuen Bond-Films und somit auch -Spiels wurde schon hinlänglich gekichert an Deutschlands Bushaltestellen und Theken. Und inhaltlich darf man ja, was den Film anbelangt, auch geteilter Meinung sein. Ähnliches gilt für das Spiel **»Ein Quantum Trost« (Activision)** für PS3, PS2, PC, Xbox 360, Wii und DS, mit dem Activision wie Moses das Meer aus Blut und Spielern teilt: Hier die jubelnden Mengen, die feiern, dass aus der Serie endgültig ein reiner Egoshooter mit ein bisschen Bond-Zuckerguss geworden ist – »Call Of Duty«-Spiele-Engine sei Dank; dort jene, die sich erhofft hatten, dass die gebrochene, leidende Art eines Daniel Craig und der von ihm verkörperten Figur auch Einzug ins Gameplay halten könnte. Stattdessen herrscht Dauerkrieg mit ein paar Ladepausen und kryptischen Ortswechsel-Einspielern. Viel, viel tolle Action bei ganz, ganz wenig Intelligenz und Abwechslungsreichtum. Eine weitere verpasste Chance.

Viel Action erlebt auch der Protagonist Raymond Bryce im Wii-Titel **»Disaster – Day Of Crisis« (Nintendo)**. Das ist insofern bereits bemerkenswert, da sich die Publisher 2008 nicht durch viele epischer angelegte Spiele für die Wii hervorgetan haben. Hiermit dürften so etliche Spieler versöhnt werden. Denn – wie der Titel be-

Mirror's Edge

Genre: Action-Adventure
Story: Die Asiatin Faith ist Kurierläuferin und wird urplötzlich des Mordes an einem liberalen Politiker namens Robert Pope verdächtigt. Gejagt von Unmengen an Polizeikräften, muss sie mithilfe von diversen Einzeldokumenten ihre Unschuld beweisen. Und natürlich eine klassische Verschwörung aufdecken.
Handling: Das Bemerkenswerte an diesem Spiel ist die konsequente optische Umsetzung der Egoperspektive. Die Bewegungen von Faith wirken wie mit einer Helmkamera eingefangen und erzeugen so ein sehr intensives optisches Spielerlebnis. Man denke an das Prodigy-Video »Smack My Bitch Up« und hat in etwa eine Vorstellung von der Optik. Wie bei der Sportart Le Parkour sind die Architektur und das Gelände das Kapital der Heldin. Und dank der »Runner Vision« leuchten geeignete Objekte wie Vorsprünge und Häuserwände rot auf.
Was bleibt: Der schwedische Entwickler D.I.C.E. zeigt überzeugend, wie man ein bestehendes Genre noch mal neu auffrischen kann. Vor allem die klare Farbgebung der Levels und die spektakulären Bewegungsmuster motivieren zum Spielen.
Glanzlicht: Spielen ohne Waffeneinsatz ist hier endlich auch inhaltlich eine stimmige Herausforderung, vor allem online, wenn man im »Speed-Run-Modus« gegen die Zeit oder den Ghost eines anderen Spielers antritt. Hier ist tatsächlich der Weg das Ziel.
Gregor Wildermann

Mirror's Edge für PS3, PC und Xbox 360 (EA)



reits mit dem Holzhammer andeutet – es gibt ein paar Probleme: Vulkanausbruch, Entführung, Flutwelle, so was. Kurz: Eine hübsch mit Terror verzierte Apokalypse. Um jene zu verhindern, muss zu Beginn an Fernbedienung und Nunchuk eine ganze Befehlsarmada gelernt werden. Sobald man drin ist, läuft's aber. Und das sogar bei ziemlich guter Grafik.

Mord und Totschlag gibt es auch im DS-Spiel **»Unsolved Crimes – Tatort New York« (Eidos).** Hier durchsucht die Figur aber mit Denkerpose und Lupe Tatorte, anstatt wild um sich zu schießen. Als Rookie im Morddezernat erlernt man zunächst in einem Tutorial das Indiziensammeln, bevor acht Mordfälle gelöst werden. Aus der Egosicht heraus klickt man sich dabei per Stylus durch dreidimensionale Räume und Straßen. Ansonsten alles wie beim japanischen Vorbild »Ace Attorney«. Nett. Felix Scharlau

ELECTRIC *DREAMS*

01 Retro-Band
Mit jedem neuen Aufnahme- oder Abspielmedium, das am Markt reüssiert, verblasst der Fetisch für das Vorgängerformat, mag die Innovation auch noch so schlecht sein. Was bleibt, ist nur ein vages Gefühl von früher. Dabei hatten sich Spitzenprodukte wie Maxell XL II-S, TDK SA oder BASF CR-S II ihren Ruf einst doch redlich verdient: Die Rolls Royce unter den Musikkassetten brachten nicht wenige von uns durch die 80er und fast noch durch die 90er Jahre. Insofern danke für dieses 4-fach-USB-Hub im MC-Stil. Die Datenübertragung unterstützt auch garantiert das Dolby-Format! Ca. EUR 17, www.iwantoneofthose.com

02 Schizo-Cam
Bessere Mimesis und somit mehr Spaß durch HD-Technologie – diesem Credo folgen derzeit fast alle Kamerahersteller. In gleichem Maße steigt aber auch das Interesse, sich diesem Pixelwahn konsequent zu verweigern. Nur ein Grund, weshalb sich Lomo-Kameras nach wie vor größter Beliebtheit erfreuen. Dieses leider etwas hässliche Exemplar erlaubt es sogar, mithilfe einer Doppelblende das Bild entweder vertikal oder horizontal zu splitten, was zu willkürlichen, verrückten Effekten führt. Eingelegt wird ein 35-Millimeter-Film mit 400 ASA oder höher. Ein billiger Spaß für groß und klein. Ca. EUR 25, www.shop.lomography.com/splitcam

03 Melodica, du Opfer
Mundharmonikas und Schifferklaviere, beworben von Hans Albers als Testimonial, ziehen bekanntlich nicht mehr so gut bei der Jugend, die statt »Grüß Gott« nur noch »Du Opfer« zum Klassenlehrer sagt. Egal: Basecaps runter und sofort einem weiteren Topseller der Marke Hohner die Ehre erweisen: der Melodica. Die wird 50 und kommt im wunderschönen White-Stripes-Look als »Piano 32 Jubilee«-Modell neu in den Handel. Was das mit mir zu tun hat? Ganz einfach: Stell dir mal nicht wenige Stücke von Gang Of Four, Oasis, Franz Ferdinand, Joy Division oder Red Hot Chili Peppers ohne den schlichten Sound des Blasinstrumentes vor. Geht nicht. Ca. EUR 150, www.hohner.de

04 Lautsprecher-Avatare bauen
Weihnachtstipp für Schnellbesteller! Die süßen Headphonies sind kleine Lautsprecher mit Klinkeneingang (im Hintern!) für alle Mediaplayer oder Laptops. Die überschaubar großen Boxen wurden von verschiedenen amerikanischen Künstlern designt und erscheinen dieser Tage streng limitiert auf je 500 oder 1.000 Stück, je nach Modell. Als Weihnachtsgeschenk empfiehlt sich für alle, die das Risiko lieben, der Kauf des komplett in Weiß gehaltenen Headphonies ohne Gesichtszüge. An ihm könnte man nämlich mit Edding selbst aktiv werden und versuchen, den Beschenkten nachzugestalten. Das sorgt für Pfeffer unterm Baum! Ca. EUR 20, www.headphonies.com

Traktor Pro

BEATMASHER

Was ist: Traktor Pro ist der Nachfolger der DJ-Software Traktor 3 aus dem Hause Native Instruments. Die Software ermöglicht rein digitale DJ-Sets: Einzelne Tracks können gleichzeitig auf bis zu vier virtuellen Decks abgespielt, ineinander gemixt und in Echtzeit mit Filtern und – zum Teil sehr ausgefallenen – Effekten bearbeitet werden. Traktor Pro kann wahlweise »stand-alone« oder innerhalb eines bestehenden DJ-Setups im Verbund mit Mixern und MIDI-Controllern betrieben werden.
Handling: Traktor Pro überzeugt mit einer neuen Benutzeroberfläche, die den Workflow beschleunigt und flexibel an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden kann. So können zum Beispiel Bildschirmlayouts für unterschiedliche Situationen erstellt und in Form von Presets jederzeit aufgerufen werden. Dank der neuen »Crate-Flick«-Funktion ist nun auch das visuelle Durchblättern der eigenen Musiksammlung anhand des Albumcovers möglich – praktisch.
Was bleibt: Herausragend sind sicher die 20 integrierten Effekte, die neben DJ-Standards wie Hall und Delay auch extravagante Typen wie »Reverse Grain« und »Beatmasher« beinhalten. Dank der vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten wird hier reichlich Freiraum für kreative Experimente geboten. Praktisch ist dabei, dass Traktor Pro per Knopfdruck die Synchronisation von Tracks mit unterschiedlichem Ausgangstempo übernimmt. Sind Tracks erst einmal synchronisiert, kann man sich ganz auf Eingriffe der kreativen Art konzentrieren.
Glanzlicht: Traktor Pro bietet intuitives Handling auf höchstem Niveau und setzt damit einmal mehr den Standard im Bereich des Digital-DJing. Nils Wiere

Traktor Pro (DJ-Software; ca. EUR 200; Native Instruments)

LiveAtDot Berlin

Spannend, was sich die Betreiber für die Räumlichkeiten des ehemaligen Berliner Clubs 103 ausgedacht haben: Ab November eröffnet in der Falkensteinstraße 47 LiveAtDot Berlin – ein Club, der die Prinzipien von Live-Club und Studio konsequent zusammen denkt. Die dort spielenden Bands sollen ab ihrer Ankunft mittags von zwei Produzenten betreut werden, die ihnen im Lauf des Tages dank eines im Club verbauten »gläsernen Tonstudios« neben einem guten Live-Sound auch zu einer professionellen Gratisaufnahme verhelfen. Einige Stücke werden dann anschließend über www.liveatdot.com vermarktet. Das Tollste: Das Publikum wird bei allen Phasen der Werkentstehung dabei sein können und der künstlerische Prozess einer Studioaufnahme so auch für jeden Laien transparent erlebbar. LiveAtDot Berlin wird an fünf bis sechs Tagen pro Woche geöffnet haben, Aufnahmen finden an voraussichtlich zwei Tagen pro Woche statt. Bis Ende des Jahres spielen im LiveAtDot Berlin unter anderem Burnt Friedmann & Jackie Liebezeit und Danko Jones. Auch unser Intro Intim mit The Go! Team und Asobi Seksu findet dort am 06.12. statt. LiveAtDot.com

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User: Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben!

CSS
Luiza da Silva e Sá
Ø 7,05

Chumbawamba
Boff Whalley
Ø 5,10

Black Kids
Reggie Youngblood, Owen Holmes
Ø 5,66

Chairlift
Caroline Polachek, Aaron Pfenning, Patrick Wimberly
Ø 7,42

01

AC/DC
Black Ice
Columbia / SonyBMG

These are the best drums in R'n'R; there's no fooling around. I can hear AC/DC anytime. (9)

I think if this was somebody imitating them, they got it. It's funny 'coz it's such an institution i'd feel bad about giving them too few points. (5)

R: Oh, I'm back in 1994, or 84, or 74!?! How do they keep their songs straight? O: This is a new direction for them, obviously. (9)

P: I wanna tour with this band. I used to listen to »Back in Black« before every concert we played just to get pumped up; now I've got a new record to listen to. (10)

02

Megapuss
Surfing
Vapor / Rough Trade

More people should do this stuff. It's cool. I'd like to see them live. (7)

I think it's really interesting. I like it. If it's tongue-in-cheek I think it's even more interesting. I'd like to listen to the whole album. (8)

R: That's not too far from Silver Jews. Sounds like a good record to smoke pot to. I like it, I like it more than I thought I would. O: Fucking hippies! (8)

C: Cool, laidback. A: This is totaly what I'm into. I think I give this record 10 points based on the band's name. C: It's beautiful and hilarious at the same time. (9,67)

03

Grace Jones
Hurricane
Bloodlight / Wall of Sound / Pias

Oh my god, it's great. There's reggae in it. I really dig this. (9)

Well, it's alright. Could have been made 20 years ago, so what's the point really?! I think she needed to have gone somewhere else in the last 20 years. (3)

O: Like a James Bond theme. R: I'm terrified by Grace Jones. I feel like she wants to eat my face. It's too heavy for me (5). O: (4) – (4,5)

C: I'm pretty sure Grace Jones is the coolest human being alive. She hasn't lost any of her style. Well, sounds like Scar from The Lion King. (8)

04

Eagles of Death Metal
Heart On
Coop / Universal

I like bands like this; they're not pretentious. It's fun! (9)

That's not my kind of thing. Boring rock; wasn't really going anywhere. Too many »baby, baby, baby«s. (2)

R: I dig this; it's fun. I give it (8.2); more fun Rollings Stones. O: At first it seemed like boring R'n'R but as the album progresses ... they use creative sounds (6) – (7,1)

C: This is the best music to crank in a car. It sounds just like their last album though. These guys are bad ass! A: (9). C: (10) – (9,5)

05

The (International) Noise Conspiracy
The Cross of My Calling
Burning Heart / American Recordings / SPV

It sounds a bit like 60s. I wish I could see them live, I'm sure it's good. I like them definitively. (7,5)

Sounds brilliant; love it; gonna buy this one. It's great 'coz it sounds like they are trying different kinds of music, messing around a bit. Nice 70s funk. (10)

R: They're going power pop. O: This is not as bad ass as I remember them being; I think they got married or something (4). R: It's alright (4) – (4)

P: I saw them once; they were probably the loudest band I've ever seen. C: Chili Peppers! P: Is this Survivor?! C: This is a good album for snow-boarders. (5)

06

Kid Acne
Romance Ain't Dead
Lex / Rough Trade

This is cool. Sounds a little bit like N·E·R·D, or The Streets 'n Dizzee Rascal. Well done, but doesn't really touch me. (6)

Clever and nice. (8)

R: Is Shaun Ryder of Happy Mondays in this? O: Too urban for me (2). R: (5) – (3,5)

C: I wanna listen to this when we are in the van. A: Does it remind you of The Streets? P: 7,6 because they said »NWA holy cow«. C: (7). A: (7) – (7,2)

07

The Bishops
For Now
Weekender / Indigo; 27.02.2009

This is really 90s. (4)

Sounds like 70s power pop. Sounds nice, nice and clean but possibly a bit too nice. Very derivative. (5)

O: Not terribly exciting. (4)

C: Little Ramones. A: If I would still be in high school I'd give it (9). C: It's got a good vibe but it's unoriginal. Doesn't seem very artistic. (6)

08

Mr Oizo
Lambs Anger
Ed Banger / Because / Al!ve

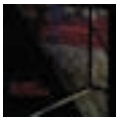
I'm not really into electro but he has some interesting stuff. It's good. I'd love to dance. (8)

Yeah, sounds good. I like that. It's nice when people make dance music they've actually thought about. (8)

O: I like Track#8 but I can't get pass the album art (2). R: (6) – (4)

P: I love this. Very nice! C: Cool! Rad. A: I see all the DC comic book characters getting down and dance to this. P: Heman! C: Yeah, he would totaly be into this. (9,33)

09



The Secret Machines
Secret Machines
Coop / Universal

It's nice but doesn't really get my attention. (5)

Goodness, they're boring. They just seem to hang around for ages without going anywhere. (2)

R: I dig the Intro. (6,5)

C: Kind of annoying. P: It's OK. It's more fun at the live shows. C: It's cool and bruding but I hate the vocals. P: I think (6) points is right. C: Only if they're hot. (5,5)

10

Glasvegas
Glasvegas
Columbia / SonyBMG

I like it, it's nice. It's beautiful but sometimes sounds a bit emo. (6)

Boring, really ordinary. I can't stand that kind of production where it's like swallow everything in reverb and make it sound big; it's cheap; Simple Minds and U2! (0)

R: I heard this record before; I think I give it a (7). I think it's fun, depressingly fun. O: (5) – (6)

C: It sounds like The Stills with more yodeling. There's so much auto-tune on this, but don't put that in your mag! The vocals are so emo, I have a hard time liking 'em. (4)

All Time Faves

The Velvet Underground
Velvet Underground & Nico
PJ Harvey
To Bring You My Love
Eric Burdon & War
The Black-Man's Burdon

Frank Zappa
We're Only in It For the Money
The Clash
London Calling
Joy Division
Unknown Pleasures

The Magnetic Fields
Get Lost
Neil Young
Tonight's the Night
Belle & Sebastian
The Boy with the Arab Strap

Brian Eno
Another Green World
Air
Talkie Walkie
Beatles
Abbey Road

1984
Bruno, Etienne

Ø 6,03

B: It sounds always the same, but it's classical and they've the best drummer in the world. (6,5) E: I don't see why they recorded a new album. (5,5) - (6)

E: Groovy. A good surprise. (7) B: (8) - (7,5)

B: We can clearly hear that she played in a James Bond. She can do kitsch with credibility. (4,5) E: I love her voice and the kitsch-aspect, but it doesn't touch me. (5,5) - (5)

E: They do what AC/DC should do! (7,5) B: They seem even funnier on this album, but I'm pretty sure the lyrics are shit. (8) - (7,75)

B: They try to sound a little bit oldy. (5) E: Old sounds, even like Pink Floyd. (6) – (5,5)

E: It reminds me of the Beastie Boys. They seem to explore all the styles. B: There's a french band, Svinkels, and this has the same ambience: fresh and punchy. (8)

B: We played with them once and they are very kind and gentle and that's what you can feel in their music. (7) E: But it's not music that touches me. (6) – (6,5)

B: It's like Justice remixed by Daft Punk. I can only enjoy two or three tracks but not the whole album in a row. (–)

E: Original voice, pretty weird sounds; they try to take many directions. (–) B: It seems like theatrical R'n'R; like early 90s, but pointless. (3) – (3)

E: The voice sounds a bit like a male Duffy. B: It's very well done, well packed, but for me it's like a group who pretends to be U2 in their younger days. (5)

Trend
Peter, Stolle

Ø 6,10

S: Eine unsichtbare Kraft zwingt mich, durchgehend mitzuwippen. Sie wissen halt einfach wie's geht. Allerdings muss ich einen Bon Scott-Tribute-Punkt abziehen. (9)

S: Banhart. Muss ich den kennen? Wikipedia sagt, er sei der Typ von Natalie Portman. Damit kann ich schon eher was anfangen. 3 Punkte für Natalie. (3)

P: Die Stimme erinnert stellenweise an Amanda Lear. Wenn es mich interessieren würde, fände ich es glaube ich gut. (7)

S: Diese Stoner-Schiene ist ja nicht so mein Ding, aber es gibt weitaus Schlimmeres. Die Platte kann ich mir anhören, ohne genervt zu sein. (5)

P: Die haben mir eindeutig zu viel Spaß beim Musik machen. Fast so schlimm wie Mr. Bungle. (5)

P: Super Platte, mit schön viel Gitarren-Vibrator. Toller Sound, alles tiptop! (9)

S: Das ist der Flat Eric-Typ, nicht wahr? Ich mag ab und zu elektronische Musik, aber das hier ist mir entschieden zu langweilig. (2)

P: Nicht gerade die Neuerfindung der Bratwurst, macht aber Laune, I like it! (8)

P: Aufgeblasen und kitschig, trotzdem nicht cool. Klingt irgendwie nach Stecker im Po. (5)

The Subways
Billy Lunn, Charlotte Cooper

Ø 5,70

B: It's like »We are AC/DC and this is what we are. If you like it, like it! If you don't, fuck off!« They were the first band I saw live; Wembley Stadium, I was 12 years old. (10)

C: Never heard of this band before. B: It's the kind of music I put on in spring time, cigarette in the back garden with a pint of beer, 4PM. I like! It has great character. (8)

B: This is quite interesting. It has a lot of depth for me. And every song sounds different. (7)

B: That's great. C: I like it. B: I'm a big fan of QOTSA, so I'm a fan of Josh Homme, he's on drums. (8)

B: It doesn't have enough hook for me. Nothing that does me wanna dance, nothing that makes me wanna sing. C: I'm always interested in their new stuff. (6)

B: If I'd see someone in a car playing this I'd love at him. C: It has diversity which is a good thing. (5)

C: Nice melodies. (5)

C: No guitar?! I've got no opinion about that. B: Is this music? I can't imagine anyone playing this for enjoyment. C: 0 points 'coz we don't understand it. (0)

B: Oh, Secret Machines have made a 3 minute song! Doesn't sound as amazing as their other records. I'd be bored seeing this live. (6)

B: Everyone helds them like the best new band in Britain but there's a thousand bands better than this. Very low dynamic. I don't think the songs are very powerful. (2)

Schwefelgelb
Sid & Eddy

Ø 2,20

E: Das einzig Positive ist, dass sie es schaffen, nichts Neues an sich ranzulassen. S: Was ist daran gut? Einfachheit & Reinheit! Was schlecht? Einseitigkeit & Nerv! (2)

E: Ist ja tatsächlich Surf! Dazwischen Klampfe, Piano-Schnulzen... S: Alles schön roh! Rauschen anstatt Hi-Fi. Hat was. Albumlänge aber anstrengend. (2)

E: Punktverlust durch den Reggae-Touch. S: »Technology mixed with a band« – klangliche Ausbrüche mit altbekannten Handgriffen plattmachen. (2,5)

E: Lahmer Sound. S: Ich hätte viel sparsamer instrumentiert, damit die originellen Details nicht ertrinken. Es gibt Highlights! (3)

E: Hatte wegen des Namens anfangs auf Noise gehofft, ist aber dann irgendwas zwischen Easy Rider und Skate. S: Trallala. Die Belohnung für die Krautrock-Soli: (1)

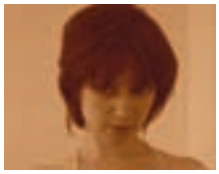
E: Erinnert teilweise an Beastie Boys. S: Genial ist was anderes, aber ich kann's mir reinziehen ohne schlechte Laune zu bekommen. (3,5)

E: Durch und durch langweiliger und unerträglich nervender Gitarrenpop. S: Meine Ohren sagen: Fies! (0)

E: Die Gabba-Synthies machen Spaß. Nervend aber die Disco-Funk-Tracks. S: »Some are good, some are bad". Wenn good, dann weil interessant und druckvoll. (7)

E: Gitarre, Schlagzeug und Gesang ergeben eine schöne, graue Rock-Matsche. Schwer zu ertragen. S: Langatmig! Ich will keine 11-Minuten-Tracks! Für's Mastering: (1)

E: So eine schlimme Stimme, dazu quälender Sound. S: Dieser Kakao aus endlosen Hallräumen erzeugt genau eine Atmosphäre: Eine Kakao-Atmosphäre. (0)



Gina_Only
Intro.de-User (Postings: 3487)

Ø 3,625

Klingt wie eine Coverband von AC/DC. Aber das neue Video ist geil!!! Rock'n'Roll train never has betriebsfremde Personen im Gleisbereich! (–)

Gerade so okay zum Nebenbeihören. Eine 4+ zur Motivation, nächstes Halbjahr dann vielleicht die angestrebte 3-. (2)

Hier vereinen sich alle Stile, die mir nicht gefallen (Trip-Hop, Reggae, Dub, R'n'B). (–)

QOTSA finde ich ganz gut. EODM sollen lustig sein, aber das Komödiantische macht die Platte nicht hörbarer. Auch wenn ich um den Fame weiß, schnell raus damit ... (3)

Politisch und musikalisch nicht besonders überraschend, aber eingängiger Punkrock; Sind wir wieder 17? Nein! (5)

Britischer Rap, nicht böse, nicht nett, wir sind die 5 Sisters vom Staatsballet (with attitude). (2)

Melodischer Rootpunkrock aus London, zweistimmig und gut anzuhören, aber auf die Dauer ein bisschen öde. (6)

So viele Samples und so wenig Stimmung. Vielleicht muss man das im «Club" «hören", aber da geh ich nie hin. (0)

Laut Wikipedia zählt sich die Band zu den Vertretern des Spacerocks. Jugend mit einer Mission! (1)

Das ist ein tolles Album! Erinnert mich an die guten und vor allem alten Alkaline Trio. Stimmungsvolle Musik, die direkt ins Ohr und Herz geht. If the Hits are united ... (10)

Benjamin Walter
Intro

Ø 4,80

Erstaunlich, wie viele Alben die schon mit den gleichen Sounds, Themen und Akkorden vollgespielt haben. Kann nur der Teufel stoppen, muss er aber noch nicht. (6)

Devendra Banhart haut neben aller Verschrobenheit, Geklapper, Geklatsche und UhUh-Chören eben noch ein paar unschlagbare Melodien raus. Und das gefällt mir. (8)

Vor der Platte hatte ich Angst. Zu Unrecht, denn die ist altbacken, harmlos, liebevoll gemacht und eigentlich ganz gut. Das war wahrscheinlich eher nicht das Ziel ... (7)

Ich dachte, ich könne mich über die hohe Bewertung einer Death-Metal-Band interessant machen. Ist aber satirischer Wüstenrock. (3)

Manierierter Quatsch. (1)

Flotte 60er Tanzschaffe auf Retroequipment ist eigentlich meine Sache nicht. Niedlichen Beatles-Fans in adretten Anzügen kann ich aber auch nicht böse sein. (5)

Erinnert ihr euch noch, wie in diesem Werbespot dieses gelbe Kerlchen rumgezappelt hat? Geile Sounds, leider sehr unentschlossen arrangiert. Ist halt nur ne Puppe. (5)

Eine Art Progressive Rock, musikalisch bestimmt irre anspruchsvoll. Als origineller Nischentrend trotzdem unterstützenswert. (7)

Bei dem Bandnamen hoffte ich auf was Lustiges aus Deutschland über Glücksspiel und Saufen. Stattdessen schottisches Gejaule. Bin schwer enttäuscht! (2)

Ø
7,33
6,32
5,89
5,74
5,30
5,22
5,05
4,81
4,50
4,00

Nirvana
MTV Unplugged in New York
Portishead
Roseland NYC Live
Metric
Live It Out

The Jesus Lizard
Goat
The Jesus Lizard
Liar
The Jesus Lizard
Head

Grauzone
The Sunrise Tapes
ADULT.
Resuscitation

Bustapanso
Hanne Valhallervorden
Bad Religion
No Control
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium

Ramones
Ramones
Locas in Love
Saurus
The Lemonheads
It's a Shame about Ray

INTROABO

+ Bequem, nie vergriffen: Dein Intro kommt immer pünktlich
+ Nur 25 Euro für 11 Intro Ausgaben plus Festivalguide-Magazin
+ 1 Prämie für jeden Neuabonnenten
+ keine Kündigung mehr nötig, das Abo läuft automatisch aus
+ bei Abo-Verlängerung gibt es eine Prämie nach Wahl
+

Für jeden, der bis zum 24.12.2008 ein Abo abschließt gibt es zusätzlich als Prämie: »Umsturzprosa Musik« Die besten Texte, Skandale, Erinnerungen aus 18 Jahren Intro

NEU! KEINE KÜNDIGUNG NÖTIG!

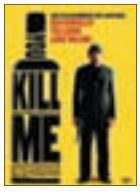
Die Prämien:

empfohlen von Intro
Global Metal
Universal Pictures

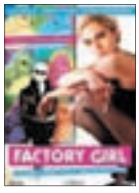
empfohlen von Intro
Gus van Sant: Paranoid Park
Pierrot LeFou/Al!ve

empfohlen von Intro
Heather Greene
Sweet Otherwise
BHM Records/ZYX Music

empfohlen von Intro
Der grosse Japaner – Dainipponjin
Rapid Eye Movies/Al!ve



empfohlen von Intro
You Kill Me
Koch Media

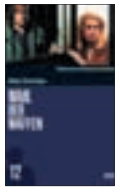


empfohlen von Intro
Factory Girl
Eurovideo

empfohlen von Intro
Various Artists
Fabriclive.43 – Switch & Sinden
Fabric/Rough Trade

empfohlen von Intro
Mr. Oizo
Lambs Anger
Ed Banger/Al!ve

Gus van Sant: Mala Noche
Pierrot LeFou/Al!ve



SZ Cinemathek – Série Noire 12
Wahl der Waffen
Süddeutsche Zeitung

→ **Bestellung unter www.intro.de/abo oder persönlich: 0221–949930**

Das Kleingedruckte

Es besteht nur ein begrenztes Kontingent an Prämien. Deshalb garantieren wir nicht die Lieferung der Wunschprämie. Der Versand der Prämie erfolgt erst nach dem Veröffentlichungstermin des jeweiligen Tonträgers. Das Abonnement kostet im Inland 25 Euro (inkl. Prämie). Im Ausland 30 Euro frei Haus (ohne Prämie), hier berechnen wir für den Prämienversand zusätzlich 7 Euro (optional). Bei dem Intro Abonnement handelt sich um eine Jahrespauschale. Daher bedingt eine vorzeitige Kündigung nicht die Rückzahlung eines Restbetrages. Das Abo kann 10 Tage nach Bestellung widerrufen werden. Weiterhin läuft das Abonnement nach einem Jahr automatisch aus und muss nicht gekündigt werden. Dieses Angebot gilt bis auf Widerruf, spätere Erhöhungen sind, nach Ablauf des einjährigen Abonnements, nicht auszuschließen.

SPALTER: The Killers

GEIL IN HUNDEJAHREN

The Killers sind keine Band, sondern eine Rakete. Wo andere Acts heutzutage fleißig, erdig und prekär ihre Fans pleasen, interessierten sich The Killers bloß für die Sterne. Geht das auch ein drittes Mal gut?

+ »Are we human or are we dancer?« Eine Frage, die sich bisher wohl die wenigsten gestellt haben. Viel eher fragt man sich heuer, ob Brandon Flowers und seine Band künftig auf den Schlagerpartys der Eltern und Freunde aus dem Heimatdorf in der Heavy Rotation laufen. Die Chancen sind nach »Human« zumindest nicht gesunken, und mit »I Can't Stay« haben wir im auslaufenden Pop-Jahr endlich doch noch einen Kandidaten für die schönsten Saxofonmomente gefunden, herzlich willkommen! Das Chris-De-Burgh-artige »Human« war also kein Schmalzausrutscher, eher ein kecker Gruß an alle, die auf »Day & Age« die Fortsetzung der »Glamorous Indie Rock'n'Roll«-Saga erwarten. Denn wo »Human« ist, ist noch mehr. »I Can't Stay« z. B. beginnt mit einem Basslauf, der fatal an Tom Jones' »It's Not Unusual« erinnert, damit muss man als Fan der Gruppe auch erst mal klarkommen. Im Grunde genommen verhält sich »Day & Age« zum schmissigen Tanzrock der Vorgängeralben wie »Das Königreich des Kristallschädels« zu »Jäger des verlorenen Schatzes«: Die Trademarks sind schon noch da, nur eben etwas überkandidelt. Mir gefiel der vierte »Indiana Jones«-Teil ja, zumal einem in der Retrospektive doch auch aufgefallen sein muss, dass die Teile 1-3 ähnlich haarsträubend waren, das ist im allgemeinen Nerd-Konsens seinerzeit wohl untergegangen. »Day & Age« ist also schon noch Killers, »Spaceman« zum Beispiel hätte auch auf dem hittigen Debüt stehen können. Ganz geblendet vom Pomp solcher Nummern wie »Mr. Brightside« mit seinem »Freude schöner Götterfunken«-Riff, sang man damals doch auch »I got soul but I'm not a soldier« im Gospelchor mit. »Day & Age« ist ein tolles Indieschlager-Album geworden. Großes Popcorn-Kino, um im Bilde zu bleiben. Peter Flore

− 20 Millionen Besucher. Sehr viele Staaten dieser Welt haben weniger Einwohner als The Killers MySpace-Visits. Aber warum gelten diese vier Typen denn überhaupt als so geil? Na, weil sie in allerkürzester Zeit die Entfernung von der Erde zur Sonne zurückgelegt haben. Diese Karriere ist wirklich Las Vegas. Dem catchy Debüt einer smart coolen Ohrwurm-Band folgte mit dem zweiten Album bereits die Metamorphose zum abgehangenen, divaesken, genialen Mega-Act, für die andere Gruppen zwanzig Jahre brauchen. Die zweite Platte war das Rock-Monster im Anton-Corbijn-Look, das Album, das U2 immer noch mal hätten machen wollen – aus humanistischen Gründen aber nie mehr so lebens- und todesverachtend klingen konnten. Die Killers konnten es. Ihre Kunst brannte ja scheinbar auch in der Hochpotenz von Hundejahren. Daher ist jetzt allerdings auch erst mal das Feuer aus. »Day & Age« stellt keinen Meilenstein mehr dar, wohin hätte man auch noch gesollt? Der Pomp-Gestus im Sound ist beibehalten, hat aber irgendwie den Größenwahn eingetauscht in Handwerk. Und wie schrecklich ist das denn? Die erste Single ergänzt die Arschloch-Haltung der Band mit ein bisschen Travestie und leichtem Augenzwinkern. Von den grotesken Fellklamotten eines Bandmitgliedes ganz zu schweigen. Und klar, Humor könnte ja auch ein Ausweg sein – bedeutet bei den Killers allerdings erst mal, dass man zurückrudert, sich ironisiert. Dabei überzeugte aber bis dato der heilige Ernst, mit dem sich die Band selbst und ihre Musik in regelrechte Rockstar-Allmachtsfantasien halluzinierte. Darauf muss man hier nun verzichten. Mist! Linus Volkmann

The Killers »Day & Age« (Island / Universal)

Intros liebste Platten

01 **The Killers**
Day & Age
02 **Mr. Oizo**
Lambs Anger
03 **Jay Reatard**
Matador Singles '08
04 **Locas In Love**
Winter
05 **Puppetmastaz**
The Takeover
06 **El Guincho**
Alegranza
07 **...And You Will Know Us By ...**
Festival Thyme EP
08 **Trend**
Vier
09 **Kid Acne**
Romance Ain't Dead
10 **Tom Gabel**
Heart Burns
11 **Crystal Antlers**
Crystal Antlers
12 **Little Boots**
Arecibo
13 **The Audience**
Dancers And Architects
14 **Frittenbude**
Nachtigall
15 **The (Intern.) Noise Conspiracy**
The Cross Of My Calling

Lesers liebste Platten

01 **Oasis**
Dig Out Your Soul
02 **Coldplay**
Viva La Vida
03 **Tomte**
Heureka
04 **Bloc Party**
Intimacy
05 **Polarkreis 18**
The Colour Of Snow
06 **Metallica**
Death Magnetic
07 **Kings of Leon**
Only By The Night
08 **Deichkind**
Arbeit nervt
09 **AC/DC**
Black Ice
10 **TV on the Radio**
Dear Science
11 **Fleet Foxes**
Fleet Foxes
12 **Radiohead**
In Rainbows
13 **Kettcar**
Sylt
14 **MGMT**
Oracular Spectacular
15 **The Verve**
Forth

Eure Top 10 an Intro, PF 19 02 43, 50499 Köln oder an charts@intro.de. Verlosungsgewinne winken.

All The Saints
Fire On Corridor X
Touch And Go / Soulfood

Es ist nahe liegend und anstandslos bedeutungsschwanger, schwere Gitarren mit koketter religiöser Symbolik zu mischen. Wer so was tut, evoziert Tiefe mit Anschlussfähigkeit für nahezu jeden potenziell Interessierten, egal, ob in den USA oder in Europa. Nur – ist das nicht billig? Im Falle der All The Saints aus den Südstaaten jedenfalls sicher nicht. Dafür ist das Ornament auf ihrem Psychrock einfach zu verführerisch und gut. Manche lassen sich sogar dazu hinreißen, von My Bloody Valentine zu reden. Aber weit gefehlt: The Hidden Hand sind der Musik des Trios allemal näher als die Briten. Ob sie wollen oder nicht, es ist schließlich nicht leicht, aus seiner US-amerikanischen Haut zu fahren. Trotzdem ist »Fire On Corridor X« hochambitioniert und viel mehr als nur Schweinerock.

Die Strukturen der Songs sind vertrackt, die Gitarren bahnen sich nicht wie Dampfwalzen, sondern wie reißende Bergbäche ihren Weg, die zusätzlichen Sounds und Effekte fügen sich geschickt in die Arrangements ein und sind weit mehr als nur alles bedeckender Zuckerguss. Immer wieder erreicht der Forscherdrang der Band sogar die Qualität von beispielsweise Isis. Trotzdem hat »Fire ...« eine Kraft, die auch Bewahrer wie Wino Weinrich beeindrucken dürfte. Das Bleiche, das Feingliedrige der Briten fehlt hier. Aber auch so – oder gerade deswegen – ist diese Platte eines der wenigen zukunftsweisenden Stücke Rockmusik des Jahres.

Christian Steinbrink

The Audience
KÜNSTLER SIND NICHT ÜBERFLÜSSIG

Schon wieder Hersbruck. Franken. Und schon wieder weit oben in der Gilde des Punkrocks mit in die Beine strahlenden Rhythmen. Ist das Nest bei Nürnberg eigentlich irgendwann leer?

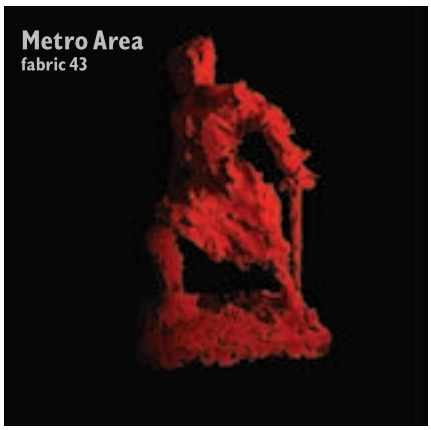
Wir erinnern uns, denn es ist des Erinnerns wert: Mit Robocop Kraus war vor ein paar Jahren die erste Band mit mitreißendem Dancepunk aus Franken flügge und markierte ihre Heimat auf der Landkarte unzähliger tanzfreudiger Punkrocker. Es folgte ein regelrechter Hype, dem US-Bands wie Radio 4 und The Rapture als Vorreiter galten. Das stimmte aber nicht wirklich, Robocop Kraus waren zumindest sehr früh mit dabei. Danach hielten die Robocops nicht nur ihr Niveau beständig, nein, in ihrem Fahrwasser tauchten auch einige Bands aus derselben Gegend an die Oberfläche, die genügend Stolz und Eigenständigkeit besaßen, um sich nicht als bloße Nachfolger etablieren zu wollen. Zuletzt waren das The Plane Is On Fire und – wichtig: aus Nürnberg, nicht aus Hersbruck – Here Comes Conclusion. Die Nächsten sind also The Audience, und auch sie fügen dem Szenesound wie die Vorgenannten ihre ganz eigene Note hinzu. Schon früh wurde die Band von der Konzertagentur FKP Scorpio entdeckt, gefördert und auf Reisen geschickt. Diese Tourneen waren für The Audience eine gute Schule, denn so besaßen sie die Möglichkeit, ihre Songs unzählige Male live auszutesten und zu verfeinern. Das Ergebnis ist dementsprechend alles andere als brachial, sondern sowohl in Rhythmen als auch in Sounds sensibel ausgetüftelt. Die Ergebnisse korrelieren perfekt mit dem von der Band stets hoch gehaltenen Pop-Appeal und sind dadurch weit mehr als nur die notwendige Matrize für kommende Liveshows. »Dancers And Architects« ist ein bruchloser Tanzspaß, ohne die gehobenen Ansprüche der Hörer daheim zu ignorieren. Es ist nicht leicht, diesen Balanceakt hinzubekommen.

Henrik Hamelmann

The Audience »Dancers And Architects« (Hazelwood / Indigo)

On December's FABRICLIVE 43, the unstoppable genre-splicing DJ/producer Sinden has stepped up to represent Get Familiar, his bimonthly FABRICLIVE club residency with Dave 'Switch' Taylor. A thumping representation of the unconventional, no-holds-barred programming that Switch & Sinden bring to each club night, with FABRICLIVE 43 Sinden merges the freshest sounds in bass-heavy clubland: dancehall riddims, grime, bassline, ghettotech, Baltimore club, dubstep, his signature skewed slant on house music, and everything in-between that bangs.

OUT NOW



Morgan Geist and Dashan Jesrani, the infectious New Jersey / N.Y duo who brought us the seminal club classic 'Miura', create on fabric 43 the perfect party mix, blending seamlessly 80's Funk Disco gems such as Barbara Norris "It's Heavy" & Mascara's fantastically narrated bilingual hit "Baja" through to early House classic with Plez "Can't Stop" and Chez & Ron Trent's 'Morning Factory' soulful techno epic.

OUT NOW

Forthcoming in the series: John Tejada, Commix, A-Trak.
To subscribe and for more information on the series visit the fabric website: www.fabriclondon.com

ROUGH TRADE

... And You Will Know Us By The Trail Of Dead
Festival Thyme EP
Superball Music / SPV

Dem neuen Album, das Anfang 2009 erscheinen soll, schicken Conrad Keely und Co. nach dem Verlassen ihres Majors Universal erst mal eine EP voraus. Diese wie auch das Album erscheinen auf dem eigenen Label Richter Scale – und werden in Europa von Superball Music aus dem anheimelnden Kleve betreut. Der Verwirrung nicht genug, gibt es von »Festival Thyme« eine auf 3000 Stück limitierte Vinyl-Picturedisc und eine CD-EP, beide mit verschiedenen Tracklists. Während das Vinyl durch drei neue Tracks mit einem Cover von »Within Your Reach« der Replacements ergänzt wird, hat die CD den zusätzlichen Album-Song »Inland Sea« parat. Beiden gemein sind der Vorab-Albumtrack »The Bells Of Creation« im mutmaßlich gekürzten »Machete Mix«, der exklusive Track »Festival Thyme« und »The Betrayal Of Roger Casement And The Irish Brigade«, welches auf dem neuen Album in kürzerer Version zu finden sein wird. Zum Glück gibt es bei der Musik keine Verständnisprobleme. Schon der Opener »The Bells Of Creation« schiebt kurz nach dem Piano-Intro mit der typischen Soundwand aus Doppel-Schlagzeug und Gitarrenbrecher aus den Boxen, wenn auch eher hymnisch statt bedrohlich. »Inland Sea« setzt auch verstärkt auf Klavier statt Fuzzbox, mit typischem TOD-Pomp und in elegischen Hallfahnen schwelgend. »Festival Thyme« ist schließlich eine schön vollgepackte Mitsing-Ballade mit folkigem Akzent, und »The Betrayal ...« grummelt in knapp sechs Minuten verzerrt-orchestral und ohne Gesang dahin und mildert als verstörendes Schlusslicht die Spannung auf den neuen Longplayer keineswegs. Trail Of Dead klingen nach der eher unkonzentrierten letzten Platte »So Divided« wieder wie das melodiös-spannende Prog-Rock-Trommeltier aus früheren Tagen.
Klaas Tigchelaar

Arctic Monkeys
Arctic Monkeys At The Apollo
DVD / Domino / Indigo
&
Diverse
Arctic Monkeys' Matt Helders' Late Night Tales
Azuli / Rough Trade

Wer die Arctic Monkeys mal in der Phase vor Veröffentlichung ihres ersten Albums treffen durfte, wird es kaum geahnt haben: Sie sind mittlerweile vollends in der höchsten Liga des Rock angekommen. Sowohl kommerziell als auch kreativ und durch realistische Erwartungen für Kommendes. Das bewies neben den Bandalben auch Sänger Alex Turners Seitenprojekt The Last Shadow Puppets, und das beweist nun auch der Film über das Konzert der Monkeys im Apollo in Manchester. Denn Regisseur Richard Ayoade verzichtete darauf, mittels hektischer Kameraführung und übermäßigem Einsatz von Licht billige Effekte von Rockigkeit und Schweiß zu simulieren. Er stellt vielmehr die Grazie einer Band in den Mittelpunkt, die trotz roher Gitarren und toller Popsongs eine artifizielle Distanz zu ihrer Kunst pflegt. Kaum setzt Ayoade den Fokus auf das hörbar überwältigte Publikum, selbst bei nebeneinander geschnittenen Kameraperspektiven liegt die Aufmerksamkeit ganz auf dem außerordentlich gekonnten Spiel der Bandmitglieder. Dadurch ist dieser Konzertfilm tatsächlich Konzert pur, und die einzelnen filmischen Elemente erinnern oft mehr an eine TV-Studio-Aufzeichnung als an eine Livesituation. Sicher eine vorsichtige, aber geglückte Innovation des Genres.

Die Klasse der Arctic Monkeys zeigt sich nicht zuletzt auch in den Soloaktivitäten ihrer Mitglieder, auch der aus der vermeintlichen zweiten Reihe. Drummer Matt Helders zum Beispiel verdiente sich einige Meriten als Remixer, außerdem legt er nun seinen Mix in der Reihe »Late Night Tales« vor. Hörbar bemüht er sich um eine Geschmack beweisende und nicht zu offensichtliche Zusammenstellung, aber man darf nicht vergessen: Die Jungs sind immer noch erst Anfang 20. Dementsprechend enthält die im übrigen sehr HipHop-lastige Compilation Helders' zwar einige gelungene Kniffe, ist aber auf der ganzen Länge nicht ganz so überzeugend wie vorangegangene Ausgaben. Nichtsdestotrotz ist die technische Komponente des Mixes anstandslos. Und mal ehrlich: Wer hätte mit 20 Jahren das lexikalische Wissen besessen, ein doch ziemlich ansehnliches Mixtape wie dieses zusammenzustellen? Ich sicher nicht.
Christian Steinbrink

Blackmarket
Elephant In The Room
No Office / Al!ve

Liebe Jugendliche, ab an die Instrumente. Die Vorband von der aktuellen The-Subways-Tour will es jetzt selbst zeigen. Besitzt sie doch auch gerade die nötige Portion Frische und Frechheit, die in dem überlaufenen Forum Romanum der aktuellen Popkultur dafür sorgt, dass man eben nicht untergeht. Blackmarket sind vier bunte Vögel aus Arizona, die Musik schrammt zwischen motiviertem Checker-Indie und dem Gestus von classic Emo-Bands wie Promise Ring oder Texas Is The Reason. Reizvolle Mischung, die hatten einst auch Ash mal drauf. Mal sehen, wo es bei den Herren hier hinführt.
Ulrike Puth

Björk
Debut (Japan Papersleeve)
&
Post (Japan Papersleeve)
&
Telegram (Japan Papersleeve)
Alle: Universal

Achtung: Weihnachten und asiatisch angehauchte Sammlergadgets stehen vor der Tür. In diesem Fall eine wirklich ungewöhnliche Reihe. Die »Japan Papersleeve Edition«. »Was das denn?« fragen alle aufgeregt, und die Jüngsten weinen vor Schreck über den Aufruhr rund um diese seltsam anmutenden Tonträger. Diese Edition beinhaltet 1:1-Nachbildungen der original Vinyl-Versionen – inklusive Schutzhüllen innen um die CDs, als wären es wirklich Platten. Verrückt. Und wegen Japan kann man die Texte im Booklet neben Englisch dann auch noch auf Japanisch lesen. Das hier ist »Takeshi's Castle« für Plattensammler: bunt, komplett unsinnig, aber schön anzusehen. Und natürlich anzuhören. Aber die Legende der hier verhandelten Musik muss ja nicht extra noch herausge- →

→ stellt werden. Zu sagen ist nur noch, dass es in dieser Reihe auch noch Klassiker von The Cure, Bob Marley, Stevie Wonder und Eric Clapton gibt.
Christian Kahrmann

Kiki Bohemia
All The Beautiful
Matrosenblau / Indigo

Technisch avanciertes Homerecording birgt ja bekanntlich die Gefahr solipsistischen Verzettelns, kann aber auch größte stilistische Wendigkeit, Experimente und Intimität ermöglichen. Zu den Schöpfern letzterer Glücksfälle gehört neben Musikern wie Justine Electra und Patrick Wolf auch Karla Wenzel alias Kiki Bohemia. Das Cover ihrer ersten abendfüllenden Platte »All The Beautiful« zeigt ein typisches Spukhaus, allerdings mit bunten Partylampen außen dran. Das Bild ist programmatisch für die spielerische Düsterkeit, die sich in Gestalt anheimelnder Schauerorgeln durch alle Lieder zieht. Von dieser klanglich/atmosphärischen Konstante abgesehen, ist die musikalische Bandbreite erschlagend. Avantgardistische Collagen wie »Cursed« koexistieren traulich mit paranoiden Geschwistern von Fairground-Attraction-Songs, und in »Hey Mr. T. Girl« paaren sich Dance-Hall-Beats mit elegischen Gesängen. Apropos Gesänge: Karla Wenzel ist eine wirklich spektakuläre Sängerin. Die ganze zauberhafte Pracht ihres Timbres entfaltet sich, wenn sie als ihre eigene Backgroundsängerinnengruppe »Uhhhs« und »Ohhhs« durch die Lieder schwirren lässt, deren Höhe und Schönheit schier unmenschlich sind. Will sagen: Jarvis Cocker ist zu Recht Fan.
Jens Friebe

Deerhoof
Offend Maggie
Kill Rock Stars / Cargo

Phänomenal, wir schwer sich viele Rezipienten mit der Besprechung von Deerhoof-Platten tun. Das ist aber leicht zu verstehen, wenn man selbst vor dieser Aufgabe steht. Schließlich gibt es so viele äußerst grelle Störfeuer im Sound des Quartetts aus San Francisco, dass kaum ein einigermaßen ausformulierter Gedanke über die ganze Strecke eines Albums aufrechtzuerhalten ist. Zuvorderst der Gesang von Satomi Matsuzaki: ein helles Flattern und Zwitschern, das allen Fans von Deerhoofs grundlegender Popkategorie »Indierock« die Misstrauensfalten ins Gesicht zieht. Aber auch der offensichtliche Unwille der Band, auch nur im Kleinsten gewohnte Songstrukturen oder Riffmuster zuzulassen. In dieser Disziplin sind Deerhoof so frei und ungezwungen wie wohl keine andere grob dem Popschema zuzuordnende Band. »Offend Maggie«, Deerhoofs circa neuntes Studioalbum, gibt sich nun aber dankenswerterweise verhältnismäßig eindeutig. Die Folk- und Psychedelic-Stimmungen, die die letzten beiden Alben noch durchtränkten, sind verschwunden, genauso wie umfangreiches weiteres Instrumentarium. Die Gitarreneffekte sind eindeutig Rock, mit »Chandelier Searchlight« geben Deerhoof sogar einen kleinen Pophit, und manchmal darf man gar an Cristina Martinez' Boss Hog denken. Das macht deutlich, dass die Rezeption der Band oft von der falschen Seite angepackt wurde: Deerhoof sind nicht die Rhythmustheoretiker, die mancher in ihnen sah, sie sind einfach ziemlich ungeformte und fantasievolle Spielkinder. Eigentlich gab Matsuzakis Gesang, ebenso wie ihre Texte, immer direkte Hinweise, vielleicht zu direkt. Es muss also eine emotionale Lesart von Deerhoofs Musik geben, sonst wäre ihr kommerzieller Erfolg sicher auch nicht stetig angestiegen. Kreativ neue Wegen gehen kann man ja auch so: Die Band hat ihr erstes neues Stück »Fresh Born« zunächst nur auf Notenblättern veröffentlicht, um nicht vorgeprägte Coverversionen zu animieren. Eine tolle Idee und sicher nicht der einzige Grund für ihren fortwährend außerordentlichen Status. Schließlich ist »Offend Maggie« ein weiterer.

Ihr seid bekannt dafür, für das Artwork jedes Albums mit neuen Künstlern zusammenzuarbeiten. Wie läuft das denn normalerweise ab? John Dieterich: Es gibt da eigentlich keinen normalen Weg. Wir sind einfach glücklich, wenn wir uns endlich mal einig sind. Kommt selten genug vor! Wenn wir alle derselben Meinung über einen Künstler sind, wissen wir, dass es da eine besondere Verbindung geben muss. Und das ist wirklich äußerst selten.

Wie sehr beeinflussen euch eigentlich andere Künste? Vielleicht sogar mehr als Musik? Wir holen unsere Inspiration aus unterschiedlichsten Zusammenhängen. Es ist schwer, da etwas hervorzuheben. Ich persönlich bekomme viel Inspiration von mysteriösen Ereignissen, Unfällen, für die es scheinbar keine handfesten

Ursachen gibt. Das müssen gar keine bedeutungsvollen Ereignisse sein, sie hinterlassen bei mir trotzdem ein starkes Gefühl.

Das letzte Album ist ja in Europa auf Tomlab erschienen. Wieso habt ihr diese Kooperation nicht fortgesetzt? Unser US-Label Kill Rock Stars hat Interesse bekundet, uns auch in Europa veröffentlichen zu wollen, und wir dachten, dass es besser sei, die Dinge zu vereinfachen.
Christian Steinbrink

Diego
Two
Noisedeluxe / Al!ve

Ob zwei Diegos Argentiniens Chancen auf den Weltmeistertitel nochmals steigern könnten? Die musikalischen Diego können vor allem eins: auf den vorletzten Waggon des Joy-Division-Revival-Zugs aufspringen. Wo kommt das her, dass jetzt alle plötzlich wie Ian Curtis singen? Ein Film allein kann's ja nicht gewesen sein. Man muss Diego allerdings zugutehalten, dass ihr Sound eine deutlich größere Bandbreite abdeckt, so ungefähr von Strokes bis Interpol. Aber der kehlig-knödelige Gesang lässt die Manchester-Reminiszenz eben nicht mehr aus dem Kopf gehen, wie sich auch schon unlängst die Band 1984 nicht ganz von eindeutigen Hinweisen freischwimmen konnte. Wer da drüberstehen kann, findet bei Diego eine gut gemachte, modern tönende Wave-Rock-Platte mit schön geschichteten Gitarren, treibenden Rhythmen und solidem Songwriting.
Klaas Tigchelaar

Diverse
Fabriclive 43
Fabric / Rough Trade / VÖ 05.12.

Wenn ein Soundsystem eine Reise tut, dann kann es was erzählen. Das muss Sinden aber eigentlich gar nicht. Schließlich bringt er die Information ja in jede Stadt und lässt dort immer irgendwas zurück. Im Zweifelsfalle Tänzerschweiß an der Clubdecke, aber bei vielen Zuhörern sicher auch eine Idee von unverkrampften Beats, die sich quer durch Stile und Epochen schrauben können, ohne eklektizistisch zu klingen – oder sich sonst wie bekannt und rätselhaft zufällig anzuhören. Zusammen mit seinem gräflich anmutenden Kompagnon The Count Of Monte Cristal stellt er das hardworking Duo The Count & Sinden. Unter diesem Namen erschien zuletzt wieder eine EP bei Domino Records – und getourt wird wie verrückt, diesen Dezember gerade ist Japan dran. Und Sinden nun also auch bei der »Fabriclive«-Serie. Wie er das alles allein zeitlich schafft? Keinen Plan. Dafür besitzt sein Flow erneut eine echte Meisterschaft. Poppig, Chicago, Techno, abgedreht, übermütig, besessen, verzettelt – und doch immer wieder auf den Punkt. Mehr Dance und mehr Floor kann man sich kaum aus der Konserve vorstellen.
Helmar Becker

Diverse
Matthew Dear – Body Language 7
Get Physical Music / Al!ve

Alle reden immer nur von Afterhour. Dabei ist doch das Vorglühen, jenes gemeinschaftliche Ritual in häuslich-intimem Rahmen, eine kaum zu überschätzende Disziplin des Partyzehnkampfs. Die ideale Ausrüstung dafür besteht – neben ausreichend Flüssigkeit – vor allem in einer Mix-Compilation, die es schafft, die hitzige Atmosphäre und Körpersprache der Clubs vor das Kaminfeuer zu Hause zu holen. Die »Body Language«-Reihe von Get Physical ist da nicht die schlechteste Wahl. Als Nachfolger von DJs wie Dixon, Château Flight oder den Junior Boys zeigt nun everybody's Dance-Darling Matthew Dear auf Folge Nummer sieben, wie's gemacht wird: Tanzmusik in gemütlich und mit Hörqualitäten lautet das Programm. Schön housig und meist an Songstrukturen entlang hangelt sich Dear durch seinen Mix. Aktuelle Hits mit gut pumpender Bassbasis von Johnny D oder Sascha Dive werden mit beseelten Sample-Tracks gemischt, die gerne auch ein paar Jährchen auf dem Buckel haben können, wie etwa die Stücke von Kid Sublime oder Soulphiction. Dazu lässt sich wunderbar gemeinsam vorglühen. Im Zweifelsfall auch so lange, bis die Afterhour schon wieder vorbei ist.
Arno Raffeiner

Diverse
Ultimate Trasher Vol. 1
Tapete / Indigo

Wurst und Spaß scheinen im Hause Tapete eine feste Einheit zu bilden. Zumindest gleicht diese Hit-Compilation einer Schlachtplatte, was Bandnamen und Liedtexte angeht. Psycho- →

Locas In Love

DAS WINTERALBUM

»Für den Umsturz, den wir planen, ist noch bis Frühling Zeit«, singt Björn Sonnenberg auf dem neuen Album von Locas In Love. Der Ich-Erzähler füttert erstmal die Vögel am Fenster.

Vögelfüttern statt Umsturz – spinnen die? Nein. Tatsache ist, dass Locas In Love mal eben ein Winteralbum aufgenommen haben. Ohne in die Nähe des Kitschigen zu geraten, präsentiert die Band elf Songs voll von winterlichen Stimmungen. Dabei versteht sie ihr Winteralbum nicht als einen regulären Nachfolger von »Saurus«, sondern als ein Zwischenstück. Es scheint, als sei »Winter« für Locas In Love selbst eine Art therapeutisches Vögelfüttern. Während sich die Aufnahmen zu »Saurus« über fast zwei Jahre erstreckten, ist »Winter« in verhältnismäßig kurzer Zeit entstanden. Im kleinen Wohnzimmer. Und das hört man: Denn die intimere Produktion erzeugt das Gefühl eines kalten Wintertages in den eigenen warmen vier Wänden – all die Streicher, Glocken, Pianos, Ukulelen, Trompeten und Chöre lassen »Winter« jedoch alles andere als schlicht wirken. Das klingt dann mal nach den Kinks oder den Beatles, mal nach Nick Drake oder John Cale. Und dann entdeckt man plötzlich wieder in einem Glockenspiel die Melodie von Kylie Minogues »Locomotion« oder in einem Pianosolo Steve Harleys »Tumbling Down«. Spätestens mit der hymnischen Parole »Kälte hin oder her, ich will nicht aufgeben / Ich bin keine Maschine, ich werde nicht funktionieren« wird klar: Dieses Album wird dich schützend an die Hand nehmen und sicher durch den Winter führen.

Manuel Czauderna

Locas In Love »Winter« (Sitzer / Broken Silence / VÖ 28.11.)

TUNE IN TO THE DROP OUTS

Drop Out 001 (COMING SOON)
IM GLASKÄFIG
(a.k.a. In a Glass Cage)
»Ein großartiger Film – aber ich habe Angst, ihn meinen Freunden zu zeigen« JOHN WATERS

Drop Out 002 (OUT NOW)
BAD BOY BUBBY
»Einer der seltsamsten und beunruhigendsten Filme der 1990er« CHANNEL 4

Drop Out 003 (OUT NOW)
MARQUIS
»Ernie und Bert wären ein Leben lang traumatisiert!« WASHINGTON POST

Drop Out 004 (COMING SOON)
EIN KIND ZU TÖTEN...
(a.k.a. Who can kill a child? / Tödliche Befehle aus dem All)
»... ein vieldiskutiertes, aber selten gesehenes Juwel...« NATHANIEL THOMPSON – TURNER CLASSICS

DVD

ALIVE · EMPFOHLEN VON intro · BILDSTÖRUNG

→ logisch gesehen eine schwierige Verknüpfung, rein körperlich aber ein großer Spaß: Bekannte und weniger bekannte Gesichter aus Hamburg und so lassen hier inkognito die Sau raus. »Ultimate Trasher Vol. 1« wartet auf mit einem Potpourri aus nordischem HipHop, klampfigen Indierocker-Gitarren und Hardcore-Techno, alles angereichert mit bodenständigen Texten und einem Hauch von Esprit. Als Anspieltipp und Humortest eignet sich »Tutenchamun« von HGich. T, bester unfreiwilliger Ohrwurm wird »Runter von meinem Traktor« von Fledermannkackaffen. Auch bei der Gestaltung des Covers dürften einige Gehirnzellen draufgegangen sein, und dennoch ist da noch Platz nach unten. Der Zusatz »Vol. 1« lässt einiges fürchten. Fazit: Eine Platte wie ein Hackbraten. Danke, Tapete Records!
Tina Mamczur

Efdemin
Carry On, Pretend We're Not In The Room
Curle

Der Berliner Phillip Sollmann, besser bekannt als Efdemin, veröffentlicht sein erstes DJ-Mix-Album auf Curle, einem belgischen Label, auf dem auch sein größter Erfolg bis dato, »Acid Bells«, erschienen ist. Völlig auf offensichtliche Hits und übertriebene dramaturgische Elemente verzichtend, präsentiert er in diesem sehr zurückgenommenen, handwerklich absolut einwandfreien Mix seine Definition von House als eine funktionale, zugleich aber überaus emotionale beseelte Tanzmusik, deren Leitgedanken er gleich an mehreren Stellen im Album unterbringt: Da wäre der wunderbare Titel »Carry On, Pretend We're Not In The Room«, da wären die gesprochene Textzeile »There's a soul revival goin' on« im Track »Soul Revival« von Craig Alexander oder der Titel »Deep Again« von Patrice Scott. Ausgehend vom Deep House Patrice Scotts oder Tony Fosters, führt Efdemin den Hörer im Verlauf des Mixes ganz sachte hin zu treibendem Minimal House (großartig: »Doiicie« von Minilogue), bis er ihn gegen Ende in die ekstatisch verstörende Klangwelt des Stücks »Kamm« von Pigon fallen lässt – um ihn im Anschluss ganz sanft und väterlich im weiten Ambient-Raum von Photeks »T' Raenon« wieder aufzufangen. Mit »America« streift er dabei auch ein neues eigenes Stück, das mit seiner betörenden Glockenmelodie als 12-Inch-Auskopplung sicher seinen Weg auf die besseren Tanzflure dieser Welt finden wird. »Carry On ...« ist ein sehr kunstvoll aufgebauter, intelligenter Mix, mit dem Efdemin sein Wissen um House-Musik und seine Fähigkeiten als DJ bestmöglich zu präsentieren versteht.
Roland Wilhelm

Egotronic
Egotronic
&
Frittenbude
Nachtigall
Beide: Audiolith / Broken Silence

Die Erfolgsstory des Hamburger Labels Audiolith könnte auch an dieser Stelle weitergeschrieben werden. Gründe gibt es genug, die feierwillige linke Jugend dreht durch auf den Sound und die charismatischen Typen hinter den Geräten, die sich unter dem Dach des rastlosen Labelbosses Lars Lewerenz zusammengefunden haben. Alle Clubs sind wieder knallvoll gebucht, und nun soll der endgültige Paradigmenwechsel in der Ausgehkultur durch gleich zwei Veröffentlichungen im November weiter angefeuert werden. Und deshalb an dieser Stelle weg von der Umfeldstory und hin zum dritten Album der Rampensäue unter den Rampensäuen – zu Egotronic. Da geht's gleich schon mal ganz schlecht los. In der Singleauskopplung »Kotzen« versteht sich die Band selbst nicht mehr. Anstatt sich ordnungsgemäß am Hass aufzugeilen, den einem die etwas andere Meinung eben einbringt, wird unmotiviert über Fans und Journalisten genölt, denen das antideutsche Ding dann doch etwas zu weit ging. Was war denn bitte das Ziel? Applaus von allen Seiten für den pfiffigen Tabubruch? Und so zieht sich die Enttäuschung eigentlich durch die ganze Platte. Ob Mastermind Torsun in »Verspult« den Text von Lützenkirchens »3 Tage wach« noch mal für ganz Blöde erklärt oder in »Heut Nacht« eine phänomenal öde Lovestory erzählt – überall fehlt die nötige Essenz Geilheit. Und trotz eines schönen Grauzone-Covers und dem überraschenden Highlight »Unser Spaß sieht anders aus« muss man diese Pille wirklich nicht schlucken.

Deutlich motivierter und mit originellen Samples und Sounds gehen da die drei Schreihälse von Frittenbude zu Werke. Mit einer auf größtmögliche →

alive news // december 08

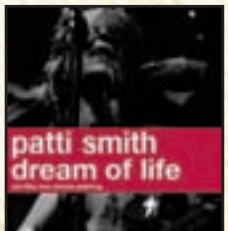
PUPPETMASTAZ -
The Takeover
Bling-Bling-Gepose aus den Staaten, Möchtegern-Gangsta-Quatsch aus Deutschland - schauderhaft. Zum Glück gibt's da noch die Puppetmastaz - die erste Handpuppenband der Welt. Bouncender Hip Hop mit fabelhaften Flow.
(DISCOGRAPH)

MR. OIZO -
Lambs Anger
Der Godfather der neueren French Electro Scene ist wieder da! Nach „ † „ von Justice kommt hier das neue Album „Lambs Anger" von „Flat Beat" Mr Oizo auf ED BANGER! Featuring Uffie und Error Smith!
(ED BANGER)

BLACKMARKET -
The elephant in the room
Auf großer Tour mit The SUBWAYS ! Betörender & ansteckender Gitarren-Rock mit hymnischen Popmelodien. Blackmarket sind die jüngste Verkörperung des Anti-Rockstars.
(NO OFFICE RECORDS)

THE STILLS -
Oceans Will Rise
Endlich: die Kanadier The Stills sind zurück!
Ein episches Pop Meisterwerk mit dezentem Post-Punk. Produziert von Gus Van Go. Artwork kommt mit coolem Totenkopf-Prägedruck!
(ARTS & CRAFTS)

SCHOOL OF SEVEN BELLS -
Alpinisms
Die Brooklyner um den Secret Machines-Gründer Benjamin Curtis lieben Shoegazing Gitarren-Drones, Laptop-Beats und mehrstimmige, gleichermaßen mittelalterliche wie futuristische Gesänge.
(GHOSTLY INTERNATIONAL)



PATTI SMITH -
Dream of Life
Ein tiefgehendes Porträt der Dichterin, Malerin, Musikerin und Sängerin Patti Smith.
(PIERROT LE FOU)

Design: josekdesign.com

AL!VE · A&C · Discograph · OFFICE · Pierrot le FOU · ED BANGER RECORDS

www.alive-ag.de

Mr. Oizo

UNHEIMLICHE PUPPE

Nach der letztjährigen »Transsexual«-EP legt Monsieur Flat Beat nun unter dem Metallica verballhornenden Titel »Lambs Anger« siebzehn Miniaturen nach.

Von Miniaturen muss man hier zwangsläufig sprechen, die Stücke sind selten länger als zweieinhalb Minuten. Das Format orientiert sich eher an Punk denn an herkömmlicher Tanzmusik, was in ungefähr auch dem DJ-Credo der Posse entspricht. Es ist nämlich eine ziemliche Kunst, innerhalb von zwei Minuten aus seiner Kiste eine nachfolgende kompatible Platte zu kramen, auf den Teller zu hauen und in den Fluss zu mixen. Bei Oizos Sets wird Hit an Hit geheftet die Übergänge sind meist kurz, radikal und schmerzlos. Auch das Album ist stilistisch weit gefächert, »Positif« bietet eine Art Blueprint für Acid House in 2008, ein Genre, dessen Revival immer wieder angekündigt und dennoch stets halbgar realisiert wurde. »Two Takes It«, der Überhit der Platte, behandelt das Thema Cumshot in bester Genderbending-Manier, wenn Sängerin Carmen Castro ankündigt: »I wanna come right now in your face / Let me show you how ...« Dazwischen gibt es jede Menge Krudes und Atonales zu bewundern. Das Titelstück hämmert wie Aphex Twin. Die weiteren Tracks tragen Namen wie »Cut Dick«, »Bruce Willis Is Dead« oder »Gay Dentists«. Als Gäste sind neben Carmen Castro noch der großartige Error Smith von Smith n Hack und zwangsläufig Uffie (deren Album Mr. Oizo mitproduziert hat) zu hören. Bleibt zu hoffen, dass die 12-Inch-Versionen der Stücke die doppelte Spielzeit haben, aus Rücksicht auf die konventionellen DJs dieser Welt.
Sebastian Ingenhoff

Mr. Oizo »Lambs Anger« (Ed Banger / Al!ve)

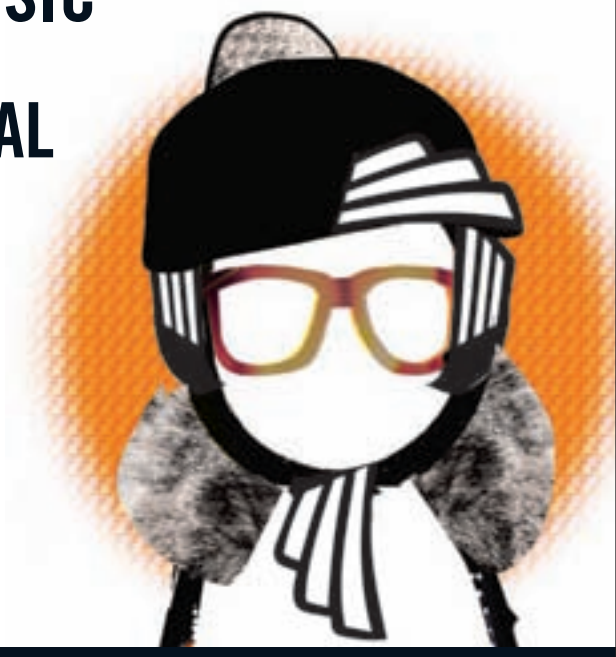
EUROSONIC NOORDERSLAG
THURSDAY 15 FRIDAY 16 SATURDAY 17 JAN 2009
GRONINGEN | THE NETHERLANDS

THE EUROPEAN MUSIC CONFERENCE AND SHOWCASE FESTIVAL

MEET THE EUROPEAN (LIVE) MUSIC INDUSTRY AT EUROSONIC NOORDERSLAG 2009

WITH
2500 International delegates
250 European acts
100 Panel and industry meetings
24 EBU public radio stations
150 European festivals
80 European journalists
29 Nationalities

REGISTRATION DEADLINES:
Late €235,- *(if registered before 16 December 2008)*
Walk Up €260,- *(after 16 december 2008)*



"THE MOST IMPORTANT GATHERING IN THE EUROPEAN LIVE MUSIC BUSINESS CALENDAR" POLLSTAR (US)

"THE PLACE TO SECOND GUESS WHO'LL BE THE BIG EUROPEAN BANDS OF THE YEAR" NME (UK)

WWW.EUROSONIC.NL

WWW.ETEP.NL

→ Nervigkeit gedrehten Produktion, einer zumindest mir unverständlichen Jugendsprache (»Alle Pandabären schnitzeln sich«) und dem ekligen Totalausfall »Elektrofikkke« macht das Debütalbum bei guter Verfassung viel Freude, verwirrt und bietet Reibungsfläche. Ein topmodernes, intelligentes Feieralbum für Leute, die so etwas mögen.
Benjamin Walter

Jacob Faurholt
Hurrah Hurrah
Quartermain / Broken Silence

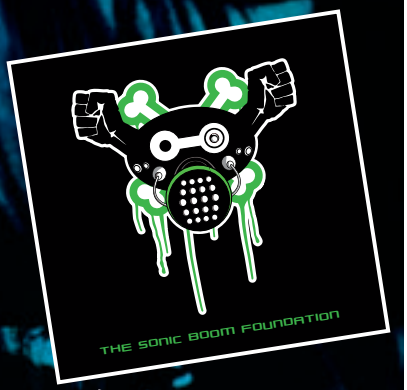
Das dänische Städtchen Århus ist die kleine Schwester Kopenhagens, das lässt sich nicht verheimlichen. Ein wenig verschlafen und mit verminderter Strahlkraft steht es leider immer noch im Schatten des großen Ostseeboliden. Das wird und muss sich langsam ändern, denn die Szene in Århus macht eine Gratwanderung durch: Mit Beta Satan, The Broken Beats und den isländisch anmutenden Under Byen eröffnen sich neue musikalische Wege in Dänemark. Hinzu tritt Jacob Faurholt, der sich wie ein Fabelwesen durch die internationale Popgeschichte wälzt und von Album zu Album immer andere Kolorite ausprobiert. 2005 eroberte er mit seinem Projekt Jacob Faurholt & Sweetie Pie Wilbur die dänischen Alternative-Charts. In diesem Jahr stellt er nun endlich sein zweites Album »Hurrah Hurrah« vor, das sich wie eine Melange aus Anti-Folk und Bedroom-Pop in den Ohren festsetzt. Dazu kommen eine skandinavische Schwermütigkeit und die obskursten Instrumente/Gegenstände. Faurholt wuselt mit so ziemlich allem herum, was er in seiner Wohnung finden konnte, und zeigt, dass man auch mit Küchenutensilien eine ziemlich intime Atmosphäre schaffen kann. Gut so!
Holger Wendt

Flaming Lips
Christmas On Mars – A Fantastical Film Freakout
DVD / Warner

Als 2002 der erste Schnipsel von »Christmas On Mars« durchs Netz geisterte, glaubte niemand daran, dass daraus wirklich ein Film werden würde, zumal ein »abendfüllender«, wie man so sagt. Das Video schien eher ein absurder Fake-Trailer, ein weiteres Teilchen im Gesamtkunstwerk Flaming Lips zu sein. Jetzt ist Flaming Lips' Wayne Coynes »Fantastical Film Freakout« allen Grundzweifeln zum Trotze also tatsächlich vollendet. Die Anfangssequenz ist symptomatisch für den ganzen schönen Wahn, der noch folgen wird: Die Kamera schwebt in ein großes schwarzes Etwas hinein, welches das Universum oder auch eine Gebärmutter sein könnte. Genau die Ouvertüre, die man sich für einen Flaming-Lips-Film vorgestellt hätte. Die leuchtenden Konfettiherden sind Galaxien oder diese flirrenden Partikel auf Ultraschallbildern, das tiefe Wummern, das langsam schneller wird, könnte aus den Tiefen eines maroden Raumschiffs stammen oder aber der Herzschlag eines ungeborenen Babys sein.

Wenn Wayne Coyne einen Film dreht, macht er es natürlich nicht unter den Mega-Erzählungen der letzten zwei Jahrtausende: Erlöser-Kindlein und Weltraum-Eroberung. Major Syrtis (schön nachdenklich-sorgenvoll: Multiinstrumental-Genie Steven Drozd) möchte auf dem frisch kolonisierten Mars das Weihnachtsfest zelebrieren; pünktlich soll dort außerdem das erste Kind geboren werden. Syrtis' kläglicher Santa Claus stirbt ihm jedoch unter den Händen weg – nachdem er eine Marching Band mit Vagina-Köpfen halluziniert hatte –, die Raumstation macht Zicken, ein schweigsames Alien bringt den Proll-Käptn zur Weißglut. Wayne Coyne als Marsmensch schreitet eigentlich nur ungelenk-würdevoll – wie auch sonst: mit nach oben gebogenen Muck-Schuhen – durch die selbst gebastelten Kulissen, größtenteils übrigens auf seinem Grundstück in Oklahoma gelegen.

Dass sich die Flaming Lips hier in »Be Kind, Rewind«-Manier ganze sieben Jahre lang in viel Pappe und Alufolie ihren Spaß gemacht haben (Warum eigentlich ist darauf nach den Beatles keine Band mehr gekommen?), bedeutet nicht, dass dabei einfach nur Sci-Fi-Trash entstanden wäre. Auch auf der Bühne, im härtesten aller Konfettiregen, meint Coyne ja alles, was er singt, verdammt ernst – genauso ist der Film gleichzeitig wunderbarer Quatsch und poetisch-ambitioniert. Dabei lässt sich schön beobachten, wie im Lips-Universum verschiedene Motive immer wiederkehren: Das Baby dümpelt im Film in einer externen Fruchtblase herum – das erinnert an den gigantischen Plastikballon, in dem Wayne Coyne bei Konzerten über das Publikum wandelt. Eine weitere großartige Szene in »Christ- →

THE SONIC BOOM FOUNDATION
ELECTROROCK:::DISCOPUNK:::INDIETRONIC
13.12.2008
CHEMNITZ – HOT! HOT! HOT!
19.12.2008
GOTHA–THE LONDONER
08.01.2009
KÖLN – UNDERGROUND
09.01.2009
JENA – ROSENKELLER
10.01.2009
DRESDEN – GROOVESTATION
07.02.2009
LEIPZIG – CONNE ISLAND
13.02.2009
COTTBUS – BEBEL CLUB
EP + ALBUM
JETZT IM HANDEL
UND ALS DOWNLOAD
ERHÄLTLICH!


FREE MP3 DOWNLOAD:
WWW.THESBF.DE/INTRO
VS
AL!VE

UNTEN

Boy Division »Pet Sounds EP« (Fidel Bastro / Broken Silence) – Sechs Tophits in nur zehn Minuten. Das haben weder Cure noch The B-52's, Prince oder die Housemartins geschafft. Und die hätten dafür sogar noch an den Originalversionen herumschrauben können, sind ja schließlich von ihnen. Tja, so was schafft halt nur die Boy Division, eines der größten Kulturgüter, wegen der wir stolz sein können, rein zufällig eben gerade hier geboren worden zu sein. 7-Inch only mit tollem Artwork aus Papieraufklappspielerei. Kauft's jetzt und habt später Rente.

Kieran Hebden & Steve Reid »NYC« (Domino / Indigo) – In so wenig Zeit sind Artists wie Hebden und Reid gerade mal mit ihrem Intro durch. Sie brauchen eben länger, um sich auszudrücken, und das sei ihnen gegönnt, denn das Ergebnis ist weit mehr als ein Kopfkino zerschossener Wahrnehmungen. Klar spielt Kraut eine Rolle, aber eben auch die vielfältige stilistische Inspiration der titelgebenden Stadt bzw. eines bestimmten Studios darin. Darunter: Funk, Jazz, Afrobeat. Sicher ihre bisher rasanteste und poppig lesbarste gemeinsame Veröffentlichung. Und eine besonders tolle auch.

Call Me Poupée »Western Shanghai« (Semprini / Cargo) – Semprini ist ein neues und abwechslungsreiches kanadisches Label, kaum auf einen bestimmten Stil festlegbar. Call Me Poupée nehmen darauf die Rolle der Stereo-Total-Nachahmer mit starkem Surf-Einschlag ein. Das schwoft gut und kunstfertig und hält live sicher den einen oder anderen Knalleffekt bereit, auch wenn Plastic Bertrand in diesem Sound schon kaum erreichbare Standards gesetzt hat.

Threatmantics »Upbeat Love« (Double Six / Indigo) – Die Threatmantics reihen sich in die gute Tradition der rauen, rhythmisch vertrackten und Blues-infizierten Britrockbands der letzten Monate ein. Denkt an The Kills, denkt an Sons And Daughters. Hin und wieder scheinen sogar ein wenig die White Stripes durch. Erdig, wild und nicht ganz frisch.

Tigercity »Pretend Not To Love« (Strange Feeling / Rough Trade) – Viel geschmeidiger sind dagegen Tigercity aus New York. Glammig und leicht flirrend reaktivieren sie, wie auch schon die Killers oder The Ark, Roxy Music. Das klingt manchmal etwas dünn, meistens aber schön beschwingt und vornehm.

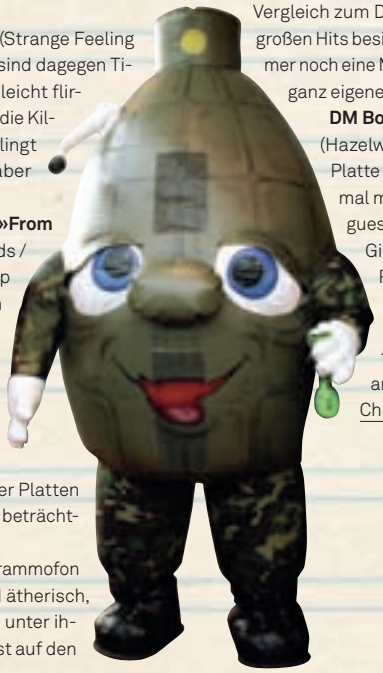
Miss Ludella Black & The Mason »From This Witness Stand« (Damaged Goods / Cargo) – Etwas Neues aus dem Camp der von Billy Childish allein gelassenen Ex-Headcoatees, also Rock'n'Roll der ursprünglichsten Sorte, mehr an Dolly Parton als an Holly Golightly erinnernd und ganz passend so aufgenommen, als hätte es die letzten 30 Jahre gar nicht gegeben. Immer wieder nett, auch wenn die Anzahl der Platten aus dem Spannungsfeld mittlerweile beträchtlich ist.

Susanna »Flower Of Evil« (Rune Grammofon / Cargo) – Klingt alles sehr fragil und ätherisch, was Susanna auf dem ersten Album unter ihrem Namen allein ausbreitet. Und erst auf den zweiten Hördurchgang bemerkt man: Es sind fast alles Coverversionen großer Hits von ABBA, Sabbath, Prince, Reed, Petty u. a. Diese äußerst unterschiedlichen Stücke haben nun ein sehr einförmiges Gewand an, das ganz auf unterschwelligen Ausdruck setzt. Manchmal klappt das, besonders bei den Gastauftritten von Bonnie »Prince« Billy. Manchmal aber auch nicht so richtig, trotz des dezenten Pianos und des schönen, an Landsfrau Hanne Hukkelberg erinnernden Gesangs.

Emily Jane White »Dark Undercoat« (Talitres / Rough Trade) – Ähnlich schön, nur etwas mehr an Cat Power erinnernd singt die Kalifornierin Emily White. Ihre Tracks sind etwas klassischer als die der undurchsichtigen Landsfrau, aber ähnlich reduziert instrumentiert. Sehr atmosphärisch, sehr dunkel, sehr warm. Eine weitere großartige Entdeckung des so geschmackssicheren französischen Labels Talitres.

Greg Weeks »The Hive« (Wichita / Coop / Universal) – Schwierig. Greg Weeks, hauptberuflich bei Espers aktiv, ist offensichtlich ein Theoretiker, der die Musik seines Soloprojektes betont komplex und undurchsichtig gestaltet. Paradoxerweise bleiben die Sounds weitgehend im Spannungsfeld des Folk. Wirkt wie eine auf halbem Wege abgebrochene Klangerfahrung, wenig attraktiv, ohne Songs, aber mit dem hörbaren Drang in neue Dimensionen. Wenn es hier um Noise ginge, wäre es nachvollziehbarer.

Jeremy Warmsley »How We Became« (Transgressive / Rough Trade) – 2006 wäre Warmsley mit seinem formidablen Debüt »The Art Of Fiction« fast schon mal zum Popstar geworden. Die große Plattenfirma wollte die Option ziehen, tat das auch, danach passierte aber nichts mehr. Dabei war das eine ungemein rasante und unbekümmerte Indiepop-Platte, die gute Chancen für höhere Weihen gehabt hätte. Der Nachfolger ist kaum schlechter, nur etwas gesetzter, Warmsley klingt mittlerweile wie eine vielseitige Londoner Mischung aus Ben Lee und Final Fantasy. Auch wenn die Platte im Vergleich zum Debüt nicht mehr die ganz großen Hits besitzt, offenbart sie doch immer noch eine Menge Kreativität und eine ganz eigene Handschrift.



DM Bob & Jem Fisher »Piraña« (Hazelwood / Indigo) – Eine neue Platte vom großen DM Bob, diesmal mit Jem Fisher von den Pogues. Ein völlig unprätentiöses Gipfeltreffen des Country-Rock'n'Rolls, wie gewohnt und gewohnt gut. Aber klar: Auf der Bühne funktioniert das immer noch am besten.

Christian Steinbrink

intro INTIM

THE RAKES

Cooperative Music Special
The Rakes / James Yuill
Filthy Dukes LIVE
17.01. Köln / 18.01. Hamburg / 19.01. Berlin

Intro Intim presents Europe's hot shit 2009 at Eurosonic Festival
The Rakes / Buraka Som Sistema / Filthy Dukes / FrankMusik / Bodi Bill / Errors / The New Wine / Pacific! u.a.
16.01. NL-Groningen, Simplon

The Go! Team / Asobi Seksu / Intro DJs
06.12. Berlin, Live At Dot

Asobi Seksu / Micachu / Tim Exile TBC
04.12. Köln, Gebäude 9

ALLE INFOS, TICKETS UND UPDATES UNTER
www.intro.de / intim

Jägermeister Rock:Liga

FÜNF JAHRE LAUT
DIE LIGA
ROCKT WIEDER

GRUPPE A: OCEANSIZE
SIEGER: DIE MANNEQUIN
BLOODLIGHTS

GRUPPE B: SHITDISCO
CRYSTAL CASTLES - SIEGER
METRONOMY

GRUPPE C: THE WHIP
DOVER
THE BLOOD ARM

GRUPPE D: ELECTRIC SIX
THE LEMONHEADS
TRASHMONKEYS

Halbzeit bei Deutschlands einzigem Rock-Tunier: Zwei Bands sind im Finale, sechs frische Teams gehen noch an den Start. Rock, Pop, Punk, Elektro, egal – Hauptsache, die Fetzen fliegen. Und wieder liegt es in Eurer Hand, wer ins Finale kommt und den JägerMeister macht. Infos unter: jaegermeister.de/rocken

JÄGERMEISTER AB 18! FÜR VERANTWORTUNGSVOLLEN GENUSS.

www.myspace.com/rockliga

ICG SENNHEISER Gibson myspace.com a place for friends.

AB
9. JANUAR 2009
AUF DVD

SKI JUMPING PAIRS –
Olympia, wir kommen!

Ein Film von Riichiro MASHIMA
Japan 2006

Die bizarrste Sportart der Welt: Paar-Skispringen!

Ein Muss für jeden Wintersportfan!

© 2007 Yoshimoto Kogyo Co. Ltd. © 2008 Rapid Eye Movies HE GmbH

LAST DANCE 08

Mit Roman Flügel & Heiko MSO. Gäste sind das Tollste. Nachdem zuletzt die steile Clique um den Hamburger Plattenladen Smallville sowie Efdemin die Jahresbilanz in der Tanzen-Kolumne ziehen durften, sind diesmal Roman Flügel (Foto) und Heiko MSO (neben Ata Macias und Jörn Elling Wuttke die andere Hälfte der Playhouse/Ongaku/Klang-Betreibercrew) an den Turntables. So sah ihr Jahr aus. Die ersten fünf kommen von Roman, dann übernimmt Heiko.

Björn Torske »Kann Jeg Slippe?« (Sex Tags Mania #11 / Intergroove) – Mein Freund und Begleiter Ata Macias hat in seinen Sets immer schon eine Lanze für Musik aus Norwegen gebrochen. In diesem Fall sprach er davon, dass ein guter Abend zu einem besonderen werden könne, wenn man als DJ in der Lage sei, den Bogen bis zu dieser nicht leicht zu beschreibenden Musik zu spannen. Weise Worte, und ich konnte mich der Richtigkeit dieser Einschätzung versichern, als unser Playhouse-Abend im Hamburger Uebel & Gefährlich vor einigen Wochen durch diese EP geadelt wurde.

DJ Mujava »Township Funk« (Warp #250 / Rough Trade) – Da ist es plötzlich wieder, dieses alte, vertraute Warp-Gefühl. Im Sound und in seiner Konsequenz erinnert DJ Mujava an die frühesten Warp-Produktionen von Sweet Exorcist oder LFO – und macht genau deshalb so glücklich. Keine effekthascherischen Minimal-Techno-HiTek-Plug-in-Breakdowns oder Ähnliches verschleiern die entspannte Rohheit, die dieser Produktion meine 100%ige Unterstützung zusichert.

Freiland »Geduld« (Kompakt Total #9 / Kompakt) – Was für ein furioses Comeback! Diesen Klang hatte nun wirklich gar niemand mehr auf dem Schirm. Wolfgang Voigt besitzt den Schneid, einem Fundament aus Bassdrum und Hihat mehrere, weitgehend nicht quantisierte, an »Sailor« oder Roxy Music erinnernde Klavierspuren hinzuzufügen. Diese weiten sich zu einem Kraftfeld aus, das im richtigen Moment mein effektivster »9 o'clock drop« des ausgehenden Jahres gewesen sein dürfte.

Sten »The Essence« (Dial LP #12 / Kompakt) – Dass Pete nicht nur zu den am elegantesten gekleideten Produzenten elektronischer Musik aus Deutschland zählt, sondern auch noch den tollen Smallville-Plattenladen führt, soll hier nur am Rande erwähnt werden – vor allem ist ihm mit seiner neuen Schallplatte auf Dial ein ganz großer Wurf gelungen. In jedem Takt wird klar, dass er – unter sehr gewitzter Berücksichtigung aller großen Vorbilder, die Techno in den letzten 15 Jahren hervorgebracht hat – in der Lage ist, eine ganz eigene gefühlvolle und fein justierte Musik zu schaffen.

Alter Ego »Jolly Joker (Supermayer Remix)« (Klang Elektronik #127 / Kompakt) – Einer guten Tradition folgend, gab es auch diesmal zum letztjährigen Alter-Ego-Album einen für manchen irgendwann nicht mehr nachzuvollziehenden Remix-Reigen. Viele geschätzte Kollegen – darunter so illustre Namen wie Carl Craig, Tim Deluxe, Tiga, Joakim oder eben auch die Herren Supermayer – waren gewillt, die Originale mit ihrer Handschrift zu versehen. Letztere haben mit ihrem Mix ein Gute-Laune-Monster geschaffen, das nicht zuletzt unter dem Einsatz eigenhändig eingespielter Blasinstrumente eine ganz eigene Dynamik entwickelt.

Playerwechsel. Danke Roman, hallo Heiko!

Soundhack »10th Anniversary EP – Touch & Go« (Soundhack / Hardwax) – Die Herren Smith & Hack haben in den letzten zehn Jahren einige zeitlos-grandiose Titel geschaffen. »Touch & Go« ist ein Musterbeispiel, wie aus wenigen Sounds in sorgfältig gewählter Konstellation die maximale Wirkung erzielt werden kann. Herzlichen Glückwunsch!

Bileebob »The Sunshine EP (DJ Skurge Edit)« (UR / Neuton) –Underground Resistance ist immer für eine Überraschung gut. Diese Platte ging offensichtlich vollkommen unter, da sie vermutlich bei den meisten Hörern in der Detroit-Electro-Schublade abgelegt wurde. Dass dabei eine der schönsten und unwiderstehlichsten Funk-Pop-Nummern des Jahres nicht wahrgenommen wurde, ist bedauerlich. Mein Sommerhit!

International Pony »The Sweet Madness EP – Bubble In The Bottle (Pepe Bradock Remix)« (SonyBMG) – Ich verfolge und kaufe so ziemlich alles, was Herr Bradock produziert. Seine Sound-Ästhetik und Arrangements sind so einzigartig wie genial. Mit diesem Remix ist ihm und den Ponys ein echter Wurf gelungen! Mehr House ist kaum möglich.

Eve White »On The Move« (Contentismissing / Kompakt) – Leider kann ich so gar nichts über die Herkunft des Artists sagen. Ein Track von ungeheurer Spannung und Intensität, der mich in seiner schlichten und eher zurückhaltenden Gesamtheit von Hören zu Hören mehr begeistert. Ein herausstechendes Glanzstück der neuen House-Welle 2008.

Syclops »Where's Jason's K?« (DFA / EMI) – Über Maurice Fultons Musik und seine zeitlosen Interpretationen von herrlich schmutzigem Oldschool, präsentiert in modernem Soundgewand, muss man nicht mehr viel sagen. Diese Platte bringt dieses Gefühl auf den Punkt! Dazu ist sie noch so clever dramatisiert, dass sie allein mehr Sinn macht als so manches DJ-Set, dem man heutzutage lauschen darf, in seiner Gesamtheit.

Tanzen wird gehostet von Tomsche und Venker

Roman Flügel flaniert durch das Technojahr

→ mas On Mars«: Das wichtigste Bordinstrument gibt nur noch ein zartes Röcheln von sich, der erfolglose Techniker weint Blut, der hyperaktive Käptn schweigt das erste Mal, und in die von Coyne und Drozd eigens komponierte Mars-Sinfonie – die natürlich auch ohne Bilder funktioniert – mischt sich »Silent Night«. Dass der Film ursprünglich noch nicht mal in regulären Kinos laufen, sondern einzig in Form sehr spezieller Screenings mit den üblichen Spezialeffekten in das Live-Gesamtwerk eingebunden werden sollte, macht das DVD-Release selbst fast ein wenig enttäuschend. Das Anmieten von Konfetti-, Schnee- oder Laserkanonen zum Videoabend ist also quasi Pflichtsache.
Dana Bönisch

Tom Gabel
Heart Burns
Sire / Warner

Bei jemandem, der hauptberuflich in einer Band mit dem Namen Against Me! singt, ist natürlich auch eine Soloplatte kein Ego-Trip. Deshalb geht es auf »Heart Burns« auch nicht um Tom Gabel, sondern um ein nach acht Jahren George W. Bush tief verunsichertes Amerika. Oder etwa doch nicht? Der Singer/Songwriter im Punkrocker ist keine neue Entdeckung: Chuck Ragan von Hot Water Music hat Lieder unter seinem eigenen Namen veröffentlicht, Matt Skiba vom Alkaline Trio ebenso. Dass aber ausgerechnet diese beiden auf der ersten Solo-EP von Against-Me!-Sänger Tom Gabel Gastauftritte haben, ist bezeichnend für die Gemütslage der Bands aus dem Punkvoter-Lager, die bei der US-Wahl 2004 trotz ihres lauten »Rock Against Bush« nichts gegen den Mann ausrichten konnten, den die meisten amerikanischen Historiker laut einer aktuellen Umfrage für den »schlechtesten Präsidenten aller Zeiten« halten: Das so beliebte Feindbild, das der Linken eine einheitliche Stoßrichtung gegeben hat, mag zwar bald weg vom Fenster sein, der dadurch gewonnene innere Zusammenhalt bleibt. »We're in this together / Random hearts that beat for each other / Random hearts in a cruel, cruel world«, singt Gabel beim ersten Song, um dann bei »100 Years Of War« viele der Themen aufzuzählen, die Amerika vor dem jüngsten Showdown zwischen Demokraten und Republikanern beschäftigt haben: »Xenophobia and global warming / Teenagers marching into shopping malls / They're armed to the teeth / [...] Insanity runs rampant through every institution / Under constant threat of terrorist attack.« Und wenn bei »Cowards Sing At Night« mit zwei Sätzen die Wahlkampfkampagne des ehemaligen Jagdbomberpiloten John McCain entlarvt wird (»Come back home Johnny / Come back home from Vietnam«), bestätigt sich wieder einmal, dass es zur Zeit niemanden gibt, der bessere politische Kommentare zum Mitsingen schreibt. Diese konzeptuelle Nähe zu Against Me! kommt natürlich nicht von ungefähr: Der 28-Jährige hat auch deshalb mit dem Gedanken gespielt, die sieben Songs auf »Heart Burns« unter dem Namen seiner Band zu veröffentlichen, weil diese ursprünglich einmal nur ein einziges Mitglied hatte: den Singer/Songwriter Tom Gabel. Ganz tief in seinem Inneren ist sein Soloprojekt also doch auch eine sehr egoistische Angelegenheit – auch das zeigt sich im Opener: »I don't care what you hear / I know the way it sounds to me.«
Thomas Renz

Her Space Holiday
XOXO, Panda And
The New Kid Revival
Wichita / Coop / Universal

Marc Bianchi hat aufgeräumt: Die zart gebrochenen Gitarrenakkorde, die Synthie-Streicher, die Maschinenbeats und die penibel arrangierte Weltabgewandtheit seiner bisherigen Sound-Meditationen hat das einzige Mitglied von Her Space Holiday eingemottet und sich dafür eine Folk-Combo als Begleitung angelacht – für eine Sammlung angenehm klappriger, aber (fast) ebenso berückend schöner Songs. Alles auf »XOXO, Panda And The New Kid Revival« klingt provisorisch, skizzenhaft, leicht neben der Spur. Das Banjo klimpert, das Schlagzeug scheppert, die Gitarre schrammelt – und Bianchi nörgelt bisweilen so schnoddrig wie der junge Dylan. Scheint Spaß gemacht zu haben. Egal, ob dieser plötzliche Ausbruch von Lebensfreude nun ein kurzer Urlaub von der schweren Introspektion ist oder ein kompletter Richtungswechsel: Ein lohnendes Album ist es auf jeden Fall – wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen.
Till Stoppenhagen

Holmes
Wolves
Black Star Foundation / Cargo

Will man mich oder andere Skandinavien-Trauer-Folk-Interessierte irgendwie ködern, heißt es immer: »Die klingen genau wie Saint Thomas!« Diesmal sind es also Holmes und ihr Indie-Country-Pop, die ganz genau wie Saint Thomas klingen. Doch kein Grund, gleich misstrauisch zu werden. Holmes sind nämlich tatsächlich super. Seit sechs Jahren verstecken sich die Schweden mit ihrem Akkordeon in einer Kleinstadt am Vänersee, die ihren größten Ruhm daraus zieht, ziemlich genau zwischen Oslo und Kopenhagen zu liegen. Nach ihrer ersten EP »I Thought Of →

präsentiert von
intro
kulturnews best in entertainment

Zeitgemäßes poporientiertes Sing- und Songwriting! Sie füllt die Top-Clubs in ihrer Heimatstadt und gilt als „New York`s bestgehütetes Geheimnis". Ihre bittersüßen Kompositionen entführen in die Slow-Motion-Soundlandschaften aus Electro & Pop.

Release 9. Januar 2009

Tour:
15.01.09 Berlin, Quasimodo
16.01.09 Rostock, Bogart's Jazzclub
21.01.09 Ludwigshafen, Das Haus (tbc)
22.01.09 Trier, Tufa
23.01.09 Kassel, Theaterstübchen
24.01.09 Minden, Jazzclub

Tour wird fortgesetzt

Pressestimmen:

Jazzthetik
„Ein Album, welches in keiner CD Sammlung fehlen darf. Funkelnde Songdiamanten von unvergleichlicher Leichtigkeit."

Kulturnews
"Mit Samtstimme und großer Melodiösität brilliert sie zu Klavierbegleitung oder zu dezenten Arrangements aus Gitarren, Geigen, Bass und Schlagzeug."

check out: www.heathergreene.com
booking: www.o-tonemusic.de

www.bhmproductions.com BHM

ZYX MUSIC Music Garden GmbH · Limburger Str. 18 · 65627 Elbtal-Dorchheim
E-Mail: music.garden@zyx.de www.zyx.de · www.zyxmusic.com

Bestell-Hotline: 0180 - 580 57 57
12ct/min.

HEATHER GREENE SWEET OTHERWISE

→ The Law« letztes Jahr und dem Album »So Far, So So«, einer Art persönlichen und selbst produzierten Retrospektive, ist es jetzt wohl an der Zeit, das Häuschen zu verlassen. Was den Saint-Thomas-Vergleich betrifft: Melancholie, eine Mandoline und die brüchige Stimme mit dem putzigen skandinavischen Akzent haben Holmes auch drauf, nur ohne das Unfertige des armen depressiven Norwegers. Quasi Saint Thomas in einem freundlichen schwedischen Parralleluniversum. Und wer wollte da nicht schon mal hin? Eben.
Meike Wolf

The (International) Noise Conspiracy
The Cross Of My Calling
Burning Heart / SPV

»I felt so stuck in my role«, klagt Dennis Lyxzén schon bei »The Assassination Of Myself«, dem ersten Song nach einem zweiminütigen Intro. Rollen und Identitäten legt man eben nicht so einfach ab. Und dementsprechend ist auch »The Cross Of My Calling« voll mit hochpolitischen und kritischen Songs wie »Hiroshima, Mon Amour« oder dem großartigen »Washington Bullets«. Auch musikalisch stecken The (International) Noise Conspiracy knietief in ihrer Rolle. Ein bisschen souliger als zuvor ist »The Cross Of My Calling« allerdings geraten. Außerdem hat Lyxzén weiter an seiner ohnehin schon knalligen Stimme gefeilt. Und nachdem bereits »Armed Love« von Rick Rubin produziert wurde, konnte jener auch für den Nachfolger gewonnen worden. Aber nicht nur der Produzent spielte eine wichtige Rolle – ebenso auch das legendäre Sunset Studio, in dem sich al-

Trend

LATTE, MIRO, TOR!

»Wir sind Trend aus Rheinland-Pfalz. Kurt Beck ist unser Ministerpräsident, Miroslav Klose ist unser Torjäger, und wir haben einen Auftrag!« Mit diesen Worten traten Trend vor Jahren auf die Bühne, und eine Art Hölle brach los.

Der beste Gitarrist, der zappeligste Schlagzeuger und natürlich der irrste Sänger zelebrierten auf der Bühne in einem blitzschnellen Wechsel aus gröbster Brutalität und ansteckender Fröhlichkeit eine Orgie der Selbstzerstörung – mit scharf gestanzten Slogans. Aber wie soll das denn bitte auf Platte funktionieren? »Vier« führt nun in einem Album zusammen, was Trend ausmacht, und sollte ihre Sonderstellung im deutschen Punk/Hardcore endlich allen beweisen. Eine Hitdichte wie auf dem Debüt und ein klarer, wütender Sound, und doch ist die Platte so poppig und offen für Ausreißer aus dem engen Genrekorsett, dass der Verdacht von Mackertum und Tattooquatsch beim besten Willen nicht aufkommen mag. Statt Mitgrölparts gibt es bezaubernde Damenchöre und wavige Bassläufe, auf der Gitarre bleiben meist fünf Saiten stumm, und dennoch geht es mit den großartigen Texten von Sänger Fezer und erstaunlich deutlichem Unmut über die Verhältnisse abgehackt und gehetzt nach vorne. »Das bekommt ihr alles wieder. Das hab ich mir gemerkt.« Nur ihre Tore müssen Trend zukünftig selbst schießen. Am besten immer direkt drauf.

Wie ist euer Verhältnis zur Provinz, aus der ihr kommt? Wo ihr ja auch, trotz Berliner Label, eure Releaseparty im Fatal in Landau macht.

Hardcore/Punkrock hat eine große Tradition in der süddeutschen Provinz, viele deutsche und auch etliche Ami-Bands haben da in den 90er-Jahren ein dankbares Publikum gefunden. Und auch uns hat die Langeweile dort zum Musikmachen getrieben. Ein besonderer Lokalpatriotismus ist bei uns aber nicht Programm. Die Release-Party in Landau macht uns Spaß, dort kommen Leute hin, die wir seit Langem kennen, und es ist eine wirkliche Party, nicht so ein »Meet & Greet« mit irgendwelchen Affen.
Benjamin Walter (das ganze Interview auf www.intro.de)

Trend »Vier« (Same Same But Different / Warner)

Promotion

Auf zur Suzuki „Wir Schanzen Tour“!

Die seit 2005 stattfindende „Suzuki Wir Schanzen“ hat sich innerhalb kürzester Zeit in der Snowboard- und Freeski-Szene etabliert. Das liegt vor allem daran, dass man bei dieser Contest-Serie – bei der Suzuki nun bereits zum zweiten Mal Titelsponsor ist – alles richtig gemacht hat. Das Teilnehmerfeld aus Professionals und hoch motiviertem Nachwuchs bietet schon mal beste Voraussetzungen für spannende Ski- und Snowboard-Action. Da die „Suzuki Wir Schanzen“ zudem offizielles Mitglied der TTR World Snowboard Tour ist, ist für Vollprofi-Beteiligung gesorgt. Außerdem werden eigene Contests für Kids und Jugendliche angeboten. Aber auch darüber hinaus stimmt das Rahmenprogramm: Jeder der fünf Tourstopps bietet nicht nur eine außergewöhnliche Location, sondern auch ein umfangreiches Event- und Partyprogramm. So wird der zweite Contest, das „The Barbecue“ in Nesselwang gar als heißes Barbecue-Event inszeniert. Doch zunächst geht’s beim „Stubai Jam“, dem ersten Tourstopp auf dem Stubaier Gletscher im Schneestern Snowpark so richtig zur Sache. Der dritte Contest der Tour und ein absoluter Kult-Event wird die „Iron Night“ im Kleinwalsertal. Der „Big Bäng Bolsterläng“ findet im März in Bolsterlang statt, wo dieses Jahr bereits ein Weltrekord im „longest railslide“ aufgestellt wurde. Bei der „Night On Snow“ in Kempten, dem vorletzten Event, wird auch die Motocross- und BMX-Elite antreten, bevor dann im April die große Abschlussparty im Parktheater Kempten steigt.

Da schanzt man doch gerne mit!

13.12.08 Stubai Jam, Stubaier Gletscher
24.01.09 The Barbecue, Nesselwang
14.02.09 Iron Night, Kleinwalsertal
14.03.09 Big Bäng Bolsterläng, Bolsterlang
04.04.09 Night On Snow, Kempten
25.04.09 Wir Schanzen Abschlussparty, Kempten Parktheater

Mehr Informationen unter www.suzuki-wayoflife.de und www.suzuki-wirschanzen.de

SUZUKI Way of Life!

les abspielte. Genau: das Sunset Studio am gleichnamigen Boulevard nämlich, wo auch schon The Doors einen Großteil ihres Schaffens vertont haben. Wenn schon Aura, dann aber richtig ...
David Winter

Kid Acne
Romance Ain't Dead
Lex / Rough Trade

Kid Acne dürfte der einzige MC sein, der auch schon mal die Außenfassade einer Zahnarztpraxis gestaltet hat. Dieser Tausendsassa (Graffitikünstler, Illustrator, Modedesigner, Designer, Berater des britischen Premierministers ... Moment! Mit Letzterem bin ich mir nicht mehr ganz sicher) begrüßt seine Zuhörer gerne mit »Oi! Oi! Oi!« und klingt auch sonst, als hätte man Peter & The Test Tube Babies mit den Beastie Boys gepaart. Hört sich jetzt formelhafter bzw. perverser an, als es eigentlich ist. In Wirklichkeit ist es genau das Geile. Rustikales Rap-Geschrei trifft auf pressluftige Oldschool-Beats, Mitte-80er-Scratches und clubtaugliches Synthie- und Bassgegrummel. Der absolute Pluspunkt: Hier ist wirklich Liebe im Stil, Kid Acne kopiert keinen Ton, er trifft ihn. »Romance Ain't Dead« fügt sich nahtlos in den kürzlich von Acts wie The Cool Kids oder Spank Rock wiederbelebten Classic-Rap-Sound ein und fügt ihm noch eine willkommene Note britischer Goofiness hinzu. In diesem Genre scheint die eigentlich schäbige Identitätskrücke »Nostalgie« momentan Wunder zu wirken. Interessant ist die Wirkung, die dieses Album auf die Szene haben wird. Gut, an den Proll-Akzent muss der verwöhnte Rap-Fan sich vielleicht erst gewöhnen, aber dann ist Pogo angesagt. Das dürfte euch HipHop-Styler mit den weiten Hosen ohne Gürtel ganz schön in Schwierigkeiten bringen. Jump around!
Martin Riemann

Kommando Sonne-Nmilch
Scheiße nicht schon wieder Bernstein
Major Label / Broken Silence

Ungewöhnlich schnell folgt diese Veröffentlichung der letzten. Für beschämend ehrgeizig kunstlose Dranbleiber wie Revolverheld macht das ja Sinn, aber bei dem Werk eines legendären Verweigerers darf man sich darüber doch ruhig schon mal wundern.

Die Vermutung liegt hier nahe: Der Schwerst-Hamburger Jens Rachut will den musikalisch etwas ungeliebten, weil konservativen Vorgänger »Jamaica« eins nach hinten rutschen lassen. Auf jenem kam nämlich Sängerin Yvonne wegen Rekonvaleszenz nicht zum Zuge, dafür aber routinierter Jensen-Punkrock mit Veteranen-Ensemble. Das war 2007 zwar immer noch besser als das meiste in Punk (und – unter uns – in allen anderen Genres auch), aber es verschenkte vollkommen den offenen Ansatz bei Personal und Songstruktur, der ja die eigentliche Power von Kommano Sonne-Nmilch darstellt. Dem ist »Scheiße nicht schon wieder Bernstein« wieder weit mehr auf der Spur, wenn auch längst nicht mehr so frei und theatralisch wie auf dem Debüt oder auf »Specht«. Erinnert eher an die (vielleicht schönste) Zeit bei Oma Hans, in der Peta Devlins Stimme besonders viel herben Schönklang gegen Jens' Druck-und-Verzweiflungs-Präsenz aufstellte. Die Themen und die Emotionen wurden zudem wieder ziemlich nach unten durchgereicht. Es gibt keine Hoffnung, es gibt keine Heilung. Dafür wiederholte Fetzen in den Stücken wie »Kann nicht!«, »... schon verloren«, »Weiter so im Minus« und »Alles geht dir an die Nieren«. Wunderbarer kann man sich beim Untergehen nicht fühlen. Die beste Rachut-und-Freund-Innen-Platte der letzten Zeit.
Linus Volkmann

A Life, A Song, A Cigarette
Black Air
Siluh / Broken Silence

Wien, du bist ein Taschenmesser. Nach Ja, Panik sticht mit A Life, A Song, A Cigarette nun schon der zweite Österreich-Export in diesem Jahr aus der Indie-Dienst-nach-Vorschrift heraus. Gut, man muss nicht lange suchen, um eine Referenz für das Songwriting von Stephan Stanzel zu finden, denn anstatt irgendetwas in Richtung »Die machen so Indie-Folk ...« zu haspeln, kann man ALASAC ruhig komplexitätsreduzierend die österreichischen Bright Eyes nennen. Machen eh alle. Und zwar jene zu Zeiten von Obersts Geniestreich »Lifted (Or The Story Is In The Soil, Keep Your Ear To The Ground)«, am besten nachhörbar an der rumpeligen Omaha-Folklore von »Devil«. Der Opener »Babyface« und »Near« dagegen sind warm instrumentierter Residual-Emo nahe bei den späten Get Up Kids, zumal Stanzels etwas angestrengtes Organ beständig an Matt Pryor erinnert. Und wie rund diese Burschen erst von dem Songwriter-Kleinod »Black Air« in den flirrenden Power-Pop von »Truth« turnen – na, Respekt. Überhaupt wird das Album gen Ende immer besser, eben weil hier im jugendlichen Übermut so viele Ausfahrten genommen werden: Country, Americana, Postrock. Was vergessen? Die Heimatstadt bekommt auch noch ihre Hommage: »This town is driving me mad« grölt Stanzel in »Simmering« (nach Simmering: dem Wiener Arbeiterbezirk). Siehe erster Satz.
Christoph Dorner

Little Joy
Little Joy
Rough Trade / Indigo

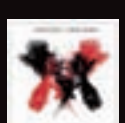
Die Strokes sind eine Band aus dicken Kumpels. Die Jungs sind gleichberechtigt, alle tragen ihren Teil zum Gelingen des großen Ganzen bei, und jeder schreibt an den Songs mit. Das wird nicht nur immer in Artikeln zur Band kolportiert, das zeigt sich auch in den Nebenprojekten, mit denen sie ihre freie Zeit füllen. Fabrizio Moretti ist beispielsweise »nur« Drummer der Strokes, trotzdem klingt sein kleiner Freizeitspaß Little Joy der Hauptband ziemlich ähnlich, zumindest, was die Songstrukturen und Harmonien betrifft. Außerdem hat er sich das Timbre seines Gesangs beim Freund Julian Casablancas abgeschaut. Ansonsten ist Little Joy eine typisch entspannte Nebenbeschäftigung: längst nicht so tight und temporeich wie die Strokes, sondern zurückgelehnt und sonnig, mit deutlichen Wurzeln im Folk und dem einen oder anderen Latino-Verweis. Mit Moretti musiziert Rodrigo Amarante von den brasilianischen Los Hermanos und Binki Shapiro, deren verschlafener Gesang so ähnlich auch von Cat Power hätte kommen können. Die drei hatten Spaß, das kann man hören. Und auch wenn ihre Platte sicher nicht das neue heiße Ding ist, besitzt sie als charmante Lo-Fi-Skizze wider den omnipräsenten Leistungsdruck jede Berechtigung.
Christian Steinbrink

KINGS_OF_LEON

PLUS_SPECIAL_GUESTS

MO. 23.2.09 › BERLIN
COLUMBIAHALLE

radioeins tip Berlin



NEUES ALBUM
IM HANDEL ERHÄLTLICH

WWW.KINGSOFLEON.COM

musikexpress piranha laut.de MTV.DE

DO. 26.2.09 › KÖLN
LIVE MU[illegible]

WEGEN DER GROSSEN NACHFRAGE
VERLEGT INS PALLADIUM!

1LIVE PRINZ

Eventim Ticket Hotline: 01805 - 57 00 00 (14 Ct./Min. – Mobilfunktarife können abweichen)
Online: www.eventim.de • Tickets per Post: 069 - 944 366-0 • Online: www.tpp.de
sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen. Infos: www.wizardpromotions.de

PRESENTED BY WIZARD PROMOTIONS

wizard.promotions

four artists Booking GmbH präsentiert:
Tickethotline: 01805 - 57 00 20
(14 Cent/Min. Mobilfunkpreise können abweichen) www.fourartists.com

05.02. Hamburg - Knust
06.02. B-Charleroi - Eden
09.02. B-Brussels - Botanique
10.02. Köln - Stadtgarten
11.02. Erlangen - E-Werk
12.02. Frankfurt - Brotfabrik
14.02. A-Salzburg - Rockhouse
15.02. München - Ampere
16.02. CH-St.Gallen - Grabenhalle

www.puppetmastaz.com
www.myspace.com/puppetmastaz

25.11. Potsdam - Arena Waschhaus
Verlegt vom Waschhaus
26.11. Hamburg - Übel & Gefährlich
27.11. NI-Den Bosch, W2
28.11. NI-Amsterdam, Paradiso
29.11. Köln - Gebäude 9 (AUSVERKAUFT!)
01.12. Leipzig - Werk 2
02.12. München - Ampere
05.12. A-Wien - Flex
06.12. Aschaffenburg - Colos Saal
08.12. Uk-London - Metro
10.12. Dk-Kopenhagen - Loppen
11.12. Dk-Aarhus - Voxhall
05.03. Dresden - Alter Schlachthof
06.03. Berlin - Postbahnhof
08.03. Köln - Live Music Hall

Good Things Tour

08.12. Köln - Stadtgarten
09.12. Hannover - Che Heinz
10.12. Leipzig - Conne Island
11.12. Bremen - Tower
13.12. Bielefeld - Kamp

www.looptrooprockers.com
www.myspace.com/looptrooprockers

Mikkel Metal
Peaks And Troughs
Echocord / Kompakt

Dub ist eine Methode, die sich in etwa so betreiben lässt wie Kalligrafie: als meditative Zeremonie eines Kunsthandwerks. Das klingt arg wie Malen nach Zahlen. Ist es im Grunde auch. Aber trotzdem lässt sich eben nie genau sagen, wieso die Off-Beats und Bässe einmal nur dröge im Hallraum versuppen und dann wieder nur so strahlen vor Inspiration und Atmosphäre. Mikkel Metal ist so ein Kunsthandwerker, und zwar einer der beseelten Sorte. Die Musik des Kopenhageners kann eigentlich immer nur durch eine Folie hindurch angehört werden. Und zwar nicht nur durch jene, die er aus dem Rauschen und Knistern seiner elektronischen Gerätschaften zaubert, sondern vor allem durch die Techno-Dub-Folie der großen Vorbilder Basic Channel. Mit seinem Album »Peaks And Troughs« ist er dem Original nun so nahe wie möglich gekommen. Vor allem natürlich, da Metal niemand anderen als Paul St. Hilaire, immer noch die bekannteste Stimme von Basic Channel, gebeten hat, über seinen reduziert dubbenden Beats den Spirit von Get-Togetherness zu verbreiten. Der ist hier mit beschwingtem Strich und leuchtenden Farben gezeichnet, sozusagen Techno-Dub weitergedacht in Richtung Pop. Damit gelingt Metal eine Platte, die so schön und kostbar ist wie Kirschblüten aus Tusche auf Papyrus. Und vermutlich die beste, die Mark Ernestus und Moritz von Oswald selbst nie gemacht haben. Arno Raffeiner

Tujiko Noriko / Lawrence English / John Chantler
U
Room40 / A-Musik

Drei KünstlerInnen des australischen Labels Room40, deren Zusammenarbeit zunächst ungefähr so klingt, wie es von einer Platte aus dem zerklüfteten Zwischenreich von Avantgarde und Pop zu erwarten ist. Die auf Japanisch artikulierende Stimme von Tujiko Noriko steht im Mittelpunkt, lässt sich von der Songform zur Soundinstallation und zurück durch halb futuristische, halb rustikale Klangräume treiben. Beinahe gerinnt sie dabei zu jener ästhetischen Schönheitsform, die Designabteilungen als Ideologie verhökern: Support your own Lebensgefühl! Und dennoch ist es eine Schönheit ohne Schleimspur. Sie widersteht dem uralten Klischee vom lediglich gequirlte Hipness produzierenden Japanpop. Ihre Ruhe ist von eigenartiger Unruhe durchpulst, ihre Wärme von Kälte geflutet, ihre Schummrigkeit überhell, ihre Intimität schroff, ihre Melancholie hellwach und ihre Verlorenheit von peinlicher Präsenz. Ihre Introspektion starrt zurück. Ihr Begehren ist keusch, aber ihre Enthaltsamkeit trieft. Ihre Gefälligkeit hat etwas Hingekotztes, ihre Traurigkeit etwas Ungehaltenes. Widersprüche also, und Gegensätze, die unentwirrbar aneinanderkleben, sich nicht ikeafizieren lassen. Der unscharfe Björk-Vergleich, den Tujiko Noriko normalerweise kassiert, greift nicht. Und »U« ist auch keine »Herbstplatte« im Sinne jener vollautomatischen Rezensionsbehauptung, die Unaufgekratztes und Insichgekehrtes zum Gebrauchsartikel für die individuelle KundInnenbefindlichkeit herabdrückt. Vielmehr hat sich in ihrer Verstiegenheit ein Echo der alten Idee verfangen, das Pop-Kunstwerk müsse verdammt noch mal mehr sein als die Summe seiner halbverwesten Rezensionsfloskeln.
Frank Apunkt Schneider

Puppetmastaz
The Takeover
Discograph / Al!ve

»You are the puppet, I pull your string, I'm makin moves / I'm the master causing you to do what you do.« So beschrieben seinerzeit Dr. Dre und B Real mit den Soul Assassins die Rolle des Puppet Masters. Mit »The Takeover« wird der Spieß jetzt umgedreht: Die Puppen übernehmen die Kontrolle über die Menschen! Diese gruselige Zukunftsvision ist das Libretto zur neuen Puppetmastaz-Oper. Perfiderweise wird das Publikum dazu verführt, eigene Puppen zu den Auftritten der Latexposse mitzubringen, um sich in willenlose Zombies bzw. »Puppenspieler« verwandeln zu lassen. Frankreich, die Labelheimat der Berliner, dürfte sich also schon sehr bald in der Hand des Puppenkaders befinden. Dann haben die Atomwaffen! Die Musik dazu ist das für Mr. Maloke und Konsorten typische schwergewichtige Synthiegebolze, das den munteren Zitat-HipHop schön billig und simpel unterfüttert. Teilweise klingt das wieder wie der frühe Chili Gonzales, aber auch Grime, Dancehall und alles, was man eben sonst noch mit einem Keyboard zusammenkloppen kann, ist drauf. Und wenn die Raps nicht gut wären, läge das ganze Theater doch schon längst auf dem Sperrmüll und wäre nicht dabei, die Weltherrschaft zu übernehmen. Mich kriegt ihr trotzdem nicht, verfluchte Puppetinvasoren! Martin Riemann

Skeletons
Money
Tomlab / Indigo

Möglicherweise liegt es an der magischen Formel, die sich hinter allem verbirgt: »There is a simple way to get trough the day, if you like magic tricks.« Und was man nicht einordnen soll, was man nicht fassen kann, muss beschrieben werden. Die komplette Kreuzung Ecke 4th / Atlantic Avenue quillt über vor gelber Taxen. Ein vielstimmiger Chor von Autohupen füllt den Raum, der den Namen »Fill My Pockets Full« trägt. Zu zwei wechselnden Klavierakkorden sitzt Matthew »Matt« Mehlan tagträumend am Fenster und sinniert: »Maybe if I pray, the sun will shine for me ... but I don't have the time.« Keine Zeit, keine Zeit. Für Songs wie »Unrelentinglessness« braucht der Hörer viel Zeit, noch mehr Muße und einen gut sortierten Apothekenschrank. Denn das Album »Money«, Skeletons fünftes und die Premiere auf Tomlab, strapaziert konventionelle Hörerfahrungen. Gesangswirrwarr, Bläserangriff, Rumpelschlagzeug und andere Klangutensilien sorgen in ihrem Mix für Teilzeitirritation. Bei »Ripper a.k.a. The Pillows« befinden sich übersteuerte Trompeten auf Nashornjagd, im Hintergrund scheppern unzählige Aufnahmespuren, um Klarheit zu verhindern. Die New Yorker Band wird wissen, was sie sich dabei gedacht hat. Früher firmierten sie unter Skeletons And The Girl-Faced Boys oder Skeletons And The Kings Of All Cities. Der Bandname wurde eingedampft, das abseitige Musizieren ist geblieben. Ausnehmend schön: »The Things«, ebenso »The Masks«. Dranbleiben.
Henrik Drüner

Smashing Pumpkins
If All Goes Wrong
DVD / Soundstage / Soulfood

Eine weitere Reunion der Smashing Pumpkins, die darf durchaus hinterfragt werden, äußerten doch Kritiker wie Fans gleichermaßen gemischte Gefühle bezüglich Neubesetzungen und des Wiederauftauchens der alten Helden. »Gemischte Gefühle« ist eher noch geschmeichelt: Die letzte Pumpkins-Phase gilt als arger Flop. Aber wie oft gilt nun doch das Falsche? Daher erst mal keine Angst, wenn die Band mit »If All Goes Wrong« nun eine umfangreiche Doku bzw. einen Konzertmitschnitt ihrer mehrtägigen »Residency Shows« in San Francisco und Ashville auf zwei DVDs vorlegt. Die Doku ist satte 105 Minuten lang und begleitet die Band von den ersten Vorbereitungen an bis zu den Shows. Dabei zeigen sich das konstante Bestreben der Band, ständig neue Songs zu schreiben – die sogleich auf Bühnentauglichkeit getestet werden –, aber auch die nicht immer wohlwollenden Reaktionen auf das Experiment. Schnell wird klar, dass man Billy Corgan mit mehr Einblick nicht unbedingt sympathischer findet – aber immerhin menschlicher. Ein Highlight stellt zweifellos das Interview mit Pete Townshend dar, der das künstlerische Konzept der »Residency Shows« an sich kommentiert. Zuletzt werden →

GADP NEWS

GRECKIRE TYPISCH GRIECHISCH CD SEKTENMUZIK / SMG11-2

FRANCOIZ BREUT
L'AVEUGLETTE CD / LP

LE POP MUSIK / LPM19-2 / LPM19-1

VARIOUS
LE POP - LES FILLES CD / LP

LE POP MUSIK / LPM20-2 / LPM20-1

MARIANNE DISSARD
L'ENTRECIEUX CD / LP

LE POP MUSIK / LPM18-2 / LPM18-1

BEN FROM CORDUROY
FAB GUIRO! CD / LP

UNIQUE RECORDS / UNQ149-2 / UNQ149-1

TERRY LYNN
KINGSTONLOGIC 2.0 CD

PHRED RECORDS LTD. / PHRED023

GOLDEN BUG
HOT ROBOT CD

DOMINA / DOMINA1/0522 Nach schlagenden Single-Veröffentlichungen auf dem Münchner Gimmix-Label präsentiert Golden Bug nun sein mit Hochspannung erwartetes Albumdebüt „Hot Robot" und entführt dabei elektronische Dance-Hörkomen mit Girls Old School Hip Hop Vibes. Flow, Lyrics, Beats, Komposition & der nahezu Energie von DJ Bangin' Golden Bug! „The floor was sorry sound ground. Forget My Flow - And is what's gonna shake your ass the next year!" DJ Magazine (UK)

BUTCH
PAPILLON 2CD

GREAT STUFF RECORDINGS / GSRCD009

JURASSIC 5
J5 (DELUXE REISSUE) 2CD+DVD

DECON / DCN855-2

HARRIS PRÄSENTIERT DJ SWEAP & DJ PFUND
300 AB IN DEN CLUB CD

SEKTENMUZIK / SMG13-2

VARIOUS
SEKTENMUZIK SAMPLER VOL. III CD

SEKTENMUZIK / SMG13-2

80-KEYS
THE DEATH OF ADAM CD / 2LP

DECON / DCN838-2 / DCN838-1

BRISK FINGAZ
EINZELKÄMPFER CD

MCZZ MUSIC / MCZZ008-2

XATAR
ALLES ODER NIX CD

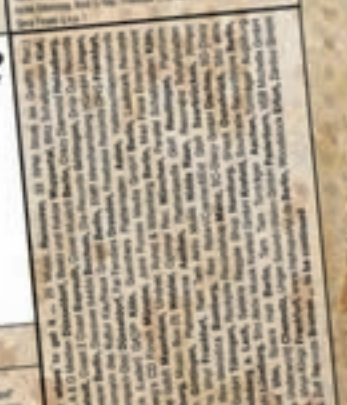
ACID RECORDS / ACID031-2

KOOL SAVAS DIE JOHN DELLO STORY 2
CD / CD+BONUS CD / 2CD+DVD+POSTER

OPTIK RECORDS / OPT000-2 / OPT000LTD / OPT000DVD

VARIOUS
FEUER ÜBER DEUTSCHLAND 3 DVD

OUT 4 SHARE ENTERTAINMENT / OHF008



groove**attack** **gadp.**

www.grooveattack.com www.gadp.de info@grooveattack.com

FKP SCORPIO
TICKETS UNTER:
FKPSCORPIO.COM &EVENTIM.DE
01805-853 653 ODER 01805-570 000
14 Cent/Min., Mobilfunkpreise können abweichen

→ im Kapitel »Voices Of The Ghost Children« die Fans der Band unter die Lupe genommen. Disc #2 schließlich lässt an dem Erlebnis teilhaben und ist mehr als nur ein Querschnitt der Abende: 14 Songs, 12 Kameras und 5.1-Sound klingt verheißungsvoll, und das ist es in der Tat. Konsequenterweise werden viele alte Hits gezielt umschifft, eine »Best Of« darf man also keineswegs erwarten. Darüber hinaus darf man bei fünf zusätzlichen Titeln ganz intim der Band beim Proben zugucken. Wenn Reunion bei den Pumpkins immer so was produziert: dann okay, dann bitte mehr davon. Azhar Syed

Station 17+

Goldstein Variationen

17rec. / Cargo

Viel ist in letzter Zeit von Joseph Beuys' Konzept der sozialen Skulptur die Rede. Wenn in Galerien und bei Kleinkunst-Events Menschen unter dieser Prämisse zusammenkommen oder Matthew Herbert den Begriff für die Dynamiken in seiner Big Band bemüht, dann dürfen sich die Mitglieder von Station 17 schon längst mit dieser Plakette schmücken. Nämlich seit mittlerweile zwanzig Jahren. Das Musikprojekt rund um die Wohngruppe 17 der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg feiert dieses Jubiläum standesgemäß: mit seinem siebten Album samt Spezialeditionen auf Vinyl, Cover-Kunstwerken und zahlreichen Remixen sowie mit nochmals deutlich erweitertem sozialen Netzwerk. Von Outsider-Art und der üblicherweise darauf projizierten positiven Diskriminierung soll zum 20. Geburtstag also nicht lange die Rede sein, denn Station 17 wollen einfach eine Band sein und als solche ernst genommen werden. Dass der kollektive Arbeitsansatz zu äußerst heterogenen Ergebnissen führt, ist Teil des Konzepts. Bei den »Goldstein Variationen« reicht das Spektrum von Schunkel-HipHop mit Gute-Laune-Botschaft (+ Fettes Brot) über Krautrock und House-Jazz (+ Michael Rother und + Kalabrese) bis zu eher düsteren Geisterbeschwörungen (+ Von Spar). Der sonst bei der Rezeption gerne in Anschlag gebrachten Unmittelbarkeit beziehungsweise schlicht Wahrhaftigkeit der Station-17-Texte wird durch einige instrumentale Stücke die argumentative Grundlage entzogen. Gut so. Denn eine Skulptur, in der Barbara Morgenstern, Ted Gaier & Melissa Logan, Guildo Horn & Die Orthopädischen Strümpfe Händchen halten, könnte tatsächlich gesellschaftsveränderndes Potenzial entwickeln. Und sei es nur das von Station 17 + Horn eingeforderte: »Sei froh und lach!« Arno Raffeiner

The Stills

Ocean Will Rise

Arts & Crafts / Al!ve

Montreal – still rising. The Stills sind allerdings vom Sound her gar nicht so die prototypischen Kanadier. Obwohl sie bereits auf dem Vorgänger-Album mit Kevin Drew von Broken Social Scene zusammengearbeitet haben, wirkt ihr düsterer Entwurf statt kollektiv frickelig immer eher hermetisch und wavig. Auf »Ocean Will Rise« kommt das mehr denn je zum Tragen. Die Stücke besitzen im Ablauf und von den Harmonien zwar recht konventionelle Strukturen, aber stimmungsmäßig kann die Band stets eine zusätzliche Ebene aufmachen, auf der sich der Song dann wirklich entfaltet. Und auch wenn es keiner mehr hören will, ich sage es gern noch mal: The Stills sind ein Stück weit The Cure aus der Hölle. Ach, und zuletzt bloggten sie von ihrer Tour auch für das englische Musikmagazin NME. So kann's doch weitergehen. Bernd Seidel

Telefon Tel Aviv

Immolate Yourself

BPitch Control / Rough Trade

Nur zur Info: Telefon Tel Aviv kommen aus Chicago. Das ist deshalb von Interesse, weil ihr neues Album europäischer klingt als jeder derzeit nur denkbare europäische Act. Den alten Klingklang von La Düsseldorf koppeln sie mit Electro-Arrangements aus dem Hause New Order, beim Gesang gibt es ein fettes Dankeschön an Depeche Mode. Es wäre eine Lüge, dies »auf der Höhe der Zeit« zu nennen, denn Telefon Tel Aviv wollen offenkundig alt klingen und erinnern nostalgisch an jene Zeit, als es noch keine Trennung zwischen Song und Track gab. Jede Nummer hört sich an, als könne man aus ihr ein ganzes Regal voller Maxi-Versionen auskoppeln. Handwerklich perfekt geschichtet, werden die Drum-Arrangements à la Yazoo zusätzlich noch mit semi-bombastischen Keyboards aufgestockt, bisweilen ganz schön pathetisch oder sogar barock, aber stets stilsicher und für einen Ohrwurm gut. Nun ja, abgesehen von den grauseligen Föhnfrisuren waren die Achtziger ja gar nicht so schlecht.Martin Büsser

Ter Haar

△ [Delta]

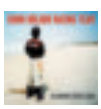
Sinnbus / Al!ve / VÖ 12.12.

Schon der Ausgangspunkt, den die beneidenswert jungen Berliner Ter Haar mit ihrer Debüt-10-Inch »A Fryhole« formulierten, war beeindruckend. Mit offenem Mund standen die Entdecker vor den Songs dieser Platte und fragten sich, wie um alles in der Welt man so etwas Gutes aus dem Stand hinbekommen konnte. Instrumental, kompositorisch, emotional. Nach der 10-Inch standen Ter Haar allerdings vor einem äußerst seltenen Luxusproblem: Was soll man folgen lassen, wenn man den Gipfel des Postrock schon in zwei Songs plus Remixes genommen hat? Die Antwort, die die Band fand, macht das nun folgende Album mit dem breit interpretierbaren Symbol schnell klar: Sie wollte nun auch gern mal ein bisschen rocken. Dementsprechend wurden den hochkomplexen Postrock-Gerüsten rasante, selten aber brachiale Kanten in Noise- und Mathrock untergeschoben. Das schmälert den Glanz des ersten Kontaktes zwar etwas, offenbart im weiteren Verlauf aber das erfolgreiche Bestehen einer Aufgabenstellung eigentlich nur für Fortgeschrittene. Das Album entfaltet eine schroffe Brillanz und subtile Stimmungen in Rock, ohne Post-, die an die zu Unrecht nicht groß gewordenen Labelmates Beach erinnern. Inwiefern das mit einer intendierten Bedeutung des Deltas korreliert, wird dadurch zwar nicht klarer, ist aber letztendlich auch egal. Interessanter ist die Frage, was nach dieser Platte eigentlich noch kommen soll. Obwohl, eigentlich ist sie obsolet. Denn der Kreativität dieser Band kann man vertrauen. Christian Steinbrink

Farin Urlaub Racing Team

Die Wahrheit übers Lügen

Völker Hört Die Tonträger / Universal



Farin Urlaub kommt es zwar selbst nicht so vor, aber in der Wahrnehmung von uns einfachen Leuten hatte er doch gerade zwei eigene Songs in den Charts. Denn bei den Ärzte-Hits der letzten Platte »Jazz ist anders« war zweifelsfrei die Urlaub'sche Urheberschaft zu identifizieren – ach so, handelte sich um »Junge« und »Lasse redn«. Und jetzt geht es kurz danach schon wieder mit einem Soloalbum weiter. Wo anderen die Tinte durch die Finger sickert wie Wasser in der Wüste, hat der blonde Ausnah-

me-Irre seiner Platte noch eine zusätzliche Mini-CD beigelegt. So kommt »Die Wahrheit übers Lügen« auf 15 Stücke. Ach, diese Produktivität wundert letztlich doch niemand mehr. Eher läuft es auf die Frage raus: Was ist drin für dich? Also, mal abgesehen davon, dass jeder und jede vermutlich Urlaubs Poppunk-Kunst kennt und sich dazu längst in Beziehung gesetzt hat. Dem Connaisseur sei gesagt: Es ist was drin für dich. Die Single »Nichimgriff«, die zwar medial nicht so wie die oben genannten einschlug, aber streng und direkt was zustande bringt. Reizvoll auch die zwei Stücke, in denen Urlaub sein namengebendes Pseudonym ausagiert. Reise, Reise. Die lockende Flucht (»Pakistan«) oder der geile Spion »Gobi Todic«, der die Nachricht in deine Stadt bringt. Die thematisch Love-motivierten Songs dagegen haben dem bestehenden Kanon nicht viel hinzuzufügen. Zudem wendet sich in den schwächeren Textmomenten der Reim-Imperativ mitunter gegen den Hörer. Zu viele der Endung geschuldete Füllzeilen, die auf »Geld / Welt«, »Herz / Scherz«, »verbrennen / flennen« enden, hält der beste Text der Welt nicht aus. Musikalisch ist das Racing Team natürlich eine ganz andere Band als Die Ärzte. Mehr Ska, mehr Rock, mehr Bläser, mehr dies und das. Da aber letztlich das Ärzte-Universum jene Stilmittel dann doch auch mal verwandt hat, ist der variierte Band-Rahmen beim Hören eigentlich nie sehr vordergründig. Was bleibt, sind mal wieder ein paar Songs, die überdauern. Hätten aber unterm Strich mehr sein können.
Interessant übrigens: Farin Urlaub spricht bei dem demnächst erscheinenden Hörbuch von Nagel (Muff Potter) mit.
Linus Volkmann

The Walkmen
You & Me
Talitres / Rough Trade

Album Nummer vier für die New Yorker Band um Hamilton Leithauser – und es bleibt spannend. Beim kompakten und stellenweise recht rockigen Vorgänger »A Hundred Miles Off« hätte man vielleicht vermuten können, dass sich The Walkmen kontinuierlich zu einer Rockband mit knackigen, aber immer noch leicht verschrobenen Songs entwickeln würden, aber »You & Me« räumt damit gründlich auf. Ein orchestral-hypnotischer Schwall mit dem wie immer sehr Dylan'esk tönenden Leithauser in der Mitte ist das, was die Band sich diesmal vorgenommen hat. Americana im Blechmantel mit dem eruptiven Wahnsinn eines Jim Morrison kann jedoch genauso fesseln wie die anderen Stile rund um die noch immer nicht erschöpfte Welt der Stromgitarre, die diese Band wie eine neue Haut einfach überzustreifen scheint. Und weil man einmal im Jahr bestimmt die schnöde Soundtrack-Metapher benutzen darf, wünsche ich mir hier den passenden Film: noch einen Western von Andrew Dominik mit der Lebowski-Strickjacke in der Hauptrolle und Nick Cave als dunklem Bösewicht. Klaas Tigchelaar

KanYe West
808's & Heartbreak
Roc-A-Fella / Island Def Jam / Universal

Die momentane Entwicklung von HipHop lässt zwei interessante Trends erkennen: die spartanische Reduktion der Arrangements zugunsten des Raps und die glückliche Vermählung der angewendeten Beats mit elektronischer Tanzmusik. KanYe West, der bisher seine Erfolge mit einem eher barocken Produktionsstil feiern konnte, hatte mit seiner Wahl des Turntable-Wunderkinds A-Trak als Tour-DJ und einer Kollaboration mit der Rapperin Kid Sister Hinweise dafür gegeben, sich dieser Strömungen bewusst zu sein. Doch jetzt kommt die Überraschung: »808's & Heartbreak« ist gar kein HipHop-Album. West kidnappte den Begriff Pop Art. Und statt nackter Beats gibt es »nackte Emotionalität«. Der Louis-Vuitton-Don empfindet sich mittlerweile über jede Kritik erhaben und präsentiert auf seinem vierten Album ein äußerst befremdliches Gebräu von Stilelementen. KanYe schleudert einem dabei sein komplettes Gefühlsspektrum mittels Roboterstimme entgegen: Mutter gestorben, Verlobte weg. Und die 808? Wird hauptsächlich für Tribal-Drum-Patterns verwendet. Wie bitte?! Yep! Live hat der Mann sogar eine ganze Legion lebender Trommler im Gepäck. Ansonsten Bass mit Bassdrum drunter und Synthieflächen bzw. Streichern ohne Ende. Ein sackzementschweres Experiment in Trauer und Narzissmus, das West endgültig Eintritt in die geweihten Sphären durchgeknallter Genies verschaffen dürfte. KanYe lieben oder fassungslos das Weite suchen – das wird bei der Konfrontation mit diesem Werk die Devise sein. Martin Riemann

TICKETS: 0 18 05 - 57 00 00 + www.eventim.de
0,14 €/MIN., – MOBILFUNKPREISE KÖNNEN ABWEICHEN
eventim

Sebastian Arnold
Mad Scientist Drummer
CD // Beeah Music / Phonector

Es ließe sich gewisslich so einiges einwenden. Dass Sebastian Arnold mit seinem Soloprojekt in die Fusion-Falle getappt sei. Dass »Mad Scientist Drummer« wieder einer dieser Versuche sei, handgespieltes Schlagzeug mit dem Sequenzer und elektronischem Allerlei zu versöhnen. Dass als Ergebnis eine Musik steht, die sich trefflich für Nichtraucherlounges eignet, in denen die Leute nach Duschgel riechen und Pre-Prohibition-Cocktails trinken. Schuldig im Sinne der Anklage ist »Mad Scientist Drummer« in jedem Fall – denn hier wird ein sehr lautes Instrument leise gemacht. Aber denken wir uns die ollen warmen Orgelsounds auf »Spanky«, das schnullerige Bass-Gefunke auf »Karawane« und die mit achteinhalb Minuten viel zu lange Spielzeit von »Open Field« einmal weg. Lauschen wir für einen Moment beispielsweise den herrlich verfremdeten Naturschlagzeugklängen auf »fr-05«, lassen wir uns die Sinne vom munteren Hin und Her im Stereopanorama verwirren und hören uns die Platte zur Abwechslung doch tatsächlich einmal laut an: schön, nicht wahr? »Mad Scientist Drummer« zeigt herrlich gespieltes Schlagzeug mit spaßigen Beat Displacements, exquisite Dynamik zwischen Ghostnotes und Rimshots, schillernde Zimbeln und einen obertonreichen Tom-Sound, wie man ihn nur selten zu hören bekommt. Und das alles von leichter Hand und ohne jeglichen Show-off. Schnafte, dufte, töfte.
Boris Fust

Dammschnitt(e)
Affe auf halb vier
CD // Cobretti

»Ich hab Herbst« – was gerade wohl jeder fühlt, hat das nette Elektro-Duo mit dem widerlichen Namen Dammschnitt(e) auf seinem Debütalbum »Affe auf halb vier« ganz wunderbar vertont. Da wehen Pianomelodien wie goldbraune Blätter durch die Luft, drücken dumpfe Bässe wie regenschwere Wolken aufs Gemüt, und der wabernde Keyboardnebel kriecht auch in die letzte Zimmerecke. Passt alles so gar nicht zum Albumtitel und vor allem zum Bandnamen, der medizinisch halbgebildete Menschen schnell an Steißgeburten denken lässt. Aber das Spiel mit Worten ist bei Denise Dammschnitte und Christian Dammschnitt durchaus Programm. Da heißen die Songs schon mal »Abgeschossener Rehkopf«, »Niedliche Sozialwohnungen« oder »Ich kann Google löschen« – was auch das erklärte Karriereziel der beiden ist. So sphärisch wie bei »Ich hab Herbst« wird's dann aber eher selten. Hier wird noch herrlich minimalistisch in Slo-Mo elektrogebratzt und ebenso minimalistisch dem kruden Wortwitz gefrönt. Damit passt man gut in den damals von Der Tante Renate gegründeten Cobretti-Labelstall.
Daniel Koch

Fuck U Is My Name / Patterns
Split
7" / Altin Village & Mine / Earthwatersky
&
Airpeople
Stockholm
7" / Earthwatersky Connection

Gipfeltreffen! Die zwei aktuell besten Postcore-Bands Kölns messen sich. Das Spielfeld ist die 7". Ein unbarmherziger Kampf zwischen den wendigen Technikern Patterns, jung, ausdauernd und frech, und den etwas divenhaft-rotzigen Matadoren auf der Mittelstürmerposition, vor Jahren mal aus Trier verpflichtet. Das Match ist spannend und auf allerhöchstem Niveau, und als es vorbei ist, kommt einem die effektive Spielzeit nur wie etwa sechs Minuten vor. Kein Team kann sich einen entscheidenden Vorteil erkämpfen, selbst Jupp Schmitz als Richter von ganz oben kann nicht ersehen, wer hier nun die Nase vorn hat. Nur eines ist klar: Diese Split ist eine der besten Platten, die seine Stadt je hervorgebracht hat. Sie steht auf einer Ebene mit Love Inc. und noch über der einen Can mit der Gurkenkonserve auf dem Cover. Die Entscheidung fällt letztendlich doch noch – und zwar in der Nachspielzeit. Denn als die Patterns schon platt am Boden liegen, legen auf einmal drei Viertel der Fuck Us einen Cameoauftritt als Airpeople hin: Zwar nur einseitig bespielt, aber so sphärisch und smooth, wie man es den sonst so hitzköpfigen Stars eigentlich nicht zugetraut hätte. Tja, so drehen Spitzenteams ein verloren geglaubtes Spiel auch mal zu ihren Gunsten. Aber die jungen Patterns brauchen sich nicht zu grämen: Es gibt immer eine Revanche, und die Zeit spielt für sie.
Christian Steinbrink

Electric Blanket
I Never Ate That Bird
& My Eyes My Heart
2 x 7"-Single // Bussi Records / Wankdorf Recordings

Zum Anhören oder Verschenken sei die Vinyl-Singles-Serie des Schweizer Trios Electric Blankets, behauptet das promoschreiben – und ein Bussi gibt's noch obendrein, denn so nennt man das eigene Label. In der Tat lösen Veröffentlichungen dieser Qualität durchaus den Wunsch aus, die beiden schmucken 7" einem wirklich guten Freund zu schenken. Da bräuchte es nicht mal Geschenkpapier. Musikalisch verbinden Sängerin Helenka Danis, Gitarrist und Elektroniker Patrick Lerjen sowie Drummer Julian Sartorius im Stile der großen Postal Service gefühlvollen Indie-Pop mit warmherziger Elektronik. Single Nummer eins »I Never Ate That Bird« ist ein fröhlich pfeifender Popsong mit Hang zum Surrealen. »I never ate that bird / I swallowed it and watched it grow«, singt Helenka Danis, und man kann sich gut vorstellen, wie sie dabei mädchenhaft mit den Wimpern klimpert und mit den Schultern zuckt. »My Eyes My Heart« hingegen könnte man auch gut den Cardigans unterjubeln, zumindest den Original-Song, der dem wunderbaren Seelenluft-Remix auf der B-Seite ein wenig hinterherhängt. Demnächst wird 7" Nummer drei ins Haus stehen – ein Tonträger, auf dem man sich vorbehaltlos freuen kann.
Daniel Koch

Guilty Guitars
In Need Of Now
CD // Guilty Guitars Records / Radar Music

»Es ist einfach Rockmusik«, sang die Band, die mit T anfängt und mit ocotronic aufhört einst. Guilty Guitars kommen zwar aus derselben Stadt, haben mit dem Sound, den man seit Anfang der 90er mit Hamburg in punkto Gitarrenmusik assoziiert, aber nicht das Geringste zu tun. Guilty Guitars bestehen aus dem Brüderpaar Jan (Gesang, Gitarre) und Stephan Basters (Bass) sowie dem Schlagzeuger Jörn Brucker. »In Need Of Now« ist ihre dritte Veröffentlichung auf dem eigenen Label. Man hört genau: Die Leidenschaft fürs Musizieren wurde bei den Dreien geweckt, als der Grunge gerade den Gitarrenrock back in the game brachte. Die dunklen Harmonien, der schmerzvoll gedehnte, harmonisierte Gesang, die verzweifelten englischen Texte, die wuchtig akzentuierten Drums: Alles ist vollkommen stimmig und versetzt ältere Hörer in eine etwas wehmütige Stimmung. Denn eines muss gesagt werden: Guilty Guitars sind keine peinlichen Nachäffer, sondern Nostalgiker mit tollen Songs, die ihre Musik lieben und wissen, dass sie einer Soundästhetik frönen, bei der aktuell kein Trendscout mit den Ohren schlackern wird. Sollte demnächst allerdings tatsächlich das vielbeschworene ganz große Grunge-Revival grassieren, dann, ja, dann sind Guilty Guitars ganz weit vorne.
Oliver Minck

Octo Wallace
Fast Women Slow Horses
CD // www.myspace.com/octowallace

Mit den beliebten Metaphern aus der Welt des Sports ist das immer so eine Sache. So war über die Kölner Octo Wallace jüngst zu lesen: »Sie gehen dahin, wo es schmerzt.« Zudem wurde darauf hingewiesen, dies sei nun keinesfalls böse, sondern ganz lieb gemeint. Um aber Missverständnissen vorzubeugen: Von nichts kommt nichts. Und sollte es schmerzen, so eben deshalb, weil Octo Wallace dort hingehen – und wie. Sie kommen nicht mit leeren Händen, sondern schleppen einen störrischen, rauflustigen Bastard aus Noiserock, funky Parts und Muckertum mit sich. Aktuell zu bestaunen auf ihrem selbstproduzierten Album »Fast Women Slow Horses«, für das sie sich bestimmt wieder die Frage einhandeln werden, ob es sich bei ihnen um Studenten handelt. Andererseits wurde an dieser Stelle ja schon häufiger bemerkt, dass sich musikalische Könnerschaft in Zeiten von Mars Volta, System Of A Down und all deren Zweit- oder Drittbands durchaus auszahlen könnte. Dessen ganz ungeachtet: Wer sich von kompetenter Stelle mal gerne den Kopf durchpusten lassen will, dem sei dieses Quartett ans Herz gelegt. Und weil wir gerade dabei sind, ist Octo Wallace selbst zu empfehlen, noch sparsamer mit den Keyboardeinsätzen zu verfahren. Spätestens dann wäre für das Gebotene nämlich die Kategorisierung »Prog minus Scheiße« einschlägig, welcher sich die Kölner selbst verschrieben haben. Und sollte es auch nichts mit Mike Pattons Ipecac-Label werden, wie noch 2006 auf intro.de vorhergesehen: Süßer hat sich der Schmerz nur selten angefühlt.
Benjamin Cries

Shouling for Joey
The Initial Spin
CD // Al Piper Records

Irgendwo zwischen Alternative Rock, Emo und den ganz großen Gesten und Klängen fürs Stadion bewegen sich Shouling For Joey. Mit seinen fast klassischen Rocksongs und Balladen ist →

Slowtide

EIN SCHLAFZIMMER IN DER ROYAL ALBERT HALL

Kevin Werdelmann alias Slowtide lehrt uns mit seinem Debütalbum, dass großer Pop auch auf kleinstem Raum entstehen kann.

Ein Schlafzimmer in Bochum ...« – so fangen gemeinhin Geschichten über LoFi-Künstler an, die schiefe Lieder in kleine Aufnahmegeräte singen. Oder die über schüchterne Elektrofrickler, die nur noch per Laptopbeeps mit der Außenwelt kommunizieren. In beiden Fällen hört man der Musik das Schlafzimmer meist an. Nicht so bei Kevin Werdelmann alias Slowtide. Sein Debüt »Origins« ist – obwohl neben Mutterns und Vatterns Bett in einer kleinen Wohnung in Bochum entstanden – ein großer Batzen Pop geworden. Ein voller Sound, der so gar nicht in das Zimmer zu passen scheint, aus dem er stammt. Während der Opener »Solid Water« noch vorsichtig mit Akustikgitarre und Orgelsounds das Fenster öffnet, sprengt »We Haven't Changed« mit Streichern, Bläsern und Backgroundchor dann gleich die Wände. »Das scheint meine Stärke zu sein: aus wenig viel rauszuholen«, sagt Werdelmann. »Dabei ist mein Equipment wirklich low budget. Ein Mikro, ein Rechner, ein altes Musikprogramm und die Instrumente.« Mit diesen Mitteln und vor allem mit seiner schmeichelnden Stimme hat Werdelmann 13 wunderbare Lieder geschaffen, die allesamt einem sehr britischen Pathos nachhängen – was wohl seiner musikalischen Sozialisation geschuldet ist. ›Urban Hymns' von The Verve war damals die Initialzündung. Das war wie ein Schock. Perfekte Musik, das ging nicht besser.« Aber man kann es ja mal probieren. Lange hat es gedauert, bis nun endlich im Januar das Slowtide-Debüt bei Marchpane erscheint. Dabei konnte man die ersten Songs unter dem Namen Slowtide schon 2002 auf dem Sampler der legendären »Biff! Bang! Pop!«-Partyreihe des Münsteraner Gleis 22 hören, auf dem z. B. auch Angelika Express vertreten waren. Schon seltsam: Während letztgenannte Band gerade die Reunion anstrebt, ist Werdelmann erst beim Debüt. »Ich habe lange gesucht, um ein Label zu finden, das die Platte so herausbringt, wie ich es will. Ich wäre gerne schon zwei Jahre früher dran gewesen, aber dafür ist jetzt alles hundertprozentig.« So, wie »Origins« von Anfang an der großen Geste nacheifert, wünscht er sich auch in einer idealen Welt seine letzte Liveshow vor dem Abdanken: »Ich würde mit einem Künstler Visuals und ein Bühnenkonzept ausarbeiten, ein Orchester mitbringen, meine Gastmusiker einladen – ach ja: und in der Royal Albert Hall müsste es sein.« Das Publikum, um die Royal Albert Hall zu füllen, muss er sich erst noch erspielen – seine Musik hat sich dank »Origins« schon einmal dort umgesehen.

Daniel Koch

Slowtide »Origins« (CD // Marchpane Records)

→ das Debüt »The Initial Spin« abwechslungsreich geraten. Mit »It's Always You« zeigen die Trierer gleich zu Anfang, dass sie vor allem eins haben: ein Gespür für Melodien. Und das trägt sie über die gesamte Albumlänge. Sämtlich Songs sind zudem in der Instrumentierung reich ausstaffiert: Klavier, verschiedenste Keyboard- und Synthiesounds, sogar Bläser sind zu hören. Beim Gesang hätte man sich den ein oder anderen Effekt vielleicht sparen können, aber das bleibt dann auch das einzige Manko.

David Winter

Uphill Racer
Telescopeland
CD // Normoton / Alive

Ganz Deutschland schreit nach neuen Popstars. Es herrscht ja auch schon viel zu lange Dürre am Innovationsstandort deutsche Popmusik. Allerdings übersehen diese Leute die kleinen, kaum sichtbaren Genies, die ungestört in ihren Schlafzimmern vor sich hin werkeln und ihre Ergebnisse nur selten bei Tageslicht zur Schau stellen. Oliver Lichtl a.k.a. Uphill Racer, wohnhaft in der süddeutschen Provinz, ist so jemand. Lose an Indietronic, Notwist und Radiohead orientiert, fabriziert er liebevoll und kleinteilig arrangierte Soundscapes, die den Hörer schweben lassen. Ihm kommen dabei sein forschendes Interesse an Sounds und seine vielfältigen instrumentalen Fähigkeiten zupass, außerdem sein ausgeprägter Sinn für Harmonien und klangliche Atmosphären. »Telescopeland« ist sein drittes Album. Es hat zwar keinen deutlich nachvollziehbaren Stil, dafür aber eine Menge überaus geglückte Versuche und Schattierungen. Die einzige Klammer ist der helle, an sanfte Interpreten wie José González oder Kings Of Convenience erinnernde Gesang Lichtls. Dahinter offenbart sich eine Menge Gelungenes, fast nur Schönes und unglaublich viel zum Entdecken. Popstar wird man so sicher nicht, aber man kann vielen Musikfans den Tag entscheidend verschönern.

Christian Steinbrink

Alle Infos über die Gewinner von Europas größtem Newcomerwettbewerb, der Coca-Cola Soundwave Discovery Tour 2008, gibt's auf Seite 25!

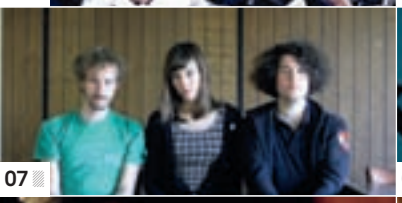
Schickt eure Demos und CDs an
Intro »Redaktion Heimspiel«
Greifswalder Str. 224, 10405 Berlin
Mail: heimspiel@intro.de

01

02

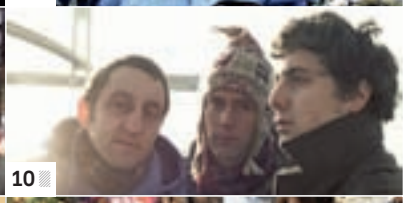
03

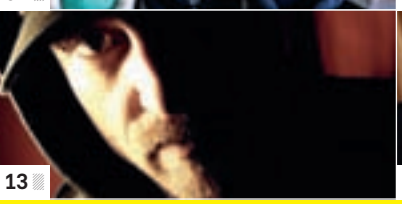
04


07

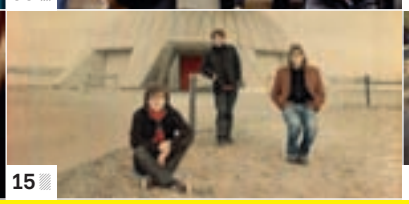
08

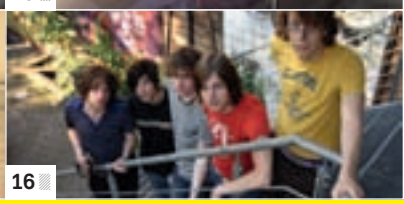
09


10


13

14


15


16

Intro empfiehlt

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Einfach eine Mail an tickets@intro.de

01 Anajo & Big Band

Jetzt sind wir hier aber mal ausnahmsweise die Arschlöcher vom Boulevardjournalismus und enthüllen vertraulichen Mailverkehr aus dem Hause Tapete: »Da haben wir wohl eine Flasche Bier zu viel getrunken ... Anajo gehen mit 14-köpfigem Orchester bzw. Big Band auf Tour!!!!!!!! Das wird eine einmalige Geschichte!!!!« Also: Hingehen!

28.11. Passau, Proli » 29.11. Murnau, Westtorhalle » 05.12. Eggenfelden, Schlossökonomie » 06.12. Stuttgart, Merlin » 10.12. Hamburg, Uebel & Gefährlich » 11.12. Berlin, Lido » 12.12. Dresden, Puschkin » 13.12. Frankfurt/Main, Batschkapp » 18.12. A-Wien, Wuk » 19.12. Traunstein, Club Metropolitain » 27.12. München, Das Schloss » 29.12. Augsburg, Theater

02 Ben Kweller

Lockig, rotbäckig, gut gelaunt, verschmitzt und gerne mal melancholisch – Ben Kwellers Songwriter-Musik klingt, wie er selbst aussieht. Das Musikwunderkind ist zwar gerade mal etwas mehr als ein Vierteljahrhundert alt, darf aber immerhin schon zwei EPs und vier LPs im Subtext seines Namens verzeichnen.

12.12. München, Atomic Café » 13.12. Hamburg, Knust » 14.12. Berlin, Lido » 15.12. Köln, Luxor

03 DAF

Sie haben einst den Mussolini tanzen lassen und mit »Verschwende deine Jugend« gleich den Nerv einer ganzen Generation getroffen. Nach etlichen Auflösungen und Reunions werden DAF 2009 in Originalbesetzung – mit Sänger Gabi Delgado-López und Drummer Robert Görl – wieder spielen. Und jetzt alle: »Tanz den Adolf Hitler!«

07.01. Berlin, K17 » 08.01. Hannover, Capitol » 09.01. Krefeld, Kulturfabrik » 10.01. Augsburg, Kantine

04 Gregor Samsa

Ihr Name stammt zwar aus der Kafka-Erzählung »Die Verwandlung«, ganz so enigmatisch wie in dessen Geschichten geht es bei ihnen aber nicht zu. Ganz im Gegenteil: In luftig-leichter Elegie schwebt die Musik an einen heran, und man kommt schwerlich umhin, sie in die Arme zu schließen. Was ja bei Kafka eher selten ist.

07.01. Leipzig, Conne Island » 08.01. Berlin, Magnet Club » 09.01. Hannover, Cafe Glocksee » 10.01. Würzburg, Jugendkulturhaus Cairo » 12.01. A-Wien, Arena » 29.01. Offenbach, Hafen 2 » 30.01. München, Orangehouse » 31.01. Esslingen, Komma » Geht weiter!

05 Iglu & Hartly

Kein Songwriter namens Hartly, der in seinem Iglu-Studio eisigkühle Depri-Songwritermucke produziert, auch kein MC-Duo, das Fischstäbchen-Werbeclips beschallt: Vielmehr sind Iglu & Hartly fünf strahlende Kalifornier, die herrlich unbekümmert New Wave mit Pop, Soul und auch mal HipHop-Einflüssen verrühren.

18.12. Berlin, Lido » 19.12. Hamburg, Molotow » 20.12. Köln, Gebäude 9 » 21.12. München, Atomic Café

06 Late Of The Pier

»Wir sind alle von eher seltsamen Bands und Künstlern beeinflusst, was die Outfits angeht«, gesteht Sänger Samuel Eastgate. »Wir wollen auch so ein visuelles Spektakel abziehen.« Das sagen die immer noch heiß gehandelten und von Erol Alkan produzierten New-Wave-Synthie-Rock-Briten über ihre Live-Show. Und wie das stimmt!

20.01. Stuttgart, Schocken » 21.01. München, 59:1 » 22.01. Dresden, Beatpol

07 Locas In Love

Passend zu ihrem zur Hälfte im eigenen Wohnzimmer in Köln, zur anderen Hälfte in Brooklyn, NY eingespielten Weihnachts- und Winter-Album »Winter« spielen die Kölner eine besondere Tour, deren Konzerte keine Rockshows sind, sondern eine Mischung aus Kaminzimmer und den traurigsten Weihnachtsliedern der Welt.

28.11. Dortmund, Sissikingkong » 30.11. Köln, Altes Pfandhaus » 05.12. Münster, Amp » 10.12. Frankfurt/Main, Das Bett » 11.12. Freiburg, Klub Kamikaze » 13.12. Reichenau, Bütezettel » 14.12. München, Atomic Café » 19.12. Berlin, RAW-Tempel » 20.12. Hamburg, Grüner Jäger » 30.01. Würzburg, Jugendkulturhaus Cairo » 31.01. Leipzig, Horns Erben

08 Mia.

»Die Katze lässt das Mausen nicht«, schnurrt Mieze in der neuen Single »Mausen«, während ihre Band gekonnt Gitarrengeräusche mit fast technoiden Beats verwebt. Eine unwiderstehliche Mischung, die sich durch das gesamte aktuelle Album zieht. »Willkommen im Club« heißt das ja. Danke. Gerne.

11.12. Siegen, Siegerlandhalle » 12.12. Osnabrück, Halle Gartlage » 18.12. Saarbrücken, Garage » 19.12. Dresden, Alter Schlachthof » 20.12. Mannheim, Maimarktclub » 16.01. Wien, Gasometer » 23.01. Karlsruhe, Festhalle Durlach » 24.01. Bremen, Pier 2 » 29.01. Lübeck, Musik- und Kongresshalle » 30.01. Offenbach, Stadthalle » 31.01. Hamburg, Alsterdorfer Sporthalle » Geht weiter!

09 Mika Miko

Seit 2003 schreien, kreischen, rocken und pogen sich diese Damen schon durch die Musikwelt – zuerst vornehmlich in ihrer Hometown L.A., später dann auch all over the USA. Schön, dass jetzt auch mal Deutschland mit auf dem Tourplan steht.

Mit Abe Vigoda, Lovvers » 07.12. München, Kafe Kult » 08.12. Berlin, West Germany » 09.12. Köln, Tsunami Club

10 Oxford Collapse

Die Band aus Brooklyn wird mit Album Nummer vier endlich auch in Europa gehört. Schuld ist neben ihrem melodieseligen Power-Punk wohl auch: ihr Label Sub Pop. Dort gesignt zu sein ist eben ein formidables Gütesiegel. Was hier bestätigt wird.

28.01. Würzburg, Jugendkulturhaus Cairo » 29.01. Köln, Tsunami Club » 30.01. Hamburg, Molotow » 31.01. Berlin, Magnet Club » 24.02. Heidelberg, Zum Teufel

11 Pop-Abo mit Nouvelle Vague

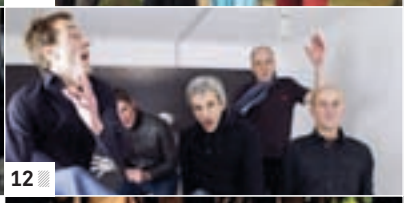
Den Jahresanfang der Unplugged-Pop-Reihe vom Konzerthaus Dortmund bestreiten Nouvelle Vague mit ihren Bossa-Nova- und Chanson-Pop-Neuinterpretationen alter New-Wave- und Punksongs. Das weitere Programm und alle Ticketinfos findet man unter www.popabo.de.

30.01. Dortmund, Konzerthaus

12 Superpunk

Endlich kann man sich mal wieder »Neue Zähne für meinen Bruder und mich« wünschen, sich soul-punkend zurufen, man habe alles »Auf Tape«, und dabei feststellen: »Ich kann nicht Nein sagen!« Zumindest zu Superpunk. Wem deren Musik nicht in Arsch und Füße geht, dem ist auch nicht mehr zu helfen.

Mit Die Radierer » 27.12. Hamburg, Hafenklang » 28.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg » 28.01. Münster, Amp » 29.01. Rüsselsheim, Das Rind » 30.01. Ulm, Eden » 31.01. Ingolstadt, A bisserl was geht immer Festival



13 The Bug

Unter den Einflüssen von The Bug finden sich SF-Autor Philip K. Dick, der Regisseur David Lynch und Komponist Ennio Morricone. Wer die drei miteinander verrührt, kommt der Musik von The Bug ziemlich nahe: ein wild waberndes musikalisches Afro-Electro-Gewitter direkt aus der düsteren Zukunft.

Mit Warrior Queen, MC Flowdan » 14.01. Hamburg, Hafenklang » 15.01. Heidelberg, Karlstorbahnhof » 16.01. Berlin, Berghain » 17.01. Leipzig, Conne Island

14 The Duke Spirit

Wenn James Dean Bradfield und Kollegen mal keine Lust mehr am Musikmachen haben sollten, dann braucht's nicht zu schaudern - die Nachfolger stehen in den Startlöchern: The Duke Spirit vermischen fast straighten Stadionrock mit einer Prise shuffligen The Subways und lassen die bezaubernde Liela Moss singen.

13.01. Berlin, Lido » 15.01. Köln, Die Werkstatt » 16.01. Frankfurt, O25 » 17.01. Kaiserslautern, Kammgarn

15 The Notwist

Sechs Jahre ließen die Weilheimer ihre Fanscharen auf ein neues Output warten. Eine Durststrecke, die mit »The Devil, You + Me« sofort in Vergessenheit gerät – denn dieses herrlich durch melancholische Gemütszustände mäandernde Gesamtkunstwerk ist definitiv eine der Platten des Jahres.

Mit Saroos* » 06.12. Leipzig, Conne Island » 07.12. Berlin, Huxley's* » 08.12. Bremen, Schlachthof* » 09.12. Köln, Live Music Hall* » 12.12. Mannheim, Alte Feuerwache* » 13.01. A-Wien, Arena » 16.+17.01. München, Volkstheater » Geht weiter!

16 The St. Pauli [Play] Winter Festival

Der Nikolaus hat eben die Schuhe befüllt, und Weihnachten steht vor der Tür. Nach Festivalsaison klingt das nicht? Kein Grund, nicht trotzdem eins zu veranstalten. Drinnen natürlich. Zum Beispiel im Hamburger Docks Club und der Prinzen Bar, wo eine Collage international bekannter und aufstrebender Nachwuchsbands spielt.

Mit Chikinki, Dancing Pigeons, Eight Legs, Me Succeeds, Saboteur, The Audience, The Bishops, The Go! Team » 07.12. Hamburg, Docks Club (Spielbudenplatz 19) & Prinzenbar (Kastanienallee 20)

17 The Subways

Mit »All Or Nothing« haben sich The Subways fulminant zurückgemeldet. Gleich im ersten Stück kommen hör- und wunderbare Hommagen an The Mars Volta, Muse und Bloc Party vor.

27.01. Düsseldorf, Zakk » 28.01. Lingen, Alter Schlachthof » 30.01. Bielefeld, Ringlokschuppen » 31.01. Erfurt, HsD » 01.02. Kiel, Max » 03.02. Rostock, Mau-Club » 04.02. Dresden, Alter Schlachthof » 06.02. Lindau, Club Vaudeville » 07.02. Mannheim, Alte Feuerwache » 08.02. Wiesbaden, Schlachthof

18 Uzi & Ari

Es gibt Lieder von Uzi & Ari, die fangen an wie ein Sigur-Rós-Song: Wie ein Blatt in einer lauen Brise schwebt da eine Melodie, und unwillkürlich lehnt man sich zurück. Hat man es sich gerade gemütlich gemacht, wird man von einem Schlagzeug und lauten Gitarren aufgeschreckt. Langweilig wird es also mitnichten.

27.01. Heilbronn, Mobilat Club » 08.02. A-Wien, Rhiz » 02.03. München, Sunny Red » 07.03. Leipzig, Nato

Konzert statt Einkaufstour

Kaum zu fassen: Weihnachten steht schon wieder vor der Tür! Die Zeit rast, und schon sieht man sich – am Vormittag des 24. Dezember – hektisch durch die Geschäfte rasen, weil man noch kein Geschenk besorgt hat. Und warum? Weil man mal wieder den Konzertausflug gegen die Einkaufstour getauscht hat. Macht ja auch mehr Spaß. Deshalb empfehlen wir von Kartenhaus / Ticketmaster zwei Bands, deren Konzerte sich hervorragend eignen, um Heiligabend gedanklich nach hinten zu schieben. Und eine Tour, die man perfekt als Ticketpräsent unter den Baum legen kann.

Ticketmaster/Kartenhaus empfiehlt:

N*E*R*D

HipHop mit Rock zu kombinieren haben schon viele Bands versucht. Meistens aber klang das hölzern uneins, beide Elemente wollten nicht so recht zusammen. Bei Pharrell Williams, Chad Hugo und Shay alias N*E*R*D allerdings klappt es auf wunderbare Weise. Funkartige Gitarren und The-Roots-Drums werden mit Rap und Gesang vermischt, was einen extrem tanzbaren Stil-Bastard ergibt. Im Juni 2008 erschien ihr bisher drittes Album, mit dem sie im Dezember für zwei Konzerte nach Deutschland kommen. Tickets gibt's bei **www.kartenhaus.de / www.ticketmaster.de**.

15.12. Köln, Palladium » 18.12. Hamburg, Sporthalle Hamburg

Kettcar

Kein Label interessierte sich anfangs für das Kettcar-Debüt „Du und wieviel von deinen Freunden". Also gründete die Band mit Grand Hotel Van Cleef kurzerhand ihr eigenes Label. Der Rest ist sprichwörtliche Geschichte: Die Hamburger um Ex-...-But-Alive-Sänger Marcus Wiebusch haben mit ihrer ganz eigenen Art von Gitarren-Pop-Rock mit emotionalen, rätselhaften Texten sensationellen Erfolg. Zuletzt erst wieder mit ihrem dritten Album „Sylt". Tickets zur Tour gibt's bei **www.kartenhaus.de / www.ticketmaster.de**.

06.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg » 07.12. Hannover, Capitol » 08.12. Bonn, Brückenforum » 09.12. Bielefeld, Ringlokschuppen » 10.12. Karlsruhe, Festhalle Durlach » 11.12. Erlangen, E-Werk » 12.12. Kassel, Nachthallen » 13.12. Hamburg, Uebel & Gefährlich » (ausverkauft!) » 14.12. Hamburg, Große Freiheit 36

Kaiser Chiefs

Angefangen haben die Kaiser Chiefs mit frickeligem Indierock à la Maximo Park. Das klang mitunter so ähnlich, dass man sich fragte, welche von den beiden Bands man denn nun hörte. Der Indie-Sound ist auf ihrem mittlerweile dritten Album „Off With Their Heads" zwar nicht ganz verschwunden, zumindest aber in den Hintergrund getreten. Vorne stehen jetzt härtere, rockigere Gitarren. Und die kann man nun live erleben. Tickets gibt's bei **www.kartenhaus.de / www.ticketmaster.de.**

19.01.09 Berlin, Columbiahalle » 20.01.09 München, Tonhalle » 09.02.09 Dresden, Alter Schlachthof » 10.02.09 Mainz, Phönix-Halle » 15.02.09 Hamburg, Sporthalle Hamburg

Ticket-Tipps

- MIA.
- Peter Heppner
- Prinz Pi
- B-Tight
- Olli Schulz
- Babyshambles
- The Levellers
- K.I.Z.
- Public Enemy
- Less Than Jake
- New Model Army
- Deichkind

www.ticketmaster.de
www.kartenhaus.de

ticketmaster
KARTENHAUS

Das geht im Dezember und Januar

Empfohlen von Intro:

+/- (Plus/Minus)
19.01. Berlin (tbc)
20.01. Nürnberg, K4
21.01. Dresden, Beatpol
22.01. Köln, Gebäude 9
23.01. München, Feierwerk
Geht weiter!

1000 Robota
28.11. Leipzig, Sweat Club

11 Freunde & Ballsaal präsentieren A Tribute to George Best
mit Thorsten Schaar, Trevor Wilson
25.11. Berlin, Sloppy Joes Bar

Alter Bridge
25.11. München, Tonhalle

Empfohlen von Intro:

Anajo & Big Band
28.11.-29.12. Infos siehe S. 102

Ólafur Arnalds
24.11. Münster, Cineplex

Asobi Seksu
mit Micachu & The Shapes*
04.12. Köln, Gebäude 9*
05.12. Hamburg, Molotow
06.12. Berlin, Live At Dot
(Intro Intim)

A Fine Frenzy
24.11. Dresden, Alter Schlachthof
30.11. Mannheim, Alte Feuerw.

A Traitor Like Judas
28.11. Kassel, K 19
25.12. Eisenach, Schlachthof

Babyshambles
04.12. Leipzig, Arena
05.12. München, Zenith
07.12. Düsseldorf, Philipshalle
08.12. Hamburg, Sporthalle
09.12. Berlin, Arena Berlin
11.12. Frankfurt / M., Jahrhunderth.

Ben Folds
mit Rachel Unthank*
26.11. Frankfurt / M., Mousonturm
27.11. Berlin, Kesselhaus*

Bernd Begemann
mit Die Befreiung*
27.11. Stuttgart, Merlin*
28.11. Augsburg, Kantine*
29.11. Köln, Blue Shell*
09.12. Leipzig, Moritzbastei
10.12. Cottbus, Bebel
11.12. Braunschweig, Merz
28.12. Darmstadt, Nacht der Clubs
29.12. Hamburg, Knust*
Geht weiter!

Blackmail
mit The River Phoenix*
30.11. A-Wien, Wuk
04.12. Schweinfurt, Stattbahnh.
05.12. Heidelberg, Halle 02
06.12. Düsseldorf, Zakk*
07.12. Bielefeld, Forum*
09.12. Regensburg, Alte Mälzerei*
10.12. Augsburg, Kantine*
11.12. Saarbrücken, Roxy*
12.12. Lingen, Alter Schlachthof*
13.12. Potsdam, Waschhaus*

Empfohlen von Intro:

Beta Satan
03.12. Stuttgart (abgesagt!)

Bloodlights
24.11. Chemnitz, Bunker
25.11. Hannover, Béi Chéz Heinz
26.11. Hamburg, Color Line Arena
27.11. Leipzig, Arena
28.11. Jena, Rosenkeller
29.11. Magdeburg, Sackfabrik
02.12. Trier, Arena
03.12. Münster, Gleis 22
05.12. Hamburg, Headcrash
06.12. Dortmund, Live Station

Empfohlen von Intro:

Bodi Bill
mit Polarkreis 18*
26.11. Hamburg, Uebel & Gefährl.*
29.11. Köln, Gebäude 9*
01.12. Leipzig, Werk 2*
05.12. A-Wien, Flex*
06.12. Aschaffenburg, Colos-Saal*
13.12. Dresden, Puschkin
Geht weiter!

Empfohlen von Intro:

Bratze
29.11. München, BR-Funkhaus
19.12. Göttingen, Theaterkeller
20.12. Schwerin, Komplex

Brockdorff Klang Labor
11.12. Dresden, Bärenzwinger
12.12. Erfurt, Stadtgarten

Calexico
28.01. Leipzig, Conne Island

Isobel Campbell & Mark Lanegan
24.11. Hamburg, Fabrik
30.11. Berlin, Quasimodo

Empfohlen von Intro:

Pelle Carlberg
01.12. Kiel, Blauer Engel
02.12. Berlin, Admiralspalast
03.12. Köln, Subway
04.12. Hannover, Feinkost Lampe
05.12. Osnabrück, Unikeller
06.12. Bremen, Tower
07.12. Kassel, Dock 4 @ Indieville Weihnachten (w/ Escape from Babylon, Dan Huxley)
09.12. Lüneburg, Asta Wohnzim.

Chikinki
07.12. Hamburg, Docks Club

Clueso & Band
mit Curse*, Schuh & Cajus*, Flowin Immo*
24.11. Mannheim, Capitol
27.11. Münster, Skater's Palace (ausverkauft)
28.11. Kaiserslautern, Kammgarn
29.11. Obermarchtal, Kreuz (ausverkauft)
23.12. Anröchte, JZI
27.12. Köln, Palladium*

Cosita Buena Worldtour
mit Stereo MCs, Orishas, Les Babacools, Ohrbooten
24.11. München, Tonhalle
25.11. Köln, E-Werk
27.11. Hamburg, Docks Club
28.11. Berlin, Tempodrom

Empfohlen von Intro:

DAF
07.-10.01. Infos siehe S. 102

Danko Jones
01.12. Berlin, Live At Dot

Dan Le Sac vs. Scroobious Pip
26.11. Berlin, Bang Bang Club
28.11. Düsseldorf, Nomi MC
28.11. Düsseldorf, Rot Kompot
29.11. München, BR-Funkhaus

Dirk Darmstaedter
25.11. Dresden, Societätstheater
18.12. Hamburg, Deutsches Schauspielhaus
19.12. Brunsbüttel, Lyra

Das Bo
25.12. Gera, Unique

Death Cab For Cutie
mit Frightened Rabbit
24.11. Bielefeld, Ringlokschuppen
25.11. Berlin, Admiralspalast

Deerhoof
mit Parenthetical Girls*, Zach Hill**
03.12. Berlin, Lido*
17.12. A-Wien, Arena**

Deichkind
27.11. Kiel, Max
28.11. Hannover, Capitol
29.11. Bremen, Aladin Music Hall
30.11. Osnabrück, Rosenhof
02.12. Mannheim, Maimarktclub
03.12. Düsseldorf, Stahlwerk
05.12. Bielefeld, Ringlokschuppen
06.12. Dortmund, Westfalenhalle
08.12. Wiesbaden, Schlachthof
10.12. Saarbrücken, Roxy
11.12. München, Muffathalle
14.12. Lahr, Universal D.O.G.
15.12. Saarbrücken, Garage
16.12. Stuttgart, Theaterhaus
18.12. Berlin, Postbahnh.
19.12. Leipzig, Werk 2
20.12. Hamburg, Docks Club
21.12. Hamburg, Docks Club (Zusatzkonzert)
21.01. Passau, X-Point-Halle
22.01. Würzburg, Posthalle
24.01. A-Wien, Arena
26.01. München, Muffathalle
27.01. Frankfurt / M., Mousonturm
28.01. Erlangen, E-Werk
29.01. Erfurt, Stadtgarten

Die Drei ??? und die bedrohte Ranch (Konzert / Lesung)
24.11. Frankfurt / M., Batschkapp
25.11. Frankfurt / M., Batschkapp
27.11. Kassel, Nachthallen
28.11. Celle, CD-Kaserne
30.11. Hildesheim, Audimax
07.12. Osnabrück, Stadthalle
08.12. Krefeld, Kulturfabrik
09.12. Münster, Halle Münsterland
10.12. Köln, Essigfabrik
11.12. Paderborn, Capitol
12.12. Hamburg, Große Freiheit 36
13.12. Hamburg, Große Freiheit 36
13.01. Mannheim, Alte Feuerw.
15.01. Fulda, Alte Piesel
16.01. Düsseldorf, Stahlwerk
17.01. Mainz, Frankfurter Hof
18.01. Trier, Europahalle
19.01. Freiburg, Alter Güterbahnh.
21.01. Stuttgart, Theaterhaus
22.01. München, Muffathalle
24.01. Augsburg, Reese-Theater
25.01. Nürnberg, Hirsch
27.01. Wuppertal, Forum Maximum

Der Tante Renate
28.11. Hamburg, Uebel & Gefährl.
01.12. Mainz, Kulturcafé
02.12. Frankfurt / M., Clubkeller
03.12. Münster, Amp
04.12. Düsseldorf, Pretty Vacant
05.12. Nürnberg, Club Stereo
06.12. Stuttgart, Wagenhalle

Die Goldenen Zitronen
09.12. Osnabrück, Rosenhof
10.12. Mülheim / R., Ringlokschup.
11.12. Köln, Kulturbunker Mülheim

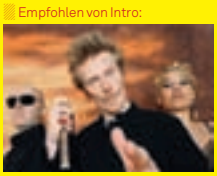
Digitalism
04.12. Hamburg, Markthalle
05.12. Berlin, Watergate (DJ-Set)
13.12. Ludwigsh., Loft Club (DJ-Set)

Division Of Laura Lee
05.12. Hamburg, Grüner Jäger
06.12. Dortmund, Live Station
07.12. Frankf. / M., Elfer-Music-C.
09.12. Berlin, Knaack Klub

Herman Dune
09.12. Berlin, Columbia Club

Eight Legs
04.12. Stuttgart, Keller Klub
06.12. München, Atomic Café
07.12. Hamburg

Empfohlen von Intro:



Electricity
mit Stereo MCs, Body Movin', DJ Koze, Johnny D., Afrilounge, Dimitri From Paris, George Morel, G-Swing, Romain Bno
19.12. L-Esch / Alzette, Rockhal
31.01. F-Nancy, L'Autre Canal

Enter Shikari
24.01. Köln, Luxor

Empfohlen von Intro:

Eurosonic / Noorderslag Weekend
15.-17.01. Infos siehe S. 107

Everlast
11.12. Hannover, Capitol
12.12. Berlin, Columbia Club
13.12. Köln, Live Music Hall
14.12. Hamburg, Fabrik
15.12. Darmstadt, Centralstation
17.12. Nürnberg, Hirsch
18.12. Stuttgart, LKA-Longhorn
19.12. Heidelberg, Karlstorbahnh.
20.12. München, Backstage

Fat Freddys Drop
25.11. Berlin, Columbiahalle

Fettes Brot
26.11. Augsburg, Kongresshalle
27.11. Erfurt, Stadtgarten
28.11. Münster, Halle Münsterland
30.11. Magdeburg, AMO
01.12. Rostock, Scandlines-Arena
02.12. Oldenburg, Weser-Ems-H.
03.12. Lingen, Emslandhalle
05.12. Hamburg, Color Line Arena

Liam Finn
mit Yoav
25.11. Köln, Blue Shell
26.11. Berlin, Roter Salon
27.11. Hamburg, Uebel & Gefährl.
www.tickets.de

Finn.
24.11. A-Wien, B 72
25.11. Augsburg, Kantine
26.11. München, Rote Sonne
27.11. Würzburg, Jugendk. Cairo
28.11. Leipzig, Nato
29.11. Magdeburg, Projekt 7

William Fitzsimmons
26.11. Heidelberg, Karlstorbahnh.
29.11. Rees-Haldern, Jugendheim
30.11. Köln, Motoki-Wohnzimmer
01.12. Duisburg, Steinbruch
02.12. Marburg, Kfz
03.12. Berlin, Schokoladen
05.12. Dresden, Beatpol
06.12. Leipzig, Panam
07.12. A-Wien, Szene
10.12. München, Rote Sonne
11.12. Konstanz, Kulturladen
12.12. Tübingen, Zimmertheater
14.12. Freiburg, White Rabbit
15.12. Frankfurt / M., Das Bett
16.12. Münster, Gleis 22
17.12. Fulda, Kulturzentrum Kreuz
18.12. Hamburg, Grüner Jäger

Fleet Foxes
24.11. Berlin, Columbia Club

Empfohlen von Intro:

Foals
24.11. München, 59:1

Fotos
29.11. Hamburg, Kir
16.12. Neunk., Stummsche Reithal.
17.12. Oberhausen, Druckluft
20.12. Berlin, Magnet Club

Peter Fox feat. Cold Steel Drumline
28.11. Osnabrück, Rosenhof (ausverkauft)
01.12. Mannheim, Maimarktclub
02.12. A-Wien, Arena
03.12. Nürnberg, Löwensaal
06.12. München, Muffathalle (ausverkauft)
08.12. Köln, Palladium (ausverkauft)
09.12. Dresden, Alter Schlachthof
10.12. Hamburg, Große Freiheit 36 (ausverkauft)
12.12. Berlin, Columbiahalle (ausverkauft)
13.12. Berlin, Columbiahalle (ausverkauft)

Fujiya & Miyagi
25.11. Köln, Luxor
26.11. Wiesbaden, Schlachthof
27.11. München, Die Registratur
28.11. Berlin, Scala
29.11. Hamburg, Grüner Jäger
30.11. Münster, Gleis 22

FURT - Farin Urlaub Racing Team
25.11. Münster, Halle Münsterland
26.11. Leipzig, Arena
29.11. Würzburg, S.Oliver-Arena
30.11. Frankfurt / M., Jahrhunderth.
04.12. München, Zenith
06.12. Trier, Arena
12.12. Stuttg., H.-M.-Schleyer-H.
13.12. Hannover, AWD-Hall
14.12. Bielefeld, Seidensticker-H.
17.12. Erfurt, Thüringenhalle
19.12. Berlin, Columbiahalle
20.12. Hamburg, Sporthalle

Giant Sand
mit Hayden
05.12. Köln, Gebäude 9
07.12. Hamburg, Uebel & Gefährl.
08.12. Berlin, Lido
09.12. Dresden, Scheune
10.12. Heidelberg, Karlstorbahnh.

Get Well Soon
mit Port O'Brien*, Herman Dune**
01.12. A-Wien, Wuk*
02.12. Leipzig, Schaub. Lindenfels*
03.12. Erlangen, E-Werk
04.12. München, Feierwerk**
06.12. Mannheim, Alte Feuerw.* **
07.12. Köln, Gloria* **
08.12. Bochum, Zeche* **
11.12. Hamburg, Fabrik* **

Girls In Hawaii
02.12. Köln, Gebäude 9
03.12. Hamburg, Knust
04.12. Berlin, Lido
05.12. Hannover, Cafe Glocksee
06.12. Wiesbaden, Schlachthof

Gogol Bordello
26.11. Köln, Live Music Hall
28.11. Bremen, Schlachthof
29.11. Hamburg, Fabrik
30.11. Bochum, Zeche
02.12. Mannheim, Alte Feuerw.
03.12. Saarbrücken, Garage
04.12. Lindau, Club Vaudeville

Max Goldt (Lesung)
26.11. Bad Oeynhausen, Druckerei Begegnungszentrum
27.11. Celle, CD-Kaserne
28.11. Soest, Alter Schlachthof
03.12. München, Künstlerhaus
04.12. München, Künstlerhaus
08.12. Düsseldorf, Zakk
09.12. Hannover, Pavillon
10.12. Braunschweig, Staatstheat.
15.12. Frankfurt / M., Mousonturm
16.12. Frankfurt / M., Mousonturm
17.12. Frankfurt / M., Mousonturm
18.12. Stuttgart, Theaterhaus
27.12. Hamburg, Schauspielhaus
28.12. Kiel, Metro
08.01. Paderborn, Kulturwerkstatt
09.01. Aschaffenburg, Hofgarten
10.01. Mainz, Frankfurter Hof
11.01. Worms, Lincoln-Theater
12.01. Tübingen, Landestheater
22.01. Göttingen, Deutsch. Theater
23.01. Kassel, Schauspielhaus
24.01. Koblenz, Kulturfabrik
Geht weiter!

Gonzales
24.11. München, Ampere
25.11. Frankfurt / M., Mousonturm

Gotan Project
09.12. Berlin, Tempodrom
www.tickets.de

Grand Island
13.12. Berlin, Magnet Club
14.12. Hamburg, Knust
17.12. Düsseldorf, Pretty Vacant
18.12. Oberhausen, Druckluft
20.12. München, Atomic Café
21.12. A-Wien, Chelsea

Empfohlen von Intro:

Gregor Samsa
07.-31.01. Infos siehe S. 102

Kerstin Grether
26.11. Düsseldorf, Zakk
27.11. Augsburg, Ostwerk

Grossstadtgeflüster
05.12. Osnabrück, Lagerhalle
06.12. Oberhausen, Ztr. Altenberg
11.12. Stuttgart, Keller Klub
15.01. Berlin, Magnet Club
16.01. Bochum, Untergrund-Club
24.01. Passau, Proli
Geht weiter!

Gustav
29.11. Bremen, Schwankhalle

Empfohlen von Intro:
Iglu & Hartly
18.-21.12. Infos siehe S. 102

ILiKETRAiNS
mit Saboteur
28.11. Düsseldorf, Pretty Vacant
29.11. Potsdam, Waschhaus
01.12. Osnabrück, Glanz & Gloria

Empfohlen von Intro:
Intro Intim mit The Go! Team
mit Asobi Seksu
Alle Infos siehe S. 109

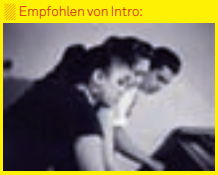
I Am Kloot
19.12. Berlin, Postbahnh.

Jacques Palminger & The Kings Of Dub Rock
27.11. Nürnberg, Katana
28.11. A-Wien, Brut
29.11. München, Kammerspiele
03.12. Stuttgart, Schocken
04.12. Darmstadt, 603 qm
17.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg
18.12. Leipzig, Conne Island
19.12. Dresden, Groove Station
20.12. Göttingen, Literarisches Zentrum
08.01. Aachen, Jakobshof
09.01. Frankfurt / M., Mousonturm
10.01. Düsseldorf, Zakk

Kaiser Chiefs
19.01. Berlin, Columbiahalle
20.01. München, Tonhalle
21.01. Köln, Palladium
Geht weiter!

Kettcar
06.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg
07.12. Hannover, Capitol
09.12. Bielefeld, Ringlokschuppen
10.12. Karlsruhe, Festh. Durlach
11.12. Erlangen, E-Werk
12.12. Kassel, Nachthallen

Empfohlen von Intro:



Swing Royal mit Kitty, Daisy & Lewis
13.12. Berlin, Admiralspalast

K.I.Z.
01.12. Köln, Underground
02.12. Frankfurt / M., Batschkapp
03.12. Lindau, Club Vaudeville
05.12. Dresden, Showboxx

Empfohlen von Intro:
Klee
mit Ich + Ich
29.12. Berlin, O2-World
Geht weiter!

Kommando Sonne-NMilch
19.12. Hannover, Cafe Glocksee
20.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg

Empfohlen von Intro:
Ben Kweller
12.-15.12. Infos siehe S. 102

Lykke Li
29.11. Köln, Gloria
01.12. Berlin, Maria am Ostbahnh.
02.12. Hamburg, Uebel & Gefährl.
www.tickets.de

Empfohlen von Intro:

Late Of The Pier
20.-22.01. Alle Infos siehe S. 102

Lo-Fi-Fnk
05.12. Köln, Stadtgarten

Empfohlen von Intro:
Locas In Love
28.11-31.01. Infos siehe S. 102

Luka Bloom
mit Rebecca Collins*
02.12. Kiel, Kulturforum*
03.12. Hamburg, Fabrik
04.12. Worpswede, Music Hall*
05.12. Münster, Erbdrostenhof*
07.12. Karlsruhe, Tollhaus*
08.12. München, Ampere*
09.12. Aschaffenburg, Colos-Saal*
11.12. Düsseldorf, Savoy Theater*
12.12. Köln, Kulturkirche*
13.12. Berlin, Quasimodo*

Madsen
mit Bosse*
06.12. Würzburg, Soundpark Ost*
09.12. Fulda, Kulturzentr. Kreuz*
10.12. Frankfurt / M., Batschkapp*
16.12. Flensburg, Deutsch. Haus*
17.12. Bielefeld, Ringlokschuppen*
13.01. Aschaffenburg, Colos-Saal
14.01. Karlsruhe, Substage
26.01. Bremen, Schlachthof
27.01. Erlangen, E-Werk
29.01. Rostock, Mau-Club
30.01. Erfurt, Stadtgarten
31.01. Münster, Skater's Palace

Mardi Gras.BB
27.11. Erlangen, E-Werk
01.12. A-Wien, Szene
11.12. Karlsruhe, Tollhaus
18.12. Mannheim, Alte Feuerw.

Scott Matthew
04.12. Münster, Gleis 22
09.12. Hamburg, Prinzenbar

Empfohlen von Intro:
Melt! Booking präsentiert Junior Boys
06.12. Dresden, Showboxx (DJ-Set)

Empfohlen von Intro:
Melt! Booking präsentiert Luke Slater
13.12. Frankfurt / M., MTW-Club

Me Succeeds
04.12. Offenbach, Hafen 2
05.12. Kassel, Salon Elitaer
06.12. Solingen, Cobra
07.12. Hamburg, Prinzenbar
08.12. Kiel, Schaubude
10.12. Berlin
11.12. Dresden, Beatpol
12.12. Freiburg, KTS
13.12. Heilbronn, Basmentizid

Empfohlen von Intro:
Mika Miko
mit Abe Vigoda, Lovvers
07.-09.12. Infos siehe S. 102

Elliot Minor
27.11. Köln, Luxor
03.12. München, Ampere
06.12. Berlin, Lido
07.12. Hamburg, Logo

Missill
29.11. Hamburg, Baalsaal

Empfohlen von Intro:

Mia.
11.12.-01.03. Infos siehe S. 102

Miss Li
15.12. Hamburg, Prinzenbar
16.12. Berlin, Admiralspalast
18.12. Ludwigshafen, Das Haus
19.12. München, Atomic Café
20.12. Freiburg, Waldsee

Mix Hell
04.12. Hamburg, Markthalle
19.12. Köln, Die Werkstatt

Motörhead
mit Saxon, Danko Jones
28.11. Düsseldorf, Philipshalle
29.11. Lingen, Emslandhalle
30.11. Bremen, Pier 2
02.12. Offenbach, Stadthalle
03.12. Bamberg, Jako-Arena
05.12. Dresden, Messe
06.12. Stuttgart, H.-M.-Schleyer-H.
07.12. München, Zenith

Müssen alle mit
mit Samba, Delbo
25.11. Berlin, Bang Bang Club
26.11. Leipzig, Sweat Club
27.11. Stuttgart, Zwölfzehn
29.11. Münster, Amp
30.11. Hamburg, Molotow

Empfohlen von Intro:

Mugison
08.12. Hamburg, Hafenklang
14.12. Berlin, Admiralspalast
15.12. München, Orangehouse

Murder By Death
07.12. Schorndorf, Manufaktur
08.12. Münster, Gleis 22
11.12. Dresden, Beatpol

N.E.R.D. feat. Pharrell Williams
15.12. Köln, Palladium
18.12. Hamburg, Color Line Arena

New Model Army
mit The (Intern.) Noise Conspiracy*
20.12. Köln, Palladium*
20.01. Düsseldorf, Zakk
21.01. Osnabrück, Rosenhof
22.01. Hamburg, Fabrik!
23.01. Hannover, Indiego Glocksee
24.01. Berlin, Kesselhaus
25.01. Bonn, Harmonie
27.01. Frankfurt / M., Sinkkasten
28.01. Trier, Tuchfabrik
29.01. Ludwigsburg, Scala
30.01. München, Ampere

Nneka
mit Gastone*
25.11. A-Wien, Wuk*
27.11. Nürnberg, Hirsch*
28.11. Saarbrücken, Roxy

Oasis
15.01. Dresden, Messe
16.01. Hamburg, Sporthalle
18.01. Berlin, Arena Berlin
19.01. Düsseldorf, Philipshalle
Geht weiter!

Ohrbooten
24.11. München, Tonhalle
25.11. Köln, E-Werk
27.11. Hamburg, Docks Club
09.12. Berlin, Yaam
10.12. Berlin, Magnet Club
13.12. Berlin, Lido
14.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg

On3radio-Festival
mit Bradley's H, Bratze, Cajus, Creme Fresh, Dan Le Sac vs. Scroobius Pip, Demograffics, Frittenbude, Karo, Lightspeed Champion, Missent To Denmark, Port O'Brien, Santogold, The Ghost Rockets, TV On The Radio, Uphill Racer
29.11. München, BR-Funkhaus

Empfohlen von Intro:
Oxford Collapse
28.-31.01. Infos siehe S. 102

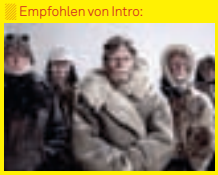
Empfohlen von Intro:
Norman Palm
13.12. Berlin, Magnet Club

Parenthetical Girls
mit Deerhoof*
01.12. Hamburg, Astra-Stube
03.12. Berlin, Lido*
04.12. Köln, King Georg

Phantom/Ghost
30.11. Heidelberg, Karlstorbahnh.

Pitchtuner
06.12. Berlin, Scala
16.12. Weimar, Schützengasse
17.12. Erfurt, Unikum
18.12. Nürnberg, Desi
19.12. Ulm, Eden
20.12. Plauen, Club Zooma

Empfohlen von Intro:



Polarkreis 18
25.11. Potsdam, Waschhaus
26.11. Hamburg, Uebel & Gefährl.
29.11. Köln, Gebäude 9
01.12. Leipzig, Werk 2
02.12. München, Ampere
05.12. A-Wien, Flex
06.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
Geht weiter!

Empfohlen von Intro:
Pop-Abo
mit Nouvelle Vague (unplugged)
30.01. Dortmund, Konzerthaus

Port O'Brien
03.12. Halle, Objekt 5
09.12. Tübingen, Mancuso

Public Enemy
04.12. Berlin, Postbahnh.
05.12. Hamburg, Große Freiheit 36
06.12. Köln, Live Music Hall
07.12. Mannheim, Alte Feuerw.
08.12. Frankfurt / M., Cocoon-Club
09.12. München, Backstage
10.12. A-Wien, Gasometer

Beck's Gold Ruhrnächte So war es in Duisburg

Hattingen, Essen und Duisburg standen auf dem Tourplan der Beck's Gold Ruhrnächte, die an drei Abenden mit einem Line-up aufwarteten, das wohl jeden Indie-Fan kriegen konnte. Mando Diao, Peter Hook, Dizzee Rascal – alle (und mehr) waren dabei. Das große Finale stieg am 01. November im Landschaftspark Duisburg-Nord in den eindrucksvollen Hallen der restaurierten Kraftzentrale. Jennifer Rostock eröffneten, dann schickten Tomte (Foto) ihre Heureka-Hymnen durch die Halle bevor das Proll-Charmebolzen Mike Skinner mit den Streets zum kollektiven Mitspringen aufrief. Anschließend gab's noch das Beatsteaks-DJ-Team – da konnte man nur schwerlich nach Hause gehen. Infos und Bild und Ton findet man auch auf www.becks.de.

Das Intro-Sputnik Magazin

Senden gegen den Winterblues – das ist eine der Dezember-Zielvorgaben für unsere schöne Radioheimat auf MDR Sputnik. Eine zweite wird lauten: zurückblicken. Aber nicht wie das ZDF auf die Finanzkrise, EM und das Obama-Jahr, sondern pokulturell. Was waren die großen Indie-Abräumer 2008? Und was wird 2009 so gehen? Gelingt es (wie letztes Jahr bei MGMT), die Durchstarter von morgen schon jetzt zu benennen? All das und noch mehr vor, in und nach »den Jahren« im Intro-Sputnik Magazin. Inklusive einiger haarsträubender Ausschnitte aus dem ersten Intro-Hörbuch, das auf die letzten 18 Jahre Intro zurückblickt (siehe S. 80).

Das Intro-Sputnik Magazin: jeden Donnerstag von 22h bis 23h und Sonntag von 21h bis 22h auf MDR Sputnik. Unter www.intro.de/sputnik auch als Podcast abonnierbar und via Player im Stream zu hören.

intro

MDR SPUTNIK
Hör auf deine Stimme

Fonotone

Volkswagen Sound Foundation 2008

DEZEMBER-NEWS

In diesem Monat kommen die Reimreiter zu ihrem Recht – die Talents im Zeichen des HipHops. Aber zuerst gibt's wieder den aktuellen Blick auf die Aktivitäten der Volkswagen Sound Foundation. So findet am 29. und 30. November in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg in Mannheim ein Musikbusiness- und Popmusikdesign-Workshop für alle Talents und Newcomer statt. Dort erhalten die Talents auch Gelegenheit zum unmittelbaren Austausch mit ihren Paten – den Newcomern Siri Svegler (Pop) und F.R. (HipHop). Außerdem unterstützt die Volkswagen Sound Foundation die Bands der aktuellen Förderrunde mit Tourbussen und vermittelt ihnen Auftritte. So ergab sich beispielsweise für die Talentband Feinkost ein ganz besonderes Highlight: Sie trat am 19.10. auf der Formel-1-Strecke in Fuji, Japan auf.

Fonotone

Wer aus Hamburch-City stammt, hat im HipHop gute Karten, muss sich aber auch erst aus dem Fahrwasser der großen Eimsbusch-Posse freischwimmen. Oder erst gar nicht reingeraten – wie Fonotone mit ihrem eigenwilligen Sound, der auf Band-instrumentierung, smoothen Funk und mehrstimmige Raps setzt.

Raggasnoda Click

Die Münchener brauchen mindestens zwei Busse, wenn man sie auf Tour schickt. Zu neunt fegen sie über die Bühne und vermischen auf höchstem Niveau modernen HipHop im Stile der Roots mit einer hörbaren James-Brown-Vorliebe und sogar Swingelementen. Gerappt wird mal auf Deutsch, mal auf Englisch – aber immer auf den Punkt.

RockRainer

„Wir segeln am Verstand vorbei", skandieren RockRainer und klingen dabei so gar nicht wie der Lederkuttenrentner von der Nachttanke, den man beim Bandnamen vermutet. Eher so als hätte man ein Deichkind mit einem Telekommander gekreuzt und das Ergebnis mitsamt Band in die Gummizelle gesperrt.

SOUND FOUND ATION

Alle Infos zur Bewerbung
und zu allen Talents findet man auf
www.volkswagen-soundfoundation.de

Das geht

Radio Soulwaxmas presents
mit 2ManyDJs, Soulwax, Boys Noize, Erol Alkan, Crookers, Tiga, Mix Hell feat. Igor Cavalera, Riton, Midnight Mike, Aeroplane, Paul Chambers
18.12. Berlin, Tresor

Ratatat
03.12. Weinheim, Café Central
04.12. Frankfurt / M., Batschkapp
05.12. Köln, Die Werkstatt
06.12. München, Kesselhaus
08.12. Berlin, Maria am Ostbahnh.
13.12. Osnabrück, Glanz & Gloria
14.12. Hamburg, Uebel & Gefährl.

Razorlight
08.12. Berlin, Frannz

Empfohlen von Intro:

Reconstructing Song
mit Burnt Friedman & Jaki Liebezeit, Hayden Chisholm, Denizhan Kocer, Gareth Lubbe, Nadio Marenzo, Franz Hautzinger
09.12. Köln, Stadtgarten

Rocko Schamoni (Lesung)
26.11. Magdeburg, Projekt 7
27.11. Jena, Kassablanca Gleis 1
28.11. Dresden, Groove Station
29.11. Leipzig, UT Connewitz
16.12. Oldenburg, Kulturetage
17.12. Düsseldorf, Zakk
18.12. Frankfurt / M., Mousonturm

Christiane Rösinger (Lesung)
15.01. Karlsruhe, Jubez

Ron Sexsmith
24.11. Hamburg, Knust
26.11. Köln, Stadtgarten
27.11. Frankfurt / M., Brotfabrik

Empfohlen von Intro:

Rummelsnuff
06.12. Freiburg, Klub Kamikaze
20.12. Augsburg, Kantine

Saalschutz
20.12. Würzburg, Pleicher Hof
31.01. Stuttgart, Wagenhalle

Satyricon
mit Zonaria, Evile
10.12. Berlin, Columbia Club
12.12. Cottbus, Glad-House
14.12. Frankfurt / Main, Batschkapp
16.12. Stuttgart, Die Röhre
17.12. Saarbrücken, Garage
18.12. München, Metropolis
19.12. Halle, Easy Schorre
20.12. Hamburg, Knust

Sham 69
28.11. Zwickau, Alter Gasometer
29.11. Cottbus, Glad-House
16.12. Frankfurt / M., Batschkapp
17.12. Weinheim, Café Central
20.12. Berlin, SO36

Sinnbusrecords präsentiert
SDNMT, Troy von Balthazar
03.12. Berlin, Postbahnh.

Sir Simon
09.12. Konstanz, Kulturladen
10.12. Saarbrücken, Garage
12.12. Köln, Underground
13.12. Hamburg, Headcrash
14.12. Berlin, Café Zapata

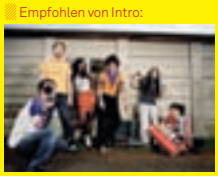
Slipknot
24.11. Düsseldorf, Philipshalle
25.11. Offenbach, Stadthalle
26.11. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle
29.11. München, Zenith

Smoke Blow
09.12. Dortmund, Westfalenhalle
12.12. Kassel, K 19
13.12. Heilbronn, Stereo Total
19.12. Hannover, Béi Chéz Heinz
20.12. Hannover, TUI-Arena

Sometree
28.11. Köln, Blue Shell
29.11. Weinheim, Café Central
05.12. Hamburg, Nachtasyl/Thalia
06.12. Magdeburg, Projekt 7
12.12. Berlin, Magnet Club
13.12. Hannover, Faust

Sondaschule
mit Montreal*
19.12. Magdeburg, Blow Up
20.12. Paderborn, Kulturwerkstatt*
23.12. Düsseldorf, Zakk
27.12. Münster, Sputnikhalle
29.12. Oberhausen, Zentr. Altenberg
03.01. Osnabrück, Hyde Park

Empfohlen von Intro:



Sony Ericsson Mobile Sessions
mit The Go! Team, Lo-Fi-Fnk, Caulfield, Damned Dan
Das ebenso überdreht aufspielende wie Popkultur zitierende Party-Monster Go! Team und die verspult-süßen Lo-Fi-Fnk werden bei der neuesten Ausgabe der Sony Ericsson Mobile Sessions schon dafür sorgen, dass die Leute mit glühenden Füßen und leuchtenden Augen nach Hause gehen.
05.12. Köln, Stadtgarten

Station 17
07.01. Frankfurt / M., Mousonturm
Geht weiter!

Stereolab
mit The Week That Was
28.11. Schorndorf, Manufaktur
29.11. Hamburg, Stage Club

Heinz Strunk (Lesung)
26.11. Kiel, Metro
27.11. Flensburg, Max
28.11. Oldenburg, Kulturetage
29.11. Lübeck, Filmhaus
02.12. Osnabrück, Haus d. Jugend
03.12. Köln, Gloria
04.12. Trier, Varieté Chat Noir
05.12. Marburg, Kfz
06.12. Stade,
07.12. Hamburg, Schauspielhaus
11.12. Wolfenbüttel,
16.12. Berlin, Volksbühne
17.12. Leipzig, Schauspielhaus
18.12. Hannover, Capitol
19.12. Mülheim / Ruhr, Ringlokschuppen

Empfohlen von Intro:

Superpunk
27.12.-31.01. Infos siehe S. 102

Supershirt
mit Egotronic*
26.11. Hamburg, Golden Pudel Club
28.11. Hamburg, Haus III & 70
10.12. Münster, Amp
11.12. Landau, Fatal
13.12. Freiburg, Drifters Club
28.12. Darmstadt, 603 qm
17.01. Schwerin, Komplex*
Geht weiter!

T-Mobile Extreme Playgrounds Street Session
mit The Offsping, Sugarplum Fairy, No Fun At All
30.11. Berlin, Velodrom

Empfohlen von Intro:

The Audience
25.11. Düsseldorf, Pretty Vacant
26.11. Köln, Studio 672
27.11. Paderborn, Cube
28.11. Wiesbaden, Schlachthof
29.11. Stuttgart, Schocken
06.12. Kassel, Krachgarten
07.12. Hamburg, Docks Club
12.12. Konstanz, Kulturladen
13.12. Freiburg, KTS
19.12. Mannheim, Alte Feuerw.
26.12. München, Atomic Café
02.01. Augsburg, Kantine
16.01. Münster, Amp
17.01. Göttingen, Theaterkeller
23.01. Rostock, Mau-Club
24.01. Magdeburg, Projekt 7
31.01. Würzburg, Jugendk. Cairo
Geht weiter!

Empfohlen von Intro:

The Bug
14.-17.01. Infos siehe S. 103

The Cicada Piece
26.11. Berlin, Valentin-Stüberl
27.11. Berlin, Duncker

The Dandy Warhols
06.12. Köln, Gebäude 9

The Datsuns
mit Glowing Elephant, The Have
24.11. Hamburg, Molotow
25.11. Köln, Underground

Empfohlen von Intro:

The Dodos
29.11. Köln, Die Werkstatt

Empfohlen von Intro:

The Duke Spirit
13.-17.01. Infos siehe S. 103

Empfohlen von Intro:

The Faint
mit Dag För Dag
24.11. Köln, Gebäude 9
25.11. Hamburg, Uebel & Gefährl.

The Go! Team
05.12. Köln, Stadtgarten
06.12. Berlin, Live At Dot (Intro Intim)
07.12. Hamburg, The St. Pauli [Play] Festival

The (International) Noise Conspiracy
mit New Model Army*
30.11. Hamburg, Uebel & Gefährl.
01.12. Berlin, SO36
02.12. Leipzig, Conne Island
04.12. München, Backstage
05.12. Heidelberg, Karlstorbahnh.
06.12. Schorndorf, Manufaktur
20.12. Köln, Palladium*

The Kooks
mit Mystery Jets
24.11. Stuttgart, Liederhalle (ausverkauft)

The Miserable Rich
27.11. Dresden, Beatpol
28.11. Magdeburg, Café Central
29.11. Bremen, Güterbahnhof
30.11. Hamburg, Prinzenbar
02.12. Wetzlar, Franzis
03.12. Schorndorf, Manufaktur
04.12. Freiburg, White Rabbit

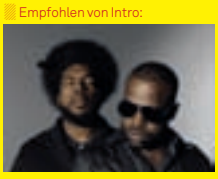
The Moog
12.12. Münster, Amp
13.12. Karlsruhe, Substage
15.12. Köln, Underground
16.12. Hamburg, Molotow
17.12. Berlin, Knaack Klub
19.12. Dresden, Beatpol
20.12. Erfurt, Museumskeller
21.12. München, 59:1

Empfohlen von Intro:
The Notwist
06.12.-17.01. Infos siehe S. 103

The Residents
25.11. Potsdam, Nikolaisaal
02.12. Ulm, Roxy
03.12. München, Muffathalle
04.12. Frankfurt / M., Mousonturm

The Robocop Kraus
mit Bonaparte*, Urlaub In Polen*
01.12. Karlsruhe, Jubez
02.12. Düsseldorf, Pretty Vacant
04.12. Frankfurt / M., Nachtleben
05.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg*
06.12. Hamburg, Prinzenbar
07.12. Bielefeld, Kulturkomb. Kamp
20.12. Nürnberg, K 4
15.01. Reutlingen, Franz. K

Empfohlen von Intro:



The Roots
26.11. Hamburg, Docks Club
27.11. Berlin, Columbiahalle

The Stills
01.12. Köln, Gebäude 9
04.12. Hamburg, Molotow
06.12. Berlin, Bang Bang Club

The Stranglers
17.01. Berlin, Columbia Club

Empfohlen von Intro:
The St. Pauli [Play] Winter Festival
07.12. Infos siehe S. 103

Empfohlen von Intro:
The Subways
27.01.-08.02. Infos siehe S. 103

Empfohlen von Intro:

The Wave Pictures
25.11. Dresden, Beatpol
28.11. Saarbrücken, Sparte 4

Empfohlen von Intro:

The Wedding Present
26.11. Berlin, Lido
27.11. Hamburg, Knust
28.11. Köln, Gebäude 9
29.11. Frankfurt / M., O25

Empfohlen von Intro:

The Whip
29.01. Stuttgart, Schocken
30.01. München, Atomic Café
31.01. Berlin, Knaack Klub

Thomas D
29.11. Borken, Stadth. Vennehof
06.12. Stuttgart, Messe Congressc.
07.12. Frankfurt / M., Cocoon-Club
10.12. Berlin, Admiralspalast
11.12. Hamburg, Docks Club
12.12. Dresden, Alter Schlachthof
14.12. Köln, Live Music Hall
15.12. Stuttgart, Theaterhaus
19.12. München, Tonhalle

Tiger Lou
mit Firefox AK*
03.12. Hamburg, Uebel & Gefährl.
04.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg*
08.12. Stuttgart, Schocken

Tindersticks
02.12. München, Muffathalle
08.12. Köln, Gloria
10.12. Hamburg, Fabrik

Tomte
20.12. Berlin, Columbiahalle

Tom Liwa
26.11. Hannover, Kulturpal. Linden
27.11. Cottbus, Bebel
29.11. Greifswald, Koeppenhaus
05.12. Hilden, Area 51

Turbostaat
17.12. Kassel, K 19
18.12. Darmstadt, Oetinger Villa
19.12. Berlin, SO36
20.12. Leipzig, UT Connewitz

TV On The Radio
mit White Circle Crime Club
24.11. Hamburg, Markthalle
25.11. Berlin, SO36
29.11. München, BR-Funkhaus

Empfohlen von Intro:
Uzi & Ari
27.01. Infos siehe S. 103

Empfohlen von Intro:

Sven van Thom
27.01. Stuttgart, Theaterhaus
28.01. Mainz, Frankfurter Hof
29.01. München, Ampere
30.01. Köln, Stadtgarten
04.02. Berlin, Admiralspalast
05.02. Leipzig, Theater-Fabrik
06.02. Wuppertal, Forum Maximum

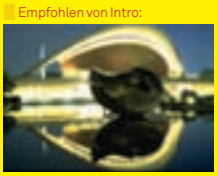
Vodafone Music Unlimited präsentiert Kanye West
28.11. Hamburg, Color Line Arena

Warren Suicide
mit T.Raumschmiere
05.12. Berlin, Volksbühne
08.12. Hamburg, Uebel & Gefährl.

Wintersleep
07.12. Köln, Gebäude 9
09.12. Hamburg, Molotow
10.12. Berlin, Bang Bang Club
11.12. München, 59:1

Wolf Parade
03.12. Köln, Luxor

Empfohlen von Intro:



Worldtronics
mit 7 Women No Cry, Arto Lindsay, Babe, Terror, Detlef Diederichsen, Disasteradio, DJ Boola, DJ Petre Inspirescu, DJ Rhadoo, DJ Vixz, Faisal Gill, Gudrun Gut, Hans Nieswandt, Heiko Hoffmann, Nick Dwyer, N Menos 1, Recloose, Sajid & Zeeshan, Siba E A Fulorest, Simon Flower
26.-30.11. Berlin, Haus der Kulturen der Welt

Woven Hand
27.11. A-Wien, Wuk
02.12. Dresden, Beatpol
03.12. Berlin, Columbia Club
06.12. Geislingen, Rätsche

Yacht
27.12. Berlin, Live At Dot

Die kommen, die Touren

Frittenbude (Februar tbc.)
C.U.P.-Fest (09.02.)
Der Tante Renate (05.-28.03.)
Pink (08.03.-08.04.)
Rock im Saal (07.03.)
Jay Retard (März tbc.)

Alle Touren, alle Tickets!

www.intro.de/live

The Black Box Revelation

I Kissed Charles

Newcomer-Spotting auf dem Eurosonic / Noorderslag Weekend

Vom Noorderslag Weekend und dem dort stattfindenden Eurosonic Festival hört man immer wieder, dass es der place to be für alle Festivalbooker, Label-A&Rs und die gesammelte Musikjournaille sei. Das stimmt auch so – selbige tummeln sich vom 15. bis 17. Januar wirklich mit ihren »Einkaufslisten« in dem charmanten holländischen Städtchen Groningen. Aber das ist natürlich nur der eine Aspekt, der so oft betont wird, dass man schnell vergisst, dass es sich eben auch um ein gelungenes Wochenende für jeden handelt, der einfach einen ständigen Heißhunger nach guter und vor allem unverbrauchter Musik verspürt. Während also tagsüber auf einer Fachmesse die Live- und Musikbranche meetet und greetet, kann man sich als gemeiner Konzertgänger schon mal durch die Newcomernamen lesen. Zum Geleit gibt's eine kleine Empfehlung aus dem Hause Intro: Aus dem diesjährigen Gastland Belgien sei besonders das garagige Duo **The Black Box Revelation** empfohlen. Die Gastgeber persönlich bieten mit **I Kissed Charles** wunderbaren Twee-Pop auf. Mit **James Yuill** schicken die Briten einen formidablen Indietronic-Songwriter. Aus heimischen Landen sind z. B. **Polarkreis 18** und **Bonaparte** am Start. Außerdem wird das Reeperbahn Festival einen Konzertabend mit **Deichkind, Wallis Bird, Esser** und **Vincent Van Go Go** ausrichten. Und natürlich schickt auch Intro Intim ausgewählte Newcomer ins Rennen. Welche das sind, erfahrt ihr auf Seite 109.

Eurosonic / Noorderslag Weekend
15.-17.01.2009 NL-Groningen (diverse Locations)
mit Alain Clark, Automatic Eye, Baustelle, Bonaparte, Casiokids, Declan De Barra, Deichkind, Dísa, Fight Like Apes, Firefox AK, First Aid Kit, Gravity Co, Hal Flavin, Heidi Happy, Hindi Zahra, Hjaltalín, James Yuill, Jennifer Gentle, John & Jehn, Lulu Rouge, Marit Larsen, Michachu & The Shapes, The Legendary Tiger Men, The Mojomatics, Neimo, Numer482, Orka, Polarkreis 18, Rita Redshoes, Rolo Tomassi, Soap&Skin, The Coronas, The Mondrians, The New Wine, Tone, Turbo, Universe 217, WWW, You Me At Six, Hudson Mohawke, Jackson & His Computer Band, Jon Hopkins, Tim Exile, Amenra, Barbie Bangkok, Malibu Stacy, Novastar, The Black Box Revelation, The Experimental Tropic Blues Band; VVK: 70 Euro (3-Tagesticket), 40 Euro (Ticket Do+Fr), 40 Euro (Ticket Sa); www.noorderslag.nl

James Yuill

Bonaparte

Festivals 2009 – die Termine

Le Guess Who ? Festival
Melissa Auf Der Maur, The Stills, Dragons Of Zynth u. a.
27.-30.11. NL-Utrecht

The St. Pauli [Play] Winter Festival
mit The Go! Team, Chikinki, Eight Legs, The Audience, The Bishops, Me Succeeds, Dancing Pigeons
07.12.-09.12. Hamburg

Sensation
Loco Dice, Moonbootica u. a.
31.12.-01.01. Düsseldorf

Eurosonic / Noorderslag Weekend
Infos siehe S. 107
15.-17.01. NL-Groningen

Sunhill Reggae Night
mit Blumentopf, Shantel & Bucovina Club Orkestar u. a.
17.-18.01. Neumarkt

Club Transmediale
Artificiel, Bass Clef, Benga, Black Devil Disco Club, Dirty Soundsystem, Filastine, Lindstrøm, Mathias Kaden, Pan Sonic, Zombie Zombie u. a.
22.-31.01. Berlin

Air & Style
Mando Diao, Deichkind
31.01. A-Innsbruck

Winter World
07.02. Koblenz

Punk and Disorderly
mit Cock Sparrer, Die Kassierer, Klasse Kriminale u. a.
20.-22.02. Berlin

SXSW - South By Southwest
13.-17.03. USA-Austin

Snowbombing
mit Fatboy Slim, Grandmaster Flash, Layo & Bushwacka! u. v. a.
29.03.-04.04. A-Mayrhofen

Baltic Soul Weekender
24.-26.04. Weißenhäuser Strand

Balinger Rockfestival
25.04. Balingen

Mayday
30.04. Dortmund

The Great Escape
14.-16.05. GB-Brighton

Leipzig Pop Up
14.-17.05. Leipzig

Wacken Rocks South
21.-23.05. Rieden

Wacken Rocks Seaside
21.-23.05. Aurich

Wave-Gotik-Treffen
29.05.-01.06. Leipzig

Schlossgrabenfest
29.-31.05. Darmstadt

Passauer Pfingst-Openair
29.-31.05. Hauzenberg

Moers-Festival
29.05.-01.06. Moers

Ruhrpott-Rodeo
29.-30.05. Hünxe

Immergut
29.-30.05. Neustrelitz

Pinkpop
30.05.-01.06. NL-Landgraaf

Wacken Rocks Openair Berlin
30.05. Berlin

Urban Art Forms
04.-06.06. A-Wiesen

Rock am Ring / Rock im Park
05.-07.06. Nürburg / Nürnberg

Altonale
05.-21.06. Hamburg

Wilwarin
05.-06.06. Ellerdorf

Free your Mind (Arnheim)
06.06. NL-Arnhem

Isle of Wight
12.-14.06. GB-Newport

Greenfield
12.-14.06. CH-Interlaken

Monkey Island Festival
12.-13.06. Berlin

Synch
12.-14.06. GR-Athen

Rockness
13.-14.06. GB-Inverness

Zita-Rock-Festival
13.06. Berlin

Sónar
18.-20.06. E-Barcelona

Hurricane / Southside
19.-21.06. Scheeßel / Neuh. ob Eck

Nova Rock
19.-21.06. A-Nickelsdorf

Kieler Woche
20.-28.06. Kiel

Fusion
25.-28.06. Lärz

Bang your Head
26.-27.06. Balingen

Openair St. Gallen
26.-28.06. CH-St. Gallen

Glastonbury
26.-28.06. GB-Pilton

Graspop Metal Meeting
26.-27.06. B-Dessel

Blackfield
27.-28.06. Gelsenkirchen

Ruhr in Love
27.06. Oberhausen

Quart
30.06.-04.07. N-Kristiansand

Festival International de Jazz de Montréal
01.-12.07. CDN-Montreal

Stimmen-Festival
01.-26.07. Lörrach

Roskilde
02.-05.07. DK-Roskilde

Rototom Sunsplash
02.-11.07. I-Osoppo

Bochum Total
02.-05.07. Bochum

Open'er
02.-05.07. PL-Gdingen

Rock Werchter
02.-05.07. Werchter

With Full Force
03.-05.07. Löbnitz

TFF Rudolstadt
03.-05.07. Rudolstadt

Poolbar
03.07.-16.08. A-Feldkirch

Summerjam
03.-05.07. Köln

Rheinkultur
04.07. Bonn

T in the Park
09.-12.07. GB-Kinross

Exit
09.-12.07. YU-Novi Sad

Wassermusik-Festival
09.-26.07. Berlin

Splash!
10.-12.07. Pouch

Openair Frauenfeld
10.-12.07. CH-Frauenfeld

La Pampa
10.-12.07. Hagenwerder

Gurten
16.-19.07. CH-Wabern

Burg-Herzberg-Festival
16.-19.07. Breitenbach am Herzb.

Benicàssim
16.-19.07. E-Benicàssim

Latitude
16.-19.07. GB-Suffolk

Jazz Open
16.-26.07. Stuttgart

Melt!
17.-19.07. Gräfenhainichen

Amphi-Festival - The Orkus Openair
18.-19.07. Köln

Das Fest
24.-26.07. Karlsruhe

Eier mit Speck
24.-26.07. Viersen

Ruhr Reggae Summer
24.-26.07. Mülheim / Ruhr

Omas Teich
24.-25.07. Großefehn

Juicy Beats
25.07. Dortmund

Wacken-Openair
30.07.-01.08. Wacken

Force Attack
31.07.-02.08. Behnkenhagen

Nature One
31.07.-02.08. Kastellaun

Nachtdigital
31.07.-02.08. Cavertitz

Prima Leben und Stereo
31.07.-01.08. Freising

Umsonst & Draußen Porta
31.07.-02.08. Porta Westfalica

Trebur-Openair
31.07.-02.08. Trebur

Rocken am Brocken
31.07.-01.08. Elend

Reggae Jam
31.07.-02.08. Bersenbrück

Appletree Garden
31.07.-01.08. Diepholz

Big Day Out
31.07.-02.08. Anröchte

Open Flair
07.-09.08. Eschwege

Taubertal
07.-09.08. Rothenburg ob der Tauber

Olgas Rock
07.-08.08. Oberhausen

Lollapalooza
07.-09.08. USA-Chicago

M'Era Luna
08.-09.08. Hildesheim

c/o pop
12.-16.08. Köln

Haldern Pop
13.-15.08. Rees-Haldern

Afrika-Karibik-Festival
13.-16.08. Aschaffenburg

Dockville
14.-16.08. Hamburg

Berlin-Festival
16.08. Berlin

Mini-Rock-Festival
14.-15.08. Horb / Neckar

Chiemsee Reggae Summer
14.-16.08. Übersee

FM4 Frequency
20.-22.08. A-Hof

Area 4
21.-23.08. Lüdinghausen

Highfield
21.-23.08. Hohenfelden

Rocco del Schlacko
21.-22.08. Püttlingen

Lowlands
21.-23.08. NL-Biddinghuizen

Open Source
22.08. Düsseldorf

Reading / Leeds
28.-30.08. GB-Reading / GB-Wetherby

Summer Spirit
28.-30.08. Niedergörsdorf

Rock am See
29.08. Konstanz

Bestival
11.-13.09. GB-Newport

Popkomm
16.-18.09. Berlin

Reeperbahn-Festival
24.-26.09. Hamburg

Syndicate
03.10. Dortmund

Electric City
06.11. Koblenz

Worldtronics
25.-29.11. Berlin

Unter Bäumen: Festivalsaison 2009

Alle reden von Weihnachten und trotzdem freuen sich alle auf den Sommer. Und während man demnächst die Tage damit verbringt, bei Glühwein unter Glitzerbäumen zu sitzen, wird sicher der ein oder andere schon den Moment ersehnen, in dem er mit Tüten- statt Glühwein unter einem sommerlich-grünen Baum stehen wird. Da liegt es doch nahe, sich mal zu überlegen, ob man einem solchen Festivalfan nicht gar ein Ticket unter den Weihnachtsbaum legt. Tatsächlich bieten schon die meisten großen Festivals ihre Tickets an, teilweise zu Frühbucher- bzw. Early-Bird-Preisen. So zum Beispiel: **Area 4, Afrika Karibik Festival, Haldern, Highfield, Hurricane / Southside, c/o pop, Melt!, MTV HipHop Open, Omas Teich Festival, Open Source, Olgas Rock, Populario, Rocco Del Schlacko, SonneMondSterne, Splash!, Summerjam, Prima Leben und Stereo, With Full Force, Taubertal, La Pampa, Reeperbahnfestival, Ruhr in Love, Appletreegarden, Stattgeflüster, Obstwiesen** und **Jazz Open Stuttgart**.

Alle Infos zu den Festivals und zum Ticketkauf gibt's weiterhin auf www.gig-guide.de – dem Wintergewand von www.festivalguide.de

Intro Intim

Neue Tracks und neue Helden

Sie haben auf ihrem Debüt »Strasbourg« in der Popkultur verewigt und auf ihrem zweiten Album mit »The World Was A Mess But His Hair Was Perfect« DIE Hymne für alle Indie-Scheitelträger geschrieben. Nun servieren die smarten Londoner **The Rakes** exklusiv für Intro Intim die ersten Kostproben aus ihrem dritten Album, das sie unlängst im alten DDR-Funkhaus in der Nalepastraße im tiefsten Ost-Berlin einspielten. »Das Album ist sehr rau und auf den Punkt«, erklärt Sänger Alan Donohoe. »Wir saßen alle zusammen um das Drumkit verteilt, am Fuße einer großen Treppe, in einem Raum, der zu DDR-Zeiten benutzt wurde, um abgefahrene Soundeffekte für Hörspielproduktion zu kreieren. Eine tolle, bizarre Atmosphäre, die sich auch im Sound wieder findet.« Auch das Berliner Nachtleben hatte wohl Einfluss auf den Sound, zechte man nach Eigenaussage doch zu gerne im Trinkteufel und der Luzia Bar.

Um die neuen Songs der Rakes in einen gebührenden Rahmen zu stellen, werden sie auf dem Eurosonic und der Cooperative-Tour von den **Filthy Dukes** begleitet, die ihre Musik passgenau als »electroish house with a rock soul« bezeichnen. Außerdem wird der grandiose Indie-Folktronicer **James Yuill** dabei sein. Auf dem Eurosonic gibt's dann Unterstützung von den Berlinern **Bodi Bill** und **FrankMusik**, der soulvollen Gesang mit hochglänzendem Disco-meets-C64-Sounds und cheesy Performances vermählt.

Intro Intim Eurosonic
mit The Rakes, FrankMusik, Filthy Dukes, The New Wine, Bodi Bill, Errors, Buraka Som Sistema, Pacific
16.01. NL-Groningen, Simplon

Intro Intim Cooperative Music Special mit The Rakes, James Yuill, Filthy Dukes
17.01. Köln, Gebäude 9 » 18.01. Hamburg, Uebel & Gefährlich » 19.01. Berlin, Live At Dot

The Go! Team und Asobi Seksu

Anfang Dezember eröffnet nahe des Kreuzberger Endes der Oberbaumbrücke eine neue Adresse für Livemusik in Berlin. In der Falckensteinstr. 47 wird beinahe täglich im Live At Dot die Bühne bespielt – und es besteht sogar die Möglichkeit der Live-Aufnahme vor Ort. Auch das Intro Intim wird Anfang Dezember mal austesten, was der Club so kann. Und schickt gleich das quirlig umherspringende Pop-Funk-Indie-Soul-Kollektiv **The Go! Team** (Foto) zur Belastungsprobe. Im Vorprogramm gibt's **Asobi Seksu**, die wunderbar elegischen Shoegazer mit japanisch-englischem Frauengesang kombinieren.

Intro Intim mit Asobi Seksu, The Go! Team, Intro DJs
06.12. Berlin, Live At Dot » Ausserdem: 04.12. Köln, Gebäude 9 (Asobi Seksu, Micachu, Tim Exile)

Melt! Booking

FILTHY DUKES DJ-SET
SHIR KHAN / OLIVER DOLLAR
DJ SUPERMARKT
04.12. Berlin, Picknick

LUKE SLATER
13.12. Frankfurt, MTW @ Groove Party / **21.02.** München, Rote Sonne

FISCHERSPOONER DJ-SET
22.01. Berlin, Cookies

06.12.2008 Dresden, Showboxx (DJ-Set Matt Didemus)
06.03. Berlin, Lido / **07.03.** Köln, Studio 672

WWW.MELTBOOKING.COM

DEUTSCH AMERIKANISCHE FREUNDSCHAFT
DAF
www.myspace.com/deutschamerikanischefreundschaft
DER 30-JÄHRIGE KRIEG
- ALS WÄRS DAS LETZTE MAL
07.01.09 D-Berlin, K17
08.01.09 D-Hannover, Capitol
09.01.09 D-Krefeld, Kulturfabrik
10.01.09 D-Augsburg, Neue Kantine
11.01.09 CH-Zürich, Dynamo
24.01.09 NL-Amsterdam, Paradiso
27.02.09 D-Hamburg, Übel & Gefährlich
28.02.09 D-Leipzig, Lagerhof Club
28.03.09 UK-London, Islington Academy
25.07.09 B-Waregem, Expo-Festival
more dates under construction
Sonic Seducer intro WWW.WOD.DE

HAMBURG - SCHULTERBLATT 104 + BAHRENFELDERSTR. 98
ANKAUF + VERKAUF VON SCHALLPLATTEN + CDs + DVDs
Tel. 040 - 430 20 93 od. 3990 3990 mail@slamrecords.de

ALTER SCHLACHTHOF
LINGEN

Freitag, 12.12.
BLACKMAIL

Mittwoch, 28.01.
THE SUBWAYS

Freitag, 27.02.
PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB

Alter Schlachthof Lingen
Konrad Adenauer Ring 40 | 49808 Lingen
epping@alterschlachthof.de | www.alterschlachthof.de
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen und unter Hotline 0591/52076

GRAND OPENING
LIVEATDOT DEZEMBER 2008

1.12 DANKO JONES
2.12 GROUPSHOW JAN JELINEK HANNO LEICHTMANN ANDREW PEKLER
3.12 CLP CHRIS DE LUCA VS. PHON-O PLUS: TUNDE
4.12 TUMIDO LIVE-RECORDING
5.12 MATT ELLIOTT + SUPPORT
6.12 INTRO INTIM THE GO! TEAM ASOBI SEKSU
9.12 BEST WORKS & SUPPORT-AGENCY PRESENT: GLASS CANDY
10.12 MARTIN GALLOP SUPPORT ACT: SVEN VAN THOM
11.12 ORIENTATION
12.12 BURNT FRIEDMANN + JAKI LIEBEZEIT
13.12 LAINE LIVE-RECORDING
18.12 KAHN OF FINLAND & STEREO TOTAL
19.12 A MOUNTAIN OF ONE
20.12 TOTER ROTER FISCH LIVE-RECORDING
23.12 FANG DEN BERG
27.12 DFA PRESENTS: YACHT (LIVE) HOLY GHOST (DJ SET) MOON UNIT (LIVE)

FALCKENSTEINSTR 47
BERLIN-KREUZBERG
WWW.LIVEATDOT.COM
VVK: WWW.KOKA36.DE
LIVEATDOT

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

02.12. BROTFABRIK 20.00 THE CELTIC SUPER NIGHT: MARTIN HAYES & DENNIS CAHILL, MARTIN O CONNOR TRIO
04.12. BATSCHKAPP 20.00 RATATAT
04.12. MOUSONTURM 21.00 THE RESIDENTS
08.12. MOUSONTURM/ STUDIO 20.00 DIEDRICH DIEDERICHSEN LIEST AUS „EIGENBLUTDOPING"
09.12. BROTFABRIK 21.00 JAZZ BIG BAND GRAZ
11.12. JAHRHUNDERTHALLE 20.00 BABYSHAMBLES
11. + 12.12. BROTFABRIK 20.00 GIANMARIA TESTA
15. – 17.12. MOUSONTURM 20.00 MAX GOLDT
16.12. DREIKÖNIGSKIRCHE 20.00 QUADRO NUEVO
18.12. MOUSONTURM 20.00 ROCKO SCHAMONI
19.12. MOUSONTURM 20.00 JAN WEILER
20.12. MOUSONTURM 20.00 REBEKKA BAKKEN
31.12. MOUSONTURM 21.00 FEIERN MACHT SCHÖN – SYLVESTERPARTY IM MOUSONTURM: THE MONOCHORDS, GRRR! + BEATRIS
09.01. MOUSONTURM 20.00 TOM PRODUKT LITERATURFEST: U.A. WIGLAF DROSTE + JACQUES PALMINGER
10.01. MOUSONTURM 20.00 POWERLINE MUSIKFEST: STERNE, STEREO TOTAL, JEANS TEAM, ARNE ZANK + DILLON
15.01. BROTFABRIK 20.00 ROSE KEMP
26.01. MOUSONTURM 20.00 DEICHKIND
29.01. BROTFABRIK 20.00 MORIARTY
30.01. BROTFABRIK 20.00 WIGALD BONING
09.03. MOUSONTURM 20.00 JOSÉ GONZÁLEZ

TICKETS MOUSONTURM:
mouson
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE
INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO
WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

CAFÉ CENTRAL
BAHNHOFSTRASSE 19 | 68469 WEINHEIM
TEL. | 06201|13093 | FAX | 06201|13498
BOOKING@CAFECENTRAL.DE | WWW.CAFECENTRAL.DE

DEZ 2008

DO 02/12	DEICHKIND (MAIMARKTCLUB MA)
MI 03/12	RATATAT
DO 04/12	PETER PAN SPEEDROCK, JAMES BONDAGE
FR 05/12	BLACKMAIL, DISCO DOOM (HALLE_02 HD)
FR 05/12	CHERRY POPPIN DADDIES
SA 06/12	PRINZ PI, MAECKES&PLAN B, CASPAR
DO 11/12	PAULA, TIEFLADER
SA 13/12	END OF GREEN
FR 19/12	MY BABY WANTS TO EAT YOUR PUSSY
SA 20/12	GÖTZ WIDMANN
DO 25/12	DR.WOGGLE AND THE RADIO
FR 26/12	DR.WOGGLE AND THE RADIO & GUESTS
SA 27/12	FOUR SIDED CUBE, BAXTER, BEXXX BURSCHEN, SCARCES
SO 28/12	DIE HAPPY, SCAB (HALLE_02 HD)
SO 28/12	SOUNDITION, HOT MUSTARD, SIMMONS DREAM, TA
MO 29/12	MAMBO KURT
DI 30/12	JAMARAM GUESTS: LINGUA LOCA
MI 31/12	MEMPHIS BITCH, ZIMMER AKROBATEN
SA 03/01	LOCAL VISION BANDCONTEST
MI 07/01	KOOL SAVAS (FEUERWACHE MA)
FR 09/01	NEWCOMERFESTIVAL (FEUERWACHE MA)

WWW.CAFECENTRAL.DE

INTRO VERLAG

Redaktionelles Verlagspraktikum
Ab 01.02.2009

Praktikum Online-Produktion
Ab sofort.

DETAILS FINDEST DU UNTER INTRO.DE/JOBS

FR 16.01. KAVINSKY (Record Makers/FR)
MI 31.12. ICON GOES 2009 feat. VICARIOUS BLISS (Ed Banger)
SA 13.12. 12 YEARS ICON & RECYCLE: SUB FOCUS (Ram/UK)
FR 12.12. 12 YEARS ICON: XXX CHANGE (Spankrock/USA)
www.iconberlin.de

ICON
ICON - Cantianstr. 15
Prenzlauer Berg / U2 Eberswalderstr.
S-Bahn Schönhauser Allee

Konzertbüro SCHONEBERG

GOGOL BORDELLO
30.11.08 · Bochum, Zeche

GET WELL SOON
+ Herman Dune + Port O'Brien
07.12.08 · Köln, Gloria
08.12.08 · Bochum, Zeche

WINTERSLEEP
07.12.08 · Köln, Gebäude 9

TINDERSTICKS
08.12.08 · Köln, Gloria

THE BLACK ANGELS
12.12.08 · Köln, Die Werkstatt

OFRIN
12.12.08 · Köln, Studio 672

THE ASTEROIDS GALAXY TOUR
14.12.08 · Köln, Studio 672

THE MOOG
15.12.08 · Köln, Underground

IGLU & HARTLY
20.12.08 · Köln, Gebäude 9

RON FLIEGER
14.01.09 · Köln, Studio 672

DEICHKIND
18.01.09 · Köln, Palladium

01805-570000 · www.schoneberg.de

Heidelberg / Am Karlstor 1 / Tel. 06221.97811

1208
Konzert / Klub / Theater
Literatur / Kleinkunst
Politik / Kino

WWW.KARLSTORBAHNHOF.DE

Everlast

MO 01.12. JAZZXCHANGE
DI 02.12. SCOTT MATTHEW
FR 05.12. THE (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY
SO 07.12. NEW YORK SKA-JAZZ ENSEMBLE
MI 10.12. GIANT SAND + HAYDEN
SA 13.12. CHRIS POTTER UNDERGROUND
FR 19.12. EVERLAST
SA 20.12. STOPPOK SOLO
FR 26.12. JUNGLE FEVER

DIE WEBEREI
GÜTERSLOH

TERMINE IM DEZ 08 - JAN 09

Sa, 06.12. – City Battle – live on Stage: Independenzia
Einlass: 20.00 Uhr

Do, 11.12. – Barfly
"Gerry Spooner and friends" ab 21.00 Uhr

So, 14.12. – Jazzbrunch
garantiert ein fesselndes Konzertereignis mit dem Markus Strothman Trio, ab: 10.00 Uhr

Sa, 20.12. – Jam Session
das Kneipenevent schlechthin, zum gemeinsamen Musizieren, ab 21.00 Uhr

Sa, 27.12. – GT-smAll-Stars-Classic
So, 28.12. & Mo, 29.12. – GT-smAll-Stars & Klaus Lage
Weltklasse Rhythm 'n'Blues
Einlass: 19.00 Uhr

Mi, 31.12. – Silvester
...Gala mit den GT-smAll-Stars
Einlass: 19.00 Uhr

25 JAHRE WEBEREI -JUBILÄUMSWOCHE-

Mo, 12.01. – Sascha Korf
der Hurrikan der Comedy
Einlass: 19.30 Uhr

Di, 13.01. – Lydie Auvray
temperamentvolle Jazz-Musik
ca. 21.00 Uhr

Do, 15.01. – Theateratelier
das Ensemble der Weberei spielt das Stück „Geschlossene Gesellschaft" von Satre
Einlass: 19.30 Uhrr

Do, 15.01. – Barfly
"Gerry Spooner and friends" ab 21.00 Uhr

Fr, 16.01. – Konzert
weitere Infos demnächst auf www.die-weberei.de

Sa, 17.01. – Inga Rumpf
Rockröhre, Soul-Sister & Gospelgöre - Einlass: 19.30 Uhr

So, 18.01. – Die Zwillinge & die Blechgang
knallige fetzige Rhythmen
Beginn: 18.30 Uhr

PARTIES IM DEZ 08 - JAN 09

Fr, 05.12. – Adults Only Classic
Sa, 06.12. – Elektrofon
Fr, 12.12. – MeBig - Ü30
Sa, 13.12. – Crossnight
Fr, 19.12. – Adults Only Pop
Mi, 24.12. – W(eber)einnacht
Fr, 02.01. – Adults Only Classic
Fr, 09.01 – MeBiG - Ü30
Mi, 14.01. – Zappelfete
Fr, 16.01. – Adults Only meets Crossnight
Sa, 17.01. – Back to the 80's
Fr, 23.01. – Back to the 90's
Fr, 30.01. – Ü40

Bogenstr. 1-8/33330 Gütersloh
www.die-weberei.de
05241 234780

U P D A T E

Di. 25.11.2008 | Luxor, Köln
FUJIYA & MIYAGI
Di. 25.11.2008 | Underground, Köln
THE DATSUNS
Mi. 26.11.2008 | Live Music Hall, Köln
GOGOL BORDELLO
Mi. 26.11.2008 | Luxor, Köln
DONAVON FRANKENREITER
special guest: Emirsian
Sa. 29.11.2008 | Die Werkstatt, Köln
THE DODOS
Sa. 29.11.2008 | MTC, Köln
WITCHCRAFT
Mo. 01.12.2008 | Luxor, Köln
KATHLEEN EDWARDS
Mi. 03.12.2008 | Gloria, Köln
HEINZ STRUNK
liest aus „Die Zunge Europas"
Mi. 03.12.2008 | Luxor, Köln
WOLF PARADE
Mi. 03.12.2008 | Gebäude 9, Köln
INGRID MICHAELSON
Do. 04.12.2008 | Luxor, Köln
PETE MURRAY
Sa. 06.12.2008 | Live Music Hall, Köln
PUBLIC ENEMY
plus special surprise guests
Mo. 08.12.2008 | Brückenforum, Bonn
KETTCAR
special guest: Computer
Di. 09.12.2008 | Live Music Hall, Köln
THE NOTWIST
Fr. 12.12.2008 | Gloria, Köln
LESS THAN JAKE
special guests: Guttermouth, Cashless
Sa. 13.12.2008 | Live Music Hall, Köln
EVERLAST
special guest: Beth Hart

Sa. 13.12.2008 | Underground, Köln
BETTIE FORD
special guest: Sigue Sigue Sputnik
So. 14.12.2008 | Live Music Hall, Köln
THOMAS D
+ special guest
So. 14.12.2008 | Luxor, Köln
GUILDO HORN
& die Orthopädischen Strümpfe
Mo. 15.12.2008 | Luxor, Köln
BEN KWELLER
Do. 18.12.2008 | Live Music Hall, Köln
D12
special guests: Obie Trice, Royce 5´9"
Do. 15.01.2009 | Underground, Köln
YOU ME AT SIX
Sa. 24.01.2009 | Gloria, Köln
WOLF MAAHN
Sa. 24.01.2009 | Luxor, Köln
ENTER SHIKARI
Mi. 28.01.2009 | Luxor, Köln
EMIRSIAN
Fr. 30.01.2009 | Gloria, Köln
THE RASMUS
Mo. 02.02.2009 | Live Music Hall, Köln (verlegt vom Gloria)
STAIND
+ special guest
Di. 03.02.2009 | Gloria, Köln
REEL BIG FISH
Mi. 04.02.2009 | Luxor, Köln
MINDLESS SELF INDULGENCE
Di. 10.02.2009 | Underground, Köln
THE GASLIGHT ANTHEM
Di. 17.02.2009 | Luxor, Köln
ITCHY POOPZKID
special guest: Julia
Do. 19.03.2009 | Luxor, Köln
BOSSE

Mi. 21.01.2009 | Palladium, Köln
KAISER CHIEFS
Do. 22.01.2009 | Turbinenhalle, Oberhausen
So. 25.01.2009 | Palladium, Köln
PETER HEPPNER
Do. 05.02.2009 | Westfalenhalle 2, Dortmund
Sa. 14.02.2009 | Palladium, Köln
MIA.
special guest: Pulsrekorder
Mo. 09.02.2009 | Palladium, Köln (verlegt von der Live Music Hall)
RISE AGAINST
special guests: Strike Anywhere, Rentokill
Do. 26.02.2009 | Live Music Hall, Köln
KINGS_OF_LEON
Sa. 28.02.2009 | Palladium, Köln
THOMAS GODOJ
Fr. 06.03.2009 | E-Werk, Köln
THE SISTERS OF MERCY
Fr. 13.03.2009 | Philipshalle, Düsseldorf Presented by Marek Lieberberg
THE KILLERS
Mo. 16.03.2009 | E-Werk, Köln
JOHN LEGEND

TICKET-HOTLINE: 01805 280113
(0,14 EUR/MIN. MOBILFUNKPREISE KÖNNEN ABWEICHEN)

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Mi. 03.12. **Bloodlights** (NOR) + **Mojo Jazz Mob** (D)
Do. 04.12. **Scott Matthew** (AUS)
So. 07.12. **Atlantic/Pacific** (USA) + **Attack In Black** (CAN)
Mo. 08.12. **Murder By Death** (USA)
Mi. 10.12. **New York Ska-Jazz Ensemble** + **The Attic Syndicate** (D)
Fr. 12.12. **The Beavers** (NL)
Sa. 13.12. **Smoke Or Fire** (USA) + **Fake Problems** (USA)
Di. 16.12. **William Fitzsimmons** (USA) + **Luke Leighfield** (UK) + **Jason & Theodor** (D)
Sa. 20.12. **The Radiolas** (D) + **El Bosso & die Skadiolas** (D)
Di. 23.12. **Lover** (USA) + **Grizzly Adams Band** (D)
So. 28.12. **Miss Chain & The Broken Heels** (ITA) + **Mark & The Spies** (NL)
Fr. 09.01. **Press Gang** (D)
Sa. 17.01. **Luke Pickett** (UK)
Sa. 24.01. **Chinaski Jugend** (D) +**Yesterday Oh I Forgot** (D)
Di. 03.02. **The Real McKenzies** (CAN)

JEDEN SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H (FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

GEBÄUDE 9
Club Konzerte Theater Film

Konzerte:
01.12. The Stills
02.12. Girls in Hawaii
03.12. Ingrid Michaelson
04.12. Asobi Seksu
05.12. Giant Sand
06.12. The Dandy Warhols
07.12. Wintersleep
08.12. Dälek
18.12. Neoangin
20.12. Iglu & Hartly

Clubbing-Highlights:
05.12. Balkan Express — *Balkan Beats*
13.12. Lusophonic — *Urban Funk & Breaks*
20.12. Go Go Crazy — *60s & 80s Pop & Party Punk*
31.12. Floorshakers Sylvester Inferno — *Soul, Beat, Indiepop*

Vorschau:
22.01. Plus/Minus
12.02. Kommando Sonne-nmilch
12.04. God Is An Astronaut

GEBÄUDE 9
Deutz-Mülheimer Strasse 127-129
51063 Köln

Alle Infos: www.gebaeude9.de
Vorverkauf: www.kartenhaus.de

ATLANTIK
Freiburg

07.12. – Nikolausparty – Geschloßene Gesellschaft

X-Mas for friends

15.12. Nikolaus rockt 2008

PETER AND THE TESTTUBEBABIES
+ SHAM 69 + Guests

18.12. Folkrock aus Karlsruhe

ACROSS THE BORDER

31.12. Open End

SILVESTERPARTY

08.01. Video Release Party

TIM BEAM

18.01. Surfrockbattle : D-Rus

LEOPOLD KRAUS
WELLENKAPELLE
& GULAG TUNES

29.01. Neue Literaturhelden

SLAM POETRY

www.cafe-atlantik.de

www.myspace.com/cafeatlantikkonzerte

DO 04 Me Succeeds
FR 05 Dragons Of Zynth,
Land Of Talk,
Think About Life
SA 06 Underground Quality.
DJ QU
SA 13 Cocosuma, AJ Holmes:
The King Of The New
Electric Hi-Life (live)
SO 14 Tanztee
FR 19 Titonton Duvanté
SA 20 Garda
SA 27 Wildpop Sound System

Januar
FR 23 Desmond And The Tutus
DO 29 Gregor Samsa
SA 31 Caroline Keating

⚓ HAFEN 2
www.hafen2.net

CLUB MANUFAKTUR
PROGRAMM DEZEMBER 08

MI 03.12.
THE MISERABLE RICH (GB)

SA 06.12.
THE (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY (S)

SO 07.12.
MURDER BY DEATH (USA)

DO 11.12.
DIEDRICH DIEDERICHSEN
LIEST AUS «EIGENBLUTDOPING»

Stuttgart/Schorndorf
Tel. 07181/6 11 66
www.club-manufaktur.de

Flight 13 Mailorder
Stühlingerstr. 15 * D-79106 Freiburg (mit Ladengeschäft)
mailorder@flight13.com * www.flight13.com
Order-Hotline 0761 208990
Kostenlosen Katalog anfordern!

KILLERS - day & age LP/CD je 16,50
INTERNATIONAL NOISE CONSP. - cross of my calling LP/CD 17,50/14,90
MEGAPUSS (DEVENDRA BANHART) - surfing LP180g/CD 19,90/14,50
EGOTRONIC - s/t 14,90/14,50

BRONX - III CD 15,50
VIVIAN GIRLS - s/t LP/CD 11,50/14.-
CRYSTAL ANTLERS - ep LP/MCD 9,50/7.-
LIQUID LAUGHTER LOUNGE QUARTET VS. VELVETONE
- favoritenserie no.3 10"+CD/CD 11,50/10,50

JAY REATARD - matador singles 08 LP/CD 16.-/15.-
SUPERSUCKERS - get it together LP/CD+DVD tba/15.-
KOMMANDO SONNENMILCH - scheisse, nicht schon... LP/CD je 12,50
GOLDENE ZITRONEN - material 2DVD 18,50

* alle Preise inkl. Mwst.; zuzüglich Versandkosten; ab 75,- Bestellwert frei (gilt nur in Deutschland)

SCHLACHTHOF WIESBADEN MURNAUSTR. 1 65189 WIESBADEN
SCHLACHTHOF WI

02.12. MOTÖRHEAD / SPECIAL GUESTS: SAXON & DANKO JONES
(Das Konzert findet in der STADTHALLE OFFENBACH statt.)
05.12. ATLANTIC/PACIFIC (EX-TEXAS IS THE REASON / SOLEA / SAMIAM/ HOUSE AND PARISH / THE LOVE SCENE) / CARGO CITY
06.12. GIRLS IN HAWAII
08.12. DEICHKIND (AUSVERKAUFT!)
12.12. TIGER LOU / FIREFOX AK
14.12. HAVE HEART / CARPATHIAN / CRUEL HAND
16.12. THE THERMALS
17.12. SCOTT MATTHEW
19.12. !DELADAP UND ABSINTO ORKESTRA

VORSCHAU
09.01. HATE ETERNAL / MISERY INDEX / AEON / SEE YOU NEXT TUESDAY
10.01. 200 JAHRE BASTARD ROCKS! LIVE: PLEMO / FRITTENBUDE / SUPERSHIRT
23.01. BOBBIN' B / HANK CASH
08.02. THE SUBWAYS
09.02. STATION 17
12.02. RISE AGAINST / STRIKE ANYWHERE / RENTOKILL
13.02. CHIODOS
20.02. THE GASLIGHT ANTHEM
25.02. 17 HIPPIES
05.03. SISTERS OF MERCY
11.03. KREATOR / CALIBAN / ELUVEITIE / EMERGENCY GATE

Unser komplettes Programm findet ihr im Internet unter
schlachthof-wiesbaden.de

KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de

25 Jahre KuFa

12/08

03 UNCOMMON MEN FROM MARS
„THE POLICE IN DUB"-TOUR 2008
– EINZIGES KONZERT IN NRW

04 DUBXANNE
(BACKED BY OKADA)
FEAT. RANGING ROGER

„THE SMALLEST ACTS OF KINDNESS"-TOUR

05 ANNE CLARK
+ PAINT IT BLACK – AFTERSHOW-PARTY

19 PASCAL FINKENAUER
– AKUSTIK-SOLOKONZERT

21 DEAD GUITARS

SUBSTAGE

Do. 04.12.
SCHELMISH Mittelalterrock

So. 07.12. 19:00 Uhr
SOILWORK
Support: ZIMMERS HOLE & ONE WAY MIRROR
Melodic Metal | Veranstalter: Mountcaldera

Mi. 10.12. 19:00 Uhr
KETTCAR
~~In der Festhalle Durlach!~~ Verlegt ins Substage!

Sa. 13.12.
THE MOOG Indie Rock

Do. 18.12.
DIE GROSSE OLLI SCHULZ SHOW
Der Monatstipp!
Mit Olli Schulz feat. Home Of The Lame & Rasmus Engler

Fr. 19.12. 19:00 Uhr
BURY YOUR DEAD
Und: AS BLOOD RUNS BLACK, EMMURE, YOUR DEMISE & DEVIL SOLD HIS SOUL
Santa Slaughter Tour | Veranstalter: Mountcaldera

Sa. 20.12.
NEGATIVE
& SUPPORT | Glam Rock

So. 28.12. 17:30 Uhr
LEGION OF THE DAMNED & SONIC SYNDICATE
Support: NEAERA, CALLEJON, LAY DOWN ROTTEN, ANIMA | Darkness Over X-Mas Tour
Veranstalter: Mountcaldera

Sa. 03.01.
THE BUSTERS Ska

Fr. 09.01.
KRAAN Krautrock

Mi. 14.01.
MADSEN Support: GHOST OF TOM JOAD
Alternative Indie-Rock

Fr. 23.01. 19:00 Uhr
THE BLACK DAHLIA MURDER
Support: CEPHALIC CARNAGE, PSYCROPTIC, SYLOSIS & SACRIFICIUM
Death Metal, Metalcore | Veranstalter: Mountcaldera

Do. 29.01.
KING`S X

Preview:
04.02. ITCHY POOPZKID
07.02. APOPTYGMA BERZERK
10.02. STRIKE ANYWHERE
22.03. 36 CRAZYFISTS & POISON THE WELL

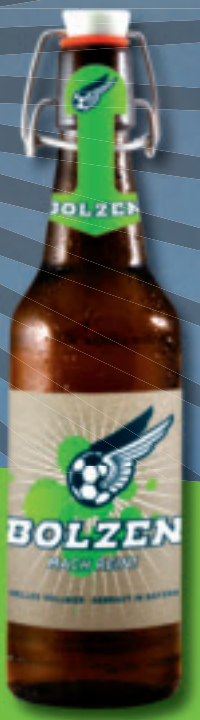
Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721/37 72 74 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de

The Way to Live Music!
Kriegsstraße 15 · 76133 Karlsruhe

BOLZEN FRAGE NR.1

WIE GEHEN IM VOLLEN STADION ALLE LICHTER AN?

JETZT ONLINE BESTELLEN!



BOLZEN

MACH REIN!

WWW.BOLZEN-BIER.DE

ONLINE ERHÄLTLICH UND IN AUSGEWÄHLTEN GASTRONOMIEN.

Katz & Goldt

All The Next No. 168 → 23.01.09

ANIMAL COLLECTIVE, EAGLES OF DEATH METAL, **ALTER ME, CLICKCLICKDECKER, FRANZ FERDINAND,** ANTONY AND THE JOHNSONS, **GLASVEGAS, LILY ALLEN**

Hier fühlt sich Musik wie zu Hause.

Akustik-Pop: Mit Nouvelle Vague am 30.01.2009, KLEE & mora (UK) • Special Guest am 21.02.2009 und José González am 13.03.2009. Alle Infos unter www.pop-abo.de

PRINZ intro GALORE antenne unna

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN

Willkommen in Liberty City

www.rockstargames.de/iv

Keine Jugendfreigabe gemäß §14 JuSchG usk

PLAYSTATION 3 Games for Windows LIVE XBOX 360 LIVE PC DVD ROM

© 2006-2008 Rockstar Games, Inc. Rockstar Games, Rockstar North, das Rockstar Games R* Logo, das Rockstar North R* Logo, Grand Theft Auto und das Grand Theft Auto Logo sind Warenzeichen und/oder eingetragene Warenzeichen von Take-Two Interactive Software. Microsoft, Windows, das Windows Vista Start Button Logo, Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE und die Xbox-Logos sind Warenzeichen der Microsoft-Unternehmensgruppe und "Games for Windows" und das Windows Vista Start Button Logo werden unter Lizenz von Microsoft verwendet. "PLAYSTATION" und das "PS"-Family-Logo sind eingetragene Warenzeichen von Sony Computer Entertainment Inc. Alle anderen Marken und Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. Alle Rechte vorbehalten. Die Inhalte dieses Videospiels sind frei erfunden. Es soll keine tatsächlich lebende Person, Firma oder Organisation dargestellt werden. Jede Ähnlichkeit zwischen einem Charakter, Dialog, Ereignis oder Handlungselement dieses Videospiels und tatsächlich lebenden Personen, Firmen oder Organisationen wäre rein zufällig. Es ist nicht die Absicht der Hersteller und Publisher dieses Videospiels, das in diesem Spiel gezeigte Verhalten gutzuheißen, zu entschuldigen oder zu fördern.